4

Bibliotheca
Casimiriana

Landesbibliothek Coburg (70)
022000980998

1599

XIII, 5. b.

Prick.

Kern
der
Deutſchen
Sprachkunſt,
aus der
ausführlichen Sprachkunſt
(Tit.)
Herrn Profeſſor Gottſcheds,
zum Gebrauche der Jugend, von ihm ſelbſt
ins Kurze gezogen.

Fünfte verbeſſerte Auflage.

Mit Röm. Kaiſerl. wie auch Churfl. Sächſ. allergnä-
digſter Freyheit.

Leipzig, 1766
verlegts Bernh. Chriſtoph Breitkopf und Sohn.

Cas A 3224

MARTIN. OPITIVS
IN ARISTARCHO.

Quod ſi precibus dandum aliquid, et obſecrationi cenſetis: per ego vos dilectiſſimam matrem veſtram, Germaniam, per majores veſtros prægloriofiſſimos, oro et obteſtor, ut nobilitate veſtra genteque dignos ſpiritus capiatis; ut eadem conſtantia animorum, qua illi fines ſuos olim tutati ſunt, ſermonem veſtrum non deſeratis. Proavi veſtri, fortes et inclyti Semnones, animam pro aris ac focis efflare non dubitaverunt. Vos ut idem præſtetis, neceſſitas minime jam flagitat. Facite ſaltem, ut qui candorem in generoſis mentibus veſtris ſervatis illibatum, oratione quoque illibata proferre eundem poſſitis. Facite, ut quam loquendi dexteritatem accepiſtis a parentibus veſtris, poſteritati relinquatis. Facite denique, ut qui reliquas gentes fortitudine vincitis ac fide, linguæ quoque præſtantia iisdem non cedatis.

Bibliotheca Casimiriana

Anrede
an die ſämmtlichen
berühmten Lehrer
der Schulen
in und außer Deutſchland.

Hochedle und Hochgelahrte,
inſonders hochgeehrte Herren,

Wundern Sie ſich nicht, allerſeits hochzuehrende Herren, daß ich Ihnen dieſes kleine Buch zu empfehlen ſuche. Ich weis, daß ich unter Dero anſehnlichem Orden, keine geringe Anzahl von Gönnern und Freunden habe, die mir auch ihre Gewogenheit und Zuneigung, auf mehr als eine Art, an den Tag geleget. Dieſes allein hätte mich ſchon veranlaſſen können, Dero ganzem Orden eine öffentliche Probe meiner Hochachtung und Ergebenheit

darzulegen: allein es kommen noch wichtigere Urſachen dazu, die insbeſondere dieſes kleine Buch mit betreffen.

Sie, meine **hochgeſchätzte Herren**, ſind die hochverdienten Männer, denen das gemeine Weſen ſo vieler Staaten und Länder, den Flor der Wiſſenſchaften zu danken hat. Sie ſind diejenigen ehrwürdigen Werkzeuge, wodurch die hoffnungsvolle Jugend, zu allen Lebensarten und Ständen der Welt, ſonderlich aber zur Gelehrſamkeit, geſchickt gemachet wird. Denn wie viel berühmte und große Männer, haben es nicht ſchon öffentlich dankbar geſtanden, daß ſie Ihnen weit mehr, als ihren eigenen Aeltern ſchuldig geworden; da dieſe ſie nur zu Menſchen, Sie hergegen, **meine Herren**, zu geſchickten und brauchbaren Leuten gemachet haben. Wie vielen Dank muß alſo Ihnen nicht durchgehends, das gemeine Weſen, für die unſäglichen Bemühungen wiſſen: womit Sie Tag und Nacht beſchäfftiget ſind; und ohne welche die Barbarey, in einem halben Jahrhunderte, ganz Europa überſchwemmen würde.

Da

(*) Der berühmte M. **Joh. Aug. Egenolf**, weil. rechtſchaffener Lehrer der Churfürſtl. Land- und Fürſtenſchule zu Grimma, auch der Kön. Soc. der Wiſſenſch. zu Berlin Mitglied, ſchreibt davon, in der Vorrede zu Kaiſer Karls des Großen Lebensbeſchreibung, die er aus Eginharden 1728 überſetzet und ans Licht geſtellet, alſo: „Aber „bey aller dieſer Unſrer Glückſeligkeit, rühmet ſich die lat. „Sprache annoch beſtändig vieler Vortheile, vor unſrer „Mutterſprache. Beſagte große Beförderer der Wiſſen„ſchaften, welche nach ihrer ſonderbaren Kenntniß, ſich die „Mühe geben, der lateiniſchen Schriften und Schreibart „Güte und Beſchaffenheit aufs genaueſte zu unterſuchen, „kön-

Da Sie nun den freyen Künſten und gelehrten Sprachen überhaupt, ſo viel wichtige Dienſte thun: ſo kann man Ihnen, auch noch insbeſondere das Lob beylegen: daß ſchon ſeit geraumer Zeit, ſehr viele von Ihnen auch das Beſte der deutſchen Sprache rühmlichſt zu Herzen genommen. Ich habe die Ehre, mehr als einen, ja ich möchte faſt ſagen, unzähliche wackere Patrioten unter Ihnen zu kennen; die neben dem Unterrichte, den Sie ihren Untergebenen, im Lateiniſchen und Griechiſchen geben, auch auf die Ehre ihres Vaterlandes bedacht ſind. Sie ſehen es nur gar zu wohl ein: daß es einem gebohrnen Deutſchen eine wahrhafte Schande iſt, zwar in todten und ausländiſchen Sprachen geſchickt; in ſeiner eigenen Mutterſprache aber ein Fremdling, oder doch ein halber Barbar zu ſeyn. Sie ſehen es auch täglich, wie eifrig benachbarte Völker auf die Schönheit ihrer eigenen Mundarten halten; und wie ſehr ſie ſich auch dadurch, die Hochachtung ihrer Nachbarn erworben haben.

Daher kommen nun ſo viele Klagen wackerer Schulmänner, über den Verfall unſrer Mutterſprache (*),

„können geſchehen laſſen, daß die deutſche Sprache, welche „doch unzähliche Vorzüge vor der lateiniſchen hat, von Tage zu Tage mehr verſchlimmert, als verbeſſert werde: und „ſolches in dem Lande, welchem alle Nachbarn, von langen Zeiten her, die Ehre zugeſtanden, daß darinn das ſchönſte Deutſch geredet werde. Ich bin zu wenig, hievon zu „urtheilen: jedoch, ſollten meine unmaaßgeblichen Gedanken etwas auszurichten vermögend ſeyn; ſo wollte ich „wohl von Herzen wünſchen: daß ſich jemand über die in „letzten Zügen liegende Schönheit der deutſchen Sprachkunſt erbarmete, und ihr, durch kräftige Arzeneyen zur „völligen Geſundheit verhülfe. u. ſ. w.

daher kömmt auch der Fleiß ſo vieler neuern, demſelben herzhaft abzuhelfen. Nur ein Paar der verſtorbenen zu nennen: was haben wir unter ihnen nicht einem **Bödicker** und einem **Friſch** zu danken; die uns durch Sprachlehren und Wörterbücher, ſolche anſehnliche Dienſte geleiſtet haben? Wann würde ich aber fertig werden, wenn ich noch einen **Bellin**, und alle die übrigen, in ein Verzeichniß bringen wollte, die ſich durch die glücklichſten Bemühungen in eben dem Felde, hervorgethan haben? Ihre Zahl iſt ſeit einigen Jahren ſo ſtark angewachſen, daß man ſchwerlich eine hübſche Stadtſchule antreffen wird; darinn nicht irgend einer, wo nicht mehr treffliche Lehrer, auch in dieſem Stücke einen löblichen Eifer blicken laſſen, und ſich des Schadens Joſephs kräftig annehmen ſollten.

Wir können alſo mit einigem Rechte ſagen; daß ſeit denen fünf und zwanzig Jahren, da der ſelige **Egenolf** dieſe bittere Klage über die Vernachläßigung unſerer Mutterſprache geführet, derſelben bereits um ein großes abgeholfen worden. Wir haben ſchon eine ziemliche Reinigkeit und Richtigkeit in der deutſchen Sprache erlebet; und ſo viel ſchöne Schriften, die ſeit einigen Jahren ans Licht getreten, laſſen uns hoffen: daß das güldne Alter unſerer Sprache wirklich angebrochen ſey. Allein, Sie ſelbſt ſehen es auch am beſten ein, **hochzuehrende Herren**, daß die gute und regelmäßige deutſche Schreibart, noch bey weitem nicht allgemein geworden. Wie viele reden und ſchreiben nicht in allen Landſchaften noch, ohne Regel und Gewißheit; bloß, wie ſie von einer ſehr fehlerhaften oder doch ſchwankenden Mundart, und von der Gewohnheit des Pöbels geleitet werden!

Wer kann nun dieſem herrſchenden Uebel beſſer ſteuren, als eben Sie, **meine Herren**? Wer kann wohl jungen Leuten kräftiger die Meynung einprägen: daß es eben ſowohl ein Lob ſey, ſeine Mutterſprache recht in ſeiner Gewalt zu haben, als eine fremde? Wer kann es ihnen beſſer begreiflich machen, daß auch dieſe, ihre beſtändigen Regeln, und ihre beſondern Schönheiten habe: die, wo nicht den Schönheiten der griechiſchen und römiſchen, doch gewißlich aller heutigen ausländiſchen Sprachen, ihren gleich kommen, ja nicht ſelten vorgehen? Von Ihnen lernet ja die ſtudirende Jugend, ihre erſten Urtheile von freyen Künſten und Sprachen: iſt es alſo nicht unſtreitig, daß auch ihre künftige Meynungen von der deutſchen Sprache, faſt ganz und gar, von der Einſicht ihrer treuen Lehrer in dieſem Stücke, abhangen werden?

Allein, es iſt noch eins, welches bisher die Jugend verwirret hat: ich meyne die große Ungewißheit, die nun ſo lange in der deutſchen Rechtſchreibung, und den übrigen Theilen der Sprachkunſt geherrſchet hat. Faſt alle, die ſich in das Handwerk der Sprachlehre gemiſchet, haben ſich beſondre Meynungen und Regeln gewählet; und dadurch viele mehr abgeſchrecket, als angelocket, ihre Anweiſungen zu leſen; der Sprache ſelbſt aber, dadurch mehr geſchadet, als genützet. Wer kann nun die Jugend, mit mehrerm Erfolge, aus dieſer Unſicherheit reißen, als eben Sie, **hochzuehrende Herren**? Wie ſehr wäre es alſo zu wünſchen, daß Sie alle, oder doch die meiſten unter Ihnen, ſich vereinigen möchten: welcher Rechtſchreibung oder Sprachkunſt, Sie vornehmlich ihren Beyfall geben wollten? Dieſes würde ſonder Zweifel einer gewiſſen

Anweiſung, vor allen andern den Vorzug geben; und ſelbige, wo nicht auf ewig, doch gewiß auf eine ſehr lange Zeit befeſtigen.

Nun bin ich zwar ſo eitel nicht, zu glauben: daß eben dieſe meine Sprachkunſt dasjenige claſſiſche Buch ſey, welches in allen Stücken die Ehre Ihres Beyfalles verdienete. Gleichwohl habe ich ſattſame Gründe, zu glauben: daß meine größere deutſche Sprachlehre eine von denen ſey, die das meiſte Glück unter unſern Landsleuten, und ſelbſt bey Ausländern gefunden. Es hat ſelbige bereits, in drey oder vier auf einander folgenden Jahren dreymal gedrucket werden müſſen: ja man hat nicht nur in Straßburg, ſondern auch in Paris, ſeit kurzem zwo franzöſiche Ausgaben davon beſorget; um auch den Franzoſen ihren Gebrauch leichter und nützlicher zu machen. Dieß iſt von der größern Sprachkunſt nun ſchon viermal geſchehen (*). Es iſt nachdem in Wien auch eine größere Anleitung für die Franzoſen nach meinen Grundſätzen ans Licht getreten.

Soll ich noch hinzuſetzen, daß man mir auch ſeit einiger Zeit, von Wien und andern Orten her, ſehnlichſt angelegen, einen Auszug davon aufzuſetzen, und ihn zum Gebrauche der Schulen einzurichten? Es würde einer Pralerey ähnlich ſehen, wenn ich mich in die ausführliche Erzählung dieſer Anträge einlaſſen wollte. Ich vermeide es alſo, eben ſowohl, als die Zuſchriften zu erwähnen, die ich darüber ſelbſt aus Rom, und aus Chur im Graubündtnerlande erhalten habe. Nur ſo viel ſcheint daraus zu erhellen, daß man überall die Nothwendigkeit

ein=

(*) Voritzo iſt ſchon die 5te Ausgabe der größern Sprachlehre, im Deutſchen, und von der ſtraßburgiſchen Franzöſiſchen die vierte fertig geworden. In Warſchau iſt bereits

einſiehet, der Jugend eine Erkenntniß der Regeln ihrer Mutterſprache beyzubringen; und dadurch die beſte Mundart unſers Vaterlandes allgemein, feſt, und mit ſich ſelbſt einſtimmig zu machen.

Alle dieſe Betrachtungen nun haben mich bewogen, auch an dieſen Kern meiner Sprachkunſt Hand anzulegen. Dieſelbe war freylich, zumal in der letzten Ausgabe, für Anfänger etwas zu weitläuftig geworden. So wenig ſie noch an die Größe der ſchotteliſchen reichet; ſo gewiß hält ſie ſchon viel Dinge in ſich, die nur den Lehrern, nicht aber den Schülern zu wiſſen nöthig ſind. Hernach aber ſchreckete auch der Preis derſelben manchen fähigen Schüler ab, ſich dieſelbe anzuſchaffen. Nichts von dem allen wird dieſem meinem Auszuge im Wege ſtehen. Er hält wirklich den bloßen Kern der deutſchen Sprachkunſt in ſich; daraus man ſich aber einen ziemlich zureichenden Begriff, von allen Theilen derſelben wird machen können. Kommen indeſſen Schwierigkeiten vor, die ſich daraus nicht heben laſſen: ſo kann ein Lehrer gar leicht die ausführliche Sprachkunſt bey der Hand haben, und daraus ſeinen Schülern eine Genüge thun.

Dieſes kleine Hand- und Schulbuch nun, **hochzuehrende Herren**, will ich Ihnen, hiermit beſtens empfohlen, und Ihren, mir allerſeits werthen Namen, gewidmet haben. Bedienen ſie ſich deſſen, zu einer Grundlegung ihres Unterrichtes; ſetzen Sie Dero eigene Anmerkungen und Gedanken hinzu; und pflanzen ſie Ihren Untergebenen, ſowohl eine wahre Kenntniß, als eine Hochachtung und Liebe zu ihrer Mutterſprache ein. Erziehen Sie dadurch

 Ihrem

reits eine lateiniſche, und in Moskau eine ruſſiſche Ueberſetzung meiner Sprachkunſt erſchienen; und nächſtens wird auch in Warſchau eine pohlniſche erſcheinen.

Ihrem Vaterlande rechtſchaffene Patrioten, die auch das Einheimiſche kennen, und lieben; nicht aber aus Vorurtheilen, nur die Sprachen der Ausländer hochſchätzen. So macheten es vormals die klugen und großmüthigen Römer: die, wie Sie gar wohl wiſſen, meine Herren, auch wann ſie das Griechiſche verſtunden und reden konnten, dennoch mit Griechen nicht anders, als lateiniſch ſprechen wollten. So machte es auch der patriotiſche Cicero: der, ob er gleich vollkommen griechiſch konnte; dennoch alle ſeine Reden, Briefe und andere gelehrte Bücher, bloß in ſeiner Mutterſprache abfaſſete.

Dieſe, und andere dergleichen Bemühungen, womit Sie der Nachwelt redliche Patrioten, rechtſchaffene Bürger, und ehrliebende Deutſche erziehen werden, wird Ihnen das Vaterland mit Dank und Ehre reichlich vergelten. Sollten ſie aber ja, nicht einem jeden unter Ihnen, ſattſam belohnet werden: ſo wird doch eine erkenntliche Nachkommenſchaft Dero Namen in Ehren halten, und den Lohn des eigenen Gewiſſens ergänzen; welches durch das Bewußtſeyn erfüllter Pflichten, allemal der Tugend reichſte Vergeltung iſt. Ich indeſſen, werde allezeit Dero Fleiß, wie in andern Stücken, alſo auch in dem Wachsthume der deutſchen Sprache, mit vergnügten Augen bemerken, und durch meinen aufrichtigen Beyfall zu verehren ſuchen, als

Eurer Hoch- und Wohledlen,

Meiner inſonders hochzuehrenden Herren,

Leipzig,
den 16 May 1753.

bereitwilligſter
und ergebenſter Diener,
Gottſched.

Erin-

Erinnerung,
wegen der zweyten, dritten und vierten Ausgabe.

Dieſe neue Auflage des Kerns meiner deutſchen Sprachkunſt iſt der erſten in allen Stücken gleich, und nur in einigen Kleinigkeiten, die in der erſten Ausgabe überſehen waren, verbeſſert worden. Die gute Aufnahme der erſten hat gezeiget, daß ich meinen Zweck, dieß kleine Buch in die Hände der Schuljugend zu bringen, glücklich erreichet habe. Auf dieſen verbeſſerten Druck wird man ſich nun noch ſicherer verlaſſen können; zumal wenn Lehrer die größere Sprachkunſt bey der Hand haben. Denn obgleich ſeit kurzem etliche oberpfälziſche und kärnthiſche Grammatiken herausgekommen: ſo habe ichs doch nicht nöthig gefunden, das geringſte in meinen Lehrſätzen der wahren hochdeutſchen Sprache zu ändern.

Was dieſe dritte Auflage betrifft, ſo habe ich bey derſelben mit Vergnügen nochmals alle Aufmerkſamkeit angewandt, ſie noch ſicherer und richtiger zu machen. Der baldige Abgang der zweyten iſt mir ein glaubwürdiger Gewährsmann, daß ich nicht umſonſt gearbeitet habe. Und ſelbſt ein anſehnlicher Schullehrer in Leipzig hat dieſen Kern bey ſeinen Untergebenen einzuführen für gut befunden. Was kann Deutſchland nicht für eine Feſtigkeit in der itzt üblichen hochdeutſchen Schreibart hoffen, wenn mehrere Lehrer großer Stadtſchulen einem ſo wichtigen Beyſpiele folgen.

Auch

Auch dieſe vierte Ausgabe iſt nochmals überſehen und verbeſſert worden. Auf eines feindſeligen Schulmanns ungegründete Tadeleyen der vorigen Ausgabe hat ein recht gründlichgelehrter Sprachlehrer, Herr **Kunze**, aufs zulänglichſte geantwortet: ſo daß dieß Büchlein und ſeine Regeln völlig gerechfertiget worden. Es führet dieſe Vertheidigung den Titel: „**Georg Chriſtoph** „**Kunzens**, Rectors der Schule zu Nörnberg, und „Mitglied der deutſchen Geſellſchaft zu Leipzig, Beleuchtung einiger Anmerkungen, über des Hrn. Prof. „Gottſcheds deutſche Sprachlehre von Joh. Mich. „Heinzen, Rector zu Lüneb. Ex fumo dare lucem „cogitat. Hor. Brandenburg bey Hallen 1760. 8. Eine der beſten grammatiſchen Schriften, die jemals geſchrieben worden (*).

(*) Und ob gleich Herr Junker in Hanau, eine in vielen Stücken von mir abgehen ſollende Grammatik geſchrieben; darinn er den Gebrauch der Meinigen, die er doch vorhin ſelbſt aufs höchſte geprieſen, den Ausländern zu verleiden geſuchet: ſo iſt doch die Quelle ſeines Tadels leicht einzuſehen. Er iſt ſelbſt der Verleger ſeines Buches geworden; und hat alſo um des Nutzens halber, ſuchen müſſen, meine Sprachkunſt niederzuſchlagen, damit er nur die Seinige deſto beſſer an den Mann bringen könnte. Ob er aber nicht in den meiſten Stücken mit meinem Kalbe gepflüget; das mag der geneigte Leſer ſelbſt beurtheilen. Seinen Tadeleyen iſt in der neuen Ausgabe der größern Sprachkunſt, die itzo zugleich mit dieſer, ans Licht tritt, ſoviel als nöthig war, begegnet worden.

Erin-

Erinnerung,

wegen dieſer fünften Auflage.

Ungeachtet eines unfreundlichen, und ungerechten Nachdruckes, womit ich, und der Herr Verleger dieſes Kerns der Sprachkunſt, ſeit kurzem gröblich beleidiget worden; ſehen wir uns doch genöthiget, den Liebhabern deſſelben mit einer neuen Auflage eine Gnüge zu thun. Der offenbare Nutzen dieſes kleinen Schulbuches äußert ſich je länger je mehr, und wird auch von Zeit zu Zeit weiter bekannt. Eben dieſes hat mich auch bewogen, auf die Verbeſſerung und mehrere Vollſtändigkeit dieſes Kernes allen nöthigen Fleiß zu wenden. Dadurch nun iſt es geſchehen, daß alle bisherige Ausgaben, ſowohl als der wieneriſche unrechtmäßige Nachdruck dadurch unvollſtändig, und minder ſchätzbar geworden. Wer alſo dieß Buch noch anſchaffen und brauchen will, der würde ſich ſelbſt im Lichten ſtehen, wenn er eine andere, als dieſe, in des rechtmäßigen Verlegers Laden, neu herausgekommene Auflage kaufen wollte.

Einen neuen Muth zu dieſer Verbeſſerung hat uns eine ſehr erwünſchte, aber noch nicht vorhergeſehene Begebenheit gemachet. Se Kön. Maj. in Preußen haben zur beſſern Einrichtung ihrer zahlreichen katholiſchen Schulen in Schleſien, ein weitläuftiges Mandat ins Land ergehen laſſen, und darinn ausdrücklich dieſen Kern der deutſchen Sprachkunſt, zu einem claſſiſchen Buche ernennet. Auch Se. Hochwürden und Gnaden, der vortreffliche Vollſtrecker dieſes Königlichen Befehls, der Hr. Johann Ignatz von Felbiger,

Abt

Abt und Prälat des Fürſtl. Stifts Canonicor. regul. Ord. S. Auguſtini Congreg. Lateran. bey U. L. F. zu Sagan, Fürſtl. Biſchöfl. Comiſſ. in geiſtlichen Sachen, Inſpector der Schulen des Glogauiſchen Diaconats, und Erzprieſter des Saganiſchen Creyſes, als oberſter Director ſolcher hochweiſen Anſtalten, hat in ſeinen darauf abzielenden Schriften, ſeiner mehrmals Erwähnung gethan: und dadurch, wie ſeine tiefe Einſicht in die Schulanſtalten, alſo auch ſeine unparteyiſche und patriotiſche Geſinnungen bewieſen. Er hat mir an voriger Oſtermeſſe, bey ſeiner Anweſenheit in Leipzig, ſelbſt die Ehre gethan, mich zu beſuchen, und ſich von ſeinen durchaus löblichen Abſichten mit mir zu unterhalten. Wie ich ihn nun darinnen, ganz ungeheuchelt bewundern müſſen, alſo habe ichs auch mit beſonderm Vergnügen geſehen, daß ſeine vortrefflichen Schulordnungen auch in unſere ſächſiſchen Agenda Scholaſtica mit eingerücket worden. Dieſe werden ſonder Zweifel auch vielen von unſern Schullehrern zum Muſter und zur Aufmunterung dienen, ihre Anweiſungen bey der Jugend noch beſſer als bisher einzurichten.

Da ich nichts, als das gemeine Beſte, von Herzen wünſche, ſo kann der geneigte Leſer leicht denken, daß ich ſolches als gewiſſe Vorbothen einer durchgängigen Feſtſetzung des guten Gebrauches in unſerer Sprache anſehe; dem auch die Ueberſetzung meines Kerns ins Ruſſiſche und Pohlniſche, nicht wenig zu ſtatten kommen wird.

Gottſched.

Ver=

Verzeichniß,

der Hauptſtücke oder des Inhalts.

I. Theil. Die Rechtſchreibung, (Orthographia).

1. Hauptſt. Von den Buchſtaben. Seite 1
2. Hauptſt. Allgem. Regeln der Rechtſchreibung 14
3. Hauptſt. Beſondere Regeln der Verdoppelung der Mitlauter 21
4. Hauptſt. Regeln von dem Gebrauche des H, Th, K, und Q 26
5. Hauptſt. Von den orthographiſchen Unterſcheidungszeichen 32
6. Hauptſt. Orthographiſches Verzeichniß gewiſſer zweifelhafter Wörter 39

II. Theil. Die Wortforſchung, (Etymologia).

1. Hauptſt. Von den verſchiedenen Arten der Wörter, (Partib. orationis.) 76
2. Hauptſt. Vom Geſchlechtsworte, (Articulo) 81
3. Hauptſt. Von den Hauptwörtern, (Nominibus Subſtantivis) 85
4. Hauptſt. Von Beywörtern und Zahlen, (Adjectivis & Numeralibus) 111
5. Hauptſt. Von den Fürwörtern, (Pronominibus) 123
6. Hauptſt. Von den Zeitwörtern, (Verbis) 131
   1. Abſchn. Von den Hülfswörtern, (Verbis auxiliaribus) 133
   2. Abſchn. Von Abwandlung richtiger Zeitwörter, (de conjugatione verborum regularium) 139
   3. Abſchn. Von unrichtigen Zeitwörtern, (de verbis irregularibus) 144
   4. Abſchn. Von der Mittelgattung der Zeitwörter, (de Verbis neutris) 159
   5. Abſchn. Von den abweichenden Zeitwörtern, Verbis Anomalis) 166
7. Hauptſt. Von den Mittelwörtern, (Participiis) 173
8. Hauptſt. Von den Nebenwörtern (Adverbiis) 175
9. Hauptſt. Von den Vorwörtern, (Præpoſitionibus) 181

10. Hauptſt.

10. Hauptſt. Von Bindewörtern, (Conjunctionibus) 183
11. Hauptſt. Von Zwiſchenwörtern, (Interjectionibus) 184
III. Theil. Die Wortfügung, (Syntaxis)
1. Hauptſt. Von Fügung der Geſchlechtswörter, (Syntaxis Articulorum) 185
2. Hauptſt. Von Fügung der Haupt- und Beywörter, (Syntaxis Nominum) 189
3. Hauptſt. Von Fügung der Fürwörter, (Syntaxis Pronominum) 194
4. Hauptſt. Von Fügung der Zeitwörter, (Syntaxis Verborum) 197
5. Hauptſt. Von Fügung der Mittelwörter, (Syntaxis Participiorum) 211
6. Hauptſt. Von Fügung der Hülfswörter, (Syntaxis Auxiliarium) 212
7. Hauptſt. Von Fügung der Nebenwörter, (Syntaxis Adverbiorum) 215
8. Hauptſt. Von Fügung der Vorwörter, (Syntaxis Præpoſitionum) 219
9. Hauptſt. Von Fügung der Bindewörter, (Syntaxis Conjunctionum) 223
10. Hauptſt. Von Fügung der Zwiſchenwörter, (Syntaxis Interjectionum) 226
IV. Theil. Die Tonmeſſung, (Proſodia) 228
1. Hauptſt. Von der Länge und Kürze der Syllben, (de Quantitate Syllabarum) 229
2. Hauptſt. Von den verſchiedenen Füßen deutſcher Verſe, (de Pedibus) 235
3. Hauptſt. Von den Reimen in der deutſchen Poeſie, (de Rythmis. ſ. Homœotelevtis) 238
4. Hauptſt. Von den gebräuchlichſten Versarten der deutſchen Poeſie, (de Metrorum generibus) 244

Kern

Kern
der
Deutſchen Sprachkunſt.

I. Theil.
Die Rechtſchreibung.

Das I. Hauptſtück.
Von den Buchſtaben.

1. §.

Die Buchſtaben der Deutſchen kommen größtentheils mit den lateiniſchen überein, aus welchen ſie vermuthlich entſtanden: außer daß wir einige Verdoppelungen haben, die unſrer Sprache eigen ſind. Sie haben alle zweyerley Figuren, und heißen und lauten folgender geſtalt.

A a. wie das lat. ital. und franz. A. Es iſt bald lang und gezogen, wie in kam, und klingt wie kaam; bald kurz und ſcharf, wie in bald, oder Kamm.

B b. be, weicher als p, und härter als w. Bauer, nicht wie Pauer, auch nicht wie Wauer.

C c. ce, vor e, i, und ö, wie z oder ze, wie Cicero, Cölius; vor a, o, und u aber wie ka, ko, ku: wie Cato: Columbus, Curms. Es iſt ein bloß lateiniſcher Buchſtab, der in deutſche Wörter gar nicht gehöret: außer beym ch, oder ck.

D d. de, wie das lat. d, gelinder als t, faſt wie th. z. E. Thüringen, wie Düringen; Dach, nicht wie Tach: Decke, Dieb, Dolch, dumpfig.

E e. wie das lat. und ital. e. Es iſt aber zuweilen zart, wie in gehen, ſtehen; zuweilen voll, wie in geſchehen, ſehen; zuweilen kurz, und ſcharf, wie in denn, Meſſer.

F f. eff, wie das lat. und ital. f. d. i. viel ſchärfer als ein w, und eben ſo ſcharf, als das deutſche v. in Vater: Fall, Fell, Fülle, Forellen, Furcht.

G g. ge, wie das lat. g. ital. ghe, und franz. gue. D. i. viel gelinder als k. und härter als j. z. E. gar, nicht wie kar, auch nicht wie Jahr. Gehen, nicht jehen, Gott, nicht Kott, auch nicht jott.

H h. ha, ein deutlicher Hauch, doch gelinder als ch und g. wenn er vor einem Selbſtlaute ſteht; hangen, heben, hier, hoch, Huld. Nach demſelben aber höret man ihn nicht, ſondern er verlängert nur, wie in fahren, wehren, erkohren.

J i. der Selbſtlaut wie das lat. i. Es iſt bald lang und gedehnet, wie in Bibel, wir, mir; bald kurz und ſcharf, wie in Stimme, nimm, wirken.

Jj. jod. wie das hebr. Jod in Jabes, Jehu, Joſua: aber gelinder als g. und k. Jammer, nicht Gammer, oder Kammer: Jahr, nicht gar. Joch, nicht goch; jung, nicht gung.

Kk. ka, wie das griech. k. härter als g. Komm, nicht gomm, wie Kaſten, Kerzen, Kirſchen, Korn, Kuchen: nicht Gaſten, Gerzen ꝛc.

Ll. el, wie das lat. ital. und franzöſiſche l. Lachen, Leben, Lieben, Loben, Luſt.

Mm. em, wie das m der Lateiner und Italiener. Mann, meine, Miethe, Mord, Muth, Amme.

Nn. en, wie das n der Lateiner und Wälſchen. Namen, nennen, nieſen, Norden, Nutzen. Nur vor dem g. und k. wird es durch die Naſe geſprochen und ſchmilzt mit dem folgenden zuſammen: wie lang, krank, hängen, winken, ſingen, geſungen.

Oo. wie das latein. o. und franzöſiſche au. Es iſt bald lang und gezogen, wie in Tod, loben, Mohr; bald kurz und ſcharf, wie in Poſt, koſten, Korn.

Pp. pe, mit ſchärfer geſchloſſenen Lippen, als das b. Paar, nicht Bahr, Pohlen, nicht Bohlen, Preis, nicht wie Brey.

Qq. Ku, wie ein k. Es folget aber allemal ein u, und kein w, viel weniger ein v darauf. Quaal, Quelle, quittiren.

Rr. er, wie das r der Lateiner, aber mit der Zungenſpitze und nicht mit der Gurgel. Rad, Rede, Rinne, Rohr, Ruhr.

Sſ. es, wie ein lat. s. Doch mit dem Unterſchiede, daß es vor einem andern Mitlauter ſtärker ziſchet,

ſchet, als wenn es gleich vor, oder nach dem Selbſtlaute ſteht. Stahl, Sterben, Stimme; wie Schtahl, Schterben, Schtimme: hergegen wenn es nach einem Selbſtlaute ſteht, und mit ihm eine Sylbe machet, behält es den zarten Laut: wie Aſt, Weſt, Miſt, Oſt, Bruſt, nicht wie Aſcht, Weſcht, Miſcht ꝛc. Geſpenſter, lautet, wie Geſchpenster: aber Aſpen, Haſpel, Liſpeln, Miſpeln, röſten, Huſten, wie As-ſpen, Has-peln, Lis-peln ꝛc.

T t. te, wie das lat. t, d. i. mit ſcharfer angedrückter Zunge, und ausgeſtoßener Luft, als im d. z. E. Tafel, nicht wie David; Thee, nicht wie De; Ton, nicht wie Donau.

U u. wie das lat. und ital. u, und das franz. ou. Es klingt bald gezogen und lang, wie in Bube, Fuß, Pful, nur, Spur; bald kurz und ſcharf, wie in Mutter, Butter, Futter.

V v. vau, klingt ſo ſcharf als ein f. Vater wie Fater; Vieh, wie Fieh; von, wie fon; außer in fremden Wörtern. Daher gehöret es nicht hinters Q, in Qval, qvellen; denn das würde lauten wie Qfal, qfellen.

W w. we. Dieſer Buchſtab iſt ein urſprünglich deutſcher, aber zuſammen geſetzter; und beſteht aus einem u und v: daher ihn die Engländer ein doppelt u nennen, und ſo ausſprechen. Darum ſchrieben auch die Alten Ewer, Frawen, ſchawen, gleichſam euver, Frauven, ſchauven.

X x. icks, dieß iſt ein griechiſcher Buchſtab, der auch nur in ausländiſchen Wörtern gilt, außer, in Hexe, Kuxe. Er lautet wie chs, in Achſe, Dachs, Lachs, Ochs, Fuchs, Luchs.

Y y i j. Auch dieß iſt ein doppelter Buchſtab, der wie das w, urſprünglich deutſch iſt. Man nennet ihn fälſchlich ypſilon; denn dieſes hatte bey Griechen und Lateinern die Kraft eines ü, oder franzöſiſchen u. Das deutſche y iſt ein i, und ein j zugleich. Freyen, hieß bey den Gothen frijan, d. i. lieben, davon Freund kömmt.

Z z. zett. Iſt im Deutſchen ſo ſcharf als ts, oder c vor e und i, als Zahn, zehen, Zier, Zorn, Zunft.

Dieſe Buchſtaben nun werden in Selbſtlauter (Vocales) und Mitlauter, (Conſonantes) abgetheilet. Der erſten giebt es ſechs, A a, E e, I i, O o, U u, und Y y: Wiewohl dieſes letzte ſeine Abfälle leidet; wenn man es genauer betrachtet, (S. die große Sprachlehre a. d. 34. u. f. S.)

Alle übrige werden die Mitlauter genennt.

Von Selbſtlautern.

Die Selbſtlauter haben nicht allemal einerley Laut. Lang und gezogen klingen ſie z. E. in haben, Leben, Bibel, loben, Spuren; kurz, oder ſcharf, in Aſt, denn, hin, von, durch.

Lang ſind ſie

1. In einſylbigen Wörtern am Ende, als, ja, he! wie, ſo, du.
2. Wenn ein h darauf folget, als ich ſah, geh, ihr, roh, Schuh, Wahl, Mehl, Kohl, Uhr.
3. Wenn nur ein einziger Mitlauter darauf folget: und zwar in Wörtern die am Ende wachſen können. Graf, Grafen, den, denen, Tod, Todes, Glut, Glute, Mus, Gemüſe, Schwan, Schwanen: ausgenommen des, davon deſſen wird.
4. Wenn ein th darauf folget: als Rath, Gebeth, Noth, Muth.

Kurz aber lauten ſie,

1. In zwo, oder vielſyllbigen Wörtern am Ende, als Abba, Baſſa, Liebe, Ali, Dero, Uhu.

2. In einſyllbigen Wörtern, die niemals wachſen: als an, was, es, bin, hin, von, um: ausgenommen in mir, dir, nun, nur, thun.

3. Am Ende zwey oder vielſyllbiger Wörter, deren erſte oder mittlere Syllben lang ſind, als Sultan, aber, bethen, Emir, wiederum.

4. Vor einem doppelten Mitlauter, als faſt, Haß, Feſt, Birne, Griff, Blitz, komm, dumm, die Nuß. Ausgenommen Fuß, die Buße, imgl. viele, wo gleich nach dem Selbſtlaute ein r folget: als Art, Bart, zart, Erde, werth, Pferd, Schwert.

Ausnahme. Viele indeſſen bleiben auch vor dem r dennoch kurz, als, Garten, Herr, Hirn, Hirt, wird, Horn, Gurt, Wurſt, Bürde, Hürde, würde.

Ihre Verdoppelung.

Es giebt dreyerley Doppellaute, oder Diphthongen.

1. Ein verdoppelter Selbſtlaut an ſich ſelbſt. Dieſer verlängert den Ton in der Ausſprache:

Aa, als ein Aal, die Aar, die Baare, das Haar, das Maal (ein Zeichen).

Ee, wie Beere, Heer, Meer, See, Klee.

Oo, wie Boot, Loos, Moos, Room, Schooß.

NB. i. und u. werden nie verdoppelt.

2. Mit einem andern ſeines gleichen.

Ae Ä, halb wie a, und halb wie e, z. E. Väter, träg, wäre; die mit vollem Munde, nicht wie Veeter, treeg, weere, geſprochen, werden.

Ai, wie Kaiſer, (von καισαρ) nicht Keyſer, oder Kayſer. Das y iſt falſch. Au,

Au, daß man beyde höret, Bauch, taub, glauben, nicht wie Booch, toob, glooben.

Ay, wie aij, als Mayn, Hayn, Sayn.

Ei, nicht wie ai, ſondern daß man das e höre, mein, Bein; nicht main, Bain; auch nicht wie ee, wie einige ſagen, Steen, Kleeder.

Eu, mit hohlerm Munde als ei. Freude, nicht wie Freide, aber auch nicht wie Froide.

Ey, faſt wie ei, nur etwas ſtärker: Eya, wie Eija; freyen, wie freijen.

Je, wie ein langes oder doppeltes i, die, wie, Geographie. Bisweilen trennet es ſich auch in zwo Syllben, als in Hiſtori-e Komödi-e. Dieſen Unterſchied muß der Gebrauch lehren.

Oe Ö, halb o halb e, wie hören, nicht wie ä, auch nicht wie e. Vögel, nicht wie Vägel oder Vegel.

Oi, daß man beyde höre, wie in Boizenburg, Boineburg, Groitſch.

Oy, nicht wie ey, oder ay, ſondern deutlich: Boy, Hoya, wie Boij, Hoija.

Ou, oder das alte ow, wie au in Gou, davon Allgau, Brisgau, Pegau, Prenzlau, Sundgau, Torgau, Treptau; nicht wie o.

Ue, war vorzeiten gewöhnlich, in Fueß, Mueter, Geruech: itzo iſt es abgeſchaffet, und ein langes u geworden.

Ui oder ů, in der kleinern Schrift, ů, hat den mittlern Laut, zwiſchen u und i; oder beſſer des griechiſchen υ, oder des franzöſiſchen u. Sprich alſo blůhen, nicht wie bliehen; Sůndfluth, nicht Syndfluth, Zůrch, nicht wie Zyrch.

Uy, wie uij, in Huy, Pfuy.

3. Mit zween andern. (Triphthongi)
   åu, als Dråuen, Kåuſer, Låuſer, Håuſen.
   åy, wie in Båyern, von Bajoaria.
   ôy, wie in Hôym, ein Gråfl. Haus.

Regel. Man trenne die Doppellaute å, ô, û, im Schreiben nicht; weil dieſelben eigentlich nicht einen doppelten, ſondern einen Mittelton haben: der aber mehr einfach, als zuſammen geſetzet iſt. Setzen wir ſie aber einzeln, ſo werden ſie auch beyde ausgeſprochen; als in Aetius, Laertes, Phaeton, Bôotien, Boethius, Kosroes, Poeten Buenretiro, u. d. gl.

Von Mitlautern und ihrer Verdoppelung.

Die Mitlauter werden in vier Claſſen unterſchieden, und zwar nach den Theilen des Mundes, womit ſie ausgeſprochen werden. Man ſpricht aber

1. Sechs mit den Lippen, als b, f, m, p, v, und w.
2. Fünf mit der Zunge, d, l, n, r, und t.
3. Fünf mit dem Halſe, als, g, h, j, k, und q, wozu man noch das zuſammengeſetzte ch rechnen kann.
4. Vier mit den Zähnen, c, ſ, x, und z, wozu aber auch die doppelten ſſ, ß, und tz, gehören.

Von allen dieſen gilt die Regel:

Buchſtaben, die zu einerley Werkzeugen gehören, werden leicht mit einander verwechſelt. So iſt z. E. vor Alters aus Knab, ein Knapp, und aus Rab ein Rapp geworden; aus ſchreiben ward Schrift, aus treiben Trift, aus

geben

geben Gift, aus tragen Tracht, aus prangen Pracht, aus folgen und Gefolg, ein Volk: wo b, in p, oder in f; g theils in ch, theils in k, verwandelt worden. Aus Futter, füttern, iſt Vater, der ſeine Kinder ernähret, entſtanden: aus mögen wird mochte, aus bringen, ich brachte; aus Hugo, Hauke; aus fliegen, flackern; aus ager, Acker; aus wiegen, wackeln; aus reißen, Ritz; aus ſchleißen, Schlitz; von Genuß, der Nutz, u. d. g.

B. wird nach langen Vocalen und Doppellauten einfach geſetzet, als **Babel**, **Glauben**, **Reben**, bleiben, Bibel, ober, hübe, über; doppelt aber nach kurzen Selbſtlauten, als Abba, Krabbe, Rabbi, Sabbath, Ebbe, Ribbe, u. d. gl.

C. iſt ein fremder Buchſtab, der nur in lateiniſchen Wörtern ſtatt hat; als Candidat, Cantor, Cato, Cäſar, Cicero, Conſiſtorium, Collegium, Culm. Und in griechiſchen Wörtern vertritt es mit dem h, die Stelle des χ, als Chremes, Chriſtus, Chronik. Im Deutſchen aber brauchet man es nur vor dem k zur Verdoppelung deſſelben, als in Acker, lecken, nicken, ſtocken, Glück. Da alſo ck ein doppelter Buchſtab iſt, ſo muß es nur nach kurzen Vocalen; nicht aber nach langen, nach Doppellauten, oder nach andern Mitlautern ſtehen. Falſch iſt es alſo in Haacken, Laacken, Miecke, Paucken, imgl. in ſtarck, Werck, wircken, Gurcken.

D. Wird nach langen Selbſtlauten einfach, wie Faden, Boden, reden; nach kurzen aber doppelt geſetzet: wie Widder, Middelburg, Riddagshauſen u. d. g. Es iſt alſo unrecht Fadden oder Podden zu ſagen, wie hier der Pöbel ſpricht.

F. Muß auch nur nach ſcharfen Vocalen verdoppelt werden; z. E. in gaffen, treffen, ſchiffen, Hoffen, Stuffen. Es iſt alſo falſch, wenn man ſchreibt Graff, Schaff, Schlaff, Straf-ſe, Hoff, Ruff. Denn man ſpricht Graf, Schaf, Schlaf, Strafe, Hof, Ruf, ſehr lang und gezogen aus. Ein anders iſt ſtraff, ſchlaff; u. d. gl.

G. iſt nur in wenigen doppelt, als Dogge, Egge, Roggen; ſonſt bleibt es überall einfach: als Wagen, legen, wiegen, Bogen, Züge.

H. Bleibt immer einfach; denn für das doppelte h der Alten brauchen wir das ch, als lachen. Dieß wird alſo nie verdoppelt, weil es ſchon verdoppelt iſt. Man ſchreibt auch nicht Bachchus, ſondern Bacchus; oder ſchlecht weg Bachus; wie wachen.

J. jod wird niemals verdoppelt, außer im y, welches ſo zu reden, ein doppelt j, oder beſſer ein ij iſt. Eya, iſt Eija, freyen, freijen, u. ſ. w.

K. Bleibt erſtlich in allen deutſchen, hebräiſchen und griechiſchen Wörtern; als in Kamm, kahl, Kehle, Kind, kommen, Kummet; ingl. in Kain, Kaleb, Kaſpar, Sokrates, Katheder, Perikles, Kleomenes, Kallimachus, Kirche, Küraß, Kupfer, Kürbis. Endlich, wenn lateiniſche Wörter auch deutſche Endungen annehmen, ſo brauchet man es auch darinn; als von Caſeus, Calx, Camera, Cantharus, Cancelli, Caminus, Cæſar, Carpio, Clauſtrum, Corbis, Corpus, Crux, Cuſtos, Käs, Kalk, Kammer, Kanne, Kanzel, Kamin, Kaiſer, Karpen, Kloſter, Korb, Körper, Kreuz, Küſter u. d. gl. Verdoppelt wird es nach ſcharfen Vocalen,

doch

doch durch das ck; als in hacken, Pack, Sack, wecken, knicken, Rock, Stück: nicht aber hak-ken, Pakk u. ſ. w. als welches häßlich ausſieht.

L. wird nach kurzen oder ſcharfen Selbſtlauten, nicht aber nach langen verdoppelt; als ein Ball, der Fall, die Schålle, ſtellen, wollen, rollen, ſchmullen. Nach einem h bleibt es auch ein-fach, als Stahl, Wahl, wåhle, Mehl, wohl.

M. wird nach ſcharfen Selbſt- und Doppellauten verdoppelt, als Kamm, Kåmmen, Schlamm, ſchlåmmen, Damm, Dåmmen, nimm, kommen, ein Ankömmling, Dumm, ein Hanns Dümmchen, krumm, krümmen. Bey langen bleibt es einfach: als Namen, ſchåmen, neh-men, Römer, Blumen, beblůmen, Ruhm, rühmen.

N. wird öfters verdoppelt, aber wiederum nur nach kurzen oder ſcharfen Vocalen und Doppel-lauten; als Mann, Månner, dann und wann, Hanns, denn, Rinne, Tonne, Brunn; nach langen aber bleibt es einfach. Ausnahme. In den kleinen Wörterchen an, man, den, ein, in, hin, von, werden die Selbſtlaute kurz geſpro-chen, ob gleich das n nicht verdoppelt wird.

P. wird nach kurzen Selbſtlautern oft verdoppelt, als Kappen, Rappen, ſchleppen, Treppen, kip-pen, wippen, doppelt, Koppel, Kuppe, Pup-pe. Einfach kömmt es ſelten, z. E. in Grapen, u. Wa-pen, und mehrentheils in fremden vor, als Apothe-ker, Epiſtel, Hypochonder, Aeſopus, Yſop, Syrup.

Q. wird niemals allein; aber auch niemals doppelt geſetzet, ſondern immer mit einem u begleitet, als Quaal,

Quaal, Quelle, Quirl, Quitten, gequol-
len. Viele ſetzen ein v, hintennach, aber falſch.
Denn das würde lauten wie Qfal, Qfelle ꝛc.
Andere wollen es in Kw verwandeln, welches
noch ärger iſt. S. die größere Sprachkunſt.

R. wird häufig verdoppelt, aber wiederum nach kur-
zen Vocalen; als Pfarre, Herr, kirre, Knor-
ren, murren. Nach langen Selbſtlauten aber
ſteht es einfach, als gar, her, ſehr, mir, hier,
vor, nur.

S. wird ſo wohl nach kurzen Selbſtlauten, als nach
dergleichen Doppellauten verdoppelt: als haſſen,
laſſen, beſſer, deſſen, müſſen, Biſſen, Schloß,
Schlöſſer, Schluß, müſſen. Alle dieſe kann man
unmöglich mit einem einfachen ſ ſchreiben: wenn
man der guten Ausſprache eine Gnüge thun will.
Doch ſteht das ß auch nach einem langen Vocal,
oder Doppellaute, als in Maaß, heiß, weiß,
bloß, groß, Stoß, Fuß; weil dieſe in der Ver-
längerung ſchärfer klingen, als ein einfaches s.
z. E. Maaße, heißer, weißer, bloßer, größer, ſtoßen,
Fußes, u. d. m. nicht Maaſe, heiſer, weiſer ꝛc.

Regel. Das ſſ, wird getrennet, als faſ-ſen,
beſ-ſer, wiſ-ſen: u. ſ. w. das ß aber nicht, und
gehöret ganz zur vorhergehenden, oder fol-
genden Sylbe; als Groß-Vater, Stoß-Vo-
gel; ſto-ßen, Schoo-ßes, Fu-ßes, u. ſ. f. Es iſt
alſo unrichtig, wenn einige ſprechen und ſchreiben,
Mas, gros, Stos, Fuß, u. ſ. w.

T. wird in unzählichen Wörtern, doch immer nach
ſcharfen Vocalen, und Selbſtlauten verdoppelt:
als Ratten, hätten, wetten, Mitte, Rotte,
Ge-

Geſpött, Schutt, ſchütten. Nur in den kleinen Wörtern hat und mit, iſt der Vocal auch vor dem einfachen t kurz. Daraus folget aber nicht, daß man auch Blat, Bret, Schrit, ſchreiben müſſe. Denn die Verlängerung dieſer Wörter zeiget, durch die Ausſprache, in Blätter, Bretter, Schritte, daß man es verdoppeln müſſe. Stadt, von ſtatt, imgleichen den Tod, von todt zu unterſcheiden, bekömmt das erſte ein dt, das zweyte nur ein d; weil es im Wachsthume kein t hat. Man ſpricht des Todes.

V. iſt als ein Mitlauter anzuſehen; kann aber nicht verdoppelt werden. Wollte man nun das w als ein doppelt v anſehen, ſo geht es nicht an; weil es ein u und v iſt, und alſo viel gelinder wird, als ein v. Die nordiſchen Völker ſprechen das v, wie wir das w aus, und ſchreiben hingegen Fater, Folk, foll, u. d. gl. mit einem f.

X. iſt ſelbſt ſchon ein doppelter Buchſtab, aus k und s, oder ch und s, zuſammen geſetzet, und kann alſo nicht verdoppolt werden.

Z. wird von einigen ohne Noth verdoppelt, wenn ſie ſchreiben Schazz, ſchäzzen, ſezzen, blizzen, trozzen, puzzen. Denn dieſen Dienſt thut weit beſſer das tz: welches aus c z entſtanden, und nach ſcharfen Selbſtlauten eingeführet iſt. Dagegen bleibt man denn billig, als Platz, Katze, hetzen, Ritz, Trotz, Schmutz. Hergegen nach einem langen Vocale, Doppellaute und andern Mitlautern bleibt ein einfaches z: als Lazarus, Pezold, Herz, Scherz, reizen, Kauz, Schurz, ſchnäuzen, u. d. m.

Das II. Hauptſtück.

Allgemeine Regeln der Rechtſchreibung.

Was man mit einem Aufthun des Mundes zugleich ausſprechen kann, das heißt eine Syllbe. Daher giebt es Syllben, von einem, zween, dreyen, und mehr Buchſtaben; als, o! ja, von, mein, nimmt, ſelbſt, brichſt, ſprichſt, ſchweigſt, u. d. gl. m. Da nun alle dieſe einzelne Syllben zugleich ganze Wörter ſind: ſo giebt es auch einſyllbigte Wörter.

Wenn man aber den Mund etlichemal hintereinander aufthun muß, ein Wort auszuſprechen, ſo ſind es zwey, drey, oder vielſyllbigte Wörter; als ha-ben, glaub-lich, Ver-bre-chen, Ge-fäl-lig-keit. Un-em-pfind-lich-keit, Un-ge-rech-tig-kei-ten. Die leichteſten Syllben ſtellet das ſogenannte A, b, Ab, den Kindern dar. Ihre ganze Zahl aber iſt kaum auszuſprechen. Hieraus fließt die

I. Regel.

Schreib jede Syllbe mit ſolchen Buchſtaben, die du in der guten Ausſprache deutlich höreſt.

Denn die Schrift iſt dazu erfunden, daß ſie die Rede abbilden, und völlig ausdrücken ſoll: folglich muß man nichts ſchreiben, als was man höret, aber auch alles ausdrücken, was man höret. Da aber

aber manche Leute, ſonderlich das gemeine Volk, oft falſch zu ſprechen pflegen: ſo muß man ſich im ſchreiben nach denen richten, die am beſten reden, oder ausſprechen. Z. E. der Bauer ſpricht das Pfahrt, die Kiebe, der Hemmel; wo die Stadtleute das Pferd, die Kühe, der Hammel ſagen. Welches ſoll ich ſchreiben? Ohne Zweifel das letzte; denn das iſt beſſer geredet. Jmgleichen, wenn an einigen Orten geſprochen wird, Jott, Jabe, oder das Gahr, der jute Gude; ſo muß man doch nicht ſo ſchreiben: weil die beſten Landſchaften nicht ſo ſprechen; ſondern Gott, Gabe, Jahr, der gute Jude.

Anm. Die beſte Mundart iſt insgemein in der Hofſtadt eines Landes; z. E. in Paris und London, Stockholm und Kopenhagen: oder wenn das Land viel Höfe hat, in der größten Hofſtadt, die in der Mitte des ganzen Landes liegt; wie in Wälſchland zu Rom, oder in Deutſchland zu Dresden. Doch muß man auch hier nicht des Pöbels, ſondern der vornehmen und ſtudirten Leute Ausſprache annehmen. Dieſe gute Art nun breitet ſich insgemein von dieſem Hofe auf den Adel, auf die Gelehrten, und die vornehmen Bürgersleute, und nachmals nächſt umliegenden Städte und Landſchaften aus; zumal wo es hübſche Handelsſtädte, Unniverſitäten, oder gar kleine Höfe giebt. Daher kömmt es, daß die gute oberſächſiſche Mundart ſich auch außer Meißen, im Altenburgiſchen, in der Lauſitz, im Anhältiſchen, im Saalkreiſe, in Thüringen und im Vogtlande antreffen läßt.

II. Regel.

Alle Stammbuchſtaben, die den Wurzelwörtern eigen ſind, müſſen in allen abgeleiteten behalten werden.

Z. E. 1) von Mitlautern. Von gib kömmt geben, Gabe. Ich darf alſo nicht ſchreiben, keben, Kabe, oder jeben, Jabe. Wenige weichen davon ab, als von kommen, die Zukunft, von vornehmen die Vernunft; wo das m, in n verwandelt worden. u. d. m.

2) Von Selbſtlautern; von Alt, Arm, Haß, Mann, war, that, Vogel, Burg, ſchreib, Aeltern, Aermel, häßlich, Männer, wäre, thäte, Vögel, Bürger; damit man ihren Urſprung ſehen könne. Und weil alſo die Feſſel von faſſen, das Heucheln vom Hauchen, das ſchmeicheln vom Schmäuchen, der Knebelbart, vom Knabenbarte, das Spritzen vom ſprühen herkömmt: ſo kann und ſoll man Fäſſel, Häucheln, ſchmäucheln, Knäbelbart, ſprützen, u. d. m. ſchreiben.

III. Regel.

Man ſetze keinen Doppellaut, wenn das Stammwort keinen damit verwandten Selbſtlaut hat.

Z. E. Gebürg iſt falſch, wie würken, vergülden, wüllen, u. d. m. Denn ſie kommen von Berg, Werk, Gold, und Wolle, darinnen kein u iſt. Man ſchreibe alſo Gebirg, wirken, vergolden, wöllen. Man muß aber auch gewiß wiſſen,

wel-

welches das Stammwort iſt. Gleichwohl muß man zuweilen auch der allgemeinen Gewohnheit von ganz Deutſchland nachgeben. Z. E. Menſch kömmt vieleicht von Mann, männniſch; und alſo ſollte man Mänſch ſchreiben: Beſſer, kömmt von dem alten baß, und alſo ſollte man bäſſer ſchreiben. Allein der allgemeine Gebrauch ſteht im Wege. S. die folgende Regel. Auch in fremden Wörtern, die aus dem Griechiſchen und Lateiniſchen angenommen worden, gilt obige Regel mehrentheils.

IV. Regel.

In zweifelhaften Fällen ſchreibe man, wie es der Gebrauch der meiſten und beſten Schriftſteller eingeführet hat.

Z. E. viel könnte auch fiel, auch vihl, imgl. fihl geſchrieben werden. Allein das erſte iſt gewöhnlich, die übrigen nicht. Voll, könnte auch foll, heißen: allein niemand ſchreibt ſo. Di, ſi, wi, würde eben ſo klingen, als die, ſie, wie. Aber dieſes iſt überall gewöhnlich. Bei, ſei, frei, drei, würde nicht viel anders lauten, als bey, ſey, frey, drey. Allein dieſes iſt ſeit etlichen hundert Jahren, und zwar allenthalben angenommen: daher bleibe man dabey; obgleich einige Sonderlinge davon abweichen. Häll, Ärde, Kärze, nämen, und Rägen, würden eben ſo klingen, als hell, Erde, Kerze, nehmen, und Regen. Allein dieß iſt eingeführet, jenes aber nur von einem Paare Zeſianer ohne Grund gebrauchet worden. Ein anders iſt vornehmlich, von nehmen; ein anders nämlich; welches nicht von nehmen,

ſondern von Namen, namentlich herkömmt; und auch bey den Engländern namely heißt.

V. Regel.

Wörter von verſchiedener Bedeutung, die nicht von einander abſtammen, unterſcheide man, ſoviel möglich iſt, durch die Buchſtaben.

Z. E. Häu, und Hey, ſind ganz unterſchieden. Jenes kömmt von Hauen, dadurch das Gras zu Heu wird; dieſes von Eja. Einmal, Gaſtmahl, Denkmaal, bedeuten dreyerley; alſo muß man ſie auch anders ſchreiben. Mus, und Muß, Ton und Thon, das Tau, und der Thau, die Heide, der Heyde, und die Hayde, ein Wald; ein Weidenbaum, und die Weyde; Leiden, und die Stadt Leyden: die Waare, und wahr; die weiße Wand, der weiſe Mann, und das Kind, eine Weyſe. Ich weis, daß der Schnee weiß iſt. Wähnen, dafür halten, und gewöhnen; ein Hörſaal, und die Trübſal. Die rechte Seite, und eine Seyte auf der Geige. u. d. m.

VI. Regel.

Was in einem ähnlichen Falle ſo geſchrieben wird, das ſoll man auch im andern ſo ſchreiben.

Dieſe Regel hält die Analogie in ſich, die eine fruchtbare Mutter in allen Sprachen iſt. Z. E. weil ich Huld, Schuld, mit einem d ſchreibe; ſo muß ich

ich auch Geduld ſo ſchreiben. Pult aber iſt ein lateiniſches Wort, und weicht alſo davon ab. Weil von ſpreche, ſprach, und ſprich; von gebe, gab und gib kömmt: ſo kömmt auch von nehme, nahm, und nimm; von ſehe, ſah, und ſieh, nicht ſiehe; wie viele ſchreiben. Das heißt, die gebiethende Art der unrichtigen Zeitwörter iſt einſyllbig. Weil von ich ſage, ſagete, geſaget, ſage du; ich klage, klagete, geklaget, klage du, kömmt: ſo muß auch von frage, fragete, gefraget, frage du; von jage, jagete, gejaget, jage du, kommen. D. i. die gebiethende Art der richtigen Zeitwörter iſt zweyſyllbig u. d. m.

VII. Regel.

Fremde Wörter und Namen, ſchreibe man mit denſelben, oder gleichgültigen, oder doch ähnlichen Buchſtaben, daß ſie ihren Klang behalten.

Z. E. was die Hebräer und Griechen mit einem Koph, Kaph oder Kappa ſchreiben, das ſchreibe man mit einem K. als Kain, Kaleb, Kleopatra, Sokrates; was die Lateiner mit C. ſchreiben, das ſchreibe man auch ſo, wie Cato, Cotta, Cicero, Cäſar, Lucullus. Wer pohlniſche, italieniſche oder franzöſiſche Wörter ſchreibt, behalte gleichfalls die urſprünglichen Buchſtaben; damit man das Wort kenne. Indeſſen wenn der Pohl Camieniec und Potocki, ſo ausſpricht, als Kamieniez, und Potozki; ſo fraget ſichs: ob man nicht beſſer thäte, auch ſo zu ſchreiben?

Dieß war der zweyte Theil der Regel, nach der wir das griechiſche φ in Philemon, durch ph, und das ψ in Pſalm, durch pſ ſchreiben. Wir ſollten alſo auch alle griechiſche υ, durch ů ſchreiben, wie wir von θυρη, Thůre, von κυμινον, Kůmmel, aus πυξις, Bůchſe, von ὑπερ, ůber, machen. Allein die Gewohnheit, oder ein Misbrauch, hat in den meiſten Wőrtern das y dafůr eingefůhret; welches nach dem obigen, damit gar nicht recht gleichgůltig iſt. Fůr das franzőſiſche ge haben wir keinen åhnlichen Laut im Deutſchen; denn ſche iſt zu hart, wenn wir fůr Loge, Page, Courage, **Loſche, Paſche, Couraſche**, ſchreiben wollten. Und eben ſo wenig kann man das Wort Genie im Deutſchen brauchen; weil Schenie zu hart, und Genie zu weich klingt. Alſo muß man dergleichen Wőrter im Deutſchen gar vermeiden.

VIII. Regel.

Wenn zwo oder mehrere von dieſen allgemeinen Regeln mit einander ſtreiten, ſo muß die ſchwåchſte nachgeben.

Z. E. nach der Ableitung vom Stammworte, wůrde man von **hoch**, **hőcher**, und die **Hőche** ſchreiben můſſen: ſo wie man von flach, flåcher, und die Flåche machet. Allein die erſte Regel von der Ausſprache hat hier die Oberhand behalten. Man ſchreibt alſo **hőher**, die **Hőhe**: und die eingefůhrte Gewohnheit hat es beſtåtiget. Hingegen von geſchehen, ſchreiben einige, es geſchicht; aber unrecht: Denn von ſehen kőmmt nicht, er ſicht, ſondern er ſieht: die Regel von der Aehnlichkeit will alſo daß

man auch geſchicht ſchreiben ſoll: wie auch wirklich die meiſten thun. Dieß hindert aber nicht, daß nicht von beyden, in Geſchichte und Geſicht auch ein ch angenommen würde. Wollte jemand von ich ziehe, ich zoh, bilden, ſo wie man von ich fliehe, ich floh machet; oder umgekehrt: ſo würde man wider den allgemeinen Gebrauch verſtoßen. Zu dem kömmt Flug von flog, fliegen, nicht von fliehen; davon die Flucht entſteht. G. und H. ſind aber Buchſtaben; die mit einerley Werkzeuge geſprochen werden, und alſo leicht in einander verwandelt werden. Mehr Einwürfe und Exempel ſiehe in der großen Sprachlehre.

Das III. Hauptſtück.

Beſondre Regeln von der Verdoppelung der Mitlauter.

Nichts machet mehr Schwierigkeit, als die Verdoppelung der Buchſtaben: indem einige der Sache zuviel, andere aber zu wenig thun. Man muß alſo außer den obigen, noch folgende Regeln merken.

I. Regel.

Nach allen langen Selbſtlauten und Doppellauten ſetze man einfache, nicht aber doppelte Mitlaute.

Z. E. ein Graf, Schaf, Schlaf, Strafe, Loos, los, Moos, Graus, Haus, Maus, Reis; ingleichen

chen ein Haken, das Laken, reizen, ſchnäuzen, brauſen, weiſen, u. d. m.

Doch iſt von einigen Doppellauten zu merken, daß ſie bisweilen auch kurz oder ſcharf lauten, und alſo auch doppelte Mitlauter haben können. Z. E. au, ei, ie, ö, und ü, haben, der beſten Ausſprache nach, in draußen, reißen, fließen, können, müſſen, auch doppelte Mitlauter. Jmgleichen höret man in Buße, büßen, Füßen, ob ſie gleich lange Selbſtlauter ja Doppellaute haben, dennoch etwas mehr, als Buſe, büſen, Füſen. Man ſchreibt alſo ein ß: als ohne welches die Wörter ganz anders klingen würden. Hierzu kömmt, daß man den Unterſchied zwiſchen reiſen, und reißen, weiſen, und weißen, Mus, und muß, Tone, und Tonne, Strafe, und ſtraffe, Meißen, und die Meiſen (Vögel), Reußen, und die Reuſen, (zum Fiſchfange,) Preußen, und preiſen, ohne ſolche Schrift und Ausſprache nicht würde bemerken können. Es iſt alſo ungereimt, überall lauter einfache Mitlauter zu brauchen.

II. Regel.

Was in vielſyllbigen Wörtern mit einem Aufthun des Mundes ausgeſprochen wird, das bleibt bey der Syllbe: was man dabey nicht höret, das kömmt zur folgenden.

Es iſt alſo falſch, wenn einige ſo buchſtabiren, ſag-en, bleib-en, Kutſch-er, Lanz-en, Kön-ig-inn; da wir ja alſo ſprechen: ſa-gen, blei-ben, Kut-ſcher, Lan-zen, Kö-ni-ginn. u. d. m.

Ja

Ja ſo gar in ſolchen Wörtern, darinn pf, pt, ſt, ſp, und tz, vorkommen, können dieſe Mitlauter getrennet werden. Z. E. man ſpricht und ſchreibt alſo: Zap-fen, Köp-ſe, hüp-fen, rup-fen, faſ-ten, beſ-ten, Poſ-ten, Haſ-pel, Wiſ-pel, lis-tig, Het-zen, Müt-zen, und ägyp-tiſch, u. d. m. Am allerwenigſten wird man, nach einiger Mey-nung, ſchreiben können: Mann-es, Sonn-en, Brunn-en, werf-en, Rott-e, Butt-er, Vat-er, Pferd-e. In allen dieſen Wörtern gehöret der letzte Mitlauter, im halben Worte, zur letzten Sylbe.

III. Regel.

Einſyllbigte Wörter, die am Ende nie-mals wachſen, werden daſelbſt nur mit einem einfachen Buchſtaben ge-ſchrieben.

Z. E. ab, an, das, man, der: den, dem, her, bin, bis, mit, von, vor, nun, auf. Nur, aus, des, in, und hin, ſcheinen hier eine Aus-nahme zu machen: denn ſie behalten ihren einfa-chen Mitlauter am Ende, ob ſie gleich bisweilen in außen, außer, deſſen, innen, und hinnen mit Ver-doppelung deſſelben verlängert werden. **Vor** und **der**, wachſen zwar bisweilen, in **voriger**, und **derer**; aber ohne Verdoppelung. Das s in daß, wird zum **Unterſchiede** vom **das**, verdoppelt: das n in denn auch, um es vom den zu unterſcheiden.

IV. Regel.

Wörter, die am Ende wachſen können, richten ſich auch im Stammworte ſchon, nach der Ausſprache der verlängten Syllbe.

Z. E. weil ich ſpreche Männer, ſo muß es auch heißen Mann, nicht Man: ſo auch von Brunnen, Schlüſſen, weißer, heißer; Brunn, Schluß, weiß, heiß. Weil ich ſpreche Häuſer, Mäuſe, Greiſe, Kreiſe, Hofes, Todes, Mundes, Grafen, Graſes; nicht aber Häußer, Mäuße, Greiße, Kreiße, Hoffes, Todtes, Mundtes, Graffen, Graßes, u. d. m. ſo muß es auch heißen, Haus, Maus, Greis, Kreis, Hof, Tod, Mund, Graf, Gras, nicht aber doppelt. Eben ſo iſt es mit den doppelten. Weil man ſpricht des Haſſes, Faſſes, Riſſes, Biſſes, Lammes, Stammes: ſo ſchreibt man nicht Has, Fas, Ris, Bis, Lam, Stam; ſondern Haß, Faß, Riß, Biß, Lamm, Stamm.

V. Regel.

Nach einem Mitlauter ſetze man in der Mitte des Wortes keinen andern doppelten Mitlauter, ſondern nur einen einfachen.

Z. E. in Schantzen, Tantzen, Hertzen, ſchertzen, ſchärffen, werffen, Wercken, wircken, Wolcken, ſind alle tz, ff, und ck, überflüßig. Man höret auch in der Ausſprache nichts mehr, als Tan-zen, Her-zen, ſchär-fen, wer-fen, Wer-ken, wir-ken, Wol-ken. Es iſt mehrentheils ein bloßer Misbrauch

brauch der unwiſſenden Schreibmeiſter geweſen, daß unſere Sprache ſoviel unnöthige doppelte Mitlauter bekommen hat; die man doch ohne Schaden der Wörter und guten Ausſprache erſparen kann. Man muß mehr auf das Ohr, als auf ein zierliches ff, tz, oder ß, in der Schrift ſehen.

VI. Regel.

Nach kurzen Selbſtlautern muß man auch doppelte Mitlauter ſchreiben.

Z. E. Einige wollen ſchreiben Saz, Plaz, wezen, Bliz, ſizen, trozen, puzen; aber alles falſch: denn die Selbſtlauter dieſer Wörter ſind alle kurz und ſcharf. Sie würden aber, bey dieſer Schrift, alle ſo lang klingen, als ob man Saaz, Plaaz, weezen, Bliez, ſiezen, troozen, puuzen, geſchrieben hätte. Da dieſes nun wider die erſte orthographiſche Regel läuft: ſo muß man ſchreiben, Satz, wetzen, Blitz, trotzen, putzen. Wenn man Roſſe, ohne ein ſſ ſchriebe, ſo würde eine Roſe daraus. Aus der Tonne würden Tone, aus dem Haſſen aber Haſen, werden. Aus Blaſſen, würden Blaſen, und das Lamm, würde lam werden. Nun klingt aber ſtoßen anders, als looſen, entblößen anders, als löſen; Schooße, anders als loſe: darum muß dort auch ein ſchärferes ß ſtehen, obgleich ein langer Selbſtlauter vorher geht. Der Unterſchied iſt, daß dieß ß, ſich nicht theilet, ſondern wie in rei = ßen, ſchmei = ßen, Mei = ßen, hei = ßen, Preu = ßen, ganz zur zweyten Sylbe gehöret.

VII. Regel.

Das ck, und tz vertreten allemal die Stellen des doppelten k, und doppelten z; klingen auch in der Ausſprache eben ſo.

Es haben ſich ſchon vor hundert Jahren Grübler gefunden, die anſtatt dieſer Doppelbuchſtaben, zwey kk, und zz, haben einführen wollen. Sie ſchrieben alſo Bakken, hakken, pakken, hekken, wekken, glükken, u. ſ. w. imgl. Schäzze, Nezze, Blizze, ſpizzig, wizzig, puzzen, Schmuzz. Allein das war eine unnöthige Neuerung. Das ck und tz ſind einmal im Beſitze dieſer Stellen; und ſind nicht ohne Grund eingeführet worden (S. die große Sprachlehre a. d. 84. S.) Daher bleibt man billig dabey, und ſchreibt nach kurzen oder ſcharfen Selbſtlautern ck und tz.

Das IV. Hauptſtück.

Regeln von dem Gebrauche des H. Th. K. und Q.

Die hier benannten Buchſtaben ſind verſchiedenen Zweifeln unterworfen: indem viele ſie zu oft brauchen, andere gar wegwerfen wollen. Daher muß man ihren Gebrauch richtiger zu beſtimmen ſuchen. Es ſey alſo die

VIII. Re-

VIII. Regel.

Man ſetze das h. zu Selbſtlautern, wenn ſie eine Verlängerung bedörfen; außer dem aber nicht.

Z. E. Zahl, Wahl, Abendmahl, Ehre, Lehre, ſehr, mehr, Mehl, Fehler, Ohr, Rohr, froh, wohl Stroh, Uhr, Schuh. Da kommen nun einige und ſchreiben Zal, Wal, Leren, Ere, Feler, Mel, ſer, mer, Or, Rör, fro, wol, Ur, u. d. m. welches eine ganz ungereimte Sparſamkeit iſt. Doch darf man wiederum nicht, mit andern, das h zu allen Selbſtlautern ſtopfen; z. E. in offenbahr, gahr, ſchwehr, Thohr, vohr, Spuhr, Gebuhrt, Natuhr, Schnuhr, u. d. gl. Dieſe Wörter brauchen alle kein h. denn das r machet die vorherſtehenden Mitlauter ſchon lang. Folgende können zum Unterſchiede eines bekommen, der Maler malet; der Müller mahlet Mehl. Ein Gaſtmahl, von einmal zu unterſcheiden; den Maalſtein ſetzen. Einen aus der Höhle holen, imgl. Wohl von Wolle zu unterſcheiden, u. d. gl. mehr.

IX. Regel.

In allen aus dem Hebräiſchen und Griechiſchen hergenommenen Wörtern, vertritt das th, die Stelle des Thau, und des Theta.

Z. E. man ſchreibe Seth, Methuſalem, Thomas, Thaddäus, Themiſtokles, Thracien, Thron, Thränen, Thüre, Thor, Thier, Katheder, Theriak, u. d. m. Dieß iſt die erſte Vorſchrift vom

Gebrauche des Th, die ſich auf den Urſprung der Wörter gründet. Wer nicht hebräiſch und griechiſch kann, muß ſich nach denen Gelehrten richten, die es verſtehen, und nach dem rechten Grunde ſchreiben.

X. Regel.

Das Th muß man auch in allen deutſchen Wörtern behalten, wo es das D der Plattdeutſchen ausdrücken muß.

Z. E. wenn der Plattdeutſche ſaget, ein Dal, Daler, Bade, raden, båden, beeden, Dom, doon, Don, Door, Roode, tomooden. u. d. gl. ſo ſage und ſchreibe man hochdeutſch, ein Thal, Thaler, Bothe, rathen, bethen, biethen, Thum, thun, Thon, Thor, (ein Narr) Ruthe, zumuthen. u. ſ. w. Denn die alten Deutſchen ſchrieben in unzähligen Wörtern, wo wir auch in Hochdeutſchen itzo ein D. ſchreiben, ein th. als ther, thie, thaz, Thing, Thorf, Thegan, d. i. der, die, das, Ding, Dorf, Degen. Daraus ſieht man, daß der Klang beyder Buchſtaben faſt einerley iſt. Die Engländer ſchreiben gleichfalls Thing, Thank, ther, that, thorough, thou, für Ding, Dank, der, das, durch, du. Wer das Altdeutſche und Engliſche nicht kann, muß denen glauben, und folgen, die es können.

Indeſſen muß man deswegen nicht allenthalben ein th. ſetzen, wo im Plattdeutſchen ein D. iſt. Z. E. iſt gleich Dood, der Tod, Vader, der Vater, Moder, die Mutter, Broder, der Bruder, Deef, der Dieb, Wedder, das Wetter, u. d. m.

ſo darf man deswegen die eingeführte Schreibart nicht ändern. Der allgemeine Gebrauch der Deutſchen, die ſolches niemals gethan haben, hat nach der obigen vierten Regel a. d. 17. S. auch ſein Anſehen: ob gleich die Engländer *Father, Mother, Brother* ſchreiben. So ſchreiben wir auch Thurm, Thurnier, obgleich der Urſprung dieſer Wörter Turris und Tournois kein D. oder H. hat. Alle Sprachen haben ihre Ausnahmen.

XI. Regel.

Griechiſche Wörter, die vor a, o und u, imgleichen vor andern Mitlautern, ein K haben, behalten ſolches im Deutſchen auch.

Z. E. Kadmus, Kröſus, Nikolaus, Katharina, Kratippus, Kleophas, Sokrates, Perikles; imgleichen Katheder, Kirche, katholiſch, Katechismus, Kobold, Kavallier, Kammer, Kalender, (S. die größere Sprachlehre). Und ſind gleich viele davon bisher mit einem C geſchrieben worden: ſo hat doch dadurch das K ſein Recht nicht verloren: wie denn die Sprachgelehrten ſolches bereits beobachten. Daher kann man auch den Berg Kaukaſus, Keller, Korinth, Kupfer, und Kaiſer dazu rechnen; als welches letzte wir mehr vom griechiſchen καισαρ, als vom lateiniſchen Cæſar, bekommen haben.

Hingegen wo das K im Griechiſchen vor dem e und i oder y, ſteht, da bleibt das eingeführte C um der bekannten und völlig eingeführten Ausſprache willen. Z. E. Alcibiades, Centaurus, Cepheus, Cerberus, Cimon, Cyrus, Lycidas, Thucydides, u. d.

u. d. m. Denn da würde man mit dem Kepheus, Kerberus, Kimon, u. ſ. w. unverſtändlich und lächerlich werden.

XII. Regel.

Lateiniſchen Namen und Wörtern, laſſe man ihr urſprüngliches C; außer in denen, wo das K. ſchon gewöhnlich iſt.

Z. E. man ſchreibe Cato, Cäſar, Cicero, Cotta, Cölius, Lucull, u. ſ. w. wie die Lateiner ſchrieben, und wie es bisher gewöhnlich geweſen. Eben ſo halte man es mit Candidat, Cantor, College, Commerz, Conſiſtorium, Conrector, Condition, Correſpondent, Crucifix, u. d. m. welche ein K. nur verſtellen würde. Hergegen in Käſe, Krone, Kanzel, Kreuz, Kloſter, Küſter, Körper und Köln, bleibe man bey dem K: weil dieſe Wörter ſchon ganz deutſch ausſehen; die beyden letzten aber bey dem C nicht anders, als Zörper, und Zöln klingen würden: wie man in Cölius ſieht.

XIII. Regel.

Wörter von ganz deutſchem Urſprunge ſollen mit einem K, und nicht mit einem C geſchrieben werden.

Z. E. Karl, von Kerl; Köthen, von Salzkothen, oder Kathen; Kuhrfürſt, von kühren, Willkühr, erkohren; Kabinet, von dem alten Kemnate; Lackey, von dem alten Läcken, d. i. hüpfen, laufen; Koburg, von Kuhburg; Kolberg, vielleicht von Kohlen, oder von kahl, ein kahler Berg;

Berg; Kalenberg eben daher; Kubach, von Kuhbach; u. d. m. Eben das könnte man von den urſprünglich wendiſchen oder pohlniſchen u. böhmiſchen Namen ſagen. Denn Camin, Camenz, Cörlin, Cöslin und Cüſtrin, könnte wohl gleichfalls ein K, annehmen, weil die letztern mit dem C, wie Zörlin, Zöslin, Züſtrin klingen würden. Caſſel, Coblenz, Coſtnitz, und Culm hergegen, weil ſie aus dem Lateine kommen, können ihr C behalten.

XIV. Regel.

Das Qu bleibt in allen deutſchen und lateiniſchen Wörtern, worinn es bisher geweſen; nur muß es kein qv. werden.

Z. E. Qual, quälen, quellen, quirlen, gequollen Quittung. u. d. gl. Diejenigen, die es in Kw haben verändern wollen, ſind bald lächerlich geworden. Sie hatten auch keinen Grund dazu, indem es ein uralter gothiſcher, d. i. deutſcher Buchſtab iſt. S. die größere Sprachkunſt. Qv, würde klingen, wie Qf.

XV. Regel.

Man muß ſich durch das Beyſpiel einzelner Gelehrten, die einen beſondern Eigenſinn; oder gewiſſer Landſchaften, die eine eigene Mundart haben, nicht verführen laſſen.

Z. E. die Landſchaften an den Gränzen von Deutſchland haben eine jede ihr Schiboleth. Die eine verkürzet die langen Syllben in gutt und Blutt, und verlängert die kurzen in bihn, hihn, Schluhs u. d. gl. Die andere verbeißt die Selbſtlauter in g'wiß, G'walt, g'mein, g'recht; oder ſpricht ai,

wie oa, in Koaſar; oder dehnet alle Selbſtlauter vor doppelten Buchſtaben, wenn ſie für alle, Fall; ahle, Fahl, ſaget. Noch eine andere ſaget guot, Bluot, Muot, für gut, Blut, Muth, und ein ſt wie ſcht, in iſcht, Bruſcht, Luſcht, für iſt, Bruſt, Luſt. Noch eine andere ſpricht, ſmelzen, ſlagen, ſweigen, ſneiden, und für Menſchen, Mensgen, für wiſchen aber, wisgen. u. d. m. Alle dieſe Seltſamkeiten muß man nicht nachahmen; vielweniger einzelnen Grillenfängern folgen.

Das V. Hauptſtück.

Von den orthographiſchen Unterſcheidungszeichen.

Es iſt nicht genug, daß man ſeine Sprache mit Buchſtaben auszudrücken weis; man muß auch ein Wort, und einen Sinn von dem andern zu unterſcheiden wiſſen. Die alten Lateiner ſchrieben entweder ganze Zeilen ſo an einander, wie ein einzig Wort. (S. den florentiniſchen Virgil.) oder ſie macheten zwiſchen jedes Wort einen Punct, oder Tüpfel. Allein wir machen es beſſer, wenn wir ein jedes Wort von dem andern abrücken; ſo, daß zwiſchen beyden ein leerer Raum bleibt, darinn ein Buchſtab ſtehen könnte. Und dieſes giebt die

I. Regel.

Schreib nicht alles dicht an einander; ſondern trenne jedes Wort von dem andern, durch einen kleinen Zwiſchenraum.

Z. E. wie würde es ausſehen, wenn man ſo ſchriebe: Achdaßmeineredengeſchriebenwürdenachdaßſie

ineinbuchgeſtelletwürdenmiteinemeiſerngriffelaufbley undzumewigengedächnißineinenfelsgehauen würden. Würde das nicht ſchwer zu leſen ſeyn? Die ganze Schwierigkeit iſt, zu wiſſen, wo ein Wort aus iſt? Bey einfachen Wörtern iſt ſolches leicht: allein bey zuſammengeſetzten, irren oft Anfänger und Unſtudirte. Z. E. wenn ich ſchriebe: Hand-Schuh, Groß-Vater, Haus-Rath, Schreib-Feder, für Handſchuh, Großvater, Hausrath, Schreibfeder. Es ſey alſo die

II. Regel.

Man ſetze im Anfange jeder Periode, und in Gedichten vor jedem Verſe, einen großen Buchſtab.

Eben von dieſer Gewohnheit, die ſeit vielen Jahrhunderten eingeführet worden, nennet man dieſe Buchſtaben, Anfangsbuchſtaben. Durch eine Periode aber verſteht man einen Satz, der einen vollkommenen Sinn; oder eine Rede, die einen völligen Verſtand hat. Z. E. Im Anfange ſchuff Gott Himmel und Erde. Dieß iſt ein verſtändlicher Ausſpruch; darum muß das folgende mit einem großen Buchſtab angefangen werden. Und die Erde war wüſte und leer, u. ſ. w. In Verſen aber hebt faſt jede Zeile einen neuen Satz an: daher man auch beliebet hat, ſie alle mit großen Buchſtaben anzufangen. Z. E.

Alle Menſchen müſſen ſterben:
Alles Fleiſch vergeht wie Häu.
Was da lebet, muß verderben;
Soll es anders werden neu.

III. Regel.

Man ſchreibe nicht nur alle eigene Namen, ſondern auch alle ſelbſtändige Nennwörter mit großen Anfangsbuchſtaben.

Z. E. Abraham, Iſaak, Jakob, Petrus, Paulus, Johannes. Denn wie würde es ausſehen: abraham, iſaak, jakob, petrus, paulus, johannes? Es thun ſolches auch heute zu Tage alle Völker in Europa. Was aber die Hauptwörter im Deutſchen betrifft; ſo ſind ſie ja gleichſam auch die Namen ganzer Gattungen und Arten: z. E. Thier, iſt der Namen aller Thiere; Vogel, aller Vögel; Menſch, aller Menſchen; u. ſ. w. Es dienet auch ſolches zu einer ſchönen Deutlichkeit einer Schrift, und iſt leicht zu merken; wenn man einem Anfänger nur saget: alles, davor man ein, eine, ein; oder der, die, das, ſetzen kann, bekomme einen großen Buchſtab. Z. E. ein Pallaſt, eine Kirche, ein Haus; der Mann, die Frau, das Kind.

IV. Regel.

Nach einem ganzen Satze, der einen völligen Sinn hat, und ohne das folgende verſtanden werden kann, mache man einen Schlußpunct.

Auch dieſes dienet ſehr, im Leſen zu rechter Zeit aufzuhören, und etwas inne zu halten: damit man es deſto beſſer verſtehe. Stünde nämlich kein Punct da: ſo würde man in einem Tone fortleſen, und keine Zeit haben, Athem zu holen. So aber kann man beym

beym Puncte ruhen, und von neuem Luft ſchöpfen. Z. E. Der Menſch iſt in ſeinem Leben, wie Gras. Er blühet, wie eine Blume auf dem Felde. Bisweilen aber iſt ein ſolcher Sinn weitläuftiger: Z. E. Wenn der Wind darüber wehet: ſo iſt er nicht mehr da: und ſeine Stäte kennet man nicht mehr.

V. Regel.

Wenn in einer Periode zween beſondere Ausſprüche vorkommen: ſo ſetze man einen Doppelpunct darzwiſchen.

So war der vorige letzte Satz beſchaffen. Denn, daß der Menſch nicht mehr da iſt, war ein neuer Sinn, der für ſich verſtanden werden konnte: ſo wie auch der vorige Ausſpruch, ohne dieſen verſtändlich war. Doch gehörten ſie einigermaßen zuſammen, und darum trennete man ſie nur durch einen Doppelpunct: nicht aber durch einen Schlußpunct. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes: und die Veſte verkündiget ſeiner Hände Werk. Ein Tag ſagets dem andern: und eine Nacht thut es der andern kund.

VI. Regel.

Wenn man fremde Reden oder Worte anführet; ſo ſetze man vor, und nach denenſelben, einen Doppelpunct.

Z. E. Und Gott ſprach: Es werde licht! und es ward licht. Man merke alſo hiebey,

daß die meiſten aus zween Theilen zuſammengeſetzten Perioden, in der Mitte, einen Doppelpunct bekommen müſſen. Sonderlich trifft dieſes diejenigen Ausſprüche, die ſich mit obwohl, gleichwie, nachdem, alldieweil, dieweil, oder weil, wann, ſeitdem, u. d. gl. anheben. Denn dieſe bekommen in der Hälfte, vor gleichwohl, deſſen ungeachtet, nichts deſtoweniger, dennoch, doch, alſo, daher, oder ſo, allemal zween Puncte: wenn nur im erſten und andern Gliede von zweyerley Sachen geredet wird. Einen großen Buchſtab aber, darf man beym andern Gliede nicht machen; wenn es nicht Worte eines andern ſind.

Ein Strichpunct (;) iſt ein geringeres Unterſcheidungszeichen, als ein Doppelpunct (:)

VII. Regel.

Man ſetze den Strichpunct (;) da, wo entweder ein neuer Ausſpruch von derſelben Sache; oder wo derſelbe Ausſpruch von einer andern Sache gethan wird.

Z. E. Und Gott nennete das Trockene, Erde; und die Sammlung der Waſſer, nennete er Meer. Imgleichen: Es laſſe die Erde Gras und Kraut aufgehen, das ſich beſame; und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach ſeiner Art Frucht trage; und ſeinen eigenen Samen bey ſich ſelbſt habe. Oder: Der Himmel iſt durchs Wort des Herrn gemachet; und alle ſeine Heere, durch den Geiſt ſeines Mundes. (nämlich gemachet).

VIII. Regel.

Die kleinſten Trennungen gewiſſer Wörter, die nicht zuſammen gehören, bemerke man durch einen Beyſtrich.

Man muß ſich nur in Acht nehmen, daß man der Sache weder zu viel, noch zu wenig thue; ſondern die Mittelſtraße halte. Zuviel Beyſtriche hemmen das Leſen zu ſehr; zu wenige aber, machen eine Schrift nicht deutlich genug; weil man nicht erinnert wird, wo man ein wenig ſtill halten ſoll. Manche wollen vor einem und, keinen Beyſtrich machen. Allein dieß Wort bindet nicht allemal ſo genau zuſammen, daß man vorher nicht ſtill halten könnte. Z. E. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, iſt nicht mein u. ſ w. Hier bindet es unmittelbar. Allein hier: Gott iſt nicht ein Menſch, daß er lüge; und ein Menſchenkind, daß ihn etwas gereue: hier, ſage ich, muß nicht nur ein Beyſtrich, ſondern gar ein Strichpunct vorher ſtehen.

IX. Regel.

Nach einer wirklichen Frage, ſetze man am Ende derſelben, allemal das Fragezeichen?

Z. E. Sollte er etwas ſagen, und nicht thun? Sollte er etwas reden, und nicht halten? Oder: Adam! wo biſt du? Haſt du nicht gegeſſen von dem Baume, davon ich dir geboth: du ſollteſt nicht davon eſſen? Andere ſetzen auch nach einer unvoll-

kommenen beyläufigen Frage, dieß Zeichen. Z. E. Ich ward gefraget: ob ich das geſaget, oder gehöret hätte? Wenn dergleichen Fragen kurz ſind, ſo kann man das Zeichen wohl machen. Sind ſie aber weitläuftig, ſo kann mans erſparen.

X. Regel.

Der Ausruf, die Verwunderung, und Verſpottung, ja jede lebhafte Anrede bekömmt folgendes Zeichen des Ausrufes. (!)

Z. E. Sieh! Adam iſt worden, wie unſer einer! Höret, ihr Himmel! und du, Erde! nimm zu Ohren: denn der Herr redet. O ihr Berge! fallet über uns! und ihr Hügel! bedecket uns! Sehet, welch ein Menſch iſt das!

XI. Regel.

Was in eine Rede eingeſchaltet wird, da es auch wegbleiben könnte, das umſchließt man vorn und hinten mit einem Paare Klammern (:).

Andere machen dieſelben auch ſo [:]. Es iſt beydes einerley. Z. E. Joh. 4. Da nun der Herr innen ward, daß es vor die Phariſäer gekommen war; wie Jeſus mehr Jünger machete, und taufete, denn Johannes: (wiewohl Jeſus nicht taufete; ſondern ſeine Jünger:) verließ er das Land Judäa, und zog wiederum in Galiläa ꝛc. Weil es indeſſen keine Schönheit iſt, viele Einſchiebſel zu machen: ſo bedienet man ſich bey wenigen Worten, lieber nur der ſchlechten Beyſtrichlein.

XII. Re-

XII. Regel.

Wo in der Mitte, oder am Ende ein Selbſtlauter verbiſſen und nicht geſchrieben wird: da ſetze man ein Oberſtrichlein.'

Dieſes thun mehr die Poeten, als die in ungebundener Rede ſchreiben. Denn dieſe laſſen billig keinen Selbſtlauter aus: jene aber thun es bisweilen, des Sylbenmaaßes wegen; ob es gleich auch keine Schönheit iſt. Z. E. Kanitz ſingt:

Sonn' und Licht hat ſich verkrochen,
Und die Nacht iſt angebrochen ꝛc.

Aber freylich muß ein Poet, den Zuſammenlauf der Selbſtlauter zwiſchen zweyen Worten, ſo viel möglich iſt, vermeiden: welches einige unwiſſende Anfänger in neuerer Zeit nicht beobachtet haben.

Das VI. Hauptſtück.

Orthographiſches Verzeichniß gewiſſer zweifelhafter Wörter.

A. 1. §.

Aal, der Fiſch; die Ahle, ein Schuſterpfriem. Alle.
Aas, ein todtes Vieh; er aß, von Eſſen. Ein Aß im Goldgewichte, oder auf den Würfeln.
Abblaſen, wegblaſen; ablaſſen, abſtehen; ablöſen! ableſen.
Abdecken; Apotheke, der Arzneyladen.
Abenteuer, beſſer Ebenteuer von Eventura.
Ach! ein Ausruf; Achen, die Stadt.
Achſe, am Wagen; die Achſel. Schulter; die Axt, ein Beil,
Acht und Aberacht, d. i. wiederholte Acht, nicht Oberacht.

Acht haben, Achtung geben. Acht, die Zahl. Agtſtein.
Ahnen, die Vorfahren; Ahnherr, einer davon; anher, bis anher, nicht anhero.
Ähre, Ärnte; die Ehre, ehren; ehern, von Metall.
Alles; als, alſo, folget auf gleichwie.
Alp, eine nächtliche Beängſtigung; die Alpen, Gebirge.
Ältern, Vater und Mutter, von alt, älter.
Am, an dem; Amme, eine gemiethete Säugerinn.
Ameiſe; alt Ämſe, davon ämſig, fleißig.
Anger, eine Weide; Anger, was ein Schiff hält; ankern, das Anker auswerfen Ängern, Landſchaft, nicht Engern.
Arg, böſe; die Arche, der Kaſten des Noah.
Arm, die Armen, dürftig; Arm, die Arme; die Armee, beſſer das Kriegsheer.
Ärmel, der Theil der Kleidung, der die Arme decket.
Aſche, verbranntes Holz; ein Äſch, ein Topf; die Äſche.
Athem, der Othem; athmen; Adam; die Stadt Athen.
Aue, eine Flur oder Wieſe; das Aug, womit man ſieht, davon eräugen, d. i. erſehen, nicht ereignen.

B.

2. §. Baal, ein Götze; der Ball, die Bohle, ein Pfal.
Baar, als baar Geld; die Bahre; die Endſyllbe bar, als wunderbar; barfus, ein Paar.
Bach (der), ein fließend Waſſer; eine Bache, eine Sau.
Bäche, Waſſer; Pech, ſo die Schuſter brauchen,
Backen, die Wange; Brod Backen! zuſammen packen.
Bad, Badſtube; er bath, er erſuchte mich; ich bade.
Bahne, die Straße, der Wahn, Meynung; Wanne, ein hölzern Gefäß; der Bann; Pan, der Hirtengott.
Bähnen, den Weg bereiten; Wähnen, dafür halten; bannen, beſchwören; die Pfanne; die Fahne.
Baizen, nach Reigern jagen; beizen, das Leder einbeizen.
Bald, geſchwind; der Wald; der Schnee ballt, beſſer ballet ſich; Bohlen, ſtarke Bretter.
Balg (der), eine Thierhaut; Blaſebalg, in Orgeln, nicht Balken; Balge, ein Waſchgefäß; ein Balken.
Ballaſt, in Schiffen Sand und Steine, Pallaſt, ein Herrenhof; Wallach, ein verſchnittener Hengſt.

Bällen,

Bälle, von Ball; das Bellen der Hunde.

Band, (das), er band mich; er bahnet den Weg; das Pfand. Die Wand; er wand ſich wie ein Wurm.

Bange, furchtſam; die Bank, worauf man ſitzt, oder worein man Geld leget, Banket, ein Gaſtmahl.

Banner, bey den Alten ſo viel, als itzo Panier, eine Fahne von Pannus; Pfänner, von Pfanne, ein Salzjunker in Halle.

Bär, ein wildes Thier; die Beere, eine Frucht; Bärmutter, von gebähren; die Fähre, von fahren.

Barg, er barg ſich, von bergen; und dieß von Berg; Barke, ein kleines Fahrzeug; Parc ein Garten.

Bart, am Kinne; eine Barte, ein Beil, davon Helmbarten; eine Warte, ein Wachthurm; ein Baret, ein Doctor- oder Magiſterhut; davon Baretkrämer.

Beet, ein abgetheilter Fleck im Garten; Bett, worauf man ſchläft; die Beete, eine rothe Gartenwurzel, Mangold genannt; bethen, Andacht halten; ich bäthe, von ich bath; ich böthe, von biethen; ich both.

Beil, eine kleine Axt; Beule, ein Geſchwulſt, oder ein Geſchwür; die lange Weile.;

Bein, der Schenkel, oder ein Knochen; der Wein; fein; die Pein.

Beiß, mit Zähnen; die Wand iſt weiß; ich weis, davon der weiſe Mann.

Beräuchern, in Rauch hängen; bereichern, reich machen.

Berg ein hoher Erdtheil; Werk, eine Arbeit, das grobe Flachs.

Beſen; beſehen, beſchauen; böſe; den Acker beſäen.

Betten, das Bett machen; bethen, ſein Gebeth thun; wetten; Beiten, warten.

Beute, der Raub vom Feinde; er beuth, oder giebt dar; weit; beyde, ihrer zween; beiten, (alt) warten.

Bezeigen, erweiſen; bezeugen, durch Zeugniſſe darthun; beſiegen, überwinden.

Bibel, die heilige Schrift; Biber, der Caſtor; die Fiebel, ein A b c Buch.

Biene, eine Honigfliege; Bühne, ein erhabenes Gerüſte, ich bin.

Bier; Bühre, ein Überzug der Bette; Birne; wir; mir.

Biethen; miethen; bitten; gebiethen.
Biſam, ein Geruch; die Wieſen, die Binſen, der Pinſel.
Biß, die Verletzung mit Zähnen; bis, irgendwohin.
Biſſen (der); ein Bißchen, ein wenig büßen, leiden.
Bitten; biethen; wüthen; gebiethen.
Blaß, bleich; die Blaſe; blaſen, hauchen; erblaſſen.
Blatt, auf dem Baume; platt, flach; plattdeutſch.
Blech, das; ein Blachfeld; bleich, blaß.
Blöken, ſchreyen wie die Schafe; blecken, gleich den Hunden die Zähne weiſen; ein Flecken, ſchmutzig.
Blut, das; die Blüte, der Bäume.
Bock; die Pocken, die Blattern; die Backen; packen.
Borte, oder Rand, die Einfaſſung; an Bort gehen, ſich zu Schiffe begeben; er bohret; der Port, die Anfurt, der Hafen; die Pforte, die Thüre.
Both, der Briefe bringt; er both, verbiethen; ein Boot, kleines Schiff; der Boden, eines Gefäßes; die Pfote, der Fuß eines Thieres.
Brache, womit man den Flachs bricht; er brach; das Feld liegt brach.
Brauer; Bauer, nicht Pauer; Bauherr.
Braut, eine Verlobte; er brauet, er bereitet Bier.
Bräute, verlobte Weibsbilder; die Breite, einer Sache.
Breit; bereit; ein Tuchbereiter; ein Bereiter.
Briefe, davon ein Breve, in der päbſtlichen Kanzley; prüfen, verſuchen; er berief ihn.
Brillen, wodurch man ſieht: brüllen, wie ein Ochs.
Bruch, ein; imgl. Bruch, ein ſumpfigtes Gebüſch.
Brücke (die); Brügge, die Stadt in Flandern; Bricken, Neunaugen; einen berücken, betrügen, fangen.
Buch, das; eine Buche, der Baum; er buck, von einem Bäcker; der Bug, die Vorderpfote eines Wildprets; der Bog, ein Strom.
Bücken, ſich krümmen; die Piken, oder Lanzen; picken, mit dem Schnabel hacken, davon Pickelhauben; Pickelheering, ſollte Päckelheering heißen, vom einpacken und Heer; weil ſie heerweiſe ſchwimmen.
Bückling, Verbeugung; Päckling, geräucherter Heering.

Bude, ein Kramladen; die Butte, ein Fiſch, oder ein hölzernes Gefäß.
Bügel, was krumm gebogenes; Bühel, ein Hügel; Buckel.
Buhle, ein Liebhaber; die Bulle, ein päbſtl. oder kaiſerl. Reichsſchluß, wie die goldene Bulle; der Bull, ein Brummochs; die Pulle, ein großer Krug, von Ampulla.
Bund, der, imgleichen eine türkiſche Binde um den Kopf; bunt, vielfärbigt; wund, verletzet, der Mund.
Buße Reue; der Buſen, des Menſchen; der Meerbuſen,

C.

3. §. Da dieſer Buchſtab nicht einheimiſch, ſondern fremd iſt: ſo giebt es nicht viel Wörter, die damit geſchrieben werden könnten, und doch zweifelhaft wären. Man behalte ihn nur in lateiniſchen Namen und imgl. Wörtern, beym ch, und ck.

D.

4. §. Dach, ein; der Tag; der Dacht, oder das Tocht einer Kerze; ich dachte; Dachs, das Thier.
Damm, um einen Teich; Damhirſch, von Dama, nicht Dann- oder Tannhirſch.
Dän, einer aus Dännemark; den, denen; dehnen, recken, zerren; tönen, klingen, ſchallen; die Tenne, eine Scheure; tännen, von Tannenholz.
Datteln, eine Frucht; tadeln, etwas verwerfen.
Dauen, wenn das Eis ſchmilzt; thauen, auf dem Graſe.
Der, dieſer, derer; Teer, Wagenſchmeer.
Dicht, enge beyſammen; dichten, nachſinnen; ein Dichter, ein Poet: verdichten, etwas dicht machen.
Dicke, der Umfang; Tücke, die Argliſt.
Dienſte, einem dienen; Dünſte, feuchte Dämpfe.
Dingen, handeln; Düngen, den Acker bemiſten. Ein Ding.
Dir; ein Thier; die Thüre; Dürr, trocken, hager.
Dogge, ein engl. Hund; Tocke, eine Puppe; Toggenburg.
Dole, ein Vogel, der reden lernet; toll, närriſch.
Don, der Strom; die Done, eine Vogelſchlinge, Donau, der Strom; Dohna, das burggräfl. Haus; Ton, der Laut; der Thon, des Töpfers.
Drang, von drängen; Trank, Getränk; ich trank; gedrang, dicht beyſammen.
Drat, von Eiſen oder Metall; imgl. von Garne; ich trat.

Drey, eine Zahl; treu, die Treue; ich dräue, drohe.
Dritte; die Tritte, oder Schritte.
Drucken, drücken; trocken, trocknen, imgl. treugen.
Du, die Perſon; thu, ich thue.
Dumm, einfältig; der Thum, plattdeutſch Dom.
Dünkel, ein Wahn; Dinkel, eine Art Geträydes, davon Dünkelſpiel; beſſer Dinkelsbühel; d. i. ein Hügel, worauf Dinkel wächſt.
Dünken, dafür halten; tünchen, überweißen; dingen, handeln; düngen, miſten; eintunken, eine Tunke.

E.

5. §. Ebenholz, der Eibenbaum: Ebiſchbeeren.
Ecke, ein Winkel; die Ecker, Eichel; Äcker, Felder.
Ehe (die), der Eheſtand; ehe, bevor.
Ehre die, ehren; eher, geſchwinder; ehern, metallen; Ähre, Kornähre; er, die Perſon.
Eiche, der Eichbaum; euch, auf Perſonen.
Eigen, mein eigen; äugen, eräugen, von Augen, ſich zutragen; eichen Holz.
Eile, die Geſchwindigkeit; die Eule, ein Vogel; heulen.
Eiſen, Metall; das Eis, im Winter: heiß.
Eiter, in den Geſchwüren; das Kubeuter.
Elend, ein Elendthier, d. i. ein fremdes Thier.
Elle, (die), ein Längenmaaß; el, eine Endſyllbe, die eine Verkleinerung anzeiget, als: Gurt, Gürtel; das Öl; die Eller, oder Erle; daher ellern, oder erlen Holz.
Ende, das; die Ente, oder vieleicht beſſer Ante; von Anas.
Enden, beſchließen; etwas ändern; entern, in ein Schiff.
Endlich, tandem, endelich, geſchwind; der Endzweck.
Engel, ein; Enkel, Kindeskind; England, nicht Engelland.
Erbe, (das) die Erbſchaft; Erbſen, eine Schotenfurcht; erblich, ein Erbſtück.
Ermahnen; ſich ermannen, erkühnen.
Erz, die Erhöhung, als Erzvater; Ärz, metalliſch.
Eſſen, ſich ſättigen: Feuereſſen; ätzen, eingraben.
Euer, die Eyer; heuer, dieß Jahr; davon heuren, miethen; heurathen, und Hure, eine gedungene Metze.

Ey! ein Ausrufswort; das Ey, von einer Henne; eben ſo alle Endſyllben auf ey, als Häucheley, Gleißnerey, u. d. g.

F.

6. §. Fahl, oder falb, blaßgelb; Pfahl, ein in die Erde geſtoßener Stock, oder Pflock; ein Fohlen, beſſer Füllen.

Fahne, der Krieger; die Pfanne, ein Gefäß; die Wanne.

Fahren, mit Pferden; Farren, als die Ochſen; Pfarrer, der Geiſtliche, Farrenkraut.

Fall, Zufall; die Falle, die man Thieren aufſtellet; ein Pfahl; ein Ball.

Falte, die, am Kleide; ihr fallet.

Fand, er, etwas finden; das Pfand, er pfändet.

Farr, ein Ochs; Pfarr, oder Pfarrer, der geiſtliche Seelenſorger; die Pfarre, ſein Kirchenamt; Farrenkraut.

Faſt, beynahe; faſte du, iß nicht; er faſſet, hält feſt.

Fäule, die Verweſung; eine Feile; die Pfeile, Veilchen.

Fäuſte, die geballten Hände; feiſt, fett.

Feder, womit man ſchreibt; die Väter; der Vätter, des Vaters Bruder; ein fetter Menſch, der feiſt und dick iſt; das Wetter.

Fehl, Fehler, ein Gebrechen; fehle nicht; Pfähle, die in der Erde ſtecken; ein Fell. Die Feile.

Feige, eine Frucht; ein feiger, blöder Menſch; das Feuer; die Feyer, die Begehung eines Feſtes.

Feiſt, fett; die Fäuſte, geballte Hände.

Feld, Acker; er fällt, von fallen; die Welt; der Bält, das baltiſche Meer; er bellet, wo einige ſagen, er billt, wie ein Hund.

Fell, die Haut eines Thieres; die Fälle, Begebenheiten; ein Fehl, ein Gebrechen; feil, was zu kauf iſt.

Ferſen, am Fuße; die Verſe, der Dichter; die Pfirſche.

Fiel, er; viel, eines Dinges; ich fühle, empfinde; das Gefühl; ein Pfühl, im Bette.

Finnen, das Volk in Finnland; Fünnen, Blattern im Geſichte, oder Drüſen im Schweinefleiſche.

Flach, eben, niedrig; die Flagge, die Fahne am Schiffe; die Fläche; die Pflege, Wartung.

Flachs; die Flaſche; die Flechſen, Spannadern; fläch-ſen, was von Flachs iſt; flechten, die Flechte.

Flaum-

Flaumfedern; die Pflaumen, Früchte.
Flehen, ſehr bitten; ſie flöhen; pflegen, einen wohl verſorgen; imgleichen pflegen, gewohnet ſeyn.
Fleiß, davon fleißig; Fleiſch, fleiſchicht.
Flicken, ausbeſſern; fligg, von jungem Gevögel; pflücken, ausrupfen; pflöcken, anheften.
Fliege (eine); die Flüge, der Vögel; die Pflüge, zum ackern.
Fliegen, fliehen; pflügen, ackern.
Floh (ein); davon flöhen; er floh, lief davon; er flog in der Luft.
Fluch, das Verwünſchen; der Flug eines Vogels; der Pflug beym Ackerwerke.
Fodern, begehren; fördern, befördern, forthelfen; fürter gehen, iſt alt, für weiter gehen.
Fort, weiter, weg; Furt, ein Durchgang durch einen Fluß, davon Anfurt, Frankfurt, Schweinfurt.
Fracht, die Ladung; er fraget, nach etwas.
Freund, frühe; froh; fröhlich.
Freyer, ein freyer Mann; ein Freyer, von dem gothiſchen frijan, lieben, davon Frijand, ein Freund, und Frijar, ein Liebhaber; ſich freuen, über etwas.
Friſt, der Zeitraum; er frißt, begierig eſſen.
Fuder, eine Ladung; Futter, fürs Vieh, imgleichen das innere Zeug eines Kleides; davon füttern.
Führen, einen leiten; Vier die Zahl.
Füllen, (ein), vom Pferde oder Eſel, von Pullus: füllen, voll machen; fühlen, empfinden.
Fund, (ein), eine Erfindung; Pfund, Gewicht; er fund, beſſer, er fand ihn zu Hauſe.
Für, für mich; führe, du führeſt; vier, die Zahl; der Fürſt.

G.

7. §. Galle, der Gallapfel; St. Gallen; das Kloſter; ein Gall, Klang, davon Nachtigall; imgleichen gällen, die Ohren gällen, d. i. ſchallen mir.
Gans (die); ganz, was unzertrennet iſt.
Gar, gänzlich; gahr gekochet; das Jahr; Garn, geſponnene Fäden; der Karren, womit man fährt.

Garbe

Garbe (die); Bündel Getraydes; der Karpen, ein Fiſch.
Gatt, ein Ehgatt, die Gattinn, die Ehfrau; gütlich, voll Güte; göttlich, von Gott.
Gaum (der) im Munde; kaum, mit genauer Noth.
Gebier, von gebähren; die Gebühr, die Pflicht, Schuldigkeit; das Gewirr.
Gebiert, (ſie); es gebühret ſich.
Gedräng, der Zuſammenlauf des Volkes; gedrang dicht, enge beyſammen; das Getränk.
Gefährt (ein), ein Mitreiſender; Gefährde, Betrug.
Gegen mich; die Gegend, ein umliegender Boden.
Gehenk, woran der Degen hängt; imgleichen das Ohrgehenk, gehenket, aufgehenket.
Geil, unzüchtig; die Gäule, Roſſe; geel, oder gelb.
Geiſel, Bürge; Geißel, eine Peitſche; Geiſe, eine Ziege.
Geld, die Münze; die Gelte, ein hölzern Gefäß; gelt; ein Fragewort; was gilts?
Gelehrt ſeyn, viel wiſſen; geleeret, ausgeleeret.
Geleit, eine Begleitung; das Geläut mit Glocken.
Gelübd, das Verſprechen; die geliebte Perſon.
Gerade, eben; ich gerathe; die Gerade, beſſer das Geräth.
Gern, willig; der Kern; der Gehren, an einem Kleide.
Gemäld, ein Bildniß; gemeldet, angeſaget, erwähnet.
Gerücht, der Ruf; das Gericht, die Obrigkeit; imgleichen ein Eſſen.
Geſchichte (die); geſchickt, von ſchicken.
Geſpenſt, eine Erſcheinung; Geſpinnſt, was geſponnen iſt; Geſpons, eine Verlobte, oder Vermählte.
Geſtad, eine Anfurt am Ufer; ich geſtatte, erlaube.
Glauben, an Gott; klauben, mühſam ausſuchen.
Gleiten, glitſchen; geleiten, begleiten; kleiden, davon bekleiden; NB. ein Amt bekleiden, nicht begleiten.
Glucken, wie eine Henne; glücken, nach Wunſche gelingen.
Gott; ein Goth, Gothland; der Koth; das Jod.
Götz, ein Abgott; ergötzen, erquicken, kömmt von Atz, ätzen, ſpeiſen, füttern; ſollte alſo ergätzen heißen.
Grab (das); ich grabe, der Graben, Krabben, kleine Seekrebſe; Krabbeln.

Gram (der), der Kummer; der **Kram**, davon **kramen** feil haben; gramm, gehäßig.

Gränze, von dem alten **Granitz**; **Kränze**, von Blumen.

Grauen, ſich fürchten; **grauen**, grau werden; **krauen**, ſich im Kopfe kratzen.

Grimm, Zorn; das **Grimmen**, im Bauche, davon der **Grimmdarm**.

Grind, ein Ausſchlag; die **Gründe**, Beweiſe; **Gründling** ein Fiſch; **gründlich**, von Grund, gründen.

Gunſt, Gewogenheit; **Kunſt**, Geſchicklichkeit.

Güter, Vermögen; das **Gitter**, von Eiſen, oder Holz.

H.

8. §., Haabe (die), das Vermögen; ich habe; der **Haber**, eine Frucht; eine **Handhabe**, von heben.

Haag, die Stadt; vormals ein Wald, davon alle Namen der Städte und Dörfer, mit **hagen**; imgleichen **hägen**, und das **Gehäg** kommen.

Haar (das); **harre**, warte; **hären**, von Haaren gemachet; **haaren**, die Haare fallen laſſen.

Hacke, zum hauen; die **Hacke**, Ferſe; der **Haken**, woran man etwas hängt.

Hader, Zank; die **Hadern**, Lumpen. Der **Haderlump**, ein Lumpenſammler, weil er ruft: hat ihr, d. i. habt ihr Lumpen?

Hafen (der), ein Topf; der **Haven**, eine Anfurt; die **Havel**, ein Fluß; das **Haf**, einige große ſüße Waſſer in Preußen und Pommern; ſchwediſch, ein See.

Häft, am Degen; imgl. die **Haft**, Verhaft, eine Gefangenſchaft: ein **Heft**, von heften.

Hälfte (die) von halb; **helfet**, einem beyſtehen.

Hall, der Schall; **einhällig**, einſtimmig; **mishällig**.

Halle, eine Stadt, davon ein **Häller**, die kleinſte Münze, die in Halle zuerſt geſchlagen worden; ein **Hälter**, zu Fiſchen.

Hamen, ein Angel; davon **hämiſch**, liſtig, boshaft; **Ham**, ein Flecken bey Hamburg.

Hangen, **henken**; daher **Henker**, nicht **Henger**.

Haſe, ein Thier; der **Haß**, **haſſen**, anfeinden.

Hauch, der Athem; daher **häucheln**, einem falſche Liebkoſungen ſagen; **Eicheln**, die Eckern.

Haupt, (das); daher behaupten, enthaupten, die Haube, ein Kopfputz, behauben, oder häuben.

Haußen, hie außen; Hauſen, ein Fiſch; hauſen, wohnen; hauſiren, von Hauſe zu Hauſe gehen. Die Behauſung.

Haut, die; Häute, Felle; heute, an dieſem Tage.

Hayn; ein heil. Wald, wie Zeithayn, Großenhayn; der Hahn; heim, zu Hauſe; heimſuchen, beſuchen.

Hecken, Junge brüten; die Häcken, zackigtes Gebüſch, von den Haken, oder Stacheln, womit es gemeiniglich verſehen iſt; Gehäge, von Haag, ein Wald, Hagebuchen; hacken, klein hauen; eine Hacke, das Werkzeug dazu.

Heer, eine Menge Kriegsvolk; der Herr; her, nahen; höre, mich; höher hinauf; hehr, heilig, iſt veraltet.

Heerd, der; die Heerde; die Härte; die Hürde; Horden.

Hefen, Auswurf; die Häfen, Töpfe; die Häven, die Anfurten; die Havana in Amerika, die Höfe, von Hof.

Heil, davon heilen, Heiland; heule, davon die Eule.

Heiß, ſehr warm; das Eis; heiſch, rauh; heiſche, fodere.

Heißen, nennen; heizen, den Ofen; Eiſen.

Heiter, klar; ein Bärenhäuter, der auf der Bärenhaut liegt, oder ein Faulenzer, nicht Bernheiter. S. Eiter.

Hell, licht, davon erhellen; Höhle; ein Häller; Hälter, ein kleiner Fiſchteich; ein Höhler, der das Geſtohlene aufbehält; verhöhlen, verbergen.

Hemme, halt auf, hindre; das Hemde, die Henne.

Herb, bitter; Herbſt, die Jahreszeit; eine Erbſe.

Heu, oder wie man in alten Büchern findet, Häu, von hauen; Hey! ein Ausruf; heurathen, freyen.

Heuer, dieſes Jahr, davon heuren, miethen, davon eine Hure; ein Häuer, ein Schnitter; imgl. ein Eber.

Heulen, wehklagen; heilen, geſund machen; eilen.

Heyde (ein); Heide, ein unfruchtbares Land; Hayde, ein großer Wald, wie die Dübener Hayde; ein Haag, Wald.

Hinken, lahm ſeyn; ſie hingen, von hangen.

Hinten, am Rücken; die Hindinn, eine Hirſchkuh; Hündinn, die Petze, von Hund; hindern, abhalten.

Hirſch, ein Thier; der Hirſen, eine Frucht.

Hirt, der; die Hürde, der Verſchlag um eine Heerde Schafe.

Hof, der: des Hofes, bey Hofe: hoffe; offen; er iſt auf.
Hohl, eine Höhle, davon aushöhlen; holen, an ſich ziehen; die Hölle; hell, klar; Die Halle, an Kirchen.
Hohn, Schmach; verhönen.
Holm, eine Inſel; Halm, ein Rohrgewächs, das hohl iſt; Helm, eine Sturmhaube; hallen, ſchallen. Der Hall.
Horden, der Tartarn ihre Haufen, gleichſam Hürden; der Orden, eine geſtiftete Geſellſchaft; an den Orten, das iſt, Oertern.
Hund, der; und die Hündinn; die Hindinn, ſ. Hinten.
Hungern; ungern, mit Widerwillen; ſ. Ungarn.
Hut, die Wache; oder der Hut, womit man das Haupt bedecket, davon Landeshut, die Obhut.

J. Der Selbſtlauter.

9. §. Ich, perſönlich; ig, die Endſyllbe, als gütig, traurig.
Ihm, einem andern; im, als im Sommer; eine Imme, die Biene.
Ihn, einen andern; in, das Vorwort; der Inn, ein Fluß; inn, vorzeiten inne, als die Endſyllbe des weiblichen Geſchlechtes, wie von Mann, Männinne; von Fürſt, Fürſtinne; von König, Königinne; weil bey Verlängerung des Worts zwey n kommen; als Fürſtinnen, Königinnen.
Ihnen, andern, innen, darinnen, von hinnen.
Ihr; ein Irr, oder Irrländer; ihren; irren, davon Irrthum, Irrgang; die Irre, in der Irre gehen.
Inſel, Infel, nicht Inſul, Inful; ſo wie man Regel, Capitel, Tempel, Exempel ſpricht und ſchreibt.
Irden, von Erde; ſo auch irdiſch, nur mit einem r.
Iſt; er ißt; ſo auch, du biſt; ihr biſſet, ihr wiſſet, er piſſet.
Itzt, ſoviel als jetzt, oder ietzund; nicht aber ietzt, weil der Ton in der Ausſprache kurz iſt.

J. Der Mitlauter.

Ja, jäh, ſteil, davon jachzornig, ſchnell zum Zorne; die Jacke, ein Wamms; Jäkel, Jakobchen.
Jahr, das, die Zeit von 12 Monathen; gar.
Jener, Mann; Jänner, der Wintermond; ein Gönner; jähnen, den Mund aufrecken.

Joch,

Joch, das: der Koch; Juchhey! das Geſchrey eines Trunkenen; Gog, und Magog.
Jucken, ſich reiben; gucken, ſehen.
Jude, ein; der gute Mann; ein Jüte, aus Jütland.
Jung, der Junge; Junker, ein Edelman, kömmt von jung, und Herr, gleichſam ein junger Herr.

K.

10. §. Kalt; (die Luft iſt); es galt von gelten; die Kälte; die Kelter; die Gelte, ein Gefäß; das Geld.
Kam, er: der Kamm, davon Kämmen.
Kampf, ein Streit; Kamp, ein moraſtiges Stück Viehweyde; ein Kämpfer; Kampfer, ein Arzneymittel.
Kann, ich? die Kanne; ein Kahn. das Bier iſt kanigt.
Karpen, ein; die Garbe, ein Bündel Getrayd. Karpey.
Karren, ein Wagen, davon die Karrete, Karroſſe; Garn, ein Geſpinſt.
Karte, die; davon karten, das Spiel miſchen; ein Garten, von warten.
Katze, die; gatzen, wie die Hühner.
Kaufen, davon Käufer; keifen, zanken.
Kehle, im Halſe; die Kelle, des Mäurers; der Keller.
Kehren, reinigen; köhren, oder kühren, heißt wählen: davon die Willkühr, erkohren; imgl. Kuhrfürſt, weil er den Kaiſer wählet; ein Gehren am Kleide gähren.
Keil, ein, die Keule; geil.
Keller, im Hauſe; der Kellner; der Köhler, ein Kohlenbrenner; ein Köllner, aus der Stadt Kölln.
Kennen, mich; können, vermögen; gönnen, wünſchen.
Kern, der; gern, willig; ein Korn; körnen, die Vögel mit Futter locken.
Kiel, der Federn, auch am Schiffe; imgleichen die Stadt in Hollſtein. kühl, von kalt; Kübel, ein Gefäß.
Kien, harzigtes Fichtenholz; kühn, beherzt; das Kinn, am Munde.
Kies, grober Sand, kieſe, wähle; die Küſſe; ein Kiſſen.
Kindlich; kündlich, kundbar; kühnlich, beherzt.
Kindſchaft; die Kundſchaft; ein Kundſchafter.

Klauben, mit den Fingern; etwas glauben; Kloben, eine Art des Hebezeuges.

Kleben; bekleiben, von Gewächſen; klauben.

Kleiden, ſich anziehen, davon bekleiden, ein Amt: gleiten, glitſchen, fallen: begleiten, das Geleit geben.

Klein, von Perſon; die Kleyen, Hülſenmehl; glühen.

Klemmen, ſich quetſchen; klimmen, in die Höhe klettern; glimmen, von den Kohlen.

Kletten, die zackigten Früchte der Gewächſe, die ſich anhenken; glätten, glatt machen.

Klöße, Klößer, von Mehle; Gläſer, von Glaſe.

Knab, daher ein Mühlknapp, Bergknapp; davon Knäbelbart; knapp, genau, glatt.

Kohle, die; der Kohl; kahl; die Galle; ein Gallatag.

Köhler, der Kohlenbrenner; das Koller, ein Zierrath um den Hals collare; der Koller bey den Pferden, eine Tollheit.

Kölln, die Stadt; ein Köllner; der Kellner über den Keller; die Kehle, am Halſe; Kehl, die Reichsfeſtung.

Korn, ein; ſie kohren, ſie wählten; es gohr, von gähren; Garn, Geſpinſt; Gorl, ein Silberfaden.

Koth, der Unflath; eine Kathe, ein Bauerhaus; Kothen, die Hütten, darinn Salz geſotten wird; Köthen, die Stadt; Käthe, Katharine; jäten, ausreuten.

Krähe, die; krähen, das Geſchrey des Hahnes; davon krächzen, ein jämmerliches Stehnen.

Kranich, der, ein Vogel; der Krahn, ein großer Hebezeug in Seeſtädten; die Krone; ein Gran, ein Gewicht.

Kraut, das; mir grauet, ich fürchte mich; er grauet, wird grau; einen kratzen, d. i. krabbeln, kratzen.

Kreis, der, ein Zirkel; der Greis, ein Alter.

Kriegen, bekommen; imgleichen Krieg führen: ein Krüger, Gaſtwirth, von Krug; kriechen; die Griechen; die Kirche; Gries, eine Art von Grütze.

Krümme, die; krümmen: der Grimm; die Krimm, in der Tartarey; die Krumen, das Weiche aus dem Brode.

Kuchen; die Küche; die Köchinn; ein Küchlein, ein jung Huhn; gucken, ſehen; die Kutſche.

Kühl, von der Luft; Kiel, einer Feder Untertheil; imgleichen der unterſte Grundbalken des Schiffes; die Stadt.
Kummet, ein Pferdegeſchirr; Kummer, die Betrübniß; Kümmel, eine Frucht; Gümpel, ein Vogel.
Küſte, die Seekante, oder das Ufer; er küſſete, den Mund, von küſſen; die Kiſte; der Küſter, an der Kirche.
Kutſche, ein bedeckter Wagen, nicht Gutſche; Kuxe, ein Antheil, an Bergwerken.
Küttel, ein leinener Rock, von Kutte; der Knittel, ein Prügel.

L.

11. §. Lache, eine Pfütze; das Lachen; er lag; ein Gelag, Zuſammenkunft; Lachs, ein Fiſch; Lack, Siegelwachs; die Laake, Salzwaſſer; auch eine kleine Pfütze.
Lade, ein hölzerner Kaſten; die Latte, von Holz.
Laff, ein, ein Geck; davon läffeln, ſich laffenmäßig bezeigen; der Löffel.
Laib, ein Brod; der Leib; davon leiblich; leibig, wohl bey Leibe.
Laien, weltliche Leute; leihen; die Leichen, todte Körper; leychen, von den Fiſchen.
Lamm, das; lahm, hinkend; die Lampe.
Land, davon länden, anländen; die Lenden.
Landherr, Landesherr; ein Lanzenierer.
Landmann, Landsmann; Landknecht, Lanzknecht.
Las, er, von leſen; laß mich; laß, läßig, träge; die Laſt; laſſet; ihr laſet in Büchern, oder Kräuter.
Laub auf den Bäumen; die Laube, oder Läube eine von Zweigen beſchattete Hütte; erlauben, vergönnen.
Laut, der; die Laute, das Loth, ein Gewicht; davon Kraut und Loth; der Pilot, ein Schiffer.
Läuten, mit Glocken; Leute, die Menſchen; leiden, davon leidlich; leidig, liſtig; leiten, führen.
Lecken, davon Tellerlecker; läcken, ſpringen, die Lahmen werden läcken wie ein Hirſch, davon Läcker, ein junger Springer; davon Lackey, ein Bedienter, zum laufen und ſchicken.
Leder; Leiter, die Letter, der Buchſtab.

Leer, daher ausleeren; Lehre mich; die Lehre; ein Lehrer, lernen; das Lärmen.

Lehn, ein, davon belehnen, zu Lehne reichen; die Löhnung, der Sold eines Soldaten, von Lohn. Die Lehne daran man ſich ſtützet; davon ſich lehnen, anlehnen.

Leicht, leichtlich, die Leichtigkeit, erleichtern; die Leuchte; erleuchten, Erleuchtungen.

Leider! eine Leiter; ein Leiter, Führer; ein Läuter, der die Glocken zieht; läutern, reinigen; von lauter.

Leim, daher leimen, ankleben; der Leimen, oder Leem; daher leimern.

Lein; leinen; die Leyne, ein Fluß im Hannöveriſchen.

Leiſe, vom gehen; die Läuſe, das Leys, oder Gleys, die Spur der Räder, worinnen ein Wagen fährt.

Leiſten, (etwas); der Leyſten, eines Schuſters; eine Leiſte, ein ſchmaler Streif von Holz.

Leſen, davon erleſen; löſen, davon, erlöſen; looſen, das Loos ziehen.

Letzen, (ſich), Abſchied nehmen; der Letzte; die Letzte; Latz, ein Bruſtfleck, auch ein Wamms ohne Aermel.

Licht, ein; er liegt; ihr lüget, wider die Wahrheit.

Lieb, davon die Liebe; Lippe, des Mundes, und die Graffſchaft in Weſtphalen; die Luppe, ein hieſiger Fluß.

Liebden, E. Liebden, ein altdeutſcher, fürſtlicher Titel, ſo viel als eure Geliebten; Lübde, oder ein Gelübd, was man Gott verſprochen hat; Lübben, eine Stadt.

Lied, ein; eigentlich nur ein Vers davon; d. i. Glied; davon Lied, der Deckel eines Kruges; einen Brunnen liedern, das Leder in der Pumpe zurecht machen; lüderlich, von Luder; Lüder, von Luther, oder Lotharius.

Liegen, danieder; lügen; die Lüge; Lug, und Trug; die Lücke, eine Oeffnung. Luk ins Land, ein Thurm in Nürnberg, der eine ſchöne Ausſicht hat.

Linde, die, ein Baum; lind, oder, gelind, ſanft; Lunte riechen.

Liſt, davon liſtig, die Argliſt; die Lüſte, Begierden; er lieſt, ein Buch.

Loch, das; er log, redete unwahr; die Lohe, die Flamme; die Lache, eine Pfütze.

Löffel,

Löffel, der; Läffeln, von Laffe; läppiſch, von Lappen, das iſt, ſchlecht, niederträchtig.
Los, loſe, leichtfertig; das Loos; die Loſung.
Lücke, eine; Lükertuch, das iſt, Lüttichertuch.

M.

12. §. Die Maas, der Fluß; das Maaß; er maß.
Mag (er), mache; er machet; die Macht; die Magd; der Magen, im Leibe.
Mahl, Mahlzeit; davon Gaſtmahl, Mittags, und Abendmahl; mal, in einmal, zweymal, u. d. gl. Maal, ein Zeichen, entweder am Leibe, oder ſonſt; als Grabmaal, Denkmaal, Ehrenmaal.
Mähre, eine Zeitung, Erzählung; Mährchen, eine Fabel; Märe, ein Pferd, davon Marſchalk, der Aufſeher des Stalles; die Möhre, die gelbe Rübe; Mähren, das Markgrafthum; das Meer, die große See; mehr, mehren; die Merde, eine Kalteſchale.
Malen, der Maler; mahlen, das Mehl in der Mühle zubereiten; dafür einige mühlen, ſagen.
Man, das franzöſ. on; Mann, eine Mannsperſon; Mahn, oder Mohn der Magſamen; mahnen, Schulden einfodern; der Mond.
Mandel, die, eine Frucht; das Mandel, funfzehn; der Mantel, nicht die Mäntel, wenn von einem die Rede iſt; eine Mange, Wäſche zu rollen.
Marder, ein Thier; die Marter, davon martern; ein Märtrer, ein Blutzeuge der Wahrheit.
Mark, eine Gränze, davon die Markgrafſchaft, ein Gebieth an der Gränze eines Landes; imgleichen Markgraf, nicht Marggraf; das Mark, im Knochen; der Markt, Jahrmarkt.
Mars, der Kriegsgott; Marſch, ein Heerzug; das Marſchland, ſo viel als Moraſtland, was ſumpfigt iſt.
Maſern, die, eine Krankheit; mit Maaßen.
Matt, entkräftet; die Matte, Wieſe; die Motte, eine Schabe; der Moder, die Fäulniß.
Maus, die; mauſen, Mäuſe fangen; mauzen, wie die Katzen ſchreyen.
Meer, die See; mehr, ich vermehre.

Meile, eine; die Mäuler, maulen, zürnen.
Mein, Eigenthum; ich meyne, davon Meyneid, juramentum putatitium, ein falſcher Eid; Mayn der Strom, davon Maynz die Stadt; May, der Monath.
Meiſe, die, ein Vogel; die Mäuſe; Meißen, das Land.
Metz, die Stadt in Lothringen; eine Metze, ein lüderlich Weibsbild, von miethen; Mätze, ein Getraydemaaß; Mätzger, ein Fleiſcher: Matz, Matthäus, oder Matthias.
Miethen, z. E. ein Haus: mitten, in etwas; ſie mieden.
Milch; melken; die Molken.
Mir; Myrrhen; Möhren, oder Mohrrüben.
Mis, übel, als Misgunſt, Mishandlung, Mistrauen, Misthat, oder Miſſethat, wegen des Wohlklanges.
Miß, von meſſen; müſſen, gezwungen; miſſen, entbehren; vermiſſen, den Mangel bemerken; die Misheurath.
Mit; miethen; vermiethen; müde, laß werden; Meth, ein Honigtrank; ſie mieden, die Mitte.
Mode, die Sitte; die Motte, im Zeuge: Maut, eine Abgabe von der Einfuhr im Oeſterreichiſchen; ein gothiſch Wort.
Molken; Molch, ein Salamander; Moloch, der Abgott.
Mos, Gewächs; Moſes, moſaiſch; muſiviſche Arbeit: Moſt, ungegorner Wein. Die Maſt des Viehes.
Müde, ermüden: miethen; die Mitte, davon vermitteln, Midas, der König in Phrygien.
Muff, ein Pelzwerk, für die Hände; Müffchen, Pelzärmel des Frauenvolks.
Muhme, der Mutter Schweſter, nicht Mahme; Mumme, braunſchweiger Bier: Mummereyen, ſich vermummen; Larven, ſich verlarven.
Mus, ein Gemüſe, Brey; die Muße, davon müßig; die Muſen, davon die Muſik; ein Muſicant.
Mütze, die; Mieze, eine Katze; Mieke, ein Bauermägdchen, von Mariechen; mutzen, einem etwas aufmutzen; Mutſchen, ein Dorf in Meißen.

N.

13. §. Nach; Nachen, ein Kahn; nahe, er nahet ſich: nähern, die Nähe; nächſtens; nähen, nähren.
Nacht die; er naget; die Nath, die Nätherinn.

Näh-

Nähren, ſich erhalten; die Nahrung, nahrhaftig; narrhaftig; ein Narr; einen narren; närriſch.

Namen, der; ſie nahmen, Nahmen, die Feſtung Namur.

Napf, ein Schälchen; Näpfe; ein Neffe, des Bruders oder der Schweſter Sohn.

Narden, ein Kraut, Lavendel; Naarden, eine Stadt.

Naſe, die; naß; näſſen, netzen; naſchen.

Nebel, der; die Näbel, von Nabel; die Nabe, am Rade,

Nein, verneinen; neun, die Zahl; hinein, inwendig.

Neſſel, die; das Nößel, eine halbe Kanne.

Neu; die Neige; neun, die Zahl; nein.

Nicht; Nichte, Nichtel, des Bruders oder der Schweſter Tochter; nüchtern, ungegeſſen, oder ungetrunken.

Nieſen; genießen; der Genuß; geneſen; Nüſſe.

Niete, ein blindes Loos in der Lotterie; eine Niethe, ein ſtumpfer Nagel, daher umniethen, verniethen.

Niſſe, die Eyer der Läuſe an den Haaren; Nüſſe, eine Frucht; der Nießbrauch, von genießen.

Noth, Elend; die Note, ein muſikaliſches Zeichen; imgleichen eine Anmerkung in Büchern.

Nutz, auch Nutzen; die Nutzung; nützen.

O.

14. §. Oben, der Obermann; die Oper, ein Singſpiel.

Oberſter, nicht Obriſter; Oberkeit, beſſer als Obrigkeit; erobern, bezwingen; erübern, erſparen.

Obſt; Oſten, die Weltgegend, wo die Sonne aufgeht.

Oder, der Fluß, d. i. die Ader; oder; die Otter, eine Schlange. Othem, der Athem; Athen, die Stadt.

Ofen, der; offen, öffentlich; öffnen.

Oheim, der Mutter Bruder; Ohm, ein kleines Weinfaß; ohne, ein Beywort.

Opfer, das; opfern; Ophir, das goldreiche Land; Obermann; die Obern; die Opern, Singſpiele.

Orden, der Rittern; Orten, an allen Orten.

Oſten, die Morgengegend; Oſtern, das Feſt der Auferſtehung Chriſti; die Auſtern, welche einige Plattdeutſchen Öſters, und die Holländer Oyſters ausſprechen.

Oſterland, ein Gebieth im Meißniſchen; Öſterreich.

Otto, der Namen, ſo viel als Atta, oder Vater; eine Otter, Schlange; Ottomann, ein türkiſcher Kaiſer.

Orhoft, ein kleines Weinfaß; der Ochs; Ochſenkopf; Oxenſtirn, ein Geſchlechtsnamen.

P.

15. §. Paar; die Bahre, damit man trägt; Baare; der Fluß bey Leipzig, den andre die Parde, auch die Barde, ſchreiben; bar, die Endſyllbe in wunderbar, offenbar, u. d. gl. nicht bahr; baar Geld; barfuß.

Pacht, der jährliche Zins von einem Landgute; ein Pachter von pachten; Pact, ein Vertrag.

Pack(ein), Bündel Sachen; packen, einwickeln; packe dich; backen, der Bäcker.

Panſe, die, ein alt Wort, der Bauch; davon Panzer ein Küraß; davon ſich panzern, Panzerne; eine Art alter Soldatē.

Pappe, Brey, Gemüſe für die Kinder; Papa, ein Vater; Pabſt, der römiſche, Biſchof; Pappel, ein Baum; Pfaff, ein Geiſtlicher.

Part, ein Antheil, Gegentheil; der Bart; er paaret; die Barte, ein Beil, davon eine Helmbarte.

Paß, ein enger Weg, imgleichen ein Zeugniß der Reiſenden; auch der Schritt eines Pferdes, davon ein Paßgänger. Paſſen, treffen, genau aneinanderfügen: daher ein Paßglas; baß, beſſer.

Path, ein; eine Pathe; er bath; die Pathen; ein Pathchen; ſie bathen; eine Patte, oder Tatze.

Pein, Schmerz; Bein, ein Knochen; Wein; Weinen,

Pelz, ein rauch Futter; pelzen.

Perſer; Perſon; perſiſch; ein Pfirſich; ein Bärſch.

Peſt, eine Feſtung; die Peſt, eine Seuche; der beſte, von baß.

Pfahl, ein; fahl, falb, oder gilblicht; ein Fohlen, beſſer Füllen.

Pfarrer, ein Geiſtlicher; Farr, ein Rind; Farrenkraut.

Pfau, ein; die Frau.

Pfeil, ein; die Feile; feilen; es iſt feil; der Pfeiler.

Pfennig, eine kleine Münze; ein Pfännchen, kleine Pfanne.

Pferd, ein; er fährt; fertig,

Pferſich, oder Pfirſich; kömmt von perſiſch.

Pflaſter,

Pflaſter, ein Umſchlag zur Heilung; imgleichen der ſteinerne Boden auf der Straße.
Pflaume, eine Art Obſt; Flaumfedern.
Pflegen, ſich; die Flächen; flehen, bitten.
Pflock, ein hölzerner; pflöcken; anheften, pflücken; ein Block, der dickſte Stamm vom Baume.
Pflug, pflügen; Flug, fliegen; Flucht, fliehen; der Fluch; fluchen.
Pfropf, ein Stöpſel; pfropfen; ein Pfropfreis.
Pfründe, eine Prädende.
Pful, eine große Pfütze; Pfuhl, ein Kiſſen, Polſter.
Pfund, ein Gewicht; Fund; Bund; es iſt wund.
Piken, lange Spieße; picken, mit dem Schnabel hacken; ſich bücken; biegen; ſich beugen.
Pirna, eine Stadt; Birne, eine Frucht; eine Bühre, ein Bettbezug in Preußen.
Plagen, quälen; placken, die Unterthanen ausſaugen.
Platt, flach, eben; die Platte, eine geſchorne Glatze auf dem Kopfe; ein Blatt; Platz, ein Raum, der Markt.
Plaudern, ſchwatzen; plündern, von Plunder.
Plump, grob, ungeſchickt; die Plumpe, oder Pumpe.
Pol, ein ſtillſtehender Punct am Himmel; Pohlen das Volk.
Polſter, ein Pfühl unter die Arme; poltern, lärmen.
Poſſen, einen Poſſen ſpielen, einen betrügen; die Poſt, das öffentliche Bothenweſen; boßeln, Kegel ſchieben; die Boßel, eine Kugel; ein Boßelſpiel, die Kegelbahne.
Pralen, großthun; prallen, zurück prallen.
Preis, Ruhm; die Preußen, das Volk; preiſe, lobe.
Presburg breßhaft; preſſen, drucken.
Prüfe, verſuche; Briefe ſchreiben; Berief, von berufen.
Pulle, die, ein irdenes Trinkgefäß; der Bull, ein Stier; eine Bulle, vom Pabſte oder Kaiſer; buhlen; ein Buhle.
Puls: der Adern Schlag; Bolz, ein Pfeil zum Armruſt; Pilz, ein Erdſchwamm; Blitz; Pilſen in Böhmen.

Q.

16. §. Quaal, Pein; Kahl, bloß; Qualm, Dampf.
Quälen, plagen; die Quele, ein Handtuch; die Quelle, quellen.

Quar-

Quarre, vor der Pfarre, ein Sprüchwort; ein Karren.

Quart, ein Maaß von Getränke, ein Viertheil; die Karte, ein ſteifes Blatt Papier; davon das Kartenſpiel; er karret er ſchiebt einen Karren; er quarrete, wie ein Froſch.

Quelle, von quellen; die Kelle, der Mäurer; die Kehle.

Quitt, frey und ledig; davon quittiren, Quittung; die Quitte, ein raucher herber Apfel.

R

17. § Raam, oder Room, das Fett auf der Milch; Rahm, der Bilderrahm.

Rab, der; Raab, die ungariſche Feſtung; ein Rapp, ein ſchwarz Pferd; rab, für herab, tauget nichts; wie rauf, rein, für herauf, herein.

Rache, die; der Rachen; hervor ragen; der Ragen von Fiſchen; der Roggen, Getrayd.

Rächen, von Rache; Rechen, eine Harke; det Regen, regnen; rechnen.

Rad, (das) am Wagen; Rath, ein guter; die Ratte oder Ratze; rathen; ausrotten; davon Rode.

Rain, die Gränze zwiſchen zweyen Feldern; rein, ſauber; der Rhein, ein Fluß; herein.

Rand, der Bort, Umfang; er rannte, oder rennete.

Rang, die Würde, der Vorzug; Range, ein ungerathen Kind; Rank, Betrug; Ranken, die langen Stängel am Kürbis, oder Weinſtock, u. d. gl. er rang.

Raſen, wüthen; die Raſen, im Grünen.

Raub, rauben, ein Räuber; die Raupe; ein Reiber, der Farbe.

Rände, unterm Viehe; die Raute, ein Kraut; ich reute.

Rauh; der Rauch vom Feuer; rauch, von Haaren.

Räume, von Raum; die Reime, an Verſen; ungereimt.

Rauſch, vom Trinken; das Rauſchen, Geräuſch.

Raute, ein geſchobenes Viereck; die Räude, ein Ausſatz am Viehe.

Recht, das; rechten, vor Gerichte liegen; die Rechte, verſtehe, Hand; der Rechen, die Harke.

Rede, vom reden; die Rhede, ein Hafen, wo die Schiffe ſicher liegen; königliche Räthe; rette mich; eine Rätte, ein Hund; die Röthe, Farbe; erröthen, roth werden.

Redner,

Redner, ein; Räder, am Wagen; ein Retter, Erretter; von Röder, ein adeliches Geſchlecht, vielmehr von dem alten Worte Rode, oder ausrotten, in Wernigerode, Elbingerode; Rehder, ein Schiffer.

Regen; der Rechen, eine Harke; recken, ziehen; in Röcken, in Kleidern.

Reiche, dar; reich ſeyn; das Reich, Königreich; der Reiger, ein Vogel.

Reif, gefrorner Thau; reif, von Früchten; der Reifen, um ein Gefäß; räufen, oder raufen.

Reis, der, eine Frucht; die Reiſe, ich verreiſe; Reuß, die Grafen; die Fiſch-Reuße; Reußen, die Ruſſen; reißen, zerreißen; die Reiſer, von Bäumen.

Rente, Einkünfte; er rennete, er lief; er zerrann, das iſt, ſchmolz; davon zerronnen.

Rettig, eine ſcharfe Wurzel; rette dich, erhalte dich.

Reue, Leid; die Reihe, Folge; ein Reigen, ein Tanz.

Reiten, ein Reiter; ausreuten, ausjäten; die Räude, ein böſer Grind; Rüde, ein Schafhund.

Rieben, (ſie); Rüben, eine Frucht; Ribben, eines Leibes.

Riechen, mit der Naſe; rügen, anklagen; die Inſel Rügen; die Stadt Riga; der Fluß Rega, in Pommern.

Riemen, von Leder; rühmen, loben.

Rieſe, ein; ein Riß, eine Zeichnung, imgleichen ein Bruch in der Mauer; ein Ritz, eine Spalte; ein Rieß Papier.

Rind, ein Hornvieh; die Rinde, am Baume; die Ründe, Rundung; in die Runde; es rinnt; es gerinnt, beſteht.

Ring, ein; ringen; gering, ſchlecht; vergeringern.

Rinnen; davon der Rhein, und die Rhone, gleichſam die Rinne, zu Feuchtigkeiten; rünnen, oder gerünnen, geliefern; die Runen, altnordiſche Buchſtaben, von raunen, einem was heimliches beybringen.

Rock, ein Oberkleid; Rocken, ein Spinnrad; Roggen, Getrayd; Ragen, der Samen in den Fiſchen.

Roh, ungekocht; die Ruhe; rauh, ſcharf, unſanft.

Room, oder Raam, das Fette auf der Milch; Rähmen, eine Einfaſſung; Rom, die Stadt; der Ruhm, das Lob; Raum, die Höhlung.

Roſe,

Roſe, eine Blume; das Roß, ein Pferd.
Roth, die Farbe; die Rotte; die Ratte; der Rotz.
Ruf, das Gerücht; ich rufe, ſchreye.
Ruhr, eine Krankheit; rühren, anrühren; Rohr, Schilf.

S.

18. §. Saal, ein; die Saale, ein Fluß; ſal, eine Endſyllbe, in Irrſal, Labſal, Schickſal, Trübſal.
Saat, von Saamen; ſatt, genug; ihr ſahet; der Sattel.
Sache, eine, ein Ding; ſage du; ſachte, gelinde; er ſagete.
Sack, ein; ein Zacken, ein Aſt am Hirſchgeweihe.
Säen, Samen ſtreuen; ſehen, mit den Augen; die Seen, Meere; die Zehen, am Fuße; Zähne, im Munde; zehn, die Zahl.
Sägen, zerſchneiden; die Säge; der Segen, ein Wunſch; die Sage, das Geſchwätz; eine runiſche Saga, eine Fabel.
Salat; Soldat, von Sold; ein Söldner; beſolden.
Salbe, Pflaſter; Salvey, ein Kraut; Salve geben, die Stücke losbrennen.
Sammt, mit, zugleich; Sammet, der bekannte ſeidene Zeug; ſammeln, zuſammen bringen.
Sang, von Singen; er ſank, darnieder; Zank, der Zwiſt.
Sangen, gebratene Ähren; ſie ſangen, von ſingen: Zangen.
Sau; Säue, nicht Sauen; davon ſäuiſch; ſauer, ſäuerlich; ſauber, ſäuberlich.
Saugen; ſäugen, Milch nehmen und geben; davon eine Säugerinn, und ein Säugling; ſeigen, etwas durchlaufen laſſen; davon Seiger; der Zeiger; ſeichen, piſſen.
Saum; ſäumen; Säumniß.
Schach, ſpielen; der Schacht im Bergwerke; Schächer, ein Mörder; Schecken, geſleckte Pferde; ſcheckigt.
Schafe, die; davon der Schäfer; ſchaffe, ſorge; davon ſchaffen, ein Schaffner; die Schaffnerinn.
Schaft, am Spieße; ſchaft, eine Endſyllbe, als Herrſchaft, Knechtſchaft; Grafſchaft.
Schale, von Früchten; eine Schaale, zum Trinken; ſchal, verdorben, vom Getränke; Schall, davon die Schälle; erſchallen.

Schälen,

Schälen, die Schale abnehmen; ſcheel anſehen; die Schälle, von Schall; ſchielen, überzwerch ſehen.

Schalt, er ſchimpfte; es ſchallet, klingt; ſchalten, einſchalten, einſchieben; davon Schalttag.

Schämen, ſich; Schemen, alt, ein Schatten; Schemel, ein kleines Fußbänkchen; die Semmel.

Scharmützel, ein kleines Gefecht im Kriege; ein Schmarotzer, der ſich gern bey andern zu Gaſte bittet.

Scharren, wie die Hühner; Schaaren, der Kriegsleute.

Schatz, davon kömmt ſchätzen.

Schauer, ein Zuſchauer; Scheure, die Tenne; ſcheuren, reiben, waſchen.

Scheere, eine; die Schären, vor Stockholm, gewiſſe Klippen in der See; ſcheren, die Schafſchure.

Scheibe, wornach man ſchießt; ſchieb du; eine Schaube, ein Kragen der Alten; ein Schaubhut.

Scheide, eine; ſcheid ab; ein Scheit, von Holz; davon ein Grabſcheit, Richtſcheit; ich ſcheuete; fürchtete mich, die Scheitel, der Wirbel auf dem Haupte, oder die Trennung der Kopfhaare, nicht Schädel, oder Schedel; Abſcheid, Beſcheid, geſcheid, Unterſcheid.

Schein, leuchte; der Schein, vom Lichte; ſcheue du; die Scheue, Furcht; die Scheune, Tenne.

Schenkel, ein Bein; ſchenken; eine Schenke, davon der Schenk, Erzſchenk, der Weinſchank, Bierſchank, u. d. gl.

Scherf, eine kleine Münze; die Schärfe, ſchärfen; ſchürfen, in Bergwerken.

Schergen, Gerichtsdiener; ein Scheerchen; ſcheren.

Schief, ungleich; Schiefer, Steine, womit man Häuſer decket; ein Schiff; ein Schiffer; ein Schieber, davon Karrenſchieber.

Schieler, einer der da ſchielet; Schüler, ein Lehrling.

Schier, beynahe; ſchüre, beym Feuer; Schnüre.

Schießen, mit Pulver; die Schüſſe; ſie ſchiſſen, ſich ausleeren.

Schild, eine Bedeckung; ſchilt, von ſchelten.

Schimmern; ſchimmeln, davon der Schimmel.

Schin-

Schindeln, Dachſpäne; ſchinden; davon ein Schinder; Schund, Unflath.
Schlacht, davon ſchlachten: der Schlächter, Fleiſcher; ſchlecht, ſchlechter, gering, geringer; er ſchlägt, einem nachſchlagen, d. i. nacharten, davon Geſchlecht; und aus der Art ſchlagen; auf einerley Schlag.
Schlaf, der; ſchlaf, ſchl ff; von Seyten.
Schlag, ſchlagen; ein Schläger, ein Menſch, der Händel ſuchet, oder ſich gern ſchlägt; Schlacken.
Schlamm, der Koth; ſchlämmen, von Teichen, ſie reinigen; ſchlemmen, praſſen; ein Schlemmer, ein Praſſer.
Schlank, wohl gewachſen; die Schlange.
Schlau, liſtig; ein Sclav, ein Leibeigener; davon Sclaverey, die Dienſtbarkeit; Sclavonier, das Volk.
Schläuche, zu flüßigen Sachen; ſchleich; davon ein Schleicher, ein ſchlauer Gaſt.
Schleife, ein geknüpftes Band; Schleppe, am Kleide; Schlippe, ein ſchmaler Raum zwiſchen zwey Häuſern; die Schlappe, ein Schaden, ſonderlich im Kriegsweſen.
Schleifen, ſchärfen; imgleichen von Städten, verwüſten. Eine Schleife, von Bande.
Schleuß, ſchließe; ſchleiß, z. E. Federn; die Schleuſe, zum Durchlaufen des Waſſers.
Schlitten, ein; davon Schlittſchuhe; Schlitz, ein Riß.
Schloß; er ſchloß; die Schloſſen, Hagelkörner.
Schluß, Entſchluß, von entſchließen; ſchloßweiß.
Schmauch, eine Beleidigung; der Schmack, von ſchmecken.
Schmauch, der Rauch, imgleichen ein alter Schmauch, d. i. ein loſer Betrüger, daher ein Schmäuchler.
Schmeer, von ſchmieren; ein Schmäher, ein Läſterer, Schwäher, der Schwiegervater.
Schmeißen, werfen; die Schmäuſe, von ſchmauſen.
Schnabel, der; ſchnappen, mit dem Maule haſchen.
Schneid, er ſchneidt, die Schneide; der Schneider.
Schneyt, es; er ſchnäuzet, die Naſe, von Schnauze, ſchnitzet, ſchnitzeln, daher ein Bildſchnitzer.
Schock, (ein), 60; ein Scheck, ein fleckigtes Pferd.
Schoten, Hülſenfrüchte; die Schotten, aus Schottland.

Scholle, ein breiter Erdkloß beym Pflügen der Aecker, imgleichen die Eisſcholle, ein Stück Eis; Schulle, eine Art von Fiſchen; ſonſt Flindern; die Schule.

Schön; ſchon, itzt; ſchone ſeiner; beſchönigen, etwas entſchuldigen; beſcheinigen. Schonen, die Landſchaft.

Schooß (Abrahams); der Schoß, eine Abgabe; er ſchoß; der Schuß.

Schöpp, vom hebr. Schophet, ein Richter; ein Schöps, oder Hammel; der Schopf, die Haare von der Stirne; ſchöpfen, z. E. Waſſer; ein Schuppen, darunter man Wagen ſchiebt; die Schippe, eine Schaufel; die Schuppe, vom Fiſche.

Schuldherr; Schuldener, oder Schuldiger; ein Schultheiß, oder Schulz ein Schulfuchs.

Schur (die Wolle) ſchüren, das Feuer anſchüren; ſchnüren; die Schnuhr, Sohnsfrau; die Schnur.

Schutt, was man wegſchüttet; eine Schüte, ein kleines Fahrzeug; davon eine Treckſchüte, in Holland; von trecken oder ziehen; eine Schütte Stroh, ein Bund.

Schutz, Bedeckung; ein Schütz, Jäger.

Schwaden, eine Art von feiner Grütze, ſonſt Manna; imgleichen die Schichten gehauenes Graſes beym Heumachen; Schweden, das Königreich; der Schaden.

Schwank, ein luſtiger Poſſen, er ſchwang, oder ſchwung; ſchwanger; er zwang.

Schwarm, eine Menge von Bienen, oder Vögeln; ſchwärmen, fliegen, imgl. unſinnig ſeyn.

Schwellen, eines Hauſes; ſchwellen, aufdunſten; davon der Schwall, ein wüſter Haufen von etwas verächtlichem.

Schwemmen, die Pferde ins Waſſer führen; die Schwemme, der Ort, wo man es thut: Schwämme, Pilzen; der Schwamm, zum Feuchten oder Trocknen; er ſchwamm; auf dem Waſſer.

Schwer, vom Gewichte; eine Schwäre, das Geſchwür; ein Schwäher, oder Schwager.

Schwert, womit man tödtet; er ſchwört, betheuret.

Seele, des Menſchen; Seile, Stricke; Säle, Vorgemach; Sielen, die Bruſtriemen, womit die Pferde den Wagen ziehen; ſich im Kothe ſiehlen, d. i. wälzen.

Segel, auf dem Schiffe, davon ſegeln; Siegel, am Brie- ſe, ſiegeln; die Sichel, zum Graſe.

Segen, der; ſiegeln; ſegeln, ſchiffen; ſägen, trennen.

Sehen, mit den Augen; ſäen, den Saamen auswerfen; ſeigen, davon ein Seiger, eine Sanduhr; zeigen, davon Zeiger, eine Sonnenuhr.

Sehnen (ſich); die Sänen, Nerven; den Söhnen, Kindern.

Seicht, obenhin; ſiehe Saugen; ſäugen.

Seide, vom Seidenwurme; die Seyte, z. E. auf der Cyther; die Seite, eines Dinges; ſeyd zufrieden.

Seigen, ſ. Saugen.

Seil, Strick; die Säule, eines Hauſes. Saul der König.

Sein, vom Eigenthume; ſeyn, beſtehen; die Seine, von einer Perſon; die Seyne, der Fluß.

Seit, von der Zeit; ſ. Seide.

Senf, ein Senfkorn; ſanft; davon die Sänfte, Tragſeſſel.

Seuche, eine giftige Krankheit; Seiche, Urin; ſeicht, flach.

Seuſzer, ich ſeufze; ein Säufer, Vieltrinker.

Sich, auf die Perſon; ſiech, krank; davon das Siechbett; ein ſiecher, kranker Menſch.

Sieger, ein Überwinder; ſicher, ohne Furcht; der Sieg; ein Seiger; oder Zeiger.

Sie, auf Perſonen; ſieh, eine Anzeige; zieh, oder zeuch.

Sieb, ſieben, durchſchütteln; ſieben, die Zahl.

Siechen, krank liegen; ſiegen, überwinden; ziehen.

Sieden, kochen; Süden, die Himmelsgegend.

Siegel, Petſchaft; Zügel, Pferdezaum; Ziegel, auf dem Dache.

Sind, geweſen; ſint der Zeit; er ſinnet, nach; die Sünde, das Unrecht.

Sing, ich ſinge; ſink, von ſenken; eine Zinke, krummes Pfeiferhorn; Zink, ein metalliſches Weſen.

Sitz, von ſitzen; Zitz, ein bunter baumwollener Zeug; eine Zitze, bey Thieren.

Sohn, ein; die Sonne; die Sahne, Room.

Sold, Lohn; Soldat, ein Kriegsmann; du ſollt, beſſer du ſollſt.

Sollen, ich ſoll; die Solen, an Schuhen; die Sohle, woraus man Salz ſiedet; Suhl, eine Stadt.

Spalte,

Spalte, von ſpalten; Spelt, eine Art Geträydes; Spelzen, die Spreu.

Span, die Späne vom Holze; ich ſpanne; die Spanne, ein Maaß; ein Spånner, der den Bogen ſpannet.

Sparen, ſchonen; der Sparren, ein Gebälk, ſo das Dach trägt; ſich ſperren, widerſtehen; davon aufſperren, verſperren.

Spähen, auskundſchaften; ein Späher, davon Spion; ein Speer, die Lanze; ſpeyen, aus dem Munde.

Spåt, langſam; ein Spaten, das iſt ein Grabſcheit; der Spaz, ein Sperling; Spat, eine Bergart.

Specht, ein Vogel; Speck, fett Schweinfleiſch; Speiche, die Stralen im Rade; ſpåhen, auskundſchaften.

Spicken, mit Speck durchſtechen; Spickenarden, (Spica Nardi) Lavendel; ein Speicher, ein Kornhaus, in Seeſtädten; ſpeyen, auswerfen.

Spiel, ſpielen, zur Luſt; ſpülen, mit Waſſer; ſpulen, Fäden aufs Rohr wickeln, von Spule, ein Spulwurm.

Spinden, eine Holzarbeit; davon ein Spund, womit man ein Faß zuſpindet; imgleichen das Spind, ein Schrank.

Spinne, eine; ſpinnen, Fäden ziehen.

Spree, (die), in der Mark; Spreuer; ſprůhen, ſprůtzen.

Sproß, ein hervorſchießendes Reis; die Sproſſe, ein Querholz an einer Leiter.

Spur, ſpůre nach; ein Sporn; ſpornen, antreiben.

Staal, von Eiſen; er ſtahl, von entwenden; der Stall, fůrs Vieh.

Staar, ein Vogel; imgleichen eine Augenkrankheit; ſtarr, ſteif; der Stöhr, ein großer Fiſch.

Staat, der; eine Stadt, die Ståte, ein Ort; auch Statt, z. E. an ſeiner Statt; anſtatt; beſtatten, begraben; ſtåt, davon ſtåter, ſtåtig, beſtåtigen.

Stab; Staub; die Staupe, zur Staupe hauen, d. i. ſtåupen; ſtåuben, Staub machen.

Stålle, fůrs Vieh; eine Stelle, Platz; ſtehlen; ſtålen.

Stårke, die; imgl. das weiße Kraftmehl, weil es die Wäſche ſtårket; ein Stöhr, eine Art großer Fiſche; Stern, am Himmel; die Stirne; das Geſtirn; die Steuer, die Hůlfe; ſteuren, wehren; das Steuer, am Schiffe.

Stechen; ſtecken; ein Stecken; ein Stock; ſtocken; ſtöcken.
Steif; ſteig, von ſteigen; der Steg; ein Stieg.
Stelle, Ort, die Ställe fürs Vieh; ſtellen, ſetzen; ſtä-len, mit Staal beſchlagen.
Stich; ſticken; erſticken; ſticheln; Grabſtichel.
Stille, ruhig; ſtiehl, von entwenden; der Stiel, die Hand-habe; die Stühle, oder Lehnſeſſel; ſtillen; ſteil; hoch.
Stof, ein Maaß flüſſiger Sachen; der Stoff, die Mate-rie, oder der Zeug; Stufen, an der Treppe, imgl. die metalliſchen Bergſtufen; Staffeln.
Strafe, ſträflich; ſtraff; ſträffer, ſteif.
Streit, Zank; er ſtreuet; die Streue, ein Lager von Stroh.
Strenge, hart; die Stränge, Seile.
Strich, eine kurze Linie; Strick, ein Seil; ſtrecken, ziehen.
Stube, eine; ein Stübchen, eine kleine Stube; imglei-chen Stübchen, beſſer ein Stöffchen Wein, oder Bier, von Stof.
Stürzen; eine Stürze, ein Topfdeckel in der Küche; der Sturz, oder Umſturz einer Sache.
Stutzen, ſich entſetzen; die Stütze, ſo etwas trägt; einen unterſtützen; ſtutzen, erſtarren vor Schrecken.
Sumpf, ſumpfigt; ſtumpf; ein Strumpf.

T.

19. §. Tafel, ein großer Tiſch; Taffet, Seidenzeug.
Tag, es taget, wird helle; der Dacht, oder das Tocht im Lichte; der Tackt, das Zeitmaaß in der Muſik; er dach-te, meynete; er iſt betaget, alt.
Talg, Unſchlitt, oder eine Bergart; ein Dolch, kurzer Degen.
Taub, nicht hörend; betäuben, taub machen; die Taube, ein Federvieh; imgl. die Stäbe eines Faſſes.
Tauchen, davon ein Taucher, einer der ſich unters Waſſer läßt; taugen; ein Taugenichts; und tauglich, nützlich.
Taufen; der Täufer; der Teufel; der Täuber.
Tauſchen, verwechſeln; täuſchen, betrügen; davon Roß-täuſcher; ein Deutſcher, nicht Teutſcher; Taus, in der Karte, beſſer Daus, von Deux.

Taxe,

Taxe, die Schätzung; Taxus, eine Art wälſcher Tannen; der Dachs, ein Thier.

Teich, für Fiſche; der Teig, woraus man Brodt bäckt.

Thal, ein; davon Thaler, eine Münze, die zu Joachimsthal zuerſt geſchlagen worden; Teller.

Thau; Dauen, das Dauwetter, wenn der Froſt nachläßt; davon verdauen, im Magen; ein Tau, ein Schiffſeil; davon Ankertau.

Thiere, Vieh; Thüre, Eingang; dir, auf die Perſon.

Thor (der), ein Narr; das Thor, die Oeffnung; thörlich, thöricht; nicht thorecht, wie die Schweizer.

Thränen, die Zähren; trennen, auflöſen; zertrennen.

Thu, von thun; du, auf die Perſon; die Dunen, Flaumfedern; Dünen, Sandhügel am Seeufer; Dung, der Miſt.

Thum, der Dom; ſo auch Vitzthum; thum, die Endſylle, als Bißthum, Fürſtenthum; dumm, von Unverſtand.

Tichten, ſinnen; dichten; Dichter, ein Poet; dicht, enge beyſammen; verdichten, dicht machen.

Tocht, ſiehe Tag; die Tochter, ein weibliches Kind; Doctor, ein Lehrer hoher Wiſſenſchaften; ein Decker, Dichter.

Tod, der; todt, ein Todter; der Dotter, im Eye; eine Dattel, eine Frucht; Tadel, tadeln.

Ton, in der Muſik; Thon, die Töpfererde; die Tonne, ein Gefäß flüßiger Dinge; die Done, eine Vogelſchlinge; Don, der Fluß, die Donau; desgleichen Dohna, ein Städtchen, davon das gräfliche Haus.

Torf, Erde, oder Raſen, die man brennet; ein Dorf, offener Ort; dörfen, ich dorfte, von ich darf; ich traf.

Traben, laufen bey Pferden: die Trebern, vom Malze; ein Treiber; ſie trafen.

Tracht; eine Tracht Schläge; oder eine Tracht Eſſen: d. i. ſo viel man ertragen kann; trachte, beſtrebe dich.

Trage, traget; trachtet; träge, läßig; treuge, trocken.

Traube, die; die Traufe; die Drau, der Strom; die Trawe, ein Fluß bey Lübek.

Trauen, glauben; traun! ein Zwiſchenwort; er dräuet, oder drohet; die Draude, oder Trute, eine Hexe; von dem alten Worte Druthe, Herr, oder Frau.

Trecken, plattdeutſch ziehen, ein Treckpott, ein Theetopf; Treckſchute; davon die Thracier **Trecker** hießen; **Dreck**, Koth.

Treue, die; drey, die Zahl; ich dräue, drohe; **treuge**, trocken; **trauen**, Glauben geben, auch verbinden.

Triegen, betrügen; ſie **trügen**, von tragen; der **Trug**.

Trinken; dringen; **ringen**.

Tritt, ein Schritt; **tritt**, von treten; der **dritte**, im zählen.

Tropf, der; ein **Tropfen**; ein **Trupp**; die **Truppen**, das Kriegsheer, oder die Heerſchaaren.

Troſt; Beruhigung; ein **Droſt**, ein Amtshauptmann im Braunſchweigiſchen; eine **Droſzel**, ein Vogel.

Tröſten; **Dresden**, die Hauptſtadt in Meißen; **Treſſen**.

Trübe; der **Trieb**; er **trieb**, von treiben.

Trug; die Lügen; **Trog**, darinn man den Teig zubereitet; es **trog**, oder er betrog mich; es **trocknet** von trocken.

Trumm, beſſer **Drumm**, ein Stück von etwas; davon die **Drümmer**, zerdrümmern; die **Trummel**.

Trupp, Truppen: ſiehe **Tropf**.

Tücke, Verſtellung; **dick**, vom Leibe; die **Tocken**, Puppen.

Tüpfel, ein Punct; **Dümpfel**, eine Pfütze; **Tüte**, ein zuſammengerolltes Papier; ein **Düttchen**, von Deut, einer niederländiſchen Münze in Preußen, iſt ſo viel als ein Kaiſergroſchen.

U. Der Selbſtlauter.

20. §. **Ufer**, der Rand eines Waſſers; **unfern**, nahe; **über**; **offen**.

Uhr, die Stunde; die **Hure**, von heuren, miethen; **ur**, das Vorſetzwörtchen, in Urkunden, **Urſprung**, **Urältern**; **Urochs**, beſſer **Auerochs**; wie Auerhahn, Auerbach.

Umarmen; **unbarmherzig**.

Umbringen, ermorden; **umringen**, umgeben.

Unbändig; **umwenden**; **unbindig**, unverbindlich.

Ungern, beſchwerlich; **Ungarn**, das Königreich; **hungern**, verlangen zu eſſen.

Urtheil; **Vortheil**; **Vorurtheil**; **vertheilen**; **Erbtheil**.

LB COBURG Cas.

V. Der Mitlauter.

Vater, nicht Vatter; davon **Väter**; der **Vätter**, des Vaters Bruder; **fetter**, vom Fette.

Vehde, beſſer Fehde, der Krieg; die **Fäden**, von Geſpinſt.

Veilchen, eine Blume; **feil**, zu kauf.

Verband, von verbinden; **verwandt**, einem angehören; er **verwand** den Schaden, von verwinden; ein Vorwand.

Verehren, hochachten; **verhören**, vernehmen; **verheeren**, verwüſten.

Verweiſen, an einen andern Ort; **verweyſet**, der die Aeltern verloren hat.

Verwunden, beſchädigen; **verbunden**, an einander gefüget; **verwundern**; verhindern.

Verzagen, ohne Hoffnung ſeyn; **verſagen**, verweigern.

Veſt, edel; **feſt**, beſtändig; **Feſt**, der Feyertag; eine **Feſtung**.

Vieh, das; **pfy**, oder **pfuy**, ein Wörtchen, den Ekel zu bezeugen; **fühle**, viel.

Viel, unbeſtimmte Zahl; er **fiel**, von fallen; ein **Pfül**, zum Bette gehörig; ein **Füllen**; ich **fühle**, von anrühren.

Vier, eine Zahl; **für**, anſtatt eines andern; **führe**, ein **Führer**; die **Fuhre**.

Volk, davon **Pulk**, ein Schwarm Tartarn; **folge**; die **Folge**; das **Gefolg**.

Vor, von der Zeit und dem Orte; **Lachsforen**, **Forellen**, Arten von Fiſchen; **vorn** von **vorne**.

Vorlage, was man vorlegt; **Verlag**, der Vorſchuß.

Vorlegen, antragen; **vorlügen**, Unwahrheiten ſagen; **vorliegen**, zu erſt, oder vorne liegen.

Vorrath, vorräthig; **Verrath**, Verräther; ein Verächter.

Vortheil; **vertheilen**: **vervortheilen**; **verurtheilen**.

Vortrag, etwas eröffnen; **Vertrag**, Vergleich.

W.

21. §. **Waare**, Sachen zum Verkaufe; **wahr**; daher **Wahrheit**; er **war**; **währen**, davon Währung, die Gewähre leiſten; ſich **wehren**, vertheidigen.

Wachs, das; **wags**, von wagen, ſich unterſtehen; **wachſe**, ſich vermehren; **wägs**, etwas abwägen.

Wächſern, von Wachs; die Gewächſe Pflanzen; **wichſen**, mit Wachs reiben; der **Wuchs**, das Wachsthum.

Wade, am Beine; die **Wathe**, eine Art von Fiſchernetzen: wathen, durchwathen, durchs Waſſer gehen.

Waffen, waffnen; **Wapen**; Pfaffen; Puffen u. Paffen.

Wagen, der; eine **Wage**; ſich **wagen**; **wachen**, ohne Schlaf seyn: wie Waſſerwogen, Meereswellen.

Wählet; die **Welt**; der **Wald**; es **wallet**; das **walte** Gottt, von walten; ſie **wollten**; ſie **wähleten**.

Währen, dauren; ſich **wehren**; ſie **wären**, von geweſen; **verworren**; die Gewehr leiſten.

Wall (der), um eine Stadt; die **Wahl**; **wallen**, herumziehen; daher die **Wälſchen**, **Wallonen**; **Wahlen**, von wählen.

Wälſch, oder wälliſch; **Walliſer**, oder Wallonen; ein **Wallach**, ein verſchnittener Hengſt; auch ein Mann aus der **Wallachey**, ein aus Wälſchland dahin geführtes Volk; Rothweilſch, von Rothweiliſch, wo ſonſt das Reichskammergericht war; deſſen Schreibart ſo ſeltſam war; **wälſche** Hüner, **wälſche** **Nüſſe**; ein **Wahltag**.

Wandeln, handeln, gehen; **wandern**, davon die Wanderſchaft; imgl. die Vandalier, d. i. Wandeler.

Wanken, ſich bewegen; die **Wangen**, Backen: die **Bank**.

Wann, von der Zeit; **wenn**, die Bedingung; **Wahn**; **wähnen**; **erwähnen**; die **Wanne**, ein hölzern Gefäß; von **wannen**, woher? die **Wonne**, Freude; die **Wuhne**.

Wanſt (der); die **Wand**; die **Wanze**; er **wand**, von winden; davon überwand; er **wandte**; das **Wamms**.

War (er); **wahr**, von Wahrheit; die **Waare**, Kaufmannsgut.

Ward (er); **warte**: die **Warte**; der **Bart**; die **Barte**, ein Beil; **Hellbarten**, beſſer **Helmbarten**, Helme durchzuhauen; der **Bort**, am Schiffe; die **Borte**, Poſamentirerarbeit; die **Pforte**.

Was, das Fragwörtchen; das **Waſſer**; **Waſen**, Raſen; **Baſe**, des Vaters Schweſter, ein **Faſen**, ein Stückchen Faden von Seide, Flachs oder Wolle; **faſſen**.

Weg (der); **weg**! ein Ausruf; **wecken**; **wagen**, davon erwägen; **verwägen**, von wägen; ein **Weck**, oder Wecken, eine Art Weizenbrod.

Weich;

Weich; ich weiche; Weihe, davon das Weichbild, d. i. geweihte Bild; der Weyh; ein Weyher.

Weide, Baum; die Vieh-Weyde; weit, entfernt; Waidwerk, das Wild; das Eingeweid; ausweiden.

Weil; die lange Weile; die Meile; die Mäuler. Ein Weiler, alt ein Dorf, von Villa.

Wein (der); ich weine; ich wähne, meyne; nicht wehne; denn es kömmt von Wahn; die Wanne, ein Gefäß.

Weis (ich); der Weiſe, Kluge: weiß, von der Farbe; ich weiſe, zeige; die Weyſen, ohne Ältern; die Weiſe, Art, auch die Bienen Königin; Weizen, die Frucht.

Welcher, Fragwort; ein Welker, von welk ſeyn; umwölken, von Wolken; Wölkau, das gräfl. Vitzthumiſche Gut.

Welle, des Waſſers; die Wälle, um die Stadt; eine Welle an einem Mühlrade; wöllen, von Wolle geſponnen; wählen, ausſondern.

Wenden, umkehren; die Wenden, das Volk; die Wände, an einem Gebäude; die Winde, ein Hebezeug.

Wer, ein Fragwort; ein Wehr, an einem Mühlenfluſſe; die Wehre, als Gegenwehre; weder dieß, noch das; ich wäre; die Gewähre leiſten; das Gewerb.

Werk (ein); Werg, vom Flachſe; ich wirke.

Weſpe, Fliege; die Veſper, die Nachmittagspredigt.

Weſt, die Himmelsgegend gegen Abend, imgl. der Abendwind; die Weſte, eine Unterkleidung.

Wetten; die Wette; das Wetter; wetzen, ſchärfen; Wettin, eine Stadt; Widdin, in Ungarn; wedeln.

Wider, entgegen; wiederum, zum andernmal; Widder, ein Bock; weiter; das Gewitter, die Witterung.

Wiege (die); ich wiege, imgl. ich bewege die Wiege; ich wäge, wie ſchwer etwas iſt; ſie wichen, von zurückweichen; die Wicken, eine Hülſenfrucht.

Wieſe (die); wiſſe, von ich weis; das Wieſel; er wies, zeigete; der Biſam, eine wohlriechende Blume.

Wild; mild; ein Bild; du willt, beſſer, du willſt.

Winden, aufziehen; der Wind; die Winde, ein Hebezeug; überwinden; der Winter; ich finde.

Wittwe (eine); das Witthum; widmen, zutheilen; miethen, davon ein Miethmann.

Woche, die ſiebentägige Zeit; ein Wocken, oder Rocken, ein Spinnrad; Waken, große Steine; wachen.

Wohnen; die Wonne; Wuhne, ein Loch ins Eis gehauen; wähnen, meynen; gewöhnen.

Wolle, von Schafen; wöllen; wohl, gut; wollen, von ich will.

Wort; es iſt aber falſch, wenn man ſpricht: Er will es nicht Wort haben; es ſoll heißen: wahr haben; er ward, geworden; die Würde.

Wunde, Beſchädigung; ſie wunden einen Kranz; das Wunder; überwunden; ein Bund; ein Pfund.

Wuth; wüthen; der Wütherich; ein Widder, ſiehe Wider; der Muth, zumuthen.

Z.

22. §. Zähe, zach; zagen, verzagen; zäcken, reizen; die Zacken, an den Hirſchgeweihen, oder an Dornen.

Zahl, (die); der Saal; die Sale, der Fluß; Zahl, beſſer Zagel, der Schwanz; doch bleibt es in Rübezahl.

Zahm, gewöhnt; der Samen, von Früchten; ſam, die Endſyllbe, die eine Gleichheit bedeutet, gleichſam, ehrſam ꝛc. ſammlen; ſamt, der Sammet.

Zahn, (der); die Sahne, auf der Milch; er ſann, dachte; zannen, weinen, ein ſchleſiſch Wort.

Zähne (die); zehn, die Zahl; die Zehen, am Fuße; die Zeche; die Sehne, am Bogen oder im Leibe.

Zähren, Thränen; zehren, verthun; zerren, ziehen; zieren, ſchmücken; zürnen, von Zorn.

Zange, (eine); der Zank, Hader; er ſang, von ſingen; er ſank, von ſinken; zanken.

Zaubern, hexen; ſauber, reinlich; ſäubern, reinigen; zaudern, verziehen.

Zaum, der Pferde, davon zäumen; der Zaun, um einen Garten, davon zäunen.

Zeichnen, von Zeichen machen; zeugen, Zeugniß ablegen; erzeugen; ſäugen, an der Bruſt; zeihen, beſchuldigen, davon verziehen, ſiehe Zeuch.

Zeigen, mit Fingern; zeugen, Kinder erzeugen; ein Zeugniß geben, imgl. ſich vermehren; ein Zeichen, Merkmaal.

Zeit (die); ſeit, oder ſint; ein Scheit Holz; die Seyte.

Zeter, das Geſchrey über einen Miſſethäter; Ceder, ein Baum; Zentner, ein Gewicht.

Zeuch, von ziehen; der Zeug, die Materie, auch die Waffen, davon Zeugmeiſter; ein Zeuge, der etwas beſtätiget; die Zauche, ein Gebüſch.

Ziege (die); ein Ziegel, auf dem Dache; der Zügel, der Pferde; die Züge, der Völker; ziehen; der Sieg; das Siechbette, von ſiechen, krank ſeyn.

Zinn, Metall; die Zinne des Tempels; der Sinn; der Zins; zinſen, davon zinsbar.

Zittern, beben; die Cyther; Zittwer; der Cider, Birnmoſt.

Zoll (der); zollen, Zoll geben; ein Zöllner; der Söller, der oberſte Boden des Hauſes; Sold, davon ein Söldner.

Zoten, garſtige, unzüchtige Reden; zotteln, Zoten reden, imgl. nachlaufen; zottigt, kraus.

Zucht, von Sitten; er ſuchet; die Sucht; er zücket, das Schwert; der Zug, bey Kriegsheeren, der Marſch.

Zwang (der); er zwang, von zwingen; ein Schwank, ein luſtiger Einfall; er ſchwang den Säbel.

Zween, zwo, zwey; nach Unterſchiede des Geſchlechtes; ſich entzweyen, Zwieſpalt.

Zwerg, ein kleiner Menſch, imgl. ein kleiner Käs, in Anſehung eines großen; überzwerch, in die Quere.

Zwilling, zweyfach; Zwillich, eine Art leinenes Zeuges; ſchwül, ſehr warm; ſchwellen.

Zwingen; ſchwingen; ſchminken; Schinken; ſo auch zwungen, ſchwungen.

Zwirn, doppelte Fäden; ſchwirren; ſchwärmen; ſchmieren; Smyrna, die Stadt.

Ende der Rechtſchreibung.

Des

Des
Kerns der Sprachkunſt,
II. Theil.
Die Wortforſchung.

Das I. Hauptſtück.
Von den Wörtern überhaupt, und ihrer Eintheilung.

Wörter ſind ſolche Zeichen der Gedanken, die man mit dem Munde ausſprechen kann. So vielerley alſo die Gedanken ſind, ſo vielerley Wörter muß auch eine Sprache haben. Wenigſtens hat die deutſche dergleichen.

Es giebt aber dreyerley Gedanken. Denn wir denken I. an Dinge, die für ſich beſtehen, oder doch dafür angeſehen werden, und an ihre Eigenſchaften; z. E. Gott und Geiſter, Himmel und Erde, Geſtirne, Thiere, Bäume, Steine, Flüſſe, Berge, Gebäude u. d. gl. Dazu kömmt, was wir an ihnen wahrnehmen, als: Größe, Farbe, Figur, Bewegung, Ruhe, Leben und Tod, Tugend und Laſter, Kunſt und Wiſſenſchaft, u. d. gl. Alle Wörter nun, womit wir ſolche Dinge benennen, und davor ſich

ſich ein, eine, ein; oder der, die das, ſetzen läßt, heißen die Nennwörter (Nomina).

Die II. Gattung der Gedanken, geht auf die Veränderungen der Dinge, wenn ſie etwas thun, oder leiden; z. E. gehen, ſtehen, liegen, wachen, ſchlafen, eſſen, trinken, ſteigen, fallen, wachſen, welken, ſchwimmen, ſinken u. d. m. Hiebey ſieht man nun insgemein auf die Zeit, wann ſolches geſchehen iſt, geſchieht, oder geſchehen wird: und darum nennet man dieſelben Wörter, die ſolches ausdrücken, Zeitwörter, (Verba).

Die III. Gattung der Gedanken beſchäfftiget ſich mit den Verbindungen der Wörter, oder Verhältniſſen der obigen Dinge. Damit man nämlich verſtehen könne, was man ſagen will: ſo müſſen noch allerley kleine Wörter die Meynung des Redenden beſtimmen. Z. E. der Frühling, iſt ein Nennwort; kommen, ein Zeitwort. Will ich aber ſagen, daß er in dieſem Jahre langſam den Anfang nehme; ſo ſaget man: der Frühling kömmt dießmal ſehr ſpät. Dieſe drey letzten heißen alſo Beſtimmungswörter, (Particulæ).

Die ganze Sprache beſteht alſo, aus Nennwörtern, Zeitwörtern und Beſtimmungswörtern.

Von Nennwörtern.

Wenn ein Nennwort für ſich einen völligen Gedanken machet, ſo heißt man ſelbiges ein Hauptwort (Subſtantivum); z. E. Gott, Engel, Menſch, Haus, Baum. Wenn aber das Nennwort für ſich

keinen

keinen völligen Gedanken giebt, ſo heißt man es ein Beywort (Adjectivum), z. E. groß, lang, breit, tief. Hier weis ich noch nicht, was ich eigentlich denken ſoll: bis man hinzuſetzet: ein großer Mann, ein langer Weg, ein breites Feld, ein tiefer See; ein großer Stern, ein ſchönes Kind.

Man merke nur, daß auch aus Beywörtern bisweilen Hauptwörter werden: z. E. aus den obigen, wird die Größe, Länge, Breite, Tiefe; wenn man an dieſe Dinge allein denken will. So wird auch die Zahl der Hauptwörter oft aus Zeitwörtern vermehret: z. E. aus thun und laſſen, reden und ſchweigen, wird das Thun und das Laſſen; das Reden und das Schweigen.

Die Hauptwörter brauchet man entweder ſelbſt; oder man nimmt an ihrer ſtatt, der Kürze wegen, andere kleinere Wörter. Z. E. wenn Alexander zum Diogenes ſagen will: dieſer ſolle ſich eine Gnade von ihm ausbitten; ſo müßte er ſagen: Diogenes bitte für den Diogenes, von Alexandern, eine Gnade aus. Dieſes zu verkürzen, ſaget man nun: Bitte dir bey mir eine Gnade aus. Da nun dieſe kleine Wörter für die Nennwörter, d. i. anſtatt ihrer, geſetzet werden: ſo nennet man ſie Fürwörter (Pronomina).

Sowohl Menſchen als Thiere ſind von zweyerley Geſchlechtern: außer ihnen aber giebt es noch unzähliche Dinge, die keins von beyden haben, ſondern zu einer unbeſtimmten Art gehören. Daher hat man in den Nennwörtern einer Sprache dreyerley

Ge-

Geſchlechter, das männliche, weibliche, und unbeſtimmte. Dieſe drücket man durch gewiſſe kleine Wörter, ein, eine, ein, oder der, die, das, aus. Z. E. ein Berg, eine Wieſe, ein Feld, der Mann, die Frau, das Kind. Und daher heißen dieſe Wörter Geſchlechtswörter, (Articuli).

Von den Zeitwörtern.

Auch dieſe haben zwo Arten unter ſich. Die erſte Art bedeutet ſchlechthin ein Thun oder Leiden, in einer beſtimmten oder unbeſtimmten Zeit, nach einem Nennworte oder Fürworte. Z. E. Petrus ſchreibt; Paulus gieng; Lukas wird kommen; Ich ſitze; du ſtehſt; er liegt; wir fahren; ſie reiten. Dieſe Art heißt ſchlechtweg das Zeitwort, und hat mit dem Nennworte nichts gemein.

Die zweyte Art aber führet außer dem Thun und Leiden, auch einen Hauptbegriff mit bey ſich, der auch ohne Nennwort verſtändlich iſt. Z. E. ein Schreibender, der Sitzende, etwas Geſchriebenes, das Gedruckte. Weil nun dieſe Art von Wörtern theils vom Zeitworte, theils vom Nennworte etwas an ſich hat; z. E. daß ſie einen Artikel annehmen; und alſo das Mittel zwiſchen beyden halten: ſo nennt man ſie **Mittelwörter** (Participia).

Von Beſtimmungswörtern.

Einige davon werden zu den Zeitwörtern geſetzet, ihre unbeſtimmte Bedeutung etwas naher anzudeuten; z. E. er ſtudiret fleißig, geht lang-

ſam, läuft ſtark, kömmt ſpät, arbeitet viel, oder wenig.

Eine andere Art wird zu den Haupt und Fürwörtern geſetzet, allerley kleine Nebenumſtände derſelben zu beſtimmen, z. E. Alexander kömmt **zum** Diogenes. Der Regen fällt **vom** Himmel: der Soldat flieht **vor** dem Feinde, u. d. gl. Weil ſie nun allezeit vor dem Hauptworte ſtehen, ſo nennet man ſie **Vorwörter** (Præpoſitiones).

Noch eine andere Art verbindet nur das vergangene mit dem folgenden: z. E. Gott hat **nicht nur** den Himmel, **ſondern auch** die Erde, **ja** alles, was **darinn** lebet **und** ſchwebet, erſchaffen: ſo ſind **nicht, nur, ſondern, auch**, ja, **darinn, und**, ſolche Verbindungswörter. Alle dieſe nun, mit unzählichen andern, nennet man deswegen **Bindewörter** (Conjunctiones).

Endlich giebt es noch Wörter, die den Gemüthszuſtand des Redenden beſtimmen, und ſeine Leidenſchaften ausdrücken: z. E. **Wehe** mir! daß ich ein Fremdling bin zu Meſech ꝛc. **O**! daß ich Flügel hätte, wie die Tauben. **Wohl her**! laßt uns wohlleben ꝛc. **Ey**! wie fein brichſt du den Tempel ab ꝛc. **Wohl** mir! **Weg** mit dieſem! Alle ſolche Wörter nun werden zwiſchen die andern geſchaltet, und heißen **Zwiſchenwörter** (Interjectiones).

Nimmt man nun alle dieſe Unterſchiede zuſammen: ſo haben wir neun Arten der Wörter im Deutſchen; in welche jene drey obige Gattungen getheilet werden.

I. Benennungen der Dinge.

1. Geſchlechtswörter Articuli.
2. Nennwörter, Nomina.
   a. Hauptwörter, Subſtantiva.
   b. Beywörter, Adjectiva.
3. Fürwörter Pronomina.

II. Das Thun und Leiden anzudeuten.

1. Zeitwörter, Verba.
2. Mittelwörter, Participia.

III. Beſtimmungswörter.

1. Nebenwörter, Adverbia.
2. Vorwörter, Præpoſitiones.
3. Bindewörter, Conjunctiones.
4. Zwiſchenwörter, Interjectiones.

Das II. Hauptſtück.

(Vom Geſchlechtsworte, Articulo.)

Das Geſchlechtswort iſt zweyerley, ein unbeſtimmtes, Ein, eine, ein; und ein beſtimmtes, der, die, das. Das erſte brauchet man, wenn man noch von keiner gewiſſen Sache reden will: als ein Stern, ein Berg, eine Frucht, ein Haus, ein Ding: das zweyte, wenn man gleichſam mit Fingern auf die Sache zeiget: der Mond, die Sonne, das Geſtirn; der Mann, die Frau, das Kind.

Dieſe Wörterchen aber verändern ſich in allen drey Geſchlechtern am Ende in etwas, wenn man auf allerley Fragen damit antworten will; und zwar folgendergeſtalt.

Abänderung des unbeſtimmten Geſchlechtswortes Ein,

	männlich.	weiblich, unbeſtimt.
1. Wer?	Ein Mann,	eine Frau, ein Kind.
2. Weſſen?	Eines Mannes,	einer Frau, eines Kindes.
3. Wem?	Einem Manne	einer Frau, einem Kinde.
4. Wen?	Einen Mann,	eine Frau, ein Kind.
5. Anruf!	O du Mann,	o du Frau, o du Kind.
6. Von wem?	Von einem Manne,	einer Frau, einem Kinde.

Dieſe ſechs Endungsarten haben die Lateiner Caſus, Fälle genennet; aber unbequem: daher wollen wir ſie lieber ſchlechtweg, Endungen nennen, und zwar folgendergeſtalt:

Die erſte Endung,	oder Nennendung,	Nominativus,
Die zweyte,	oder Zeugendung,	Genitivus,
Die dritte,	oder Gebendung,	Dativus,
Die vierte,	oder Klagendung,	Accuſativus,
Die fünfte,	oder Rufendung,	Vocativus,
Die ſechſte,	oder Nehmendung,	Ablativus,

Dieſe Namen und Unterſchiede werden wir bey allen Nenn- Für- und Mittelwörtern brauchen.

Die Dinge davon man redet, ſind eytweder einzeln, oder in mehrerer Anzahl: z. E. Mann, Männer; Frau, Frauen; Ding, Dinge. Hier hat nun das unbeſtimmte Geſchlechtswort ein, zwar bey den einzeln Dingen ſeine Endungen: bey der mehrern Zahl aber, hat es im Deutſchen gar nichts

zu

zu thun: denn man ſagt ſchlechthin, Männer, Weiber, Kinder.

Mit dem beſtimmten Geſchlechtsworte hergegen iſt es ganz anders. Denn es hat nicht allein bey der einzelnen, ſondern auch bey der mehrern Zahl ſtatt:

Einfach.

	männlich,	weiblich,	ungewiß.
Nennendung,	der Mann.	die Frau,	das Kind.
Zeugend.	des Mannes.	der Frau,	des Kindes.
Gebend.	dem Manne.	der Frau,	dem Kinde.
Klagend.	den Mann.	die Frau,	das Kind.
Rufend.	o du Mann.	o du Frau,	o du Kind.
Nehmend.	von dem Manne,	von der Frau,	von dem Kinde.

Vielfach.

Nennendung,	die, Männer, Frauen, Kinder,
Zeugend.	der, nicht derer oder deren,
Gebend.	den, nicht denen
Klagend.	die, in allen Geſchlechtern
Rufend.	o ihr, durchgehends.
Nehmend.	von den, nicht denen,

I. **Regel. Man muß der, von derer, wie den von denen, genau unterſcheiden.**

Die erſten ſind Geſchlechtswörter, und ſtehen allemal beym Hauptworte; die letzten aber ſind Fürwörter, die auch ohne ein Hauptwort ſtehen können.

Z. E. im 6 Cap. Joh. ſteht ſehr richtig: Jeſus nahm die Brodte, dankete, und gab ſie den Jüngern (NB. Geſchlechtsw.); die Jünger aber denen, (NB. Fürwort) die ſich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fiſchen (NB. Geſchlechtsw.) Desgl. im 15. Matth. und die gegeſſen hatten, derer war bey viertauſend Mann.

II. Regel. Das Geſchlechtswort wird oft mit gewiſſen Beywörtern, wo es ſich thun läßt, zuſammen gezogen.

Z. E. Aus	an dem,	wird	am Tage liegen,
—	an das	—	ans Licht bringen,
—	auf das	—	aufs Land fahren,
—	auf dem	—	aufm Haupte tragen,
—	aus dem	—	ausm Kopfe reden,
—	durch das	—	durchs Waſſer gehen,
—	für das	—	fürs Geld bekommen,
—	hinter dem	—	hinterm Ofen liegen,
—	hinter den	—	hintern Ofen werfen,
—	in dem	—	im Himmel ſeyn, u. ſ. w.

Und eben ſo iſt es mit ins, vom, vors, vorm, vorn, überm, übern, übers, unterm, untern, unters, widern, widers, zum, zun, zur.

Ausnahme. Man ziehe nur niemals das an, und in, mit der Klagendung des Geſchlechtswortes, im Schreiben zuſammen.

Z. E. an den Mann bringen, in den Himmel kommen, muß man nicht ſo kurz ſchreiben: an Mann bringen, in Himmel kommen. Denn eigentlich müßte es heißen an'n Mann bringen, in'n Himmel kommen; welches aber garſtig wäre, weil mans nicht ausſprechen kann. Im geſchwinden Reden verbeißt mans zwar ſo: aber im Schreiben muß man genauer gehen.

III. Regel. Das Geſchlechtswort dienet oft, die Bedeutungen der Wörter zu unterſcheiden.

Z. E. der Aal, die Ahle, die Armuth, das Armuth, der Aſch, die Aſche, der Bach, die Bache, der Bär, die Beere, der Band am Buche, das Band, zum Binden; der Bart, die Barte, der Bund, das Bund, z. E. Häu; der Thor, das Thor, u. d. m. S. die größere Sprachkunſt.

Das III. Hauptſtück.

Von den Hauptwörtern (Nominibus Subſtantivis).

Ein Hauptwort iſt ein ſolches Wort, davor ſich ein, eine, ein; oder der, die, das, ſetzen läßt. Z. E. der Himmel, die Erde, das Meer: ein Mann, eine Frau, ein Kind.

Anmerk. Man merke auch an, daß alle Hauptwörter im Deutſchen mit großen Anfangsbuchſtaben geſchrieben werden; daran man ſie alſo kennen kann.

Die Hauptwörter ſind zweyerley. Einige geben Benennungen einzelner Dinge ab; und dieſe heißen eigene **Namen** (Nomina propria.)

Z. E. Europa, Deutſchland, Elbe, Meißen, Leipzig, Peter, Paul; die nur einen Welttheil, ein Land, einen Fluß, eine Stadt, oder einen Menſchen bedeuten.

Andere aber ſind Benennungen ganzer Gattungen und Arten von Dingen; (Nomina appellativa).

Z. E. Stern, Thier, Baum, Kraut, Stein, u. ſ. w.

Von Bildung der Hauptwörter.

Ferner ſind ſie entweder einfach, oder zuſammengeſetzt.

Einfache, beſtehen meiſtentheils aus einer Sylbe, und ſind rechte Stammwörter; als Berg, Bund, Geiſt, Gott, Hand, Haus, Lamm, Land, Noth, Pferd, Tod.

 Zuſam-

Zuſammengeſetzte, entſtehen durch die Verbindung zweyer oder mehrerer einfachen Wörter, oder auch nur gewiſſer Syllben, die im Anfange oder am Ende beygefüget werden.

Man ſetzet aber zuſammen

1) Hauptwörter mit Hauptwörtern; als Amtmann, Blumenſtrauß, Handſchuh, Hofrath, Hutknopf, Lederhändler, Storchneſt, u. ſ. w.

2) Beywörter mit Hauptwörtern; als Altenburg, Großenhayn, Großvater, Grünhayn, Langendorf, Neumarkt, Wildenfels, u. d. g.

3) Zeitwörter mit Hauptwörtern; z. E. Hebebaum, Lachtaube, Reiſehut, Reitpferd, Schlafrock, Steigbügel, Strafamt, Tanzplatz, u. ſ. w.

4) Nebenwörter mit Hauptwörtern; z. E. Nachtheil, Schnellwage, Starrkopf, Tollkopf, Vollmacht, Weitſchuß, Widerſtand, Zutritt u. d. m.

5) Vorwörter mit Hauptwörtern; als Beyleid, Beyſtand, Hinterhaus, Mitleid, Obermacht, Vorhaus, Unterlage, Zuſatz, u. ſ. w.

S. die größere Sprachk. a. d. 176 u. f. S.

I. Regel. Alle ſolche zuſammengeſetzte Wörter ſchreibe man in einem Stücke, ohne alle Abtheilung: es wäre denn, daß ſie aus mehr als vier Theilen beſtünden; oder zum Theile ausländiſch wären.

Z. E. Hofrathstitel, Landmannskoſt, Sonntagskleid, und dergl. darf man nicht trennen; ob es gleich einige thun; imgl. Oberlandbaumeiſter, Reichsfeldzeugmeiſter, Oberforſtmeiſteramt, u. d. m. Allein Reichs General-Feldmarſchall-Leutenant, wäre zu lang in eins zu ziehen; zumal da General und Leutenant nicht deutſch ſind.

II. Re-

II. Regel. Man ſetze nicht ohne Noth Wörter zuſammen, die ſich nicht recht zuſammen ſchicken, und in guten Schriftſtellern nicht vorkommen.

Z. E. im Reiche pfleget man viel ſolch Ungeziefer auszuhecken; als das Abmaß, die Obſorge, der Außenſtand, die Vereigenſchaftung, der Abſchluß, rücktheilig, gemeinverläßig, die Vorkommenheiten, u. ſ. w.

Anmerk. Vielmals machet man im Deutſchen auch aus Zeitwörtern, Hauptwörter.

Z. E. das Stehen und Gehen; das Warten und Hoffen, das Lügen und Trügen, das Freſſen und Saufen, das Bitten und Flehen, u. d. m. Man muß aber auch hierinn Maaß halten, und nichts zu kühn wagen.

Anmerk. Viel andere Hauptwörter werden durch gewiſſe Endungen gemachet, die man ihnen beyfüget. Dieſe ſind nun hauptſächlich folgende:

e, als Buße, Größe, Härte, Ruhe, Schwere, Höhe, u. d. gl. Alle dieſe ſind insgemein des weiblichen Geſchlechtes.

el, als Aermel, Flügel, Frevel, Geißel, Himmel, Würfel. Dieſe Endung zeiget insgemein Verkleinerungen an; wie Gurt, Gürtel, u. d. gl. die vielfältig zum unbeſtimmten Geſchlechte gehören.

en, als Boden, Faden, Frieden, Kaſten, Laden, Orden, Rücken, u. ſ. w. Dahin gehören auch die Verkleinerungen, mit chen, als Bub, Bübchen, Magd, Mägdchen.

er, als Anger, Anker, Bauer, Brauer, Donner, Eimer, Kutſcher ꝛc. Dieſe ſind meiſt des männlichen Geſchlechtes; ausgenommen, die Leiter, das Leder, das Wetter.

ey, als Abtey, Büberey, Buhlerey, Comthurey, Eſeley, Fiſcherey, ꝛc. welches einige fälſchlich durch ei, ſchreiben wollen. Dieſe ſind des weiblichen Geſchlechtes.

heit, Anweſenheit, Beſchaffenheit, Bosheit, Dummheit, Erfahrenheit, ꝛc. Auch dieſe ſind weiblich.

inn, als Amtmanninn, Burggräfinn, Doctorinn, Freyherrinn, Gräfinn, Herzoginn, Jägerinn, Kaiſerinn, Königinn, ꝛc. die gleichfalls weiblich ſind.

keit, Artigkeit, Bangigkeit, Dienſtfertigkeit, Ehrbarkeit, Einſamkeit, ꝛc. ſind gleichfalls des weibl. Geſchl.

lein, dieß ſind die Verkleinerungen: Büchlein, Fräulein, Knäblein, Mägdlein, Männlein, Weiblein, ꝛc. und ſind des unbeſtimmten Geſchlechtes.

ling, als Abkömmling, Frühling, Jüngling, Klügling, Liebling, Neuling, Züchtling, ꝛc. ſind männl. Geſchl.

niß, als Aergerniß, Betrübniß, Bündniß, Gleichniß, ꝛc.

ſal, Drangſal, Irrſal, Scheuſal, Trübſal. Sie ſind ungewiß.

ſchaft, Brüderſchaft, Dorfſchaft, Erbſchaft, Freundſchaft, Geſellſchaft, Grafſchaft, ꝛc. ſind weiblich.

thum, Alterthum, Chriſtenthum, Eigenthum, Fürſtenthum, Heiligthum, Lutherthum, Märterthum. Sind ungewiß.

ung, Achtung, Drohung, Erbarmung, Foderung, Hoffnung, Züchtigung. Dieſe ſind weiblich.

Anmerk. Außer dieſen giebt es noch Endungen ausländiſcher Wörter im Deutſchen; als **äer**, **al**, **aner**, **ant**, **anz**, **aſt**, **ent**, **enz**, **et**, **ie**, **ik**, **ier**, **iner**, **irer**, **iſt**, **it**, **iv**, **iz**, **on**, **or**, **ut**. S. die größere Sprachkunſt a. d. 184 S. Sie ſind alle aus der Verkürzung der fremden Endſyllben entſtanden.

Anmerk. Indeſſen muß man die Zahl ſolcher ausländiſchen Wörter im Deutſchen mehr zu vermindern, als zu vermehren ſuchen. Die meiſten nämlich kann man gar wohl deutſch geben, wenn man ſeiner Mutterſprache mächtig iſt. Nur die Unwiſſenden nehmen gleich ihre Zuflucht zu fremden Wörtern.

Von den dreyen Geſchlechtern.

Es iſt ſchon oben erinnert worden, daß die meiſten Sprachen ſich, in den Wörtern, des Unterſchiedes der Geſchlechter bedienen; nämlich des männlichen, weiblichen und ungewiſſen Geſchlechtes. Wenn nun gleich in Deutſchland nicht alle Landſchaften darinnen eins ſind: ſo muß man doch Regeln

davon

davon geben, was ſie in der beſten Mundart für Geſchlechter haben.

Man kann aber dieſelben leicht aus den Wörtern der, die, das, erkennen, wenn man entweder reden höret, oder gute Schriften lieſt. Die Gewohnheit nämlich des Volkes, das eine Sprache recht ſpricht, iſt die einzige und beſte Lehrmeiſterinn darinnen. Doch Ausländern und Anfängern die Sache zu erleichtern, merke man folgende Regeln.

I. Vom männlichen Geſchlechte.

Genus Maſculinum.

1. Regel. **Wörter, die männliche Namen, Aemter, Würden, oder Verrichtungen bedeuten; ſind des männlichen Geſchlechtes.**

Z. E. Adam, David, Johannes, der Kaiſer, König, Herzog, Fürſt, Graf, Herr, Mann, Vater, Sohn, Doctor, Prieſter, Kutſcher, Bauer ꝛc.

Hievon werden nur die Verkleinerungen, auf lein, chen, und el, ausgenommen, die insgemein zum ungewiſſen Geſchlechte gehören; als das Männlein, das Söhnchen, das kleine Friedel, Guſtel, u. d. gl.

Anmerk. Imgl. werden Gott und alle Geiſter zum männlichen Geſchlechte gezählet.

2. Regel. **Die Namen der Thiere ſind männliches Geſchlechtes.**

Als z. E. der Aff, Bär, Biber, Fuchs, Hund, Igel, Leu, Wolf, u. ſ. w. Der Adler, Falk, Fink, Geyer, Storch, Vogel, ꝛc. Der Aal, Bärſch, Braſſem, Fiſch, Hecht, Karpen, ꝛc. Der Drach, Floh, Froſch, Käfer, Wurm, Molkendieb, Schmetterling ꝛc.

Ausgenommen werden aber, von allen Arten etliche z. E. weibliche.

Von Thieren: die Gemſe, Katze, Maus, Ratze, Ziege.

Von Vögeln: einige Singvögel, Amſel, Dole, Droſſel, Elſter, Goldammer, Krähe, Lerche, Meiſe, Nachtigall, Schwalbe, Taube, Wachtel, ꝛc. imgl. die Ente, Gans, die Henne.

von Fiſchen: die Aalraupe, Auſter, Barbe, Bricke, Forelle, Karauſche, Quappe, Schmerle, Schnecke, Schulle, ꝛc.

von Ungeziefern: die Ameiſe, Biene, Brämſe, Eidexe, Fliege, Horniſſe, Hummel, Kröte, Made, Mülbe, Natter, Otter, Raupe, Schlange, Weſpe.

Zum ungewiſſen Geſchlechte gehören wenige, die unter einem Namen beyde Geſchlechter bedeuten: als das Thier, das Ungeziefer, Ferkel, Füllen, Huhn, Kamehl, Lamm, Naſenhorn, Pferd, Reh, Rind, Schaf, Schwein und Wieſel.

Anmerk. Viele Thiere aber haben für beyde Geſchlechter beſondere Namen: als der Bär, die Bärinn; der Bock, die Ziege; der Eber, die Sau; der Fuchs, die Füchſinn; der Ganter, die Gans; der Hahn, die Henne; der Hengſt, die Stutte; der Hirſch, die Hindinn; der Hund, die Pätze; der Kater, die Katze; der Ochs, die Kuh, ꝛc.

3. Regel. **Die Namen der Berge, Kräuter, Winde, Witterungen und Zeiten ſind männliches Geſchlechtes.**

Als Berge, der Apennin, der Atlas, Brocken, Kaukaſus, Pico; und alle die mit Berg zuſammengeſetzet ſind, als Blocksberg, Fichtelberg u. ſ. w.

Kräuter, Beyfuß, Ehrenpreis, Epheu, Hopfen, Klee, Knoblauch, Kümmel, Lavendel, Majoran, u. ſ. w.

Ausgen. die Krauſemünze, Neſſel, Raute, u. ſ. w.

Winde, der Orcan, Sturm, Zephir, und alle die mit Wind enden, als Oſtwind, Südwind, Weſtwind, Nordwind, ꝛc.

Witte-

Witterungen, der Bliz, Donner, Froſt, Hagel, Nebel, Regen, Schnee, Thau, ꝛc.

Ausgen. die Hitze und Kälte, nebſt den Schloſſen, in der mehrern Zahl.

Zeiten, der Lenz, Frühling, Sommer, Herbſt und Winter; der Monath, Tag, Morgen, Mittag, Abend, und der Augenblick.

Ausgen. die Nacht, Minute, Secunde, Stunde, und Woche. Imgl. das Jahr, und Jahrhundert.

4. Regel. Wörter, die ſich auf ahn, al, all, alm, and, arm, apf, auch und aum enden, ſind männliches Geſchlechtes. Z. E.

ahn, der Mahn, Kahn, Krahn, Wahn, Zahn.

Ausgen. die Bahn, die Fahne, die Sahne.

al, der Pfahl, Saal, Stahl, Stral.

Ausgen. die Wahl, Quaal, und Zahl.

Ungewiß aber ſind, das Gemahl, Linial, Mahl, Maal, und Thal.

all, der Ball, Fall, Gall, (ein Laut) Hall, Knall, Schall, Stall, Schwall, u. ſ. w. ohne Ausnahme.

alm, der Halm, Pſalm, Qualm, Salm, u. ſ. w.

and, der Band (am Buche), Brand, Rand, Sand, Stand, Strand u. ſ. w.

Ausgen. die Hand, und die Wand, imgl. das Band (zum binden), Gewand, Land und Pfand.

arm, der Arm, Darm, Harm, Schwarm.

ang, der Drang, Geſang, Fang, Hang, Klang, Stank, Zank, Zwang, u. ſ. w.

Ausgen. die Bank.

apf, der Klapf, Napf, Tapf, Zapf, u. ſ. w.

auch, der Gauch, Hauch, Rauch, Schlauch, Schmauch, Strauch.

aum, der Baum, Daum, Gaum, Raum, Schaum, Zaum.

5. Regel. Wörter, die ſich auf el, elm, en, er, eig, eim, und eis endigen, ſind männliches Geſchlechtes. Z. E.

el, Bengel, Engel, Flegel, Gräuel, Gürtel, Himmel, Lümmel, Kegel, Mantel, Schlingel, Stängel, Zipfel, Zirkel, Zwickel, u. ſ. w.

Ausgen. die Eichel, Geiſel, Gurgel, Kachel, Kugel, Nadel, Orgel, Regel: die aber Verkleinerungen ſind, oder vorn ein Ge haben, ſind des ungewiſſen Geſchlechtes, als das Geflügel, Geklingel, Getümmel, Gewimmel, u. ſ. w. Endlich auch das Lägel, Segel.

elm, der Helm, Schelm, u. ſ. w.

en, der Boden, Braten, Faden, Fladen, Frieden, Glauben, Haſpen, Hopfen, Karren, Laden, Namen, Samen, Schaden, Wagen, Zapfen, u. ſ. w.

Ausgen. das Allmoſen, Becken, Kiſſen, Wapen, Weſen, Zeichen, und alle die von den Zeitwörtern kommen: als das Gehen und Stehen, ꝛc.

er, der Brummer, Hammer, Jammer, Kummer, Plunder, Schimmer, Schlummer, Zentner, Zunder.

Ausgen. die Kammer, die Klammer, die Leiter, die Ziffer, imgl. das Leder, Waſſer, Wetter, Zimmer, Ungeziefer.

eig, der Steig, Teig, und Zweig.

eim, der Feim, Honigſeim, Keim, Leim, Reim, Schleim.

eis, der Fleiß, Greis, Preis, Reiß, Schweiß, Steiß,

Ausgen. das Eis, Reis, und die vorn ein Ge haben, als das Geheiß. Geleys, Gereiß, Geſchmeiß, u. d. m.

6. Regel. Wörter, die ſich auf ieb, ich, icht, ieg, irbs, iſch und iz endigen, ſind männliches Geſchlechtes. Z. E.

ieb, der Dieb, Hieb, Trieb.

Ausgen. das Sieb.

ich,

ich, der Dietrich, Gänſerich, Schlich, Stich, Strich.
icht, der Bericht, Böſewicht, Taugenicht, u. ſ. w.
Ausgen. die Gicht, Pflicht und das Licht, und die mit Ge anfangen, als das Gedicht, Geſicht, Gerücht, Gewicht; denen man mit Unrecht ein e anhenkt.

ieg, der Krieg, Sieg, Steg.
irbs, der Knirbs, Kürbs.
iſch, der Fiſch, Pliſch, Tiſch, Wiſch.
Ausgen. die mit Ge anfangen, das Gebüſch, Gemiſch, Geziſch, u. ſ. w. die auch kein e am Ende brauchen.
itz, der Blitz, Ritz, Schlitz, Sitz, Spitz, Witz.
Ausgen. das Antlitz, Geſchütz, ohne e.

7. Regel. Wörter, die ſich auf ein ock, of, ohn, ol, oll, olch, opf, orn, ort, oſt, und otz endigen, ſind männliches Geſchlechtes. Z. E.

ock, der Block, Pflock, Rock, Stock, imgl. Trog.
Ausgen. das Schock.
of, der Hof, Soff, Stoff, Stoof.
ohn, und on der Hohn, Lohn, Thon, Ton, Thron.
ol, und oll, Groll, Knoll, Kohl, Pol, Spaniol, Zoll.
olch, der Dolch, Molch.
opf, Knopf, Kopf, Kropf, Schopf, Topf, Zopf, ꝛc.
orn, der Born, Dorn, Zorn.
Ausgen. das Horn, Korn.
ort, und ord, der Bort, Hord, Mord, Nord, Ort, Port.
Ausgen. das Wort.
oſt, der Froſt, Moſt, Oſt, Roſt, Troſt.
Ausgen. die Koſt und die Poſt.
otz, der Klotz, Plotz, Rotz, Trotz.
Einige ſagen auch das Klotz; und ſprechen fälſchlich Klotzſch.

8. Re-

8. Regel. Wörter, die ſich auf ein uch, uck, umpf, und unk, uß und utz endigen, ſind männliches Geſchlechtes. Z. E.

uch, der Beſuch, Bruch, Fluch, Geruch, Spruch, Verſuch.

Ausgen. das Buch, Geſuch, und Tuch.

uck, und ug, der Druck, Ruck, Schluck, Schmuck, Spuck; imgl. Bug, Flug, Krug, Lug, Pflug, Trug, und Zug.

umpf, der Rumpf, Strumpf, Sumpf, Triumph, Trumpf.

und, der Bund, Fund, Grund, Mund, Schlund.

Ausgen. das Pfund, Rund, Bund, (Reiſer.) und das Spund.

unk, der Prunk, Strunk, Trunk.

uß, der Fluß, Fuß, Genuß, Gruß, Guß, Kuß, Ruß, Schluß, Schuß, u. ſ. w.

Ausgen. die Nuß; das Mus, und das Muß.

utz, der Nutz, Putz, Schutz, Stutz, und Trutz.

Vom weiblichen Geſchlechte.

Genus femininum.

1. Regel. Alle deutſche Namen und Benennungen, Aemter und Titel, Würden und Verrichtungen des Frauenvolks, ſind weibliches Geſchlechtes. Z. E.

Namen, Adelgunde, Adelheit, Erdmuth, Erneſtine, Gertraut, Kunigunde, Katharine, Luiſe, Suſanne, u. ſ. w.

Benennungen, Baſe, Dirne, Frau, Jungfrau, Magd, Muhme, Mutter, Nichtel, Schweſter, Tochter, Wärterinn, ꝛc.

Ämter, Kaiſerinn, Königinn, Herzoginn, Fürſtinn, Gräfinn, Köchinn, u. ſ. w.

Würden,

Würden, und Titel, Feldmarſchallinn, Kammerherrinn, Oberſtinn, Hauptmanninn, Hofräthinn, Doctorinn, u. ſ. w.

Verrichtungen und Lebensarten, als Amme, Bäuerinn, Bürgerinn, Hirtinn, Kammerfrau, Köchinn, Nätherinn, Schäferinn, Schließerinn; Stubenmagd, Viehmagd, u. ſ. w.

Ausgen. das Weib und das Menſch; z. E. das Stuben-Menſch, Kammermenſch, und das Frauenzimmer: welches eigentlich nicht von einer Perſon, ſondern von vielen geſaget werden ſollte. Endlich auch die Verkleinerungswörter, das Fräulein, Jungfräulein, Mägdlein, oder Mägdchen. NB die Fräulein iſt falſch.

2. Regel. Die Namen der Flüſſe, Bäume, Blumen und Früchte ſind weibl. Geſchlechtes. Z. E.

Flüſſe, die Aar, Donau, Düna, Elbe, Fulde, Havel, Lippe, Leyne, Luppe, Neva, Oder, Oker, Pleiße, Seyne, Spree, Themſe, Tiber, Trave, Weichſel, Weſer, u. ſ. w.

Ausgen. der Don, Euphrat, Mayn, Nieper, Nil, Po, Pregel, Rhein, Tagus, und wenig andere.

Bäume, die Aeſche, Birke, Buche, Ceder, Eiche, Erle, Eſpe, Fichte, Haſel, Kieſer, Tanne, ꝛc.

Ausgen. der Baum, Buſch, Hollunder-Strauch, Taxus, Wacholder, und die mit Baum, Buſch, oder Strauch verbunden werden.

Blumen, die Anemone, Aurikel, Hiacynthe, Kaiſerkrone, Lilie, Narciſſe, Nelke, Roſe, Tulpe, ꝛc.

Ausgen. der Klee, Lavendel, und das Tauſendſchön.

Früchte, die Apricoſe, Beere, Birne, Dattel, Erdbeere, Feige, Gurke, Kirſche, Mandel, Melone, Miſpel, Nuß, Pfirſich, Pflaume, u. ſ. w.

Ausgen. der Apfel, Knoblauch, Kürbis, und andere.

3. Re-

3. Regel. Alle Wörter auf acht, ät, aft, und au, ſind des weiblichen Geſchlechtes. Z. E.

acht, die Acht, Fracht, Macht, Obacht, Pracht, Tracht, Wacht ꝛc.

Ausgen. der Schacht, und der Pacht, imgl. der Pracht, wenn er das Laſter bedeutet.

ät, dieß ſind lauter fremde Wörter; als Communität, Confraternität, Facultät, Majeſtät, Nativität, Societät, Univerſität.

aft, die Haft, Kraft, Verhaft, und alle die ſich auf ſchaft enden, Brüderſchaft, Grafſchaft, Freundſchaft, u. ſ. w.

Ausgen. der Saft, Schaft, am Spieße, und der Taft.

au, die Au, Frau, Klau, Sau, Schau, u. ſ. w.

Ausgen der Bau, Pfau, Thau, und das Tau, ein Schiffſeil.

4. Regel. Alle Wörter, die ſich auf ein kurzes e enden, ſind weibliches Geſchlechtes. Z. E.

Die Aehre, Ehre, Gabe, Glocke, Gnade, Grube, Habe, Haube, Latte, Liebe, Lunte, Münze, u. ſ. w.

Ausgen. der Bube, Glaube, Name, Same, Knabe, Rabe, u. d. gl. Doch fraget ſichs, ob man nicht beſſer thäte, etlichen von dieſen Wörtern das e zu nehmen; z. E. der Bub, der Knab, und der Rab; andern aber ein n beyzufügen: wie dem Glauben, Namen, Samen; zumal da die dieſe beyde von Nomen und Semen herkommen.

Anmerk. Wegen der Namen der Landsmannſchaften iſt es gewiß, daß man übel ſaget: ein Sachſe, Preuße, Franke, u. ſ. w. Beſſer ein Sachs, Preuß, Frank, Franzos, Dän, Schwed, wie man ſaget; ein Pohl, ein Ruß, ein Türk. Hernach henket man das e fälſchlich an die Wötter des ungewiſſen Geſchlechtes; z. E. Gedicht, Geſicht, Gewicht, Gerücht, Geſpräch, Getön, Gehenk, Geſchütz, welche es gar nicht nöthig haben.

5. Regel.

5. Regel. Wörter, die ſich auf heit, keit, enz, und ey endigen, ſind weibliches Geſchlechts. Z. E.

heit, die Beſchaffenheit, Beſcheidenheit, Ergebenheit, Gewogenheit, Verlegenheit, Vermeſſenheit, Verwägenheit, u. ſ. w.

keit, die Billigkeit, Bitterkeit, Blödigkeit, Fröhlichkeit, Langſamkeit, Lieblichkeit, Mäßigkeit, u. ſ. w.

enz, dieß ſind lauter fremde; Condolenz, Excellenz, Jurisprudenz, Magnificenz, Nätherey u. ſ. w.

ey, die Betteley, Büberey, Dieberey, Hudeley, Läffeley, Mengerey, Näſcherey, Nätherey, u. ſ. w.

Ausg. der Brey, das Ey, Conterfey, und Geſchrey,

6. Regel. Wörter, die ſich auf ik, ie, iſt, niß, und das fremde on endigen, ſind weibliches Geſchlechtes. Z. E.

ik, die Arithmetik, Botanik, Dioptrik, Gnomonik, Hydraulik, Logik, Mechanik, Metaphyſik, Katoptrik, Optik, u. ſ. w.

Ausgen. die deutſchen Wörter, der Blick und der Strick, imgl. das Genick, Geſchick und Glück.

ie, die Aſtronomie, Aſtrologie, Chronologie, Geographie, Philoſophie, ꝛc. imgl. die wo das ie, zweyſyllbig ausgeſprochen wird, als Calumnie, Ceremonie, Hiſtorie, Komödie, Tragödie, u. ſ. w.

iſt die Mitgift, Schrift, Trift.

Ausgen. das Gift; und Stift, imgl. der Stift für einen Heftnagel.

niß, die Aergerniß, Bekümmerniß, Betrübniß, Erkenntniß, Erlaubniß, Finſterniß, Kümmerniß.

Doch werden viele davon auch von andern zum ungewiſſen Geſchlechte genommen, z. E. das Aergerniß, Gedächtniß, Hinderniß, Vermächtniß, und in der Bibel, das Finſterniß, u. ſ. w.

on, die Ambition, Communion, Garniſon, Nation, ꝛc.

Ausgen. die deutſchen der Hohn, Lohn, Thon, imgl. Ton, und der Thron.

7. Regel. Wörter, die ſich auf ucht, uft, uld, unft, ung, ur und uth, endigen, ſind auch weiblichen Geſchlechtes. Z. E.

ucht, die Bucht, Flucht, Frucht, Sucht, Zucht, ꝛc.

uft, die Duft, Gruft, Kluft, Luft.

Ausgen. der Schuft; als ein männl. Schimpfwort.

uld, die Geduld, Huld, Schuld.

Ausgen. das Pult, und der Tumult.

unft, die Ankunft, Vernunft, Zunft, Zukunft, ꝛc.

ung, die Änderung, Beſſerung, Läſterung, Rettung, Weigerung, Verzögerung, Züchtigung, ꝛc.

Ausgen. der Sprung, und der Trunk.

ur, die Cur, Clauſur, Fuhr, Natur, Spur, Statur, Uhr, Zufuhr.

uth, die Armuth, Bruth, Demuth, Gluth, Großmuth, Huth, Wehmuth, Wuth, u. ſ. w.

Ausgen. das Blut, das Gut imgl. der Hut, aufzuſetzen, und der Muth, mit einigen zuſammengeſetzten; endlich der Schutt.

Das ungewiſſe Geſchlecht.

Genus Neutrum.

1. Regel. Alle Benennungen der Thiere, die beyden Geſchlechtern eigen ſind, haben das ungewiſſe Geſchlecht. Z. E.

Das Eichhorn, Ferkel, Füllen, Geſchmeiß, Kalb, Kamehl, Kind, Lamm, Pferd, Reh, Rind, Schaf, Schwein, Thier, Vieh, Volk, Wild, u. d. m.

Ausgen. der Elephant, Eſel, Fiſch, Menſch, Rab, Storch, Strauß, Vogel, Wurm; imgl. die Brut und alle die ſich auf ein e endigen, und weiblich ſind.

2. Re-

2. Regel. Alle Namen der Länder und Städte, Flecken, Dörfer, Metalle und Buchſtaben, ſind ungewiſſes Geſchlechtes. Z. E.

Länder: das große Deutſchland, das kalte Schweden, das freye Pohlen, das ſchöne Italien u. ſ. w.

Ausgen. die Lauſitz, Mark, Schweiz, Wetterau, und alle die ſich auf ey und au endigen; als Bulgarey, Lombardey, u. ſ. w. imgl. der Allgou, Brißgou Sundgou, Turgou, die Wetterau.

Städte: das prächtige Dresden, das große Berlin, das volkreiche Wien, das ſchöne Leipzig, u. ſ. w.

Ausgen. der Haag, weil. er ein Wald geweſen.

Flecken und Dörfer: das berühmte Lützen, und nahe Golitz, wie Flemmig ſaget.

Metalle: das Bley, Eiſen, Erz, Gold, Kupfer, Meßing, Silber, u. ſ. w.

Ausgen. der Stahl, Tomback, Zink; und die Platina.

Buchſtaben: das A b c. das P. das Q. das Alpha und Omega; das a und o. das Alphabeth.

3. Regel. Alle Verkleinerungen der Hauptwörter, imgleichen alle aus Zeitwörtern entſtandene, ſind des ungewiſſen Geſchlechtes.

Verkleinert, das Fräulein, Hündlein, Kindlein, Knäblein, u. ſ. w. oder das Bübchen, Hänschen, Häuschen, Hündchen, Mägdchen, Männchen, Weibchen u. ſ. w.

Das Gebäu, Gemähl, Gepräng, Gereiß, Geſchrey, imgl. das Eſſen und Trinken, das Gehen und Stehen, das Leben und Sterben, imgl. das Daſeyn und das Weſen.

4. Regel. Wörter, die ſich auf ad, at, ech, et, ir und iv endigen, ſind ungewiſſes Geſchlechtes. Z. E.

ad, das Bad, Cad, Rad, Schwad, und Wad, davon Leinwad.

Ausgen. der Grad und der Pfad.

at, das Canonicat, Decanat, Diaconat, Paſtorat ꝛc.

Ausgen. der Staat, und die Saat.

ech, das Blech, und das Pech. Die Zeche hat ein weibliches e.

et, das Banket, Baret, Kabinet, Lazaret, u. ſ. w.

Ausgen. der Komet, Magnet und Planet.

ier, das Bier, Clavier, Clyſtier, Elixier, Panier, Papier, Thier, ꝛc.

Ausgen. die Begier, und Zier, nebſt den Männernamen und dem Sapphir.

iv, das Creditiv, Comitiv, Digeſtiv, Laxativ, Perſpectiv, Vomitiv, ꝛc.

Ausgen. wenn das Perſpectiv die mathematiſche Wiſſenſchaft iſt.

5. **Regel.** Wörter, die ſich auf och, or, os, und ot, endigen, ſind des ungewiſſen Geſchlechtes. Z. E.

och, das Joch, Loch, mit ihren zuſammengeſetzten.

Ausgen. der Koch, als ein Mann, und die Woche mit dem weichlichen e.

or, das Chor, Moor, Ohr, Rohr, Thor, u. ſ. w.

Ausgen. der Flor, Major, Matador, Mohr, Thor, d. i. ein Narr.

os, und oß, das Loos, Moos, Floß, Geſchoß, Roß, Schloß, ꝛc.

Ausgen. der Klooß, Schooß, Stooß, und die Schooß.

ot, Bankerot, Brodt, Camelot, Complot, Geboth, Loth, Morgenroth, Schrot, u. ſ. w.

Ausgen. der Tod, Koth, Sod, und die Noth.

6. **Regel.** Wörter, die ſich auf um, und thum, endigen, ſind auch des ungewiſſen Geſchlechtes. Z. E. um, dieß ſind lauter fremde; als Collegium, Clavicordium, Evangelium, Epitaphium, Seculum, Theatrum, ꝛc.

Ausgen.

Ausgen. die deutſchen, Ruhm, und der Thum.

thum, als Alterthum, Biſchofthum, Chriſtenthum, Fürſtenthum, Herzogthum, Heydenthum, Kaiſerthum, Lutherthum, Pabſtthum, Prieſterthum, Witthum.

Gemeine Regeln.

7. **Regel.** Wörter, die aus zweyen oder mehr einfachen Hauptwörtern beſtehen, behalten das Geſchlecht des letzten. Z. E.

männliche, der Fleiſchmarkt, der Handſchuh, der Hauptmann, der Pferdekopf, der Tannenwald, u. ſ. w. wie Markt, Schuh, Mann, Kopf, ꝛc.

weibliche, die Wetterau, Weinbeere, Hirſchjagd, Landesnoth, Landplage, Hausthüre, Sanduhr, u. ſ. w. wie Aue, Beere, Jagd, Noth, Plage ꝛc.

ungewiſſe, das Zuchthaus, Tannenholz, Vogelneſt, Stadtthor, Halstuch, Luftzeichen, Frauenzimmer, wie Haus, Holz, Neſt, Thor, Tuch, ꝛc.

8. **Regel.** Wörter, die aus einem Hauptworte und andern Redetheilchen beſtehen, behalten das Geſchlecht des Hauptwortes Z. E.

von Muth, der Edelmuth, Heldenmuth, Uebermuth, Unmuth, Zweifelmuth.

Ausgen. die Demuth, Großmuth, Kleinmuth, Schwermuth, Wehmuth.

von Rath, Hausrath, Unrath, Vorrath, Zierrath.

von Luſt, die Unluſt; von Acht, die Aberacht; von Witz, der Aberwitz; von Hall der Gegenhall; von Schnabel, der Geelſchnabel; u. d. m. von Wort, das Beywort, Fürwort, Nebenwort, Nennwort, Zeitwort, Zwiſchenwort.

Ausgen. die Antwort.

III. Abſchnitt.

Von den Abänderungen der Hauptwörter (Declinationen).

Man denket nicht allemal an einzelne, ſondern bisweilen auch an viele Sachen von einer Art. Dieſes zu bemerken, ſetzet man an die meiſten Wörter gewiſſe Endungsbuchſtaben. Z. E.

Hand, Hände; Frau, Frauen:
Achſel, Achſeln; Mann, Männer.

Einige wenige behalten nur die Endung der einzeln Zahl auch in der mehrern; wie z. E. Engel, Laden, Adler. Daher theilen wir die Abänderungen der Hauptwörter in fünf Claſſen.

Die I. Abänderung.

Dieſe hat in der mehrern Zahl eben die Endbuchſtaben, als in der einzelnen; ausgenommen im Gebefalle und Nebenfalle der mehrern Zahl, der nach dem l, und er, ein n bekömmt. Und dieſer Endungen ſind nicht mehr, als drey, el, en, er. Einige davon ändern den Selbſtlauter gar nicht. Z. E.

Einfach.

Der	Engel,	Karpen,	Adler,
Des	Engels,	Karpens,	Adlers,
Dem	Engel,	Karpen,	Adler,
Den	Engel,	Karpen,	Adler,
O du	Engel,	Karpen,	Adler,
Von dem	Engel.	Karpen.	Adler.

Vielfach.

Die	Engel,	Karpen,	Adler,
Der	Engel,	Karpen,	Adler,
Den	Engeln,	Karpen,	Adlern,
Die	Engel,	Karpen,	Adler,
O ihr	Engel,	Karpen,	Adler,
Von den	Engeln.	Karpen.	Adlern.

1. Anmerk.

1. Anm. Man merke, daß alle Wörter dieſer Abänderung entweder des männlichen oder ungewiſſen Geſchlechtes ſind; doch ſo, daß der erſten dreymal mehr ſind. Z. E.

Der Bengel, Beutel, Eſel, Flegel, Flügel, Gräuel, Gümpel, Gürtel, Henkel, Hügel, Kegel, Kreiſel, Lümmel, Schlingel, Spargel, Wandel, Vierthel, Zirkel, u. ſ. w.

Das Bündel, Exempel, Ferkel, Geflügel, Lägel, Mittel, Räthſel, Riechſel, Segel, Siegel, Stöpſel u. ſ. w.

NB. Der Bürger, Diener. Fiedler, Geiger, Geyer, Grübler, Höler, Kutſcher, Mäurer, Meiſter, Nadler, und alle davon zuſammengeſetzte, Seiler, Schlöſſer, Tiſchler, Töpfer, Treiber, Tröſter, u. ſ. w.

2. Anmerk. Andere ändern den Selbſtlauter der Hauptſyllbe, a, o, und u, in der mehrern Zahl, in ä, ö, und ü. Z. E.

Einfach.

Der	Hammel,	Boden,	Bruder,
Des	Hammels,	Bodens,	Bruders,
Dem	Hammel,	Boden,	Brnder,
Den	Hammel,	Boden,	Bruder,
O du	Hammel,	Boden,	Bruder,
Von dem	Hammel.	Boden.	Bruder.

Vielfach.

Die	Hämmel,	Böden,	Brüder,
Der	Hämmel,	Böden,	Brüder,
Den	Hämmeln,	Böden,	Brüdern,
Die	Hämmel,	Böden,	Brüder,
O ihr	Hämmel,	Böden,	Brüder,
Von den	Hämmeln.	Böden.	Brüdern.

Eben ſo gehen, Handel, Mandel, Mantel, Nabel, Nagel, Schnabel, Vogel, Zagel; ferner, Bogen, Faden, Laden, Magen, Ofen, Schaden, Wagen: endlich Bruder, Hammer, Klaffer, Laufer, Vater, u. d. m.

3. Anmerk. Endlich giebt es auch etliche Wörter weiblichen Geſchlechtes in dieſer Abänderung; die

aber in nichts von den obigen abgehen, als daß ſie in der zweyten Endung kein s annehmen. Z. E.

Einfach.

Die Mutter,	Die Tochter,
Der Mutter,	Der Tochter,
Der Mutter,	Der Tochter,
Die Mutter,	Die Tochter,
O du Mutter,	O du Tochter,
Von der Mutter.	Von der Tochter.

Vielfach.

Die Mütter,	Die Töchter,
Der Mütter,	Der Töchter,
Den Müttern,	Den Töchtern,
Die Mütter,	Die Töchter,
O ihr Mütter,	O ihr Töchter,
Von den Müttern.	Von den Töchtern.

Die II. Abänderung.

Dieſe nimmt in der mehrern Zahl ein e an. Wörter von dieſer Art giebt es von allen Geſchlechtern; z. E.

Der Stand, die Hand, das Thier:
Die Stände, die Hände, die Thiere.

Diejenigen, ſo a, o, und u, in der einzelnen Zahl haben, verwandeln es in der mehrern in å, ö, und ů. Uebrigens gehen ſie folgender Geſtalt.

Einzeln.

Der Stand,	Die Hand,	Das Thier,
Des Standes,	der Hand,	des Thieres,
Dem Stande,	der Hand,	dem Thiere,
Den Stand,	die Hand,	das Thier,
O du Stand,	o du Hand,	o du Thier.
Von dem Stande.	von der Hand.	von dem Thiere.

Vielfach.

Vielfach.

Die Stände,	Hände,	Thiere,
Der Stände,	Hände,	Thiere,
Den Ständen,	Händen,	Thieren,
Die Stände,	Hände,	Thiere,
O ihr Stände,	Hände,	Thiere,
Von den Ständen.	Händen.	Thieren.

Nach dieſen Muſtern gehen unzähliche andere Wörter.

Männliche: Der Aſt, der Band (am Buche), Bart, Bauch, Baum, Bock, Born, Brand, Damm, u. ſ. w.

Weibliche: Die Bank, Bräut, Brunſt, Bruſt, Dunſt, Gans, Gruft, Gunſt, Haut, Kluft, Kraft, Kuh, Kunſt, ꝛc.

Ungewiſſe: Das Band, Beil, Bier, Brod, Erz, Fell, Gehirn, Geſchwür, Handwerk, Heer, Huf, Kamehl, Land, Licht, Thor, ꝛc.

Anmerk. Nur die Wörter Band und Land, haben bisweilen auch Bänder und Länder, wie das Licht, auch Lichter hat; und gehören alsdann in eine andere Abänderung.

1. Anm. Doch giebt es eine gute Anzahl Wörter des männlichen Geſchlechtes, die den Selbſtlauter der Hauptſyllbe nicht ändern; und zwar nicht nur ſolche, die kein a, o, oder u, haben; als:

Beil, Blitz, Dienſt, Feind, Freund, Gewinnſt, Greis, Hecht, Heering, Hirſch, Keil, Kiel ꝛc.

ſondern auch ſolche, die es haben; als:

Aal, Aale, Arm, Arme, Drat, Grad, Habicht, Hund, Kranich, Lachs, Port, Punct, Staar, Strauß, Thor, und der Tag;

obgleich von dieſem letztern in Oberdeutſchland, auch Täge geſaget wird.

2. Anm. Die Ausnahme der Wörter, die entweder nur in der einzelnen, oder allein in der mehrern Zahl gewöhnlich ſind, ſiehe in der größern Sprachkunſt.

Die III. Abänderung.

Zu dieſer gehören alle Wörter, die in der mehrern Zahl die Sylbe en annehmen; welche ſie in der einzelnen nicht hatten. Auch deren giebt es von allen drey Geſchlechtern; und werden folgender maßen abgeändert.

Einzeln.

Der	Menſch,	Die Flur,	Das Ohr,
Des	Menſchen,	der Flur,	des Ohres,
Dem	Menſchen,	der Flur,	dem Ohre,
Den	Menſchen,	die Flur,	das Ohr,
O du	Menſch,	o du Flur,	o du Ohr,
Von dem	Menſchen.	von der Flur.	von dem Ohre.

Vielfach.

Die	Menſchen,	Fluren,	Ohren,
Der	Menſchen,	Fluren,	Ohren,
Den	Menſchen,	Fluren,	Ohren,
Die	Menſchen,	Fluren,	Ohren,
O du	Menſchen,	Fluren,	Ohren,
Von den	Menſchen.	Fluren.	Ohren.

1. Anm. Man merke hierbey, daß die Zeugendung des männlichen Geſchlechtes nach dem n kein s nöthig hat: ob wohl einige, ohne Noth bey den Wörtern, Herr, Graf, Fürſt, u. d. m. des Herrns, Grafens, Fürſtens, u. ſ. w. zu ſagen pflegen.

2. Anm. Daß die weiblichen Wörter in beyden Zahlen unveränderlich bleiben: und alſo iſt es falſch, wenn einige ſchreiben: Meiner gnädigen Frauen; wenn nur von einer Frau die Rede iſt. Es muß Frau bleiben.

3. Anm. Daß die vom ungewiſſen Geſchlechte in der zweyten Endung das es, in der dritten und ſechſten aber das e annehmen.

Auf

Auf eben die Art werden nun folgende Wörter auch abgeändert.

Männliche: der Aff, der Atheiſt, und alle, die ſich auf iſt endigen; der Bär, Baſilisk, Bauer, Brunn, Bub, Communicant, Delinquent, Doctor, Fürſt, Graf, Jung, Knab, Prinz ꝛc.

Weibliche: Die Begegnung, Freyheit, Fröhlichkeit nebſt allen, die ſich mit e, heit, keit, und ung endigen; die Brut, Fahrt, Figur, Fluth, Fracht, ꝛc.

Ungewiſſe: Das Aug, das Herz, das Ohr, u. ſ. w. Man merke nur, daß Herz und Schmerz in der Zeugendung ein n und in der dritten und ſechſten Endung ein n annehmen.

Die IV. Abänderung.

Wörter, die hierher gehören, haben in der mehrern Zahl ein bloßes n, endigen ſich auch in der einfachen alle auf el und er. Sie ſind in ziemlich großer Anzahl, und ſind faſt alle weibliches Geſchlechtes.

Einfach.

Die Amſel,	Die Auſter,
Der Amſel,	der Auſter,
Der Amſel,	der Auſter,
Die Amſel,	die Auſter,
O du Amſel,	o du Auſter,
Von der Amſel.	von der Auſter.

Vielfach.

Die Amſeln,	Die Auſtern,
Der Amſeln,	der Auſtern,
Den Amſeln,	den Auſtern,
Die Amſeln,	die Auſtern,
O ihr Amſeln,	o ihr Auſtern,
Von den Amſeln.	von den Auſtern.

Nach dieſer Art gehen alle folgende:

Die Achſel, Angel, Aurikel, Bibel, Capſel, Carbunkel, Cymbel, Dattel, Deichſel, Diſtel, Droſſel, Eichel, Fabel, Fackel, Fiedel, Kunkel, Miſpel, ꝛc. Jmgl. Aglaſter, Alſter, Ammer, Blatter, Dauer, Ecker, Eller, Feder, Feyer, Folter, Halfter, Holfter, Jungfer, u. ſ. w.

1. Anm. Einige wenige Wörter des männlichen Geſchlechtes, als **Barbar, Bauer, Caffer, Splitter, Tartar, Ungar,** imgl. die **Zither,** u. d. g. ſind von den obigen in wenigem unterſchieden. Z. E.

Einfach.

Der Barbar,	Der Splitter,
Des Barbars,	des Splitters,
Dem Barbar,	dem Splitter,
Den Barbar,	den Splitter,
O du Barbar,	o du Splitter,
Von dem Barbar.	von dem Splitter.

Vielfach.

Die Barbarn,	Die Splittern,
Der Barbarn,	der Splittern,
Den Barbarn,	den Splittern,
Die Barbarn,	die Splitter,
O ihr Barbarn,	o ihr Splitter,
Von den Barbarn.	Von den Splittern.

2. Anm. Gleichwohl haben einige Poeten, auch **Barbaren, Tartaren,** nach Art der **Huſaren, Janitſcharen,** geſaget: da ſie denn ſowohl als Doctoren, Rectoren, Profeſſoren, zur vorigen Abänderung gehören würden.

3. Anm. Der **Africaner, Schweizer,** und einige andere behalten die vielfache Zahl, dem Nennfalle der einfachen gleich, und gehören alſo zur erſten Abänderung.

Die V. Abänderung.

Dieſe nimmt in der mehrern Zahl ein er an, wenn es die Wörter in der einzelnen Zahl nicht hatten. Sie ſind theils des männlichen, theils des ungewiſſen Geſchlechtes; ſie ändern auch insgemein die Selbſtlauter a, o, u, in å, ô, û. Z. E.

Einfach.

Der Mann,	Das Amt,
Des Mannes,	des Amtes,
Dem Manne,	dem Amte,
Den Mann,	das Amt,
O du Mann,	o du Amt,
Von dem Manne.	von dem Amte

Vielfach.

Die Männer,	Die Ämter,
Der Männer,	der Ämter,
Den Männern,	den Ämtern,
Die Männer,	die Ämter,
O ihr Männer,	o ihr Ämter,
Von den Männern.	von den Ämtern.

Nach dieſen Muſtern gehen folgende.

Männliche: Der Dorn, Fleck, Halm, Klos, Klotz, Klump, Leib, Mann, Ort, Pflock, Rand, Schild, Strauß von Blumen, Wald, und Wurm.

Anmerk. Doch ſagen einige auch Halmen, Klöße, Klötze, Klümpe, Orte, Würme, und dann gehören ſie zu der vorigen dritten und zweyten Abänderung.

Ungewiſſe: Das Bad, Band, (hat bisweilen auch Bande) Bild, Blatt, Brett, Buch, Dach, Dorf, Faß, Feld, Floß, Geld, Geſchlecht, Gewölb, Glas, Glied, ꝛc. in weit größerer Anzahl.

Doch ſagen einige Kaufleute, von Faß, auch Faſſe, von Licht, Lichte, und von Tuch, Tuche; ſo daß dieſe Wörter zur zweyten Abänderung kommen. Von weiblichen iſt kaum eins, die Spreu, die Spreuer.

Die Vertheidigung dieſer Abänderungen, nebſt mehrern Wörtern einer jeden, verſchiedenen Ausnahmen,

nahmen, und Anmerkungen, ſiehe in der größern Sprachlehre.

1. Anm. Daß alle eigene Namen der lebloſen Dinge, alle Weltgegenden, Geſtirne, (ausgen. Sonne und Mond) Jahreszeiten und Witterungen, alle ausländiſche Würzen, Metalle, Speiſewaaren, viele Kleidungsſtücke, Gemüthsbewegungen und Vermögen, keine mehrere Zahl annehmen, oder leiden können.

Sie gehören aber, deſſen ungeachtet, zu einer der obigen Abänderungen; weil man leicht ſieht, wie die mehrere Zahl heißen würde, wenn ſie gewöhnlich wäre. So ſaget man auch heute zu Tage, die Sonnen uud Monden, die Nachtfröſte, Winde, Donner, Blitze, Stürme, Regen, Reife, in der mehrern Zahl. Siehe die größere Sprachkunſt.

2. Anm. Daß eine ziemliche Anzahl von Wörtern nur in der mehrern Zahl allein gewöhnlich iſt. Z. E.

Die Ältern, Ahnen, Alpen, Graupen, Hefen, Leute, Oſtern, Pfingſten, Schloſſen, Trebern und Weihnachten, u. ſ. w.

3. Anm. Daß das Wort Mann in der Zuſammenſetzung mit ſehr vielen Wörtern, in der mehrern Zahl nicht Männer, ſondern Leute bekömmt. Z. E. Ackersmann, Amtmann, Bauersmann, Bettelmann, Edelmann, Fuhrmann, Hauptmann, Kaufmann, Lehnsmann, u. ſ. w. haben Ackersleute, Amtleute, u. ſ. w. Auf eben die Art wird aus dem Worte Frau, in der mehrern Zahl Weiber, in folgenden Worten: Bauersfrau, Bettelfrau, Kinderfrau, Kräuterfrau, Obſtfrau, Trödelfrau, Wartfrau, Waſchfrau, u. d. gl. Bauerweiber, Bettelweiber, Kinderweiber, u. ſ. w.

Das

Das IV. Hauptſtück.

Von Beywörtern und Zahlen (Adjectivis et Numeralibus.)

Durch Beywörter drücket man die Eigenſchaften und Zufälligkeiten der Dinge aus. Dabey ſieht man 1) auf ihre Abänderung, mit und ohne Geſchlechtswörter, 2) auf ihre Vergleichungsſtaffeln, 3) auf die Zählwörter. Wie ſie gebildet werden, ſehe man in der größern Sprachkunſt.

I. Abſchnitt.

Von der Beywörter Abänderung.

Zuvörderſt haben die Beywörter ſowohl die einzelne, als mehrere Zahlendung. Z. E. Ein frommer Mann, fromme Männer; der gute Freund, die guten Freunde. Sodann haben ſie in jeder Zahl die verſchiedenen Geſchlechter.

1. Mit dem unbeſtimmten Geſchlechtsworte.

Einfach.

Ein junger Mann,	Eine junge Frau,	Ein junges Kind,
eines jungen Mannes,	einer jungen Frau,	eines jungen Kindes,
einem jungen Manne,	einer jungen Frau,	einem jungen Kinde,
einen jungen Mann,	eine junge Frau,	ein junges Kind,
o ein junger Mann,	o eine junge Frau,	o ein junges Kind,
von einem jungen Manne.	von einer jungen Frau.	von einem jungen Kinde.

Viel

Vielfach.

Junge Männer,	Junge Frauen,	Junge Kinder,
junger Männer,	junger Frauen,	junger Kinder,
jungen Männern,	jungen Frauen,	jungen Kindern,
junge Männer,	junge Frauen,	junge Kinder,
o ihr jungen Männer,	o ihr jungen Frauen,	o ihr jungen Kinder,
von jungen Männern.	von jungen Frauen.	von jungen Kindern.

2. Mit dem beſtimmten Geſchlechtsworte.

Einfach.

Der arme Mann,	Die arme Frau,	Das arme Kind,
des armen Mannes,	der armen Frau,	des armen Kindes,
dem armen Manne,	der armen Frau,	dem armen Kinde,
den armen Mann,	die arme Frau,	das arme Kind,
o du armer Mann,	o du arme Frau,	o du armes Kind,
von dem armen Manne.	von der armen Frau,	von dem armen Kinde.

Vielfach.

Die armen Männer,	Die armen Frauen,	Die armen Kinder,
der armen Männer,	Frauen,	Kinder,
den armen Männern,	Frauen,	Kindern,
die armen Männer,	Frauen,	Kinder,
o ihr armen Männer,	Frauen,	Kinder,
von den armen Männern.	Frauen.	Kindern.

Anmerk. Auf das beſtimmte Fürwort die, folget in der mehrern Zahl allezeit an dem Beyworte ein n; die gelehrten Männer; die gelehrten Leute: nicht aber die gelehrte, die gelehrteſte, Männer; wie einige Schriftſteller aus gewiſſen Landſchaften fälſchlich reden und ſchreiben.

3. Ohne

3. Ohne alle Geſchlechtswörter.

Viele Hauptwörter und Beywörter können ohne alle Geſchlechtswörter gebrauchet werden: z. E. Luft, Waſſer, Brodt, Bier, Milch, Fleiſch, Wein, Holz, Papier, Leder, u. d. gl. In dieſem Falle werden die Beywörter ſo abgeändert:

Einfach.

Süßer Wein,	Friſche Milch,	Weißes Brodt,
Süßes Weines,	friſcher Milch,	weißes Brodtes,
Süßem Weine,	friſcher Milch,	weißem Brodte,
Süßen Wein,	friſche Milch,	weißes Brodt,
O ſüßer Wein,	friſche Milch,	weißes Brodt,
Von ſüßem Weine.	friſcher Milch.	weißem Brodte.

Vielfach.

Süße Weine,	Weiße Brodte,
Süßer Weine,	weißer Brodte,
Süßen Weinen,	weißen Brodten,
Süße Weine,	weiße Brodte,
O ihr ſüßen Weine,	o ihr weißen Brodte,
Von ſüßen Weinen.	von weißen Brodten.

4. Beywörter als Hauptwörter.

1. Regel. Wenn Beywörter als Hauptwörter gebrauchet werden, ſo nehmen ſie alle Geſchlechtswörter an, behalten auch alle Endungen, die ſie als Beywörter gehabt haben.

Z. E. Der weiſe Mann, der ſtarke Mann, die ſchöne Frau, geben: Der Weiſe iſt beſſer, als der Starke; Die Schöne bezwingt oft den Starken. Eben ſo iſt es mit ein; denn von, ein weiſer Mann, ein ſtarker Mann, eine ſchöne Frau, heißt es: Ein Weiſer (nicht Weiſe) iſt beſſer, als ein Starker (nicht Starke); Eine Schöne, einer Schönen, von einer Schönen, oder Liebſten; nicht von einer Schöne, Liebſte, u. d. gl. wie einige fälſchlich reden.

2. Regel. In der mehrern Zahl kann man dergleichen neugemachte Hauptwörter, ohne das beſtimmte Geſchlechtswort, gar nicht brauchen.

Z. E. Die Gelehrten wiſſen es; nicht, Gelehrte; die Schönen ſind liebenswürdig, nicht Schöne, ohne das die. Aber nach dem die, muß auch das n am Ende niemals fehlen. Einige Landſchaften laſſen es unrecht aus, wenn ſie ſagen, die gelehrte Leute, die große Männer; es ſey nun mit, oder ohne Hauptwort. Denn ſo kann man die einzelne Zahl der weiblichen Wörter, nicht von der mehrern Zahl der andern unterſcheiden.

II. Abſchnitt.

Von den Vergleichungsſtaffeln.

Man vergleicht zuweilen verſchiedene Dinge, in Anſehung einer Eigenſchaft, mit einander; wie z. E. etliche Menſchen in Abſicht auf ihre Gelehrſamkeit, Tugend, oder Schönheit. Z. E. Cajus iſt gelehrt, Penelope tugendhaft, Kleopatra ſchön; das iſt die erſte Staffel. Allein Sempronius iſt noch gelehrter; Lucretia noch tugendhafter, und Helena noch ſchöner; das war die zweyte Staffel. Zuweilen aber findet man dieſe Eigenſchaften im höchſten Grade; das iſt dann die dritte Vergleichungsſtaffel: der gelehrteſte Mann, die tugendhafteſte Frau, das ſchönſte Fräulein.

Es giebt alſo drey Vergleichungsſtaffeln. 1) Die erſte, ſo etwas ſchlechtweg beyleget (poſitivus gradus): Hektor war tapfer. Die zweyte (comparativus;) wenn man etwas eine Stuffe höher ſetzet; Achilles war tapferer. 3) Die dritte Staffel (ſuperla-

perlativus); wenn man einem Dinge die höchſte Würde darinn beyleget; Alexander war der tapferſte. Die beyden Syllben er und ſte, machen alſo unſere Vergleichungsſtaffeln aus.

Mit den Geſchlechtswörtern ändert ſich die Sache etwas. Denn mit dem unbeſtimmten, ein, ſehen ſie ſo aus: NB. Die dritte Staffel leidet kein ein, ſondern fodert der, die, das.

Ein großer,	ein größerer,	der größeſte Mann,
eine ſchöne,	eine ſchönere,	die ſchönſte Frau,
ein wildes,	ein wilderes,	das wildeſte Thier.

Mit dem beſtimmten aber ſo:

Der reiche,	der reichere,	der reicheſte Fürſt,
die gnädige,	die gnädigere,	die gnädigſte Fürſtinn,
das glückliche,	das glücklichere,	das glücklichſte Volk.

Regel. Die Selbſtlauter a, o, und u, in den Hauptſyllben der erſten Staffel, verändern ſich in den beyden folgenden, allemal in ä, ö, und ü. Z. E.

Alt,	älter,	der älteſte;	Arm,	ärmer,	der ärmſte ꝛc.
grob,	gröber,	der gröbſte;	groß,	größer,	der größeſte ꝛc.
jung,	jünger,	der jüngſte;	kurz,	kürzer,	der kürzeſte ꝛc.

Ausgen. bunt, gerad, hohl, lahm, los, rund, ſanft, ſchlank, ſtraff, ſtumm, toll und zahm.

Anmerk. Einige Wörter aber haben etwas unrichtiges in ihren Vergleichungsſtaffeln: z. E.

Bald,	eher, nicht bälder,	am eheſten;
gern,	lieber,	am liebſten;
gut,	beſſer,	das beſte;
viel,	mehr,	das meiſte; nicht mehreſte.

Mehr Anmerkungen ſiehe in der großen Sprachkunſt.

Abänderung der Vergleichungsſtaffeln.

Die mittlere wird nach Art gemeiner Beywörter mit beyden Geſchlechtswörtern, folgender Geſtalt abgeändert:

1) Mit dem unbeſtimmten Geſchlechtsworte:

Einfach.

Ein liebere Mann,	eine liebere Frau,	ein lieberes Kind.
eines liebern —	einer liebern —	eines liebern —
einem liebern —	einer liebern —	einem liebern —
einen liebern —	eine liebere —	ein lieberes —
o du lieberer —	o du liebere —	o du lieberes —
von dem liebern —	der liebern —	dem liebern —

Vielfach.

Liebere Männer,	Frauen,	Kinder,
Lieberer, in allen Geſchlechtern,		— —
Liebern Männern,	Frauen,	Kindern.
Liebere —	— —	— —
o ihr liebern —	— —	— —
von den liebern —	— —	— —

2) Mit dem beſtimmten Geſchlechtsworte:

Einfach.

Der höhere Berg,	die höhere Macht,	das höhere Haus,
des höhern es,	der höhern —	des höhern ſes,
dem höhern e,	der höhern —	dem höhern ſe,
den höhern —	die höhere —	das höhere —
o du höherer —	o du höhere —	o du höheres —
von dem höhern e,	von der höhern —	von dem höhern ſe,

Vielfach.

Die höhern Berge,	Mächte,	Häuſer,
der höhern, durch alle drey Geſchlechter,		
den höhern Bergen,	Mächten,	Häuſern,
die höhern Berge,	Mächte,	Häuſer,
o ihr höhern Berge,	Mächte,	Häuſer,
von den höhern Bergen.	Mächten.	Häuſern.

Ohne

3) Ohne alle Geſchlechtswörter:

Einfach.

Stärkerer Wein,	beſſere Speiſe,	feineres Papier,
ſtärkeres Weines,	beſſerer —	feineres Papieres,
ſtärkerm Weine,	beſſerer —	feinerm Papiere,
ſtärkern Wein,	beſſere —	feineres Papier,
o du ſtärkerer Wein,	beſſere —	feineres Papier,
von ſtärkerm Weine.	beſſerer —	feinerm Papiere.

Vielfach.

Stärkere Weine,	beſſere Speiſen,	feinere Papiere,
ſtärkerer —	beſſerer —	feinerer —
ſtärkern en,	beſſern —	feinern en,
ſtärkere —	beſſere —	feinere —
o ihr ſtärkern —	beſſern —	feinern —
von ſtärkern en.	beſſern —	feinern en.

1. Anmerk. Die letzte Vergleichungsſtaffel kann darum nicht, ohne das beſtimmte Geſchlechtswort, abgeändert werden: weil das höchſte, in jeder Art von Eigenſchaften, nur etwas einzelnes ſeyn kann. Es geſchieht ſo:

Einfach.

Der kürzeſte Weg,	die kürzeſte Zeit,	das kürzeſte Holz,
des kürzeſten es,	der kürzeſten —	des kürzeſten es,
dem kürzeſten e,	der kürzeſten —	dem kürzeſten e,
den kürzeſten —	die kürzeſte —	das kürzeſte —
o du kürzeſter —	o du kürzeſte —	o du kürzeſtes —
von dem kürzeſten e.	der kürzeſten —	dem kürzeſten e.

Vielfach.

Die kürzeſten Wege,	Zeiten,	Hölzer,
der kürzeſten Wege,	Zeiten,	Hölzer,
den kürzeſten Wegen,	Zeiten,	Hölzern,
die kürzeſten Wege,	Zeiten,	Hölzer,
o ihr kürzeſten Wege,	Zeiten,	Hölzer,
von den kürzeſten Wegen.	Zeiten.	Hölzern.

2. Anmerk. Außer dieſen Vergleichungsſtaffeln bildet man oft auch durch Vorſetzung einiger kleinen Wörter gewiſſe Stuffen der Bedeutung.

Z. E. beliebt, hochbeliebt, höchſtbeliebt; berühmt, ſehr berühmt, überaus, ungemein, oder weltberühmt; erfahren, beſonders, über die Maßen erfahren; ſchlecht, gar ſchlecht, unerhört, erbärmlich ſchlecht, ſchwarz, ſehr ſchwarz, pechſchwarz, weiß, kreideweiß, ſchneeweiß u. ſ. w.

III. Abſchnitt.

Von den Zahlwörtern.

Die Zahlen ſind dreyerley:

I) Grundzahlen, womit man ſchlechthin zählet. Sie heißen, eins, zwey, drey, vier, fünf, ſechs, ſieben, acht, neun, zehn, eilf, zwölf, dreyzehn, vierzehn, funfzehn, ſechzehn, ſiebenzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig, u. ſ. w. dreyzig, vierzig, funfzig, ſechzig, ſiebenzig, achtzig, neunzig, hundert, tauſend.

1. Anmerk. Wenn man über hundert kömmt, wird die kleine Zahl der größern nachgeſetzet: Hundert und eins, hundert und zehn, hundert und funfzig. Werden aber etliche Hunderte, ſo ſtehen die kleinen voran, zweyhunderte, drey. vier- fünfhunderte ꝛc. tauſend, zweytauſend, dreytauſend, ꝛc. zehntauſend, hunderttauſend, u. ſ. w.

2. Anmerk. Die Abänderung der Zahlen geſchieht folgendermaßen:

Eins, ohne Geſchlechtswort, geht eben ſo, wie das Geſchlechtswort, ein, eine, eins; außer daß um des Nachdrucks willen, oft hinzu geſetzet wird, ein einziger, eine einzige, ein einziges.

Zwey wird ſo abgeändert:

Zween Männer,	zwo Frauen,	zwey Kinder,
zweener —	zwoer —	zweyer —
zweenen, —	zwoen —	zweyen —
zween —	zwo —	zwey —
o ihr zween —	o ihr zwo —	o ihr zwey —
von zweenen —	zwoen —	zweyen —

NB. Dieſes wird in der Bibel genau beobachtet: Z. E. Es giengen ſeiner Jünger zween; zwo junge Tauben. Es iſt beſſer, daß du blind zum Leben eingeheſt, als daß du zwey Augen, zwo Hände, zween Füße habeſt ꝛc.

Drey bleibt in allen Geſchlechtern gleich:

Drey Männer,	Weiber,	Kinder,
dreyer —	— —	— —
dreyen —	— —	— —
drey —	— —	— —
o ihr drey —	— —	— —
von dreyen —	— —	— —

3. Anmerk. Die übrigen, als vier, fünf, ſechs, u. ſ. f. bleiben ganz unveränderlich; ausgenommen daß ſie in der dritten und ſechſten Endung, ohne Hauptwörter, geſetzt, bisweilen ein en annehmen.

Z. E. er fährt mit vieren, mit ſechſen, oder achten; nämlich Pferden. Imgleichen, die Soldaten gehen zu zehnen, zwölfen, ſechzehnen in einem Gliede; imgleichen, da liegen ſie bey funfzigen, hunderten, tauſenden.

II. Ordnende Zahlwörter. Dieſe kommen von jenen her; und werden mit der Endſylbe, te gebildet, der erſte, zweyte, dritte, vierte, fünfte, ſechſte, ſiebente, achte, neunte, zehnte, eilfte, zwölfte, u. ſ. w. Nach zwanzig, dreyzig, u. ſ. w. wird es ein ſte, der zwanzigſte, dreyzigſte, u. ſ. w. hundertſte, tauſendſte.

Ihre Abänderung geſchieht mit dem beſtimmten Geſchlechtsworte alſo:

Einfach.

Der erſte,	die erſte,	das erſte,
des erſten,	der erſten,	des erſten,
dem erſten,	der erſten,	dem erſten,
den erſten,	die erſte,	das erſte,
o du erſter,	o du erſte,	o du erſtes,
von dem erſten.	der erſten.	dem erſten.

Vielfach.

Die erſten Männer,	Frauen,	Kinder,
der erſten Männer,	Frauen,	Kinder,
den erſten Männern,	Frauen,	Kindern,
die erſten Männer,	Frauen,	Kinder,
o ihr erſten Männer,	Frauen,	Kinder,
von den erſten Männern.	Frauen.	Kindern.

Der zweyte, dritte, vierte, fünfte, gehen eben ſo. Man merke nur, daß man für den zweyten Theil, nicht den andern ſetzen muß. Dieſes gehöret nämlich nur zu dem einen; z. E. der eine will dieß, der andere das. Auf den erſten aber, folget der zweyte. Dieß gilt auch durch alle drey Geſchlechter: denn man ſpricht nicht der zwete, die zwote: ſondurch alle Geſchlechter der die das zweyte.

Mit dem unbeſtimmten Geſchlechtsworte kömmt es ſelten vor, und zwar auf folgende Weiſe:

Ein zweyter Theil,	eine dritte Auflage,	ein viertes Kind,
Eines zweyten Theiles,	einer dritten Auflage,	eines vierten Kindes,
Einem zweyten Theile,	einer dritten Auflage,	einem vierten Kinde,
Einen zweyten Theil,	eine dritte Auflage,	ein viertes Kind,
Von einem zweyten Theile.	einer dritten Auflage.	einem vierten Kinde.

Endlich

Endlich brauchet man die Zahlwörter bisweilen ohne alle Geſchlechtswörter: z. E. erſter Theil, zweyte Schrift, drittes Buch. Doch kann man die Fallendungen nicht anders, als mit einem Geſchlechtsworte bilden: Des erſten Theiles, der zweyten Schrift, des dritten Buches.

III.) Giebt es ſelbſtändige Zahlwörter, wenn ſie als Hauptwörter angeſehen werden. Und da ſind die kleinern Zahlen weibliches Geſchlechtes: z. E. ſchreib eine **Sechs**, eine **Zehn**, eine **Zwölf**. Die größern aber werden auch als Hauptwörter des ungewiſſen Geſchlechtes angeſehen: **das Zehend, Dutzend, Mandel, Schock, Hundert, Tauſend.**

IV.) Giebt es theilende Zahlwörter; die mit der Endſyllbe **ley** zuſammengeſetzet werden: Z. E. Einerley, zweyerley, dreyerley, viererley ꝛc. zehnerley, zwanzigerley, dreyzigerley, ꝛc. hunderterley, tauſenderley. Dieſe Art hat keine Abänderung.

V.) Endlich hat man auch noch **vermehrende** Zahlwörter, denen die Syllben, **fach**, **fältig**, oder **mal**, angehenket werden. Z. E.

Einfach,	einfältig,	einmal,
Zweyfach,	zweyfältig,	zweymal,
Dreyfach,	dreyfaltig,	dreymal, u. ſ. w.
Zehnfach,	zehnfältig,	zehnmal,
Hundertfach,	hundertfältig,	hundertmal,
Tauſendfach,	tauſendfältig,	tauſendmal.

Dieſe nun können auch mit Hauptwörtern zuſammengeſetzet, und durch die Zahlen und Geſchlechter abgeändert werden. Z. E.

Ein einfacher Zeug,	eine zweyfache Schnur,	ein dreyfaches Band,
eines vierfachen -	einer fünffachen -	eines ſechsfachen -
einem ſiebenfachen -	einer achtfachen -	einem neunfachen -
einen zehnfachen -	eine eilffache -	ein zwölffaches, -
O du eilffacher, -	zwölffache, -	dreyzehnfaches -
von einem zehnfachen -	einer eilffachen -	einem zwölffachen -

Anmerk. Das zweyfache, wird auch zwiefach ausgeſprochen; man ſpricht aber niemals zweenfach, zwofach: denn da das Fach ungewiſſes Geſchlechtes iſt, ſo geht das zwey bloß aufs Fach: ſo wie man niemals zweenhundert Mann, zwohundert Frauen ſaget: denn das Hundert erfodert zwey.

Das einfältige und einmalige geht eben ſo:

Wird aber das beſtimmte Geſchlechtswort dazu geſetzet, ſo geht es ſo:

Der, die, das zweyfältige,	zweymalige,
Des, der, des dreyfältigen,	dreymaligen,
Dem, der, dem vierfältigen,	viermaligen,
Den, die, das fünffältige,	fünfmalige,
O du ſechsfältiger,	ſechsmaliger,
Von dem, der, dem ſiebenfältigen	ſiebenmaligen.

In der mehrern Zahl bleibt alles bey der Endſylbe, en.

Das V. Hauptſtück.

Von den Fürwörtern (Pronominibus.)

Die Fürwörter werden an die Stelle der Hauptwörter, bisweilen auch neben ihnen geſetzet; nehmen aber, ſo wie ſie, verſchiedene Zahlen, Geſchlechter und Endungen an. Man kann ſie alſo leicht von den Vorwörtern unterſcheiden, die nichts von dem allen haben. Sie ſind aber fünferley: 1) perſönliche, 2) zueignende, 3) anzeigende, 4) fragende, 5) beziehende, und 6) uneigentliche.

I) Perſönliche Fürwörter (perſonalia.)

Weil es drey Perſonen giebt, nämlich 1) die redende, 2) gegen die, und 3) von der man redet: ſo ſind auch drey Fürwörter dieſer Art: Ich, Du, Er, Sie, oder Es; und vielfach, Wir, Ihr, Sie. Ihre Abänderung geſchieht ſo:

Einfach.

1. Perſ.	2. Perſ.	3. Perſ.		
Ich,	Du,	Er,	Sie,	Es,
Meiner,	Deiner,	Seiner,	Ihrer,	Seiner,
Mir,	Dir,	Ihm,	Ihr,	Ihm,
Mich,	Dich,	Ihn,	Sie,	Es,
o Ich!	o Du!	—	—	—
von Mir,	von Dir,	von Ihm,	Ihr,	Ihm.

Viel-

Vielfach.

Wir,	Ihr,	Sie, in allen Geſchlechtern.
Unſer,	Eurer,	Ihrer,
Uns,	Euch,	Ihnen,
Uns,	Euch,	Sie,
o Wir!	o Ihr!	o Sie!
von Uns.	von Euch.	von Ihnen.

1. Anmerk. Bisweilen wird noch ein erhöhender Zuſatz beygefüget, der theils unabänderlich, theils mit Endungen verſehen iſt. Es ſind die Wörter, ſelbſt, ſelber, und ſelbſten. Denn man ſaget zuweilen mehreres Nachdruckes wegen:

Ich ſelbſt,	Ich ſelber,	Ich ſelbſten,
Du ſelbſt,	Du ſelber,	Du ſelbſten,
Er ſelbſt.	Er ſelber,	Er ſelbſten, u. ſ. w.

2. Anmerk. Hieher gehöret auch noch das zurückkehrende Fürwort, dem in der einfachen und mehrern Zahl, die erſte Endung fehlet. Die übrigen gehen ſo:

Einfach.

Seiner,	Ihrer,	Seiner,
Sich, durchgehends, nicht	Ihm und	Ihr,
Sich,	ebenfalls.	
—	—	—
von Sich,	nicht Ihm,	und Ihr.

Vielfach.

Ihrer,	in allen Geſchlechtern.	
Sich,	nicht Ihnen.	
Sich,	—	—
—	—	—
von Sich,	nicht Ihnen.	

II. Zu=

II. Zueignende Fürwörter (poſſeſſiva.)

Dieſe werden wie Beywörter dreyer Geſchlechter abgeändert:

Einfach.

Mein Mann,	Meine Frau,	Mein Kind.
Meines —	Meiner —	Meines —
Meinem —	Meiner —	Meinem —
Meinen —	Meine —	Mein —
o Mein —	Meine —	Mein —
von Meinem —	Meiner —	Meinem —

Vielfach.

Meine Männer,	Frauen,	Kinder,
Meiner —	— —	— —
Meinen rn,	— —	— rn,
Meine —	— —	— —
o Meine —	— —	— —
von Meinen rn,	— —	— rn,

Eben ſo gehen auch folgende fünf:

Dein Mann,	Deine Frau,	Dein Kind,
Sein —	Seine —	Sein —
Ihr —	Ihre —	Ihr —
Unſer —	Unſre —	Unſer —
Euer —	Eure —	Euer —

1. Anmerk. Läßt man nun das Hauptwort bisweilen aus, ſo nehmen dieſe Fürwörter im männlichen Geſchlechte das er, und im ungewiſſen das es, an. Meiner, meine, meines; Deiner, deine, deines; Seiner, ſeine, ſeines; Ihrer, ihre, ihres; Unſer, unſre, unſres; Euer, eure, eures.

2. Anmerk. Endlich bildet man noch folgende Fürwörter daraus, die mit dem beſtimmten Geſchlechtsworte gebrauchet werden:

Der Meinige,	die Meinige,	das Meinige,
Des Meinigen,	der Meinigen,	des Meinigen,
Dem Meinigen,	der Meinigen,	dem Meinigen,
Den Meinigen,	die Meinige,	das Meinige,
— —	— —	— —
Von dem Meinigen,	der Meinigen,	dem Meinigen.

Eben ſo gehen der Deinige, Seinige, Unſrige, Eurige, Ihrige: in der vielfachen Zahl nehmen ſie, ohne Unterſchied der Geſchlechter, das en an. Die Meinigen, Deinigen, Seinigen, Unſrigen, Eurigen, Ihrigen, u. ſ. w.

III) Anzeigende Fürwörter (demonſtrativa.)

Dieſe brauchet man, gleichſam etwas mit dem Finger zu zeigen. Die beyden gewöhnlichſten ſind folgende:

Einfach.			Vielfach.
Der,	die,	das	Die, in allen Geſchlechtern.
deſſen,	deren,	deſſen,	derer,
dem,	der,	dem,	denen,
den,	die,	das,	die,
die fünfte mangelt,			
von dem,	der,	dem,	von denen,

Einfach.			Vielfach.
Dieſer,	dieſe,	dieſes,	Dieſe, in allen Geſchl.
dieſes,	dieſer,	dieſes,	dieſer,
dieſem,	dieſer,	dieſem,	dieſen,
dieſen,	dieſe,	dieſes,	dieſe,
die fünfte Endung fehlet,			
von dieſem,	dieſer,	dieſem.	von dieſen.

Anmerk. Man merke, daß im ungewiſſen Geſchlechte der einfachen Zahl, dieſes, durch die Geſchwindigkeit der Ausſprache, das e ſehr oft verbiſſen wird; ſo daß man nur dieß ſpricht und ſchreibt. Dis, iſt alſo eben ſo unrecht, als diß, oder dies.

Nach eben der Art gehen auch die übrigen Fürwörter dieſer Art. Z. E.

Einfach.			Vielfach.
Derſelbe,	dieſelbe,	daſſelbe,	Dieſelben,
deſſelben,	derſelben,	deſſelben,	dererſelben,
demſelben,	derſelben,	demſelben,	denenſelben,
denſelben,	dieſelbe.	daſſelbe,	dieſelben,
die fünfte mangelt.			
von demſelben,	derſelben,	demſelben.	von denenſelben.

Man merke hier, daß es kein Ueberfluß iſt, zu ſagen und zu ſchreiben, dererſelben, denenſelben, Denn nicht das Geſchlechtswort der, die, das, erfodert die Verlängerung; ſondern dieß anzeigende Fürwort allein.

Imgleichen iſt es falſch, in der mehrern Zahl zu ſagen, dieſelbe, diejenige; weil nach dem beſtimmten Geſchlechtsworte der mehrern Zahl, allemal ein n folgen muß; dieſelben, diejenigen. Die übrigen Fürwörter dieſer Art, ſind, jener, ſelbiger, ſolcher, derſelbige, derjenige.

IV. Fragende Fürwörter (interrogativa.)

Eigentlich haben wir nur ein ſolches Fürwort: Wer? von Perſonen, und Was von Sachen? Doch pflegt man auch welcher? und was für einer? dorthin zu zählen. Das erſte geht ſo:

Einfach.

Einfach.

Männl. und weiblich.	Ungewiß.
Wer?	Was?
Weſſen? in allen Geſchlechtern.	
Wem? in allen Geſchlechtern.	
Wen!	Was?
Von wem? in allen Geſchlechtern.	

Die vielfache Zahl mangelt. Welcher, geht richtiger, und kömmt in der folgenden Abtheilung. Das dritte geht ſo:

Einfach.

Was für einer?	Was für eine?	Was für eins?
Was für eines?	was für einer?	was für eines?
Was für einem?	was für einer?	was für einem?
Was für einen?	was für eine?	was für eins?
Von was für einem?	— — einer?	— — einem?

Vielfach.

Was für welche? in allen Geſchlechtern.
Was für welcher?
Was für welchen?
Was für welche?
Von was für welchen?

Man merke, 1) daß hier nicht das vor, ſondern das für, richtig iſt. Was iſt das für ein Mann, dem Wind und Meer gehorſam iſt? nicht, vor ein Mann. Siehe die größere Sprachkunſt.

1) Man kann auch das welche, weglaſſen, wenn andere Hauptwörter da ſind: z. E. Was für Bücher kaufen ſie?

V. Be=

5) Beziehende Fürwörter (relativa.)

Eigentlich haben wir nur das einzige beziehende Fürwort **Welcher**, ob wir es gleich auch zu den fragenden zählen können. Es wird ſo abgeändert:

	Einfach.		Vielfach.
Welcher,	welche,	welches,	Welche,
welches,	welcher,	welches,	welcher,
Welchem,	welcher,	welchem,	welchen,
Welchen,	welche,	welches,	welche,
—	—	—	—
von welchem,	welcher,	welchem.	von welchen.

1. Anmerk. Indeſſen wird das Fürwort **der, die, das,** ebenfalls als ein beziehendes gebrauchet; wiewohl mit einem kleinen Unterſchiede der Endungen; nämlich ſo:

	Einfach.		Vielfach.
Der,	die,	das,	Die,
Deſſen,	deren,	deſſen,	deren,
Dem,	der,	dem,	denen,
Den,	die,	das,	die,
—	—	—	—
von Dem,	der,	dem.	von denen.

2. Anm. Endlich brauchet man auch das Wörtchen ſo, in allen Zahlen, Geſchlechtern und Endungen, als ein beziehendes Fürwort: Z. E. derjenige, ſo mit mir geredet; dasjenige, ſo ich dir vorgeſchlagen, u. d. m.

Regel. Man muß keins davon zu oft; dieß letzte ſo aber, mehrentheils nur im ungewiſſen Geſchlechte, und in der vielfachen Zahl brauchen.

6) Uneigentliche Fürwörter.

Dahin gehören, man, es, einer, keiner, mancher, ſolcher, ein jeder, ein einziger, alle, jemand, niemand, jedermann, und ein jedweder. Das man iſt ganz unabänderlich; das Es gleichfalls, und dies wird oft mit Auslaſſung des e, hinten an die Wörter gehenket: z. E. er hats geſehen, er wirds thun; weis mans ſchon? Einer heißt ſo viel, als man; z. E. was einer nicht gelernet hat, das kann er nicht. Es wird ſo abgeändert:

Einer,	eine,	eines,	Beyde,	Alle,
Eines,	einer,	eines,	Beyder,	Aller,
Einem,	einer,	einem,	Beyden,	Allen,
Einen,	eine,	eins,	Beyde,	Alle,
o du Einer,	eine,	eines,	o ihr Beyde,	ihr Allen,
von Einem,	einer,	einem.	von Beyden,	von Allen.

Ja man henket zuweilen auch wohl das es an das man; z. E. hat mans wohl erhöret? Wo hat mans geſehen?

Eben ſo gehen keiner und mancher: Ein jeder aber, ein jedweder, und ein jeglicher, ändern auch das ein, durch alle Fälle und Zeiten. Die übrigen gehen ſo:

Jemand,	Niemand,	Jedermann,
Jemands,	Niemands,	Jedermanns,
Jemanden,	Niemanden,	Jedermann,
Jemanden,	Niemanden,	Jedermann,
— —	— —	— —
von Jemanden.	Niemanden.	Jedermann.

Das

Das VI. Hauptſtück.

Von den Zeitwörtern (Verbis.)

Ein Zeitwort iſt ein Wort, welches das Thun und Leiden, nebſt der Zeit, darinn ſolches geſchieht, andeutet. Dieſe Zeit iſt dreyerley: 1) gegenwärtig, ich ſchreibe; 2) vergangen, ich habe geſchrieben, und 3) zukünftig, ich werde ſchreiben. Die vergangene iſt dreyerley, entweder kaum vergangen, oder völlig vergangen, oder längſt vergangen. Daher haben wir fünf Hauptzeiten, in den Zeitwörtern.

1. Die gegenwärtige (præſens.)
2. Die kaum vergangene (præteritum imperfectum.)
3. Die völlig vergangene (præteritum perfectum.)
4. Die längſt vergangene (præter. plusquamperf.)
5. Die künftige (futurum.)

Die Zeitwörter ſind von zwoen Gattungen: 1) Die thätige (Genus activum,) die ein Thun anzeiget; als ich liebe, ich haſſe, ich ſchlage. 2) Die leidende Gattung (paſſivum Genus,) die ein Leiden bedeutet; als: ich werde geliebet, ich werde gehaſſet, geſchlagen, u. d. gl.

Es giebt aber noch eine mittlere Gattung (Neutrum), die nur einen gewiſſen Zuſtand der Sache bedeutet. Z. E. Ich ſitze, ſtehe, liege, reiſe; u. d. gl. Bey dieſen kann man nicht ſagen, ich werde geſeſſen, geſtanden, gelegen, gereiſet; ſondern ich bin, oder habe geſeſſen, geſtanden, gelegen, gereiſet.

Jede Zeit der Zeitwörter hat ihre drey Perſonen, und doppelte Zahlen; die wir durch die Fürwörter,

ich, du, er, wir, ihr, ſie, ausdrücken. Wo dieſe vorkommen, das ſind perſönliche Zeitwörter: wo aber nur es oder man, vorgeſetzet wird, da iſt ein unperſönliches, als: es regnet, ſchneyt, friert, brennet; oder man ſaget, glaubet, redet, u. ſ. w.

Ferner hat jede Gattung der Zeitwörter ihre verſchiedenen Arten (Modos). Die erſte zeiget ſchlechtweg das Thun und Leiden an, daher ſie die anzeigende Art, (Modus indicativus) heißt; als ich komme, ich gieng, ich werde fahren. Die 2te befiehlt, als: komm, gehet, ihr ſollet fahren; und heißt die gebiethende Art (Modus imperativus). Die 3te verbindet mit dem vorigen; als: es ſchien, daß er käme, gienge ꝛc. und heißt alſo die verbindende Art (Modus conjunctivus). Die 4te Art endlich iſt die unbeſtimmte (Modus infinitivus); weil ſie keins von allen ausdrücket, als: kommen, gehen, ſterben.

Die Zeitwörter ſind entweder einfach oder zuſammengeſetzet. Die einfachen ſind großentheils Töne der Natur, und aus alten celtiſchen oder ſcythiſchen Quellen herzuleiten. Man bemerket, daß die Wurzeln derſelben einſyllbig, und alſo in der gebiethenden Art der Zeitwörter zu ſuchen ſeyn müſſen; die vormals allezeit einſyllbig war, als: geh, gib, komm, nimm, ſieh, ſprich, u. d. m.

Zuſammengeſetzte und abgeleitete giebt es unzählbare, davon beſiehe die große Sprachkunſt.

Unter dieſen Zeitwörtern ſind nun in allen heutigen Sprachen, gewiſſe Hülfswörter, (Auxiliaria), zu merken, die man bey der Abwandelung der übrigen brauchet. Von dieſen handelt der erſte Abſchnitt.

I. Abſchnitt.

Von den Hülfswörtern.
(de Verbis auxiliaribus.)

Die Zahl dieſer Hülfswörter erſtrecket ſich auf zehn: ich bin, ich habe, ich werde, ich will, ich ſoll, ich kann, ich darf, ich mag, ich muß, ich laſſe. Die erſten drey ſind am nöthigſten, weil ſie am öfteſten vorkommen: darum muß man ihre Abwandelung völlig herſetzen; und alle Anfänger müſſen ſie auswendig lernen, und fertig behalten.

Das Hülfswort Seyn.

Die anzeigende Art.		Die verbindende Art.
	Die gegenwärtige Zeit.	
Einz.	Ich bin	Daß ich ſey,
	Du biſt,	du ſeyſt, nicht ſeyeſt,
	Er iſt.	er ſey, nicht ſeye.
Vielf.	Wir ſind,	Daß wir ſeyn,
	Ihr ſeyd,	ihr ſeyd,
	Sie ſind.	ſie ſeyn, nicht ſeyen.
	Die kaumvergangene Zeit.	
Einz.	Ich war,	Daß ich wäre,
	Du wareſt,	du wäreſt,
	Er war.	er wäre,
Vielf.	Wir waren,	Daß wir wären,
	Ihr waret,	ihr wäret,
	Sie waren.	ſie wären.

Die völlig vergangene Zeit.

E.	Ich bin geweſen, *	Daß ich geweſen ſey,
	Du biſt geweſen,	du geweſen ſeyſt,
	Er iſt geweſen.	er geweſen ſey.
V.	Wir ſind geweſen,	Daß wir geweſen ſeyn,
	Ihr ſeyd geweſen,	ihr geweſen ſeyd,
	Sie ſind geweſen.	ſie geweſen ſeyn.

Die längſtvergangene Zeit.

E.	Ich war geweſen,	Daß ich geweſen wäre,
	Du wareſt geweſen,	du geweſen wäreſt,
	Er war geweſen.	er geweſen wäre.
V.	Wir waren geweſen,	Daß wir geweſen wären,
	Ihr waret geweſen,	ihr geweſen wäret.
	Sie waren geweſen.	ſie geweſen wären.

Die künftige Zeit.

E.	Ich werde ſeyn,	Daß ich ſeyn werde,
	Du wirſt ſeyn,	du ſeyn werdeſt,
	Er wird ſeyn.	er ſeyn werde.
V.	Wir werden ſeyn,	Daß wir ſeyn werden,
	Ihr werdet ſeyn,	ihr ſeyn werdet,
	Sie werden ſeyn.	ſie ſeyn werden.

Die gebiethende Art.	Die unbeſtimmte Art.
Gegenw. Z. E. Sey du.	Gegenw. Z. Seyn.
V. Seyd ihr.	Verg. Z. Geweſen ſeyn.
Künft. Z. E. Du ſollſt ſeyn,	Künft. Z. Seyn werden.
Er ſoll ſeyn.	Supin. Zu ſeyn.
V. Ihr ſollet ſeyn,	Gerund. Im ſeyn.
Sie ſollen ſeyn.	Vom ſeyn.
	Zum ſeyn.

Mittelwörter.

Der gegenw. Z. Ein Weſender, (ein Anweſender, Abweſender.)
vergang. Z. Ein geweſener.
künftig. Z. Einer der da ſeyn wird.

Das

*) Nicht geweſt, wie einige fälſchlich reden und ſchreiben.

Das Hülfswort Haben.

Die anzeigende Art.	Die verbindende Art.
Die gegenwärtige Zeit.	
E. Ich habe,	Daß ich habe,
Du haſt,	du habeſt,
Er hat.	er habe.
V. Wir haben,	Daß wir haben,
Ihr habet,	ihr habet,
Sie haben.	ſie haben.
Die kaumvergangene Zeit.	
E. Ich hatte,	Daß ich hätte,
Du hatteſt,	du hätteſt,
Er hatte.	er hätte.
V. Wir hatten,	Daß wir hätten,
Ihr hattet,	ihr hättet,
Sie hatten.	ſie hätten.
Die völligvergangene Zeit.	
E. Ich habe gehabt,	Daß ich gehabt habe,
Du haſt gehabt,	du gehabt habeſt,
Er hat gehabt.	er gehabt habe.
V. Wir haben gehabt,	Daß wir gehabt haben,
Ihr habet gehabt,	ihr gehabt habet.
Sie haben gehabt.	ſie gehabt haben.
Die längſtvergangene Zeit.	
E. Ich hatte gehabt,	Daß ich gehabt hätte,
Du hatteſt gehabt,	du gehabt hätteſt,
Er hatte gehabt.	er gehabt hätte.
V. Wir hatten gehabt,	Daß wir gehabt hätten,
Ihr hattet gehabt,	ihr gehabt hättet,
Sie hatten gehabt.	ſie gehabt hätten.

Die künftige Zeit.

E. Ich werde haben,	Daß ich haben werde,
Du wirſt haben,	Du haben werdeſt,
Er wird haben.	er haben werde.
V. Wir werden haben,	Daß wir haben werden,
Ihr werdet haben,	ihr haben werdet,
Sie werden haben.	ſie haben werden.

Die gebiethende Art.	Die unbeſtimmte Art.
Gegenw. Z. E. Habe du!	Gegenw. Z. Haben.
V. Habet ihr!	Vergang. Z. Gehabt haben.
Künft. Z. E. Du ſollſt haben,	Künft. Z. haben werden.
Er ſoll haben.	Supin. Zu haben.
V. Ihr ſollet haben.	Gerund. Im haben,
Sie ſollen haben.	Vom haben.
	Zum haben.

Mittelwörter.

Der gegenw. Z. Ein habender, eine habende, ein habendes.
Der vergang. Z. Ein gehabter, eine gehabte, ein gehabtes.
Der künftigen Z. Einer der da haben wird.

Das Hülfswort Werden.

Die anzeigende Art.	Die verbindende Art.
Die gegenwärtige Zeit.	
E. Ich werde,	Daß ich werde,
Du wirſt,	du werdeſt,
Er wird.	er werde.
V. Wir werden,	Daß wir werden,
Ihr werdet,	ihr werdet,
Sie werden.	ſie werden.
Die kaumvergangene Zeit.	
E. Ich ward, oder wurde,	Daß ich würde,
Du wardeſt, wurdeſt,	du würdeſt,
Er ward, wurde.	er würde.

V. Wir

V. Wir wurden,	Daß wir würden,
Ihr wurdet,	ihr würdet,
Sie wurden.	ſie würden.

Die völligvergangene Zeit.

E. Ich bin geworden,	Daß ich geworden ſey,
Du biſt geworden,	du geworden ſeyſt,
Er iſt geworden.	er geworden ſey.
V. Wir ſind geworden,	Daß wir geworden ſeyn.
Ihr ſeyd geworden,	ihr geworden ſeyd,
Sie ſind geworden.	ſie geworden ſeyn.

Die längſtvergangene Zeit.

E. Ich war geworden,	Daß ich geworden wäre,
Du wareſt geworden,	du geworden wäreſt,
Er war geworden.	er geworden wäre.
V. Wir waren geworden,	Daß wir geworden wären,
Ihr waret geworden,	ihr geworden wäret,
Sie waren geworden.	ſie geworden wären.

Die künftige Zeit.

E. Ich werde werden,	Daß ich werden werde,
Du wirſt werden,	du werden werdeſt,
Er wird werden.	er werden werde.
V. Wir werden werden,	Daß wir werden werden,
Ihr werdet werden,	ihr werden werdet,
Sie werden werden.	ſie werden werden.

Die gebiethende Art.

Gegenw. Z. E. Werde du.
V. Werdet ihr.
Künft. Z. Laßt uns werden,
Ihr ſollet werden,
Sie ſollen werden.

Die unbeſtimmte Art.

Gegenw. Z. Werden.
Vergang. Z. Geworden ſeyn.
Supin. Zu werden,
Gerund. Im werden.
Vom werden.
Zum werden.

Die übrigen will ich nur den Zeiten nach herſetzen.

Ich will, daß ich wolle, du willſt, (nicht wilt), Ich wollte, Ich habe gewollt, Ich hatte gewollt, Ich werde wollen, Wolle du, Wollen, ein Wollender.

Ich ſoll, daß ich ſolle, du ſollſt, (nicht ſollt), Ich ſollte, Ich habe geſollt, Ich hatte geſollt, Ich werde ſollen, (die gebiethende Art fehlet). Sollen, ein Sollender.

Ich kann, daß ich könne, Ich konnte, könnte, Ich habe gekonnt, Ich werde können; (die gebiethende Art fehlet), Können, ein Könnender.

Ich darf, daß ich dörfe, Ich dorfte, dörfte, Ich habe, hatte gedorft, Ich werde dörfen, (die gebiethende Art fehlet), Dörfen, ein Dörfender.

Ich mag, daß ich möge, Ich mochte, möchte, Ich habe hatte gemocht, Ich werde mögen, Mögen, ein Mögender, (in Hochmögenden, oder in Vermögend).

Ich muß, daß ich müſſe, Ich mußte, müßte. Ich habe, hatte gemußt, Ich werde müſſen, Müſſen, ein Müſſender.

Ich helfe, daß ich helfe, du hilfſt, er hilft, Ich half, daß ich hülfe, Ich habe, hatte geholfen, Ich werde helfen, Helfen, ein Helfender.

Anmerk. Man merke, daß unter dieſen Hülfswörtern ſieben in der kaumvergangenen Zeit die Syllbe te, und in der völligvergangenen ein t, haben; als: ich habe, hatte, gehabt; will, wollte, gewollt; ſoll, ſollte, geſollt, kann, konnte, gekonnt; darf, dorfte, gedorft; mag, mochte, gemocht; muß, mußte, gemußt: nur drey hingegen haben beydes nicht; ſondern im letzten ein en, als: ich bin, war, geweſen; werde, ward, geworden; ich helfe, half, geholfen. Die erſten geben alſo einen Begriff von der richtigen, die letzten von der unrichtigen Abwandelung der Zeitwörter.

Des VI. Hauptſtückes

II. Abſchnitt.

Von der Abwandelung richtiger Zeitwörter.

(De Conjugatione Verborum regularium.)

Durch richtige Zeitwörter verſteht man ſolche, die in der jüngſtvergangenen Zeit, die Sylbe te, und in der völligvergangenen ein et, oder t, annehmen; übrigens aber den Selbſtlauter des Stammwortes durchgehends behalten. Z. E. Ich labe, ich labete, gelabet; Ich liebe, ich liebete, geliebet; Ich lobe, ich lobete, gelobet. Hier behält das erſte ſein a, das zweyte ſein ie, und das dritte ſein o, durchgehends; und dieſer Zeitwörter iſt im Deutſchen die größte Anzahl.

Anmerk. Die Stammſylbe iſt hier allemal die gebiethende Art, lab, lieb, lob, die man heute zu Tage mit dem e, zweyſyllbig ſpricht; labe, liebe, lobe. Setzet man ein n hinten dran, ſo hat man die unbeſtimmte Art, laben, lieben, loben. Setzet man das ich vor, und läßt das n am Ende weg; ſo iſt es die gegenwärtige Zeit, ich labe, liebe, lobe. Ein te angehenket, machet die jüngſtvergangene Zeit, ich labete, liebete, lobete; das ge aber vorgeſetzt, und das e hinten weggelaſſen, machet die völligvergangene; gelabet, geliebet, gelobet.

Abwandlung richtiger Zeitwörter.
(I. Conjugatio Verborum regular.)

I.) Der thätigen Gattung.
(Generis activi.)

	Die anzeigende Art. Modus indic.	Die verbindende Art. Modus conjunct.
	Die gegenwärtige Zeit.	
E.	Ich lobe,	Daß ich lobe,
	Du lobeſt,	du lobeſt,
	Er lobet.	er lobe.
V.	Wir loben,	Daß wir loben,
	Ihr lobet,	ihr lobet,
	Sie loben.	ſie loben.
	Die kaumvergangene Zeit.	
E.	Ich lobete,	Daß ich lobete,
	Du lobeteſt,	du lobeteſt,
	Er lobete.	er lobete.
V.	Wir lobeten,	Daß wir lobeten,
	Ihr lobetet,	ihr lobetet,
	Sie lobeten.	ſie lobeten.
	Die völligvergangene Zeit.	
E.	Ich habe gelobet,	Daß ich gelobet habe,
	Du haſt gelobet,	du gelobet habeſt,
	Er hat gelobet.	er gelobet habe.
V.	Wir haben gelobet,	Daß wir gelobet haben,
	Ihr habet gelobet,	ihr gelobet habet,
	Sie haben gelobet.	ſie gelobet haben.
	Die längſtvergangene Zeit.	
E.	Ich hatte gelobet,	Daß ich gelobet hätte,
	Du hatteſt gelobet,	du gelobet hätteſt,
	Er hatte gelobet.	er gelobet hätte.
V.	Wir hatten gelobet,	Daß wir gelobet hätten,
	Ihr hattet gelobet,	ihr gelobet hättet,
	Sie hatten gelobet.	ſie gelobet hätten.

Die

LB COBURG Cas.

Die künftige Zeit.

E. Ich werde loben,	Daß ich loben werde,
Du wirſt loben,	du loben werdeſt,
Er wird loben.	er loben werde.
V. Wir werden loben,	Daß wir loben werden,
Ihr werdet loben,	ihr loben werdet,
Sie werden loben.	ſie loben werden.

Die gebiethende Art.	Die unbeſtimmte Art.
Gegenw. Z. E. Lobe du.	Gegenw. Z. Loben.
V. Lobet ihr.	Vergang. Z. Gelobet haben.
Künft. Z. Laßt uns loben,	Künft. Z. Loben werden.
Ihr ſollet loben,	Supinum, Zu loben.
Sie ſollen loben,	Gerund. Im loben.
	Vom loben.
	Zum loben.

Mittelwort.

Der gegenw. Z. Ein Lobender.
Der künft. Z. Einer der da loben wird.

Anmerk. Von dieſer richtigen Art der Abwandelung gehen etliche wenige Zeitwörter, nur in dem einzigen Stücke ab, daß ſie den Selbſtlauter der gegenwärtigen Zeit, in der vergangenen ändern; ob ſie gleich die übrige Bildungsſyllbe te derſelben behalten. Z. E. Ich brenne, kenne, nenne, denke, bringe; wird, ich brannte, kannte, nannte, ich dachte, ich brachte, imgl. ich habe gebrannt, gekannt, genannt, gedacht, gebracht. Daraus folget nun auch, daß dieſe letztern in der kaum vergangenen Zeit der verbindenden Art, den Selbſtlauter ändern; wie oben von mußte, dorfte, und konnte, müßte, dürfte und könnte, gebildet ward.

Ich dachte, ꝛc. daß ich dächte, du dächteſt, er dächte ꝛc.
Ich brachte, ꝛc. daß ich brächte, du brächteſt, er brächte.
wir brächten, ihr brächtet, ſie brächten.

II. Von

II. Von der leidenden Gattung.
De Genere paſſivo.

Dieſe wird von der vôlligvergangenen Zeit der thätigen Gattung mit dem obigen Hûlfsworte ich werde, gebildet. Ich werde gelobet, ich ward gelobet, ich bin gelobet worden, ich war gelobet worden, ich werde gelobet werden, u. ſ. w.

Abwandlung
Der leidenden Gattung.

	Die anzeigende Art. Modus indicat.	Die verbindende Art. Modus conjunct.
	Die gegenwärtige Zeit.	
E.	Ich werde gelobet,	Daß ich gelobet werde,
	Du wirſt gelobet,	du gelobet werdeſt,
	Er wird gelobet.	er gelobet werde.
V.	Wir werden gelobet,	Daß wir gelobet werden,
	Ihr werdet gelobet,	ihr gelobet werdet,
	Sie werden gelobet.	ſie gelobet werden.
	Die kaumvergangene Zeit.	
E.	Ich wurde gelobet,	Daß ich gelobet wûrde,
	Du wurdeſt gelobet,	du gelobet wûrdeſt,
	Er wurde gelobet.	er gelobet wûrde.
V.	Wir wurden gelobet,	Daß wir gelobet wûrden,
	Ihr wurdet gelobet,	ihr gelobet wûrdet,
	Sie wurden gelobet.	ſie gelobet wûrden.
	Die vôllig vergangenene Zeit.	
E.	Ich bin gelobet worden,	Daß ich gelobet worden ſey,
	Du biſt gelobet worden,	du gelobet worden ſeyſt,
	Er iſt gelobet worden.	er gelobet worden ſey.
V.	Wir ſind gelobet worden,	Daß wir gelobet worden ſeyn,
	Ihr ſeyd gelobet worden,	ihr gelobet worden ſeyd,
	Sie ſind gelobet worden.	ſie gelobet worden ſeyn.

Die

Die längſtvergangene Zeit.

E. Ich war gelobet worden,	Daß ich gelobet worden wäre,
Du wareſt gelobet worden,	du gelobet worden wäreſt,
Er war gelobet worden.	er gelobet worden wäre.
V. Wir waren gelobet worden,	Daß wir gel. worden wären,
Ihr waret gelobet worden,	ihr gelobet worden wäret,
Sie waren gelobet worden.	ſie gelobet worden wären.

Die künftige Zeit.

E. Ich werde gelobet werden,	Daß ich werde gelob. werden,
Du wirſt gelobet werden,	du gelobet werden wirſt,
Er wird gelobet werden.	er gelobet werden wird.
V. Wir werden gelobet werden,	Daß wir werden gel. werden,
Ihr werdet gelobet werden,	ihr werdet gelobet werden,
Sie werden gelobet werden.	ſie werden gelobet werden.

Die gebiethende Art.	Die unbeſtimmte Art.
Gegenw. Z. E. Werde du gelobet.	Gegenw. Z. Gelobet werden.
V. Werdet ihr gelobet.	Vergang. Z. Gelobet worden ſeyn.
Künft. Z. E. Du ſollſt gelobet werden,	Künftige Z. Werden gelobet werden.
Er ſoll gelobet werden.	Sup. Gelobet zu werden.
V. Wir, ihr, ſie ſollen gelobet werden,	Mittelwort.
	Vergang. Z. Ein Gelobter.

Nach dieſem Muſter richten ſich nun alle richtige Zeitwörter der leidenden Gattung, die in der größten Menge vorhanden ſind, und deren Regiſter in der größern Sprachkunſt befindlich iſt. Nur die Wörter der Mittelgattung ſind ausgenommen, als welche keine leidende Gattung haben: Z. E. Ich lebe, ich ſterbe, haben nicht, ich werde gelebet, ich werde geſtorben, u. ſ. w. ſondern ich habe gelebet, ich bin geſtorben.

Des VI. Hauptſtückes III. Abſchnitt.

Von unrichtigen Zeitwörtern.
De Verbis irregularibus.

Dieſe Art der Wörter iſt in weit geringerer Anzahl vorhanden. Sie haben dieſe Eigenſchaft, daß ſie in der kaumvergangenen Zeit, kein te, in der völligvergangenen aber ein en annehmen; übrigens in der erſten allemal den Selbſtlauter ändern. Z. E. Ich gebe, hat nicht, ich gebete, ich habe gegebet; ſondern ich gab, ich habe gegeben, u. ſ. w.

Doch die jüngſtvergangene Zeit nimmt nicht allemal ein a, wie hier; bisweilen hat ſie auch ein ie, ein i, ein o, oder ein u. Z. E.

ich ſchreibe, hat, ich ſchrieb, geſchrieben;
ich reiße, ich riß, geriſſen;
ich fließe, ich floß, gefloſſen;
ich ſtehe, ich ſtund, geſtanden.

Hier ſieht man auch, daß dieſe kaumvergangene Zeit niemals ein e am Ende hat; ob es gleich einige fälſchlich anflicken wollen. Niemand ſpricht, ich thate, ich kame, ich ſprache, ich nahme, ich ſtunde; ſondern ich that, ich kam, ich ſprach, ich nahm, ich ſtund.

Ferner ändern dieſe Zeitwörter gern, gleich in der zweyten und dritten Perſon der gegenwärtigen Zeit, den Selbſtlauter, ſo daß ſie einſyllbigt wird. Z. E.

Ich ſpreche,	du ſprichſt,	er ſpricht,	ich ſprach.
Ich breche,	du brichſt,	er bricht,	ich brach.

Ich

Ich gebe,	du giebſt,	er giebt,	ich gab.
Ich komme,	du kömmſt,	er kömmt,	ich kam.
Ich gieße,	du geußt,	er geußt,	ich goß.
Ich triefe,	du treufſt,	er treufſt,	ich troff.
Ich triege,	du treugſt,	er treugt,	ich trog.
Ich ſchlage,	du ſchlägſt,	er ſchlägt.	ich ſchlug.

1. Anmerk. Nach dieſer Regel wollen nun zwar einige Niederſachſen auch ſagen:

Ich frage, du frägſt, er frägt, ich frug;
ich jage, du jägſt, er jägt, ich jug.

Allein da man in der völligvergangenen Zeit, auch ſelbſt in Niederſachſen nicht ſaget, gefragen, gejagen; wie man von tragen und ſchlagen, getragen, geſchlagen ſaget; ſondern gejaget, gefraget: ſo ſind dieſes offenbar richtige Zeitwörter, die man gänzlich wie klagen, ſagen, zagen, ꝛc. abwandeln muß.

Du frageſt, er fraget, ich fragete;
du jageſt, er jaget, ich jagete.

2. Anmerk. Noch merke man, daß die Zeitwörter, die in der kaumvergangenen Zeit ein o haben; in der zweyten und dritten Perſon der gegenwärtigen Zeit ein eu haben wollen. Z. E.

Ich beuge,	du beugſt,	er beugt,	ich bog.
Ich fliege,	du fleugſt,	er fleugt,	ich flog.
Ich fliehe,	du fleuchſt,	er fleucht,	ich floh.
Ich krieche,	du kreuchſt,	er kreucht,	ich kroch.
Ich lüge,	du leugſt,	er leugt,	ich log.
Ich ſchließe,	du ſchleußt,	er ſchleußt,	ich ſchloß,
Ich ziehe,	du zeugſt,	er zeugt,	ich zog, u. ſ. w.

3. Anmerk. Endlich bemerke man, daß auch in denen unrichtigen Zeitwörtern, die den Selbſtlauter in der zweyten und 3ten Perſon der gegenwärtigen Zeit, nicht ändern können; dennoch die Verkürzung derſelben in eine Syllbe ſtatt hat. Z. E.

Ich biege, du biegſt, er biegt, nicht biegeſt, bieget.
Ich liege, du liegſt, er liegt, nicht liegeſt, lieget ꝛc.
Ich ſchreibe, du ſchreibſt, er ſchreibt, nicht ſchreibeſt, ſchreibet.

4. Anmerk. Endlich muß die gebiethende Art dieſer Zeitwörter allemal einſyllbig werden:
Sprich, lieg, ſchreib, nimm, gib, komm, thu! u. d. gl.

Abwandlung unrichtiger Zeitwörter. (Conjugatio Verborum irregularium.)

Die thätige Gattung (Genus activ.)

Die anzeigende Art. Modus indic.	Die verbindende Art. Modus conjunct.
Die gegenwärtige Zeit.	
E. Ich ſehe,	Daß ich ſehe,
Du ſiehſt,	du ſeheſt,
Er ſieht,	er ſehe.
V. Wir ſehen,	Daß wir ſehen,
Ihr ſehet,	ihr ſehet,
Sie ſehen.	ſie ſehen.
Die kaumvergangene Zeit.	
E. Ich ſah, nicht ſahe,	Daß ich ſähe,
Du ſahſt,	du ſäheſt,
Er ſah.	er ſähe.
V. Wir ſahen,	Daß wir ſähen,
Ihr ſahet,	ihr ſähet,
Sie ſahen.	ſie ſähen.
Die völligvergangene Zeit.	
E. Ich habe geſehen,	Daß ich geſehen habe,
Du haſt geſehen,	du geſehen habeſt,
Er hat geſehen.	er geſehen habe.
V. Wir haben geſehen,	Daß wir geſehen haben,
Ihr habet geſehen,	ihr geſehen habet,
Sie haben geſehen.	ſie geſehen haben.
Die längſtvergangene Zeit.	
E. Ich hatte geſehen,	Daß ich geſehen hätte,
Du hatteſt geſehen,	du geſehen hätteſt,
Er hatte geſehen.	er geſehen hätte.

V. Wir

V. Wir hatten geſehen,	Daß wir geſehen hätten,
Ihr hattet geſehen,	ihr geſehen hättet,
Sie hatten geſehen.	ſie geſehen hätten.

Die künftige Zeit.

E. Ich werde ſehen,	Daß ich ſehen werde,
Du wirſt ſehen,	du ſehen werdeſt,
Er wird ſehen.	er ſehen werde.
V. Wir werden ſehen,	Daß wir ſehen werden,
Ihr werdet ſehen,	ihr ſehen werdet,
Sie werden ſehen.	ſie ſehen werden.

Die gebiethende Art. Modus imperat.	Die unbeſtimmte Art. Modus infinit.
Gegenw. Z. E. Sieh du.	Gegenw. Z. Sehen.
V. Sehet ihr.	Vergang. Z. Geſehen haben.
Künftig. Z. Laſſet uns ſehen,	Künftig. Z. Sehen werden.
Ihr ſollet ſehen.	Supinum, Zu ſehen.
Sie ſollen ſehen.	Gerund. Im, vom, und zum ſehen.

Mittelwötter.

Gegenw. Z. Ein Sehender, oder, der, die, das ſehende. Imgleichen ſchlechtweg ſehend.

Der Abwandlung unrichtiger Zeitwörter.

Leidende Gattung (Genus paſſiv.)

Die anzeigende Art.	Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

E. Ich werde geſehen,	Daß ich geſehen werde,
Du wirſt geſehen,	du geſehen werdeſt,
Er wird geſehen.	er geſehen werde.
V. Wir werden geſehen,	Daß wir geſehen werden,
Ihr werdet geſehen,	ihr geſehen werdet,
Sie werden geſehen.	ſie geſehen werden.

Die kaumvergangene Zeit.

E. Ich wurde geſehen,	Daß ich geſehen würde,
Du wurdeſt geſehen,	du geſehen würdeſt,
Er wurde geſehen.	er geſehen würde.
V. Wir wurden geſehen,	Daß wir geſehen würden,
Ihr wurdet geſehen,	ihr geſehen würdet,
Sie wurden geſehen.	ſie geſehen würden.

Die völligvergangene Zeit.

E. Ich bin geſehen worden,	Daß ich ſey geſehen worden,
Du biſt geſehen worden,	du ſeyſt geſehen worden,
Er iſt geſehen worden.	er ſey geſehen worden.
V. Wir ſind geſehen worden,	Daß wir ſeyn geſeh. worden.
Ihr ſeyd geſehen worden,	ihr ſeyd geſehen worden,
Sie ſind geſehen worden.	ſie ſeyn geſehen worden.

Die längſtvergangene Zeit.

E. Ich war geſeh. worden,	Daß ich wäre geſeh. worden,
Du wareſt geſeh. worden,	du wäreſt geſehen worden,
Er war geſehen worden.	er wäre geſehen worden.
V. Wir waren geſeh. worden,	Daß wir wären geſ. worden,
Ihr waret geſeh. worden,	ihr wäret geſehen worden,
Sie waren geſeh. worden.	ſie wären geſehen worden.

Die künftige Zeit.

E. Ich werde geſeh. werden,	Daß ich werde geſeh. werden,
Du wirſt geſehen werden,	du wirſt geſeh. werden,
Er wird geſehen werden.	er wird geſehen werden.
V. Wir werden geſ. werden,	Daß wir werden geſ. werden,
Ihr werdet geſ. werden,	ihr werdet geſehen werden,
Sie werden geſ. werden.	ſie werden geſehen werden.

Die gebiethende Art.	Die unbeſtimmte Art.
Gegenw. Z. E. Werde du geſehen.	Gegenw. Z. Geſehen werden.
V. Werdet ihr geſehen.	Vergang. Z. Geſehen worden ſeyn.
Künſt. Z. Ihr ſollet geſehen werden,	Künftige Z. Werden geſehen werden.
Sie ſollen geſehen werden.	Gerund. Vom, im, und zum geſehen werden.

Mittelwörter.

Gegenw. Z. Einer der da geſehen wird.
Vergang. Z. Einer der da iſt geſehen worden, ein Geſehener,
Künftige Z. Einer der da wird, ſoll oder muß geſehen werden.

1. Anmerk. Hiebey iſt noch anzumerken, daß einige Zeitwörter, nach dem Unterſchiede ihrer Bedeutung, bald zur richtigen, bald zur unrichtigen Abwandelung gehören. Z. E. löſchen, hat als ein thätiges Zeitwort, du löſcheteſt, er löſchete, ich löſchete ich habe das Licht ausgelöſchet. Aber als ein Mittelwort, ich verlöſche, hat es, du verliſcheſt, er verliſcht, ich verloſch, ich bin verloſchen. Ich beuge, hat, du beugeſt, er beuget, ich beugete, gebeuget; aber ich biege, hat, du beugſt, er beugt, ich bog und gebogen. Bewegen, hat ich bewegete den Arm, ich habe ihn beweget; aber in ſittlichem Verſtande, heißt es, das bewog mich, das hat mich bewogen.

2. Anmerk. Um allen dieſen Schwierigkeiten abzuhelfen, muß man folgendes Regiſter der unrichtigen Zeitwörter fleißig durchlaufen, und ſich die Abwandelung derſelben bekannt machen. Sie ſind von fünferley Art, nachdem ſie in der kaumvergangenen Zeit ein a, ein ie, ein i, ein o, oder ein u, annehmen:

Sechzig haben ein a.

Ich befehle, du befiehlſt, er befiehlt, ꝛc. ich befahl, befohlen, befiehl!

Ich beginne, du beginnſt, er beginnt, ich begann, (nicht begunnte), begonnen, beginn!

Ich berge, du birgſt, er birgt, ich barg, geborgen, birg!

Ich berſte, du birſteſt, er birſt, ich barſt, geborſten, birſt!

Ich beſinne, du beſinnſt, er beſinnt, ich beſann, beſonnen, beſinn!

Ich binde, du bindſt, er bindt, ich band, gebunden, bind!

Ich bitte, du bitteſt, er bittet, ich bath, gebethen, bitt!
NB. Hiermit muß man das Bethen nicht vermengen, welches richtig geht, ich bethe, ich bethete, gebethet, ꝛc.

Ich breche, du brichſt, er bricht, ich brach, gebrochen, brich!

Ich dringe, du dringſt, er dringt, ich drang, gedrungen, dring!

Ich empfinde, du empfindſt, er empfindt, ich empfand, empfunden, empfind!

Ich erſchrecke, du erſchrickſt, er erſchrickt, ich erſchrack, erſchrocken, erſchrick!

Ich eſſe, du iſſeſt, er ißt, ich aß, gegeſſen, iß!

Ich finde, du findſt, er findt, ich fand, gefunden, find!

Ich freſſe, du friſſeſt, er frißt, ich fraß, gefreſſen, friß!

Ich gebåhre, du gebiehrſt, er gebiehrt, ich gebahr, gebohren, gebiehr!

Ich gebe, du giebſt, er giebt, ich gab, gegeben, gib!

Ich gelte, du giltſt, er gilt, ich galt, gegolten, gilt!

Ich geneſe, ich genaß, ich bin geneſen.

Es geſchiebt, es geſchah, es iſt geſchehen.

Ich gewinne, du gewinnſt, er gewinnt, ich gewann, gewonnen, gewinn!

Ich helfe, du hilfſt, er hilft, ich half, geholfen, hilf!

Ich klinge, du klingſt, er klingt, ich klang, geklungen, kling!

Ich komme, du kömmſt, er kömmt, ich kam, gekommen, komm!

Ich leſe, du lieſeſt, er lieſt, ich las, geleſen, lies!

Ich meſſe, du miſſeſt, er mißt, ich maß, gemeſſen, miß!

Ich nehme, du nimmſt, er nimmt, ich nahm, genommen, nimm!

Ich

Ich pflege, ſoleo, du pflegſt, er pflegt, ich pflag, gepflogen.
NB. Man muß nur diß Wort nicht mit pflegen, curare, vermengen; welches ganz richtig geht; er pflegete ſein; er hatte ſeiner gepfleget.

Ich ringe, du ringſt, er ringt, ich rang, gerungen, ring!

Ich rinne, du rinnſt, er rinnt, ich rann, geronnen, rinn!

Ich ſchelte, du ſchiltſt, er ſchilt, ich ſchalt, geſcholten, ſchilt!

Ich ſchlinge, du ſchlingſt, er ſchlingt, ich ſchlang, geſchlungen, ſchling! Einige ſagen auch, ich ſchlung.

Ich ſchwimme, du ſchwimmſt, er ſchwimmt, ich ſchwamm, geſchwommen, ſchwimm!

Ich ſchwinde, du ſchwindſt, er ſchwindt, ich ſchwand, geſchwunden, ſchwind!

Ich ſchwinge, du ſchwingſt, er ſchwingt, ich ſchwang, geſchwungen, ſchwing! Einige ſagen auch, ich ſchwung.

Ich ſehe, du ſiehſt, er ſieht, ich ſah, geſehen, ſieh!

Ich ſinke, du ſinkſt, er ſinkt, ich ſank, geſunken, ſink!

Ich ſinge, du ſingſt, er ſingt, ich ſang, geſungen, ſing!

Ich ſinne, du ſinnſt, er ſinnt, ich ſann, geſonnen, ſinn!

Ich ſitze, du ſitzeſt, er ſitzt, ich ſaß, geſeſſen, ſitz!

Ich ſpinne, du ſpinnſt, er ſpinnt, ich ſpann, geſponnen, ſpinn!

Ich ſpreche, du ſprichſt, er ſpricht, ich ſprach, geſprochen, ſprich!

Ich ſpringe, du ſpringſt, er ſpringt, ich ſprang, geſprungen, ſpring!

Ich ſteche, du ſtichſt, er ſticht, ich ſtach, geſtochen, ſtich!
Das ſtecken dagegen geht richtig; er ſteckete, er hat geſtecket.

Ich ſtehe, du ſtehſt, er ſteht, ich ſtand, bisweilen auch, ich ſtund, geſtanden, ſteh! Dieß weicht von der Regel des i ab.

Ich ſtehle, du ſtiehlſt, er ſtiehlt, ich ſtahl, geſtohlen, ſtiehl!

Ich ſterbe, du ſtirbſt, er ſtirbt, ich ſtarb, geſtorben, ſtirb!

Ich ſtinke, du ſtinkſt, er ſtinkt, ich ſtank, geſtunken, ſtink!

Ich thue, du thuſt, er thut, ich that, gethan, thu. Dieß weicht auch in der gebiethenden Art vom i ab.

Ich treffe, du triffſt, er trifft, ich traf, getroffen, triff!

Ich trete, du trittſt, er tritt, ich trat, getreten, tritt!

Ich trinke, du trinkſt, er trinkt, ich trank, getrunken, trink!

Ich verderbe, du verdirbſt, er verdirbt, ich verdarb, verdorben, verdirb! Doch muß man dieſes nicht mit dem thä-

tigen Zeitwore ich **verderbe**, (corrumpo) vermiſchen; welches richtig fließt, du verderbeſt, er verderbet, ich verderbe, ich habe verderbet, verderbe du!

Ich **vergeſſe**, du vergiſſeſt, er vergißt, ich **vergaß**, vergeſſen, vergiß!

Ich **verſchwinde**, du verſchwindſt, er verſchwindt, ich **verſchwand**, ich bin verſchwunden, verſchwind!

Ich **verſehe**, du verſiehſt, er verſieht, ich **verſah**, ich habe verſehen, verſieh!

Ich **werbe**, du wirbſt, er wirbt, ich **warb**, geworben, wirb!

Ich **werde**, du wirſt, er wird, ich **ward**, geworden, werd! Dieß verläßt auch das i in der gebiethenden Art.

Ich **werfe**, du wirfſt, er wirft, ich **warf**, geworfen, wirf!

Ich **winde**, du windeſt, er windet, ich **wand**, gewunden, wind!

Ich **zwinge**, du zwingſt, er zwingt, ich **zwang**, gezwungen, zwing!

Vier und dreyzig haben ein ie.

Ich **blaſe**, du bläſeſt, er bläſt, ich **blies**, geblaſen, blas!

Ich **bleibe**, du bleibſt, er bleibt, ich **blieb**, geblieben, bleib!

Ich **brate**, du brätſt, er brät, ich **briet**, gebraten, brat!

Ich **falle**, du fällſt, er fällt, ich **fiel**, gefallen, fall!

Ich **fange**, du fängſt, er fängt, ich **fieng**, gefangen, fang!

Ich **gedeihe**, du gedeihſt, er gedeiht, ich **gedieh**, gediehen, gedeih!

Ich **gefalle**, du gefällſt, er gefällt, ich **gefiel**, gefallen, gefall!

Ich **gehe**, du gehſt, er geht, ich **gieng**, gegangen, geh!

Ich **halte**, du hältſt, er hält, ich **hielt**, gehalten, halt!

Ich **hange**, du hängſt, er hängt, ich **hieng**, gehangen, häng! Man muß dieſes Zeitwort nicht mit hängen, oder henken vermiſchen, welches thätiger Bedeutung iſt, und ganz richtig fließt; du henkeſt, er henket, ich henkete, gehenket, henke! davon denn der Henker kömmt.

Ich **haue**, du hauſt, er haut, ich **hieb**, gehauen, hau!

Ich **heiße**, du heißeſt, er heißt, ich **hieß**, geheißen, heiß!

Ich **laſſe**, du läſſeſt, er läßt, ich **ließ**, gelaſſen, laß!

Ich **laufe**, du läufſt, er läuft, ich **lief**, gelaufen, lauf!

Ich leihe, du leihſt, er leiht, ich lieh, geliehen, leih!
Ich meide, du meidſt, er meidt, ich mied, gemieden, meid!
Ich preiſe, du preiſeſt, er preiſt, ich pries, geprieſen, preis!
Ich rathe, du räthſt, er räth, ich rieth, gerathen, rath!
Ich reibe, du reibſt, er reibt, ich rieb, gerieben, reib!
Ich ruffe, du ruffſt, er rufft, ich rief, geruffen, ruff! Es iſt zu merken, daß einige auch ſprechen, ich ruffete, geruffet; allein in der deutſchen Bibel, und den beſten Scribenten gilt das erſte.
Ich ſcheide, du ſcheidſt, er ſcheidt, ich ſchied, geſchieden, ſcheid! nicht ſcheidete, wie in der Bibel ſteht.
Ich ſcheine, du ſcheinſt, er ſcheint, ich ſchien, geſchienen ſchein!
Ich ſchlafe, du ſchläfſt, er ſchläft, ich ſchlief, geſchlafen, ſchlaf!
Es ſchneyet, es ſchnie, geſchnieen; doch ſagen auch einige, es ſchneyete, und es hat geſchneyet.
Ich ſchreibe, du ſchreibſt, er ſchreibt, ich ſchrieb, geſchrieben, ſchreib!
Ich ſchreye, du ſchreyſt, er ſchreyt, ich ſchrie, geſchrieen, ſchrey!
Ich ſchweige, du ſchweigſt, er ſchweigt, ich ſchwieg, geſchwiegen, ſchweig!
Ich ſpeye, du ſpeyſt, er ſpeyt, ich ſpie, geſpieen, ſpey!
Ich ſteige, du ſteigſt, er ſteigt, ich ſtieg, geſtiegen, ſteig!
Ich ſtoße, du ſtößeſt, er ſtößt, ich ſtieß, geſtoßen, ſtoß!
Ich treibe, du treibſt, er treibt, ich trieb, getrieben, treib!
Ich verzeihe, du verzeihſt, er verzeiht, ich verzieh, verziehen, verzeih!
Ich weiſe, du weiſeſt, er weiſt, ich wies, gewieſen, weis!
Ich zeihe, du zeihſt, er zeiht, ich zieh, geziehen, zeih!

Fünf und zwanzig haben ein i.

Ich befleiße, du befleißeſt, er befleißt, ich befliß, befliſſen, befleiß! Man ſpricht aber auch, ich befleißige; und alsdann iſt es ein richtiges Zeitwort, ich befleißigte, ich habe mich befleißiget.
Ich beiße, du beißeſt, er beißt, ich biß, gebiſſen, beiß!

Ich gleiche, du gleichſt, er gleicht, ich glich, geglichen, gleich!
Ich gleiße, du gleißeſt, er gleißt, ich gliß, geglißen, gleiß!
Ich gleite, du gleiteſt, er gleitet, ich glitt, geglitten, gleit!
Ich greiſe, du greiſſt, er greiſt, ich griff, gegriffen, greif!
Ich kneiſe, du kneiſſt, er kneiſt, ich kniff, gekniffen, kneif!
Ich kneipe, du kneipſt, er kneipt, ich knipp, geknippen, kneip!
Ich leide, du leidſt, er leidt, ich litt, gelitten, leid!
Ich pfeiſe, du pfeiſſt, er pfeiſt, ich pfiff, gepfiffen, pfeif!
Ich reiße, du reißeſt, er reißt, ich riß, geriſſen, reiß!
Ich reite, du reiteſt, er reitet, ich ritt, geritten, reit!
Ich ſcheiße, du ſcheißeſt, er ſcheißt, ich ſchiß, geſchiſſen, ſcheiß!
Ich ſchleiche, du ſchleichſt, er ſchleicht, ich ſchlich, geſchlichen, ſchleich!
Ich ſchleiſe, du ſchleiſſt, er ſchleiſt, ich ſchliff, geſchliffen, ſchleif!
Ich ſchleiße, du ſchleißeſt, er ſchleißt, ich ſchliß, geſchliſſen, ſchleiß! Dieß iſt vom ſchließen, ich ſchloß, geſchloſſen, ganz unterſchieden.
Ich ſchmeiße, du ſchmeißeſt, er ſchmeißt, ich ſchmiß, geſchmiſſen, ſchmeiß!
Ich ſchneide, du ſchneideſt, er ſchneidt, ich ſchnitt, geſchnitten, ſchneid!
Ich ſchreite, du ſchreitſt, er ſchreitet, ich ſchritt, geſchritten, ſchreit!
Ich ſpleiße, du ſpleißeſt, er ſpleißt, ich ſpliß, geſpliſſen, ſpleiß!
Ich ſtreiche, du ſtreichſt, er ſtreicht, ich ſtrich, geſtrichen, ſtreich!
Ich ſtreite, du ſtreiteſt, er ſtreitet, ich ſtritt, geſtritten, ſtreit!
Ich verbleiche, du verbleichſt, er verbleicht, ich verblich, verblichen, verbleich!
Ich vergleiche, du vergleichſt, er vergleicht, ich verglich, verglichen, vergleich!
Ich weiche, du weichſt, er weicht, ich wich, gewichen, weich!

Vier

Vier und vierzig haben ein o.

Ich biege, du beugſt, er beugt, ich bog, gebogen, bieg!

Ich betriege, du betreugſt, er betreugt, ich betrog, betrogen, betreug!

Ich bewege, du bewegſt, er bewegt, ich bewog, bewogen, beweg! NB. Dieß iſt im moraliſchen Verſtande: im phyſikaliſchen geht es richtig, bewegte, beweget.

Ich biethe, du beutſt, er beuth, ich both, gebothen, beuth!

Ich dreſche, du driſcheſt, er driſcht, ich droſch, gedroſchen, driſch!

Es erſchallet, es erſcholl, es iſt erſchollen. Das Stammwort hievon, ſchallen, iſt richtig in der Abwandelung, es ſchallete, es hat geſchallet.

Ich erwåge, du erwågſt, er erwågt, ich erwog, erwogen, erwåg!

Ich fechte, du fichſt, er ficht, ich focht, gefochten, ficht!

Ich flechte, du flichſt, er flicht, ich flocht, geflochten, flicht!

Ich fliege, du fleugſt, er fleucht, ich flog, geflogen, fleug! Die neuern ſagen auch du fliegſt, er fliegt, fliege!

Ich fliehe, du fleuchſt, er fleucht, ich floh, geflohen, fleuch! Die neuern ſagen auch du fliehſt, er flieht, flieh!

Ich fließe, du fleußeſt, er fleußt, ich floß, gefloßen, fleuß! Auch hier ſprechen einige, du fließeſt, er fließt, fließe!

Ich friere, du freuerſt, er freuert, ich fror, gefroren, frier! Doch pflegen ebenfalls einige, du frierſt, er friert, zu ſagen.

Ich gebiethe, du gebeutſt, er gebeut, ich geboth, gebothen, gebeut! Einige ſagen auch gebietheſt, gebiethet.

Ich genieße, du geneußeſt, er geneußt, ich genoß, genoſſen, geneuß! Andre ſagen auch, genießeſt, genießt.

Ich gieße, du geußeſt, er geußt, ich goß, gegoſſen, geuß! Von dieſen gilt ebenfalls die vorige Anmerkung.

Ich glimme, du glimmſt, er glimmt, ich glomm, geglommen, glimm!

Ich hebe, du hebſt, er hebt, ich hob, gehoben, heb!

Ich krieche, du kreuchſt, er kreucht, ich kroch, gekrochen, kreuch! Andre ſagen auch, du kriechſt, er kriecht.

Ich

Ich kühre, du kühreſt, er kühret, ich kohr, gekohren, kühr!
Ich löſche, du liſcheſt, er liſcht, ich loſch, geloſchen, liſch! Dieſes iſt ein Zeitwort der mittlern Gattung (Neutrum), wie es von einem Lichte, oder einer Flamme gebrauchet wird. Das andere thätige (activum) ich löſche, iſt von richtiger Abwandlung: ich löſchete, ich habe gelöſchet.
Ich lüge, du leugſt, er leugt, ich log, gelogen, leug! Auch hier ſagen einige, du lügeſt, er lüget, lüge!
Ich melke, du milkſt, er milkt, ich molk, gemolken, melk!
Ich quelle, du quillſt, er quillt, ich quoll, gequollen, quell!
Ich rieche, du reuchſt, er reucht, ich roch, gerochen, reuch! Man merke, daß einige, auch du riecheſt, er riechet, ſagen. Das Wort rächen aber, iſt von richtiger Abwandelung, und hat nicht, ich roch, gerochen; ſondern ich rächete, gerächet, räche!
Ich ſaufe, du ſäufſt, er ſäuft, ich ſoff, geſoffen, ſauf!
Ich ſauge, du ſaugſt, er ſaugt, ich ſog, geſogen, ſaug! Hiermit muß man das thätige Zeitwort ſäugen, nicht vermengen, welches richtig geht, ich ſäugete, geſäuget, ſäuge!
Ich ſchere, du ſchierſt, er ſchiert, ich ſchor, geſchoren, ſchier! Doch ſagen auch einige, du ſchereſt, er ſcheret, ſchere!
Ich ſchiebe, du ſchiebſt, er ſchiebt, ich ſchob, geſchoben, ſchieb!
Ich ſchieße, du ſcheußeſt, er ſcheußt, ich ſchoß, geſchoſſen, ſcheuß! Wiewohl man wegen der Zweydeutigkeit, lieber ſpricht, du ſchießeſt, er ſchießt, ſchieße!
Ich ſchließe, du ſchleußeſt, er ſchleußt, ich ſchloß, geſchloſſen, ſchleuß! Einige ſprechen auch, ſchließeſt, ſchließt, ſchließe!
Ich ſchmelze, liquesco, du ſchmilzeſt, er ſchmilzt, ich ſchmolz, geſchmolzen, ſchmilz! Dieß iſt vom Wachſe oder Metalle leidend zu verſtehen: das thätige Zeitwort aber liquefacio, ich ſchmelze, iſt von der richtigen Art, du ſchmelzeſt, er ſchmelzet, ich ſchmelzete, geſchmelzet, ſchmelze!
Ich ſchniebe, du ſchniebſt, er ſchniebt, ich ſchnob, geſchnoben, ſchnieb! Das Wort ſchnauben, das iſt pochen, wüten, iſt von richtiger Abwandlung. Saul ſchnaubete ꝛc.
Ich ſiede, du ſiedeſt, er ſiedet, ich ſott, geſotten, ſied!

Ich

Ich ſprieße, du ſprießeſt, er ſprießt, ich ſproß, geſproſſen, ſprieß!

Ich ſtiebe, du ſtiebſt, er ſtiebt, ich ſtob, geſtoben, ſtieb! Man muß es nicht mit ſtäuben vermiſchen, welches thätig iſt, und richtig fließt, ich ſtäubete, geſtäubet.

Es ſchweret, nämlich ein Geſchwür, es ſchwor, geſchworen.

Ich triefe, du treufſt, er treuft, ich troff, getroffen, treuf Träufeln hergegen geht richtig, es träufelte, geträufelt.

Es verdreußt, verdroß, es hat verdroſſen. Doch ſagen auch viele ſchon, es verdrießt.

Ich verhöhle, du verhöhlſt, er verhöhlt, ich verhohl, verhohlen, verhöhl! Doch ſagen einige verhölte.

Ich verliere, du verleurſt, er verleurt, ich verlor, verloren, verleur! wiewohl viele ſchon ſprechen, du verlierſt, er verliert, verlier!

Ich verwirre, du verwirrſt, er verwirrt, ich verworr, verworren, verwirr! Viele machen es auch richtig, ich verwirrete, verwirret.

Ich wiege, du wiegſt, er wiegt, ich wog, gewogen, wieg! Das Wiegen beym Kinderwiegen geht richtig, ich wiegete ꝛc.

Ich ziehe, du zeuchſt, er zeucht, ich zog, gezogen, zeuch! Aber auch hier ſchreiben die meiſten ſchon ziehſt, zieht, zieh.

Zwanzig haben ein u.

Ich backe, du bäckſt, er bäckt, ich buck, gebacken, back!

Ich fahre, du fährſt, er fährt, ich fuhr, gefahren, fahr!

Es gelingt, es gelung, es iſt gelungen.

Ich grabe, du gräbſt, er gräbt, ich grub, gegraben, grab!

Ich lade, du lädſt, er lädet, ich lud, geladen, lad!

Ich mahle, (Mehl) du mahlſt, er mahlt (ſollte auch haben ich muhl, davon Mühle kömmt; iſt aber nicht mehr gebräuchlich;) gemahlen, mahl! Das **Malen**, pingere, iſt ein richtiges Zeitwort, ich malete, ꝛc.

Ich ſchaffe, du ſchaffſt, er ſchafft, ich ſchuff, geſchaffen, ſchaff!

Ich ſchinde, du ſchindſt, er ſchindt, ich ſchund, geſchunden, ſchind!

Ich

Ich ſchlage, du ſchlägſt, er ſchlägt, ich ſchlug, geſchlagen, ſchlag!

Ich ſchlinge, du ſchlingſt, er ſchlingt, ich ſchlung, geſchlungen, ſchling!

Ich ſchwöre, du ſchwörſt, er ſchwört, ich ſchwur, geſchworen, ſchwör!

Ich ſchwinge, du ſchwingſt, er ſchwingt, ich ſchwung, geſchwungen, ſchwing! einige ſagen auch ſchwang.

Ich ſinge, du ſingſt, er ſingt, ich ſung, geſungen, ſing! andre ſagen, ſang.

Ich ſinke, du ſinkſt, er ſinkt, ich ſunk, geſunken, ſink! andre ſagen auch ſank.

Ich ſpringe, du ſpringſt, er ſpringt, ich ſprung, geſprungen, ſpring! So haben auch noch ſtinken, trinken, u. e. a. zugleich ſtank, und ſtunk, trank, und trunk; allein die erſte Art klingt allemal edler, und die andere pöbelhafter.

Ich trage, du trägſt, er trägt, ich trug, getragen, trag!

Ich wachſe, du wächſeſt, er wächſt, ich wuchs, gewachſen, wachs!

Ich waſche, du wäſcheſt, er wäſcht, ich wuſch, gewaſchen, waſch!

Ich werde, du wirſt, er wird, ich wurd, geworden, werd! doch hat es auch, ich ward.

Ich winde, du windeſt, er windt, ich wund, gewunden, wind! Doch iſt oben in der erſten Claſſe, das ich wand, viel beſſer.

Anmerk. Dergeſtalt beläuft ſich die Zahl der unrichtigen Zeitwörter kaum auf 180; da hingegen die Menge der richtigen, bis auf die anderthalb tauſend hinauf ſteigt: welches denn die Schönheit unſerer Sprache zeiget, und ſie um ein merkliches erleichtert.

Des VI. Hauptſtücks
IV. Abſchnitt.

Von der Mittelgattung der Zeitwörter.
(De Verbis neutris.)

Die Zeitwörter dieſer Art ſehen der thätigen Gattung ſehr ähnlich: nur nehmen ſie keine leidende Bedeutung an. Z. E. von ich lebe, ich ſterbe, kann man nicht ſagen, ich werde gelebet, ich werde geſtorben. Denn dergleichen Wörter deuten kein eigentliches Thun, ſondern einen Zuſtand einer Sache an; z. E. ich ſitze, liege, gehe, ſtehe, u. d. m.

Ferner nehmen die meiſten Zeitwörter der Mittelgattung, in der völligvergangenen Zeit, kein habe, ſondern das bin an. Z. E. von ich ſterbe, ſaget man nicht, ich habe geſtorben, ſondern ich bin geſtorben; und ſo, ich gehe, ich bin gegangen, ich ſtehe, ich bin geſtanden, ich falle, ich bin gefallen, ich ſpringe, ich bin geſprungen. Aber freylich iſt dieſes nicht allgemein: denn einige behalten auch das haben. Z. E. ich lebe, ich habe gelebet, u. d. m.

Wir wollen hier erſt ein Muſter der Abwandelung ſolcher Zeitwörter mittheilen, hernach ein Verzeichniß derer geben, die theils das bin, theils das habe annehmen,

III. Abwandlung.

Der Zeitwörter der Mittelgattung
(Conjugatio Verbi neutri.)

Ein richtiges mit bin.	Ein unrichtiges mit habe.
Die anzeigende Art.	
Die gegenwärtige Zeit.	
E. Ich wandele,	Ich liege,
Du wandelſt,	du liegſt,
Er wandelt.	er liegt.
V. Wir wandeln,	Wir liegen,
Ihr wandelt,	ihr lieget,
Sie wandeln.	ſie liegen.
Die kaumvergangene Zeit.	
E. Ich wandelte,	Ich lag,
Du wandelteſt,	du lageſt,
Er wandelte.	er lag.
V. Wir wandelten,	Wir lagen,
Ihr wandeltet,	ihr laget,
Sie wandelten.	ſie lagen.
Die völligvergangene Zeit.	
E. Ich bin gewandelt,	Ich habe gelegen,
Du biſt gewandelt,	du haſt gelegen,
Er iſt gewandelt.	er hat gelegen.
V. Wir ſind gewandelt,	Wir haben gelegen,
Ihr ſeyd gewandelt,	ihr habet gelegen,
Sie ſind gewandelt.	ſie haben gelegen.
Die längſtvergangene Zeit.	
E. Ich war gewandelt,	Ich hatte gelegen,
Du wareſt gewandelt,	du hatteſt gelegen,
Er war gewandelt.	er hatte gelegen.
V. Wir waren gewandelt,	Wir hatten gelegen,
Ihr waret gewandelt,	ihr hattet gelegen,
Sie waren gewandelt.	ſie hatten gelegen.

Die künftige Zeit.

E.	Ich werde wandeln,	Ich werde liegen,
	Du wirſt wandeln,	du wirſt liegen,
	Er wird wandeln.	er wird liegen.
V.	Wir werden wandeln,	Wir werden liegen,
	Ihr werdet wandeln,	ihr werdet liegen,
	Sie werden wandeln.	ſie werden liegen.

Die gebiethende Art.

Gegenw. Z. E.	Wandele du!	Lieg du!
V.	Wandelt ihr!	lieget ihr!
Kſt. Z. E.	Du ſollſt wandeln,	du ſollſt liegen,
	Er ſoll wandeln.	er ſoll liegen.
V.	Laßt uns wandeln.	laßt uns liegen.
	Ihr ſollet wandeln,	ihr ſollet liegen,
	Sie ſollen wandeln.	ſie ſollen liegen.

Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

E.	Daß ich wandele,	Daß ich liege,
	du wandelſt,	du liegeſt,
	er wandle.	er liege.
V.	Daß wir wandeln,	Daß wir liegen,
	ihr wandelt,	ihr lieget,
	ſie wandeln.	ſie liegen.

Die kaumvergangene Zeit.

E.	Daß ich wandelte,	Daß ich läge,
	du wandelteſt,	du lägeſt,
	er wandelte.	er läge.
V.	Daß wir wandelten,	Daß wir lägen,
	ihr wandeltet,	ihr läget,
	ſie wandelten.	ſie lägen.

Die völlig vergangene Zeit.

E.	Daß ich gewandelt ſey,	Daß ich gelegen habe,
	du gewandelt ſeyſt,	du gelegen habeſt,
	er gewandelt ſey.	er gelegen habe.
V.	Daß wir gewandelt ſeyn,	Daß wir gelegen haben,
	ihr gewandelt ſeyd,	ihr gelegen habet,
	ſie gewandelt ſeyn.	ſie gelegen haben.

Die längſtvergangene Zeit.

E.	Daß ich gewandelt wäre,	Daß ich gelegen hätte,
	du gewandelt wäreſt,	du gelegen hätteſt,
	er gewandelt wäre.	er gelegen hätte.
V.	Daß wir gewandelt wären,	Daß wir gelegen hätten,
	ihr gewandelt wäret,	ihr gelegen hättet,
	ſie gewandelt wären.	ſie gelegen hätten.

Die künftige Zeit.

E.	Daß ich wandeln werde,	Daß ich liegen werde,
	du wandeln werdeſt,	du liegen werdeſt,
	er wandeln werde.	er liegen werde.
V.	Daß wir wandeln werden,	Daß wir liegen werden,
	ihr wandeln werdet,	ihr liegen werdet,
	ſie wandeln werden.	ſie liegen werden.

Die unbeſtimmte Art.

Gegenw. Z.	Wandeln.	Liegen.
Vergang. Z.	Gewandelt ſeyn.	Gelegen haben.
Künftige Z.	Wandeln werden.	Liegen werden.
Supin.	Zu wandeln.	Zu liegen.
Gerund.	Im, vom, und zum wandeln.	Im, vom, und zum liegen.

Mittelwörter.

Gegenw. Z.	Ein wandelnder, oder wandelnd,	Ein Liegender, oder liegend.
Imgleich.	der, die, das wandelnde.	liegende.

Nun

Nun folget das Verzeichniß der Zeitwörter, die das bin annehmen.

Richtige.		Unrichtige.	
Arten,	ich bin geartet.	befleißen,	ich bin befliſſen.
begegnen.	—begegnet.	bergen,	—geborgen.
bemühen,	—bemühet.	berſten,	—geborſten.
beweiben,	—beweibet.	bleiben,	—geblieben.
eilen,	—geeilet.	dringen,	—gedrungen.
ergrimmen,	—ergrimmet.	erfrieren,	—erfroren.
erkalten,	—erkaltet.	erſchallen,	—erſchollen.
erſtaunen,	—erſtaunet.	erſchrecken,	—erſchrocken.
erſtarren,	—erſtarret.	fahren,	—gefahren.
flattern,	—geflattert.	fallen,	—gefallen.
flügeln,	—geflügelt.	fliegen,	—geflogen.
folgen,	—gefolget.	fliehen,	—geflohen.
gelangen,	—gelanget.	fließen,	—gefloſſen.
gewohnen,	—gewohnet.	frieren,	—gefroren.
klettern,	—geklettert.	gedeihen,	—gediehen.
lagern,	—gelagert.	gehen,	—gegangen.
landen,	—gelandet.	geneſen,	—geneſen.
prallen,	—geprallet.	gleiten,	—geglitten.
reiſen,	—gereiſet.	klimmen,	—geklommen.
rennen,	—gerennet.	kommen.	—gekommen.
rollen,	—gerollet.	kriechen,	—gekrochen.
ſegeln,	—geſegelt.	laufen,	—gelaufen.
ſinnen,	—geſinnet.	reiten,	—geritten.
ſtolpern,	—geſtolpert.	rinnen,	—geronnen.
ſtranden,	—geſtrandet.	ſcheiden,	—geſchieden.
ſtraucheln,	—geſtrauchelt.	ſchleichen,	—geſchlichen.
ſtutzen,	—geſtutzet.	ſchreiten,	—geſchritten.
traben,	—getrabet.	ſchwellen,	—geſchwollen.
veralten,	—veraltet.	ſchwimmen,	—geſchwom̃en.
verarmen,	—verarmet.	ſchwinden,	—geſchwunden.
verblinden,	—verblindet.	ſinken,	—geſunken.
verkrummen,	—verkrummet	ſitzen,	—geſeſſen.
verlahmen,	—verlahmet.	ſpringen,	—geſprungen.
verſanden,	—verſandet.	ſtehen,	—geſtanden.
verſauern,	—verſauert.	ſteigen,	—geſtiegen.

Richtige.		Unrichtige.	
verſtum̃en,	ich bin verſtum̃et.	ſterben,	ich bin geſtorben.
verweſen,	—verweſet.	verbleichen,	—verblichen.
verwildern,	—verwildert.	verderben,	—verdorben.
verzagen,	—verzäget.	verlöſchen,	—verloſchen.
wandeln,	—gewandelt.	verſchwinden,	—verſchwunden.
wandern,	—gewandert.	verſinken,	—verſunken.
		wachſen,	—gewachſen,
		weichen,	—gewichen.
		werden,	—geworden.

Das Hülfswort haben aber, nehmen folgende an.

Richtige.			Unrichtige.
ich ächze.	ich däue.	ich geize.	ich befehle, ich
alte, ältere.	daure.	grinze.	habe befohlen.
angele.	denke.	handele.	beginne,
ankere.	dichte.	harre.	begonnen.
antworte.	diene.	hauſire.	erwerbe,
appellire.	diſcurrire.	handthiere.	erworben.
argwohne.	donnere.	herrſche.	fechte,
athme.	drohe.	hindere.	gefochten.
balge.	dürſte.	hinke.	fliege,
banketire.	eifere.	horche.	geflogen.
bankeroutire.	eile.	hungere.	fließe,
bethe.	eitere.	hüpfe.	gefloſſen.
befleißige.	entäußere.	hure.	gefalle,
befürchte.	entrüſte.	hüſte.	gefallen.
begnüge.	entſage.	hüte.	gleiche,
beharre.	erbe.	jauchze.	geglichen.
bettele.	fantaſire,	irre.	helfe,
blinzele.	faule.	kalbe.	geholfen.
blühe.	fehle.	kämpfe.	keife,
borge.	flattere.	karge.	gekiffen.
brumme.	flecke.	karte.	klimme,
buhle.	fluche.	keime.	geklommen.
bürge.	funkele.	kirre.	klinge,
büße.	gähne.	klaffe.	geklungen.
danke,	gaukele.	klage.	kreiße,
			gekriſſen.
			ich klebe.

Richtige.			Unrichtige.
ich klebe.	ich räume.	ich ſorge,	ich laufe,
klatſche.	räuſpere.	ſpaziere.	gelaufen.
klügele.	rauſche.	ſpiele.	leide,
knacke.	rechne.	ſtalle.	gelitten.
knalle.	rechte.	ſteure.	rathe,
knickere.	rede.	ſtolziere.	gerathen.
kniee.	regne.	ſtudiere.	reite,
kollere.	reiſe.	ſturme.	geritten.
koſte.	reime.	ſtutze.	ringe,
krähe.	rudere.	ſudele.	gerungen,
krame.	ſage.	ſumme.	ſaufe,
kranke.	ſäume.	ſündige.	geſoffen.
krappele.	ſauſe,	ſupplicire.	ſcheine,
krebſe.	ſchade.	tappe.	geſchienen.
kriege.	ſchaffe.	taſte.	ſchlafe,
kuppele.	ſchäme.	throne.	geſchlafen.
lache.	ſcharmützele.	tiſche.	ſchleiße,
läſſele.	ſchaudere.	tobe.	geſchliſſen.
lärme.	ſcherze.	töne.	ſchnaube,
lande.	ſchimmele.	trachte.	geſchnoben.
laure.	ſchlucke.	trauere.	ſchreye,
laute.	ſchmachte.	trödele.	geſchrieen.
lebe.	ſchmarotze.	triumphire.	ſchweige,
leiſte.	ſchmatze.	tyranniſire.	geſchwiegen.
ludere.	ſchmauſe.	verarge.	ſchwimme,
mangele.	ſchmähle.	vergaffe.	geſchwommen.
meyne.	ſchmäuchele.	verlerne.	ſchwinde,
murmele.	ſchmolle.	vermeyne.	geſchwunden.
muſicire.	ſchmunzele.	verneine.	ſchwöre,
nahe.	ſchmutze.	wache.	geſchworen.
orgele.	ſchnäbele.	wage.	ſinne,
poetiſire.	ſchnarche.	weine.	geſonnen.
prophezeihe.	ſchnattere.	willfahre.	ſitze.
quackſalbere.	ſchwärme.	zage.	ſtreite.
qualſtere.	ſchwindele.	zanke.	verbreche.
raſe.	ſchwitze.	ziele.	verfreſſe.
raſte.	ſegele.	zottele.	vergehe mich.
rauche.	ſeufze.	zürne.	verſchlafe.

Des VI. Hauptſtückes
V. Abſchnitt.

Von den abweichenden Zeitwörtern.
(de Verbis anomalis.)

Unter dieſe Zahl gehören 1) die zuſammengeſetzten, 2) zurückkehrenden, 3) die unperſönlichen, 4) die altväteriſchen Zeitwörter.

I. Die zuſammengeſetzten.

Die Zuſammenſetzung der Zeitwörter geſchieht im Deutſchen zuvörderſt mit allerley kleinen Syllben und Wörtern, die theils unzertrennlich daran hangen, theils auch abgeſondert werden. Von der erſten Art giebt es ſiebenzehn; und dieſe gehen nach den obigen Muſtern, und haben nichts beſonders. Z. E.

After, als: afterreden, er afterredete, ſie afterredeten ꝛc.
Be, als; befinden, begrüßen, beſehen, befragen, ꝛc.
Emp, als: empfangen, empfehlen, empfinden, ꝛc.
Ent, als: entſtehen, entſprießen, entwenden, ꝛc.
Er, als: erfinden, ergeben, erhöhen, erſehen, ꝛc.
Ge, als: gedeihen, gelüſten, gerathen, gewinnen, ꝛc.
Hinter, als: hinterbleiben, hintergehen, hinterlaſſen, ꝛc.
Mis, als: misfallen, mislingen, misrathen, ꝛc.
Verab, als: verabfolgen, verabreden, verabſcheiden, ꝛc.
Ver, als: vergeben, vergehen, verſchlagen, ꝛc.
Verun, als: verunehren, verunglimpfen, verunzieren, ꝛc.
Voll, als; vollbringen, vollenden, vollziehen, ꝛc.
Ueber, als: überdenken, übergeben, übernehmen, ꝛc.
Um, als: umgeben, umringen, umzäunen, ꝛc.

Unter,

Unter, als: unterfangen, unternehmen, unterſtehen, ꝛc.
Ur, als: urkunden, urtheilen, und mit dem obigen, be, beurlauben, oder mit ver, verurſachen.
Zer, als zerreißen, zerſtören, zertrennen, u. ſ. w.

1. Anmerk. Man merke nur von voll, um, und unter, daß ſie bey etlichen Zeitwörtern auch abgeſondert werden können. Z. E. ich gieße voll, ich bringe um, und ich ſchlage unter: ob es gleich heißt, vollgießen, umbringen, unterſchlagen.

2. Anmerk. Die abſonderlichen aber ſind in weit größerer Anzahl. Sie heißen: Ab, an, anheim, auf, aus, bey, daher, dahin, dar, daran, darauf, davon, dafür, davor, darunter, darwider, darzwiſchen, durch, ein, einher, fort, für, heim, hin, gleich, her, herab, herauf, heraus, herbey, herdurch, herein, hernach, hernieder, herüber, herum, herunter, hervor, herzu, hin, hinab, hinan, hinauf, hinaus, hindan, hinein, hinterher, hinüber, hinzu, innen, mit, nach, nieder, ob, über, überein, um, unter, voll, vor, voran, voraus, vorbey, vorüber, weg, wieder, zu, zuwider, u. d. gl.

Wenn nun dergleichen Wörter abgewandelt werden ſollen, ſo gehen ſie folgendergeſtalt; daß die kleinen Wörter in den beyden erſten Zeiten, hinter dem Zeitworte, in den letzten dreyen aber von vorne ſtehen.

Ich gehe ab, ich gieng ab, ich bin abgegangen, ich war abgegangen, ich werde abgehen: daß ich abgehe, abgienge, u. ſ. w.

Ich trage an, ich trug an, ich habe angetragen, ich hatte angetragen, ich werde antragen: daß ich antrage, antrüge, u. ſ. w.

Ich ſtelle anheim, ich ſtellete anheim, ich habe anheimgeſtellet, ich hatte anheimgeſtellet, ich werde anheimſtellen: daß ich anheimſtelle, anheimſtellete, u. ſ. w.

Ich ſtehe auf, ich ſtund auf, ich bin aufgeſtanden, ich war aufgeſtanden, ich werde aufſtehen: daß ich aufſtehe, u. ſ. w.

Ich lege aus, ich legte aus, ich habe, ich hatte ausgeleget, ich werde auslegen: daß ich auslege; auslegte, ꝛc.

Ich füge bey, ich fügte bey, ich habe, ich hatte beygefüget, ich werde beyfügen: daß ich beyfüge, beyfügete, ꝛc.

Ich ſtelle dahin, ich ſtellete dahin, ich habe, ich hatte dahin geſtellet, ich werde dahin ſtellen: daß ich dahin ſtelle, dahin ſtellete, u. d. m.

In der leidenden Gattung werden ſie gar nicht getrennet, wie folgende Beyſpiele lehren werden. Z. E.

Ich werde hindangeſetzet, ich ward hindangeſetzet, ich bin hindangeſetzet worden, ich war hindangeſetzet worden, ich werde hindangeſetzet werden. Daß ich hindangeſetzet werde, würde, daß ich hindangeſetzet worden ſey, und wäre, daß ich werde hindangeſetzet werden, ꝛc.

Bisweilen ſetzet man auch ein Beywort mit einem Hülfsworte zuſammen, ſo daß eine Art eines Zeitwortes daraus wird. Z. E.

Ich bin beliebt, fröhlich, traurig, vergnügt; ich habe genug; ich bin oder werde dir gut, u. d. m.

Dieſe nun gehen nicht anders, als die Hülfswörter ſelbſt, nur daß der Zuſatz immer dabey iſt. Z. E.

Ich bin beliebt, ich war beliebt, ich bin beliebt geweſen, ich war beliebt geweſen, ich werde beliebt ſeyn. Daß ich beliebt ſey, wäre, daß ich beliebt geweſen ſey, oder wäre, oder ſeyn werde.

Ich habe, ich hatte genug, ich habe, ich hatte genug gehabt, ich werde genug haben, ꝛc. Daß ich genug habe, oder hätte; daß ich genug gehabt habe, oder hätte, u. ſ. w.

Man

Man hüte ſich nur, daß man nicht fehlerhafte Zuſammenſetzungen dieſer Art mache: wie einige plattdeutſche Landſchaften zu ſagen pflegen, ich bin bange; da es heiſzen ſollte, mir iſt bange: Wie iſt mir doch ſo herzlich bange, ꝛc.

II. Zurückkehrende Zeitwörter.
(Verba reciproca.)

Dieſe Art von Zeitwörtern geht in ihrer Bedeutung auf denjenigen zurück, von dem ſie gebrauchet werden. Z. E. ich freue, gräme, ſchäme mich, ich rühme, tröſte, vergnüge mich, u. d. m. Uebrigens ſind die Zeitwörter an ſich, entweder richtig, oder unrichtig in der Abwandelung. Von beyden ſetzen wir ein Beyſpiel der Abwandelung in der erſten Perſon aller Zeiten her:

Ich gräme mich,	Ich unterſtehe mich.
Ich grämete mich,	Ich unterſtund mich.
Ich habe mich gegrämet,	Ich habe mich unterſtanden.
Ich hatte mich gegrämet,	Ich hatte mich unterſtanden.
Ich werde mich grämen,	Ich werde mich unterſtehen.
Gräme dich,	Unterſteh dich!
Grämet euch,	Unterſtehet euch.
Ihr ſollet euch grämen,	Ihr ſollet euch unterſtehen.
Sich gegrämet haben,	Sich unterſtanden haben.
Sich zu grämen.	Sich zu unterſtehen.

1. Anmerk. Sind die Zeitwörter mit abſonderlichen Redetheilchen zuſammengeſetzet; ſo werden ſie ſo abgewandelt:

Ich bilde mir etwas ein,	Ich nehme mir etwas heraus.
Ich bildete mir etwas ein,	Ich nahm mir etwas heraus.
Ich habe mir etwas eingebildet.	Ich habe mir etwas herausgenommen.

Ich hatte mir etwas eingebildet,	Ich hatte mir etwas herausgenommen.
Ich werde mir etwas einbilden.	Ich werde mir etwas herausnehmen.
Bilde dir etwas ein!	Nimm dir etwas heraus!
Bildet euch etwas ein!	Nehmet euch etwas heraus!
Sich etwas einbilden,	Sich etwas herausnehmen.
Sich etwas eingebildet haben,	Sich etwas herausgenommen haben.
Sich etwas einzubilden.	Sich etwas herauszunehmen.

2. Anmerk. Noch eine Art zuſammengeſetzterer Redensarten kömmt ebenfalls vor. Z. E. Sich womit breit machen, ſich etwas zu gute thun, u. d. m. Dieſe gehen ſo:

Ich mache mich breit damit, ich machete mich breit damit, ich habe mich breit damit gemachet, ich hatte mich breit damit gemachet; ich werde mich breit damit machen. Mache dich breit damit! Machet euch ꝛc. Ihr ſollet euch breit damit machen, ſich damit breit machen, ſich damit breit gemachet haben, ſich damit breit zu machen.

Ich thue, ich that mir etwas zu gute; ich habe, ich hat mir etwas zu gute gethan; ich werde mir etwas zu gute thun. Thue dir etwas zu gute! Thut euch etwas zu gute! Sich etwas zu gute thun; ſich etwas zu gute gethan haben, ſich etwas zu gute zu thun.

III. Die unperſöhnlichen Zeitwörter, (Verba imperſonalia.)

Viele Zeitwörter kann weder ein Menſch, noch ſonſt jemand von ſich ſagen, weil ſie gewiſſe Begebenheiten und Veränderungen in der Natur, u. d. m. bedeuten. Daher leiden ſie denn die perſönlichen Fürwörter ich, du, er, nicht vor ſich; ſondern an deren ſtatt ein es, in der dritten Perſon. Z. E. es friert,

friert, es regnet, es ſchneyt, es begiebt ſich, es eräuget ſich, u. d. m. Folgende Beyſpiele lehren ihre Abwandelung.

Ein richtiges.

Es gebühret ſich,	Daß es ſich gebühre,
Es gebührete ſich,	es ſich gebührete,
Es hat ſich gebühret,	es ſich gebühret habe,
Es hatte ſich gebühret,	es ſich gebühret hätte,
Es wird ſich gebühren.	es ſich gebühren werde.

Ein unrichtiges.

Es friert,	Daß es friere,
Es fror,	es fröre,
Es hat gefroren,	es gefroren habe,
Es hatte gefroren,	es gefroren hätte,
Es wird frieren.	es frieren werde.

1. Anmerk. Manchmal aber nehmen auch andere perſönliche Zeitwörter dieſe unperſönliche Geſtalt an. Z. E. Ich ärgere mich, ich freue mich, u. d. m. können auch ſo abgewandelt werden:

Es ärgert mich,	Daß es mich ärgere,
Es ärgerte mich,	es mich ärgerte,
Es hat mich geärgert,	es mich geärgert habe,
Es hatte mich geärgert,	es mich geärgert hätte,
Es wird mich ärgern.	es mich ärgern werde.

2. Anmerk. Es giebt auch ſolche, die zwar vorn das es, hinten aber alle drey Perſonen annehmen: wie auch das vorige ſolches litt. Zum Ueberfluſſe aber nehme man folgende:

Es erfreuet mich, dich, ihn; es erfreuete mich, dich, ihn; es hat, es hatte mich, dich, ihn erfreuet; es wird mich, dich, ihn erfreuen.

Es geziemet mir, dir, ihm; es geziemete mir, dir, ihm; es hat, oder hatte mir, dir, ihm geziemet; es wird mir, dir, ihm geziemen u. ſ. w.

3. Anmerk. Noch eine Art unperſönlicher Zeitwörter hat kein es, ſondern man vor ſich ſtehen. Z. E. man ſaget, man höret, man vernimmt, man glaubet, man hoffet, man fürchtet. Doch dabey kömmt nichts beſonders vor; als daß die Abwandlungen nach gewöhnlicher Art gehen:

Man ſagete, hörete, vernahm, glaubete, hoffete, rc. man hat oder hatte geſaget, gehöret, vernommen, geglaubet, gehoffet; man wird ſagen, hören, vernehmen, glauben, hoffen, u. ſ. w.

IV. Die altväteriſche Abwandelung.
(Conjugatio antiquata.)

Die alten pflegten ſich in der Abwandelung der Zeitwörter, eines Vortheils zu bedienen, der aber eine Weitläuftigkeit mit ſich führete. Denn anſtatt ſchlechtweg zu ſagen, ich gehe, ſitze, liege, ſagten ſie: ich thue gehen, ich thue ſitzen, ich thue liegen. Daraus entſtund nun auch in den übrigen Zeiten, ich that eſſen, faſten, reiſen; ich habe eſſen, faſten, reiſen gethan; ich werde eſſen thun, faſten thun, reiſen thun. In oberdeutſchen Ländern brauchet man dieſe Art zu reden, ſonderlich bey den unrichtigen Abwandelungen, wenn man die kaumvergangene Zeit nicht recht zu bilden weis. Z. E. anſtatt ich aß, ich gieng, ſaget man, ich that eſſen, gehen, u. d. gl. Ein jeder ſieht, wie unbequem das fällt: daher überläßt man dieſe Unart billig Handwerksburſchen, die ſie irgend auf ihrer Wanderſchaft, in altväteriſchen Reichsſtädten aufgeſchnappet haben.

Das

Das VII. Hauptſtück.

Von den Mittelwörtern.
(Participiis.)

Man wird bereits bey den Zeitwörtern, zum Schluſſe der Abwandelung, vielmals die Mittelwörter bemerket haben. Allein wir müſſen ſie noch beſonders betrachten.

Sie ſind darinnen Zwitter, daß ſie etwas vom Zeitworte, etwas vom Nennworte, an ſich haben. Vom Zeitworte haben ſie den Unterſchied der gegenwärtigen, vergangenen, und künftigen Zeit in ihren Bedeutungen. Z. E. ein Schreibender, ein geſchriebener Brief: einer der ſchreiben wird, oder ein Brief, der noch wird geſchrieben werden.

Das zweyte, ſo die Mittelwörter mit Zeitwörtern gemein haben, iſt, daß ſie theils ein Thun, theils ein Leiden bedeuten. Z. E. Ein Lehrender, heißt einer der da lehret; ein Gelehrter aber, einer der da gelehret worden. Ein Sterbender, iſt einer, der im Sterben begriffen iſt: ein Geſtorbener aber einer, der dem Tode bereits untergelegen hat. Ein Liebender, und ein Geliebter.

Anmerk. Hiebey merke man genau den Misbrauch einiger Schreiber an. Z. E. wenn ſie ſagen: Die gegen E. H. hegende Freundſchaft; die gegen

gegen Selbige tragende Hochachtung; ſo iſt beydes falſch; denn die Freundſchaft heget nicht, ſondern wird geheget; die Hochachtung trägt auch nicht, ſondern wird getragen: ſo daß hier die leidende Gattung unrecht in die thätige verwandelt iſt. Man ſage lieber: Die Freundſchaft, ſo ich gegen E. H. hege; die Hochachtung, ſo ich gegen Dieſelben trage, u. ſ. w. oder noch kürzer und beſſer: meine Freundſchaft, oder Hochachtung gegen E. H.

Mit den Nennwörtern endlich haben die Mittelwörter das gemein, daß ſie von verſchiedenen Geſchlechtern, Zahlen und Endungen ſind. Z. E. Der, die, das Liebende, oder Geliebte; die Liebenden, und die Geliebten; imgleichen des Liebenden, dem Liebenden, den Liebenden; oder in der mehrern Zahl, der Geliebten, den Geliebten, die Geliebten, o ihr Geliebten, von den Geliebten. Eben ſo iſt es mit dem unbeſtimmten Geſchlechtsworte. Z. E.

Ein liebender,	eine liebende,	ein liebendes,
eines liebenden,	einer liebenden,	eines liebenden,
einem liebenden,	einer liebenden,	einem liebenden,
einen liebenden,	eine liebende,	ein liebendes,
von einem liebenden.	einer liebenden.	einem liebenden.

Vielfach heißt es in allen Geſchlechtern gleich, ohne Geſchlechtswort: Liebende Männer, Weiber, Kinder, liebender, liebenden, liebende, o ihr liebende, von liebenden.

Das

Das VIII. Hauptſtück.
Von den Nebenwörtern.
(Adverbiis.)

Dieſe gehören eigentlich zu den Zeitwörtern: weil ſie die Art und Weiſe beſtimmen, wie man wirket oder leidet. Z. E. lieben; ſehr heftig, brünſtig, lieben: gehen; ſchnell, langſam, oft, oder ſelten gehen, u. d. gl.

Solche Nebenwörter nun leiden keine andere Abänderung, als etwa den Staffeln nach. Z. E. bey gehen, kann man ſagen:

oft,	öfter,	am öfteſten gehen.
ſtark,	ſtärker,	am ſtärkſten laufen.
ſchön,	ſchöner,	am ſchönſten ſchreiben.

Allein dieß geht nicht bey allen Nebenwörtern an. Bey manchen iſt es auch etwas unrichtig. Z. E.

bald,	eher,	am eheſten kommen.
viel,	mehr,	am meiſten gehen.
gut,	beſſer,	am beſten machen.

Einige Nebenwörter betreffen den Ort, andere die Zeit, andere die Beſchaffenheit, Größe, Zahl und Ordnung; andere die Vergleichung, Vergrößerung, Verkleinerung, Stellung und Lage; noch andere endlich das Fragen, Bejahen und Verneinen.

Etliche ſind einfach, und wie Stammwörter anzuſehen, als: hie, da, früh, ſpät, heut, geſtern, morgen: andere zuſammengeſetzt, und zwar theils nur

mit

mit Anhangsſyllben, theils mit ganzen Wörtern. Unter den Syllben ſind das lich, ſam, haft, bar, u. d. gl. ſehr nützlich, aus Hauptwörtern und Beywörtern, Nebenwörter zu machen. Z. E. Aus gut und bös, wird gütlich und böslich; aus Heil und Rath, heilſam, rathſam; aus Mangel und Leib, mangelhaft, leibhaftig, u. d. m. Die übrigen Syllben dieſer Art ſieh in der größern Sprachkunſt.

Anmerk. Man hüte ſich nur unnöthige Zuſammenflickungen zu machen: Z. E. Anſonſt, Anheut, Dahier; oder wie einige das en anflicken; als ſonſten, gütlichen, nämlichen, u. d. gl. oder auch die Ordnung der Theile zu verkehren; z. E. aus hernach, nachher zu machen; u. d. gl. Nun folgen die vornehmſten

I. Nebenwörter des Ortes.

1. Auf die Frage wo?

Hier, allhier, da, allda, daſelbſt, dort, oben, unten, droben, drunten, von innen, von außen, drinnen, draußen, anderswo, anderwärts, irgendwo, nirgends, allerwegen, allenthalben, daheim, zu Hauſe, abweſend, hinten, vorne, darzwiſchen, jenſeit, dieſſeit, überall, rechts, links, u. d. m.

2. Auf die Frage wohin?

Hieher, dahin, dorthin, hinauf, hinab, hinein, hinaus, hinunter, herauf, herab, herunter, herein, heraus, dahinein, dahinaus, dorthinein, dorthinaus, vorwärts, hinterwärts, rückwärts, längſthin, querüber, nach Hauſe, hintennach, hinterher, aufwärts, abwärts, vornenher, hintendrein, hinwärts, herwärts, ſeitwärts, dorthinüber, u. d. m.

3. Auf

3. Auf die Frage woher?

Von hier, von daher, von dannen, von innen, von auſſen, von hinten, von vornen, von obenher, von untenher, von Hauſe, von weiten, von forne her, von oben herab, vom Hofe, vom Lande, nirgendher, von der Rechten, von der Linken her.

4. Auf die Frage wodurch?

Durch dieß, oder das, hiedurch, dadurch, hindurch, untenweg, obenweg, voranweg, darneben hin, ſeitwärts herum, durchweg, gleichaus, gleich durchhin, rund vorbey, u. d. m.

5. Auf die Frage wie weit?

Hierher, ſo weit, bis dahin, nicht weiter, bis dorthin, bis daher, immer weiter, immer fort, bis zum Ende, ſo weit es möglich iſt.

II. Nebenwörter der Zeit.

1. Auf die Frage wann?

Heut, geſtern, vorgeſtern, früh, vor- oder nachmittags, Abends ſpät, gegen Abend, zu Mittage, (aber nicht zu früh, zu abends, oder zu ſpät). Bey Tage, bey Nachte, des Tages, des Nachts, des Morgens, des Abends, morgen, übermorgen, den Tag hernach, den dritten, vierten Tag hernach, nächſte Woche, künftigen Monath, übers Jahr, immer, allemal, niemals, unaufhörlich, ohn Unterlaß.

2. Auf die Frage ſeitwann?

Seit einer halben, ganzen Stunde, ſeit heute früh, ſeit geſtern Abends; ſeit drey, vier, fünf Tagen, Wochen oder Monathen; ſeit vielen Jahren, ſeit Menſchen Gedenken, ſeit der Sündfluth her; von Anbeginn der Welt her, von Ewigkeit her, u. ſ. w.

3. Auf die Frage wie bald?

Bald, alsbald, ſogleich, ſofort, ſtracks, von Stund an, geſchwind, augenblicklich, plötzlich, behend, den Augenblick, unverzüglich; ſehr ſpät, nicht ſobald, ſo langſam als möglich.

4. Auf die Frage wie lange?

So lange es dauert, oder währet, bis itzund, bis auf dieſen Tag, bis auf dieſen Augenblick; bis übers Jahr, bis auf ſpäte Zeiten, viele Tage, Wochen und Jahre hinaus.

III. Nebenwörter der Größe.

Der Größe.

Groß, lang, weit, dick, breit, viel, ſtark, ungeheuer, gewaltig groß, entſetzlich lang, u. ſ. w. je größer, je beſſer; zweymal, dreymal, zehnmal ſo groß.

Der Kleinheit.

Klein, kurz, enge, dünn, ſchmal, ſchlank, wenig, minder, überaus, entſetzlich klein, ungemein kurz, u. ſ. w. je kleiner, je beſſer, zweymal, dreymal, zehnmal kleiner.

IV. Nebenwörter der Ordnung.

1. Der Ordnung.

Anfangs, anfänglich, hernach, ſodann, darauf, nachmals, endlich, zuletzt, erſtlich, letzlich, übrigens, ſchließlich, reihenweis, ordentlich, paarweis, gliederweis, ſcharenweis, rottenweis, nach und nach ꝛc.

2. Der Unordnung.

Vermengt, durch einander, verwirrt, das oberſte zu unterſt, das unterſte zu oberſt, eins ins andere, das hinterſte zu vörderſt, alles unter einander, wie Kraut und Rüben, ꝛc.

3. Zahlwörter mit zum.

Zum erſten, zweyten, dritten, vierten, fünften, u. ſ. w. imgl. zum erſten, zweyten, drittenmale.

4. Zahlwörter auf ens.

Erſtens, zweytens, drittens, viertens, fünftens, ſechſtens, u. ſ. w. eilſtens, zwölftens, u. ſ. w.

5. Theilende.

Je zwey und zwey, drey und drey, vier und vier, u. ſ. w. imgl. zu zweyen, zu dreyen, zu vieren, u. ſ. w. paarweis, zu paaren.

6. Unterſcheidende.

Einerley, zweyerley, dreyerley. Einfach, zweyfach, dreyfach. Einfältig, zweyfältig, dreyfältig, zehnfältig, hundertfältig ꝛc.

V. Vergleichende Nebenwörter.

1. Vergrößernde.

Größer, länger, breiter, dicker, als dieß oder das; noch einmal ſo ſtark, zweymal dicker, doppelt, dreyfach, ſtärker, zehnmahl mehr, ungleich breiter, länger, hundertmal größer, ꝛc.

2. Gleichmachende.

Eben ſo groß, lang, breit, dick als jenes. Gleich ſein, von gleicher Stärke, Länge, Breite. Nichts kleiner, oder länger, eins wie das andre, wie dieß, ſo das.

3. Verkleinernde.

Viel kleiner, etwas kürzer, nicht ſo breit, nicht halb ſo dick, ungleich ſchwacher, viel weniger als das, ꝛc.

4. Entgegenſtellende.

Dagegen, hergegen, hingegen, im Gegentheile, im Widerſpiele, widrigenfalls.

VI. Nebenwörter des Fragens.

Von Perſonen.

Wer? welcher? welche? wem? was für einer, eine eins? weſſen? wen? für wen? zu wem? von wem?

Von Sachen.

Was? was mehr? warum? weswegen? weshalben? wodurch? womit? woran? wovon? wozu? wieviel? iſts nicht ſo? nicht wahr? habe ich nicht recht?

Von Zeiten.

Wann? wie lange? ſeit wann? wie bald? wie früh oder ſpät? wie oft? wie vielmal? wie langſam? wie geſchwind? wie bald?

Von Oertern.

Wo? woher? wohin? wodurch? wie weit? wiefern? wie nah? Iſts nicht näher, weiter, mehr, oder weniger? iſts viel weiter, oder näher? iſts nicht eben ſo weit?

Von Größen.

Wie groß? wie klein? wie lang, wie kurz, wie breit, wie ſchmal? wieviel größer, kleiner, länger? wieviel mehr, wieviel weniger? iſts nicht gleich groß? eben ſo groß? u. ſ. w.

Von Beſchaffenheiten.

Wie kalt, wie warm iſt es? wieviel artiger, lieber? wieviel ſchlimmer? wieviel beſſer, ärger? wieviel ſchöner, häßlicher?

VII. Nebenwörter des Bejahens.

Bejahende.

Ja, ſo iſt es, dem iſt alſo, freylich, allerdings, nicht anders, zweifelsfrey, ſonder Zweifel, wie geſaget, ohne Bedenken.

Verneinende.

Nein, nicht doch, nichts, gar nichts, durchaus nicht, ganz und gar nicht, niemals, nirgends, mitnichten, keinesweges, niemand, nimmermehr.

Zweifelnde.

Vieleicht, (wie leicht) wer weis? entweder dieß oder das? im Falle, auf den Fall, ſo oder ſo? wie oder wann, nun oder niemals, u. ſ. w.

Betheurende.

Gewiß, wahrhaftig, unſtreitig, unfehlbar, bey meiner Treue, auf mein Wort, bey meiner Ehre, ſo wahr ich lebe, ein Wort ein Mann.

Das

Das IX. Hauptſtück.

Von den Vorwörtern (Præpoſitionibus.)

Dieſe Art von Wörtern gehöret gleichſam ganz zu den Hauptwörtern, denen ſie allemal vorgeſetzet wird. Z. E. vom Himmel, zur Erden, durch die Luſt. Darum heißen ſie Vorwörter.

Sie fodern aber allemal gewiſſe Endungen derſelben: und daraus entſteht ihr Unterſchied. Denn einige fodern immer dieſelbe Endung; andre nehmen bald dieſe, bald jene, doch in verſchiedenen Umſtänden.

Den Anfang machen die, ſo allemal einerley Endung fodern; und hier folge man der Ordnung derſelben.

1. Vorwörter mit der zweyten Endung.

Anſtatt meiner, beſage deſſen, diſſeits, jenſeits, ſeines Wortes halben, willen oder wegen; meinent, ſeinent, ihrent wegen, kraft, laut, vermöge ſeiner Zuſage, deſſen ungeachtet, unangeſehen deſſen, vermittelſt deſſen ꝛc.

2. Vorwörter mit der dritten Endung.

Bey mir, dir zuwider, ihm entgegen, gegen über mir, nach mir, nächſt ihm, neben mir, zu mir, zunächſt, zwiſchen mir, nach der Stadt, nach (dem) Hauſe.

3. Vorwörter mit der vierten Endung.

Durch mich, für dich, gegen ihn, gen Jeruſalem, ohne mich, ſonder ihn, wider ihn.

4. Vorwörter mit der ſechſten Endung.

Aus der Stadt, mit aller Gewalt, nebſt ſeiner Geſellſchaft, ob dem guten halten, ſamt ſeinem Gefolge, von dem Tode, von Hauſe.

Die zweyte Art der Vorwörter begehren zweyerley Endungen, aber in verſchiedenen Fällen. Die erſte Claſſe machen,

I. Vorwörter, welche

1. Die zweyte, und 2. ſechſte Endung nehmen

Außer und außerhalb Landes	Außer und außerhalb dem Hauſe.
Innerhalb des Landes.	Innerhalb dem Hauſe.
Oberhalb und unterhalb des Berges.	Oberhalb und unterhalb dem Berge.

II. Vorwörter, welche

1. Die vierte und 2. ſechſte Endung nehmen

Wo=	Es kömmt an mich.	Wo?	Es liegt an mir.
hin?	es fällt auf mich.		es beruhet auf mir.
	es geht über mich.		es ſchwebet über mir.
	er dringt in mich.		es regt ſich in mir.
	er geht in die Kirche.		er iſt in der Kirche.
	wirf es hinter, neben, unter, und zwiſchen dich.		es liegt hinter, neben, unter, zwiſchen, mir und dir.
	vor mich hin treten.		vor mir ſtehen.

Anmerk. Man kann ſagen, wenn dieſe Vorwörter eine Ruhe bedeuten, ſo nehmen ſie die ſechſte Endung; wenn ſie aber eine Bewegung anzeigen, die vierte Endung.

Das

Das X. Hauptſtück.

Von Bindewörtern (Conjunctionibus.)

Die Sprache würde aber noch nicht Zuſammenhang genug haben, wenn man nicht zur Verbindung der Gedanken, noch dieſe Art von Bindewörtern hätte. Z. E. Himmel und Erde werden vergehen: aber meine Worte vergehen nicht. Hier ſind und und aber dergleichen Wörter. Sie ſind aber vielerley, und zwar

1) Verknüpfende. Und, auch, gleichfalls, ebenermaßen, desgleichen, imgleichen, ferner, weiter, nicht minder, dazu, gleichergeſtalt, überdas, überdem.

2) Zuwiderlaufende. Aber, oder, ſondern, dagegen, hergegen, hingegen, ungeachtet, hinwiederum, widrigenfalls.

3) Verurſachende, oder ſchließende. Denn, weil, alſo, daher, darum, deswegen, derohalben, deshalben, demnach, folglich, ſintemal, deſtomehr, &c.

4) Ausſchließende. Entweder, oder aber, weder, dieß, noch das, ſo wenig dieß als das, nur eins, keins von beyden, dieß oder jenes.

5) Entgegenſetzende. Wenn gleich, obgleich, obſchon, obwohl, wiewohl, ungeachtet, doch, jedoch, dennoch, jedennoch, nichts deſtoweniger.

6) Bedingende. Wo, wenn, wofern, dafern, ob, wonicht, wills Gott, wo Gott will, wo ich lebe, geliebt es Gott, ausgenommen, mit Vorbehalt.

7) Abzweckende. Daß, auf daß, damit, in der Abſicht, in dem Vorhaben, des Vorſatzes, in Meynung, vorſetzlich, mit Fleiß.

Das XI. Hauptſtück.

Von den Zwiſchenwörtern (Interject.)

Dieſe Art drücket den Gemüthszuſtand des Redenden aus; ſonderlich die Leidenſchaften: ſie mögen nun angenehm oder verdrießlich ſeyn. Daher theilen ſie ſich auch in ihre Claſſen. Denn es giebt

1) Klagende, als: Ach! Ach und Weh! Weh mir! Au weh! Ach leider! Leider Gottes! Daß es Gott erbarme! Ich Elender! O Himmel! Ich armer!
2) Jauchzende. Hey! Heyſa! Luſtig! Juchhey! Sa ſa! Eya! Wohl uns! Wohl mir!
3) Aufmunternde. Auf, auf! Wohlan! Wohl auf! Wohlher! Ey lieber! getroſt! nur friſch und unverzagt! Friſch gewagt, iſt halb gewonnen.
4) Wünſchende. Wollte Gott! Hilf lieber Gott! Gott helfe uns! Der Himmel geb es! Gott befohlen! Lebe wohl! Gute Nacht! Glück zu! Fahre wohl!
5) Verabſcheuende. Weg! weg damit! pfuy! pfuy dich an! packe dich weg! trolle dich fort! hebe dich von mir!
6) Schwörende. Wahrhaftig! So wahr Gott lebet! Gott iſt mein Zeuge! Bey meiner Seele! Auf Treue und Glauben! Sowahr ich lebe, oder ehrlich bin!

Das ſind nun die ſämmtlichen Arten und Claſſen aller Wörter in der deutſchen Sprache: ſoviel einem Anfänger davon zu wiſſen nöthig iſt. Wer aber daran nicht genug hat, der muß die größere Sprachkunſt zur Hand nehmen; wo er viel mehrere antreffen wird.

Ende der Wortforſchung.

Des

Des Kerns der deutſchen Sprachkunſt III. Theil.

Die Wortfügung.

(Syntaxis).

Das I. Hauptſtück.

Von Fügung der Geſchlechtswörter. (Articulorum).

1. Regel.

Das Geſchlechtswort muß allemal in gleichem Geſchlechte, gleicher Zahl und Endung mit ſeinem Haupt- Bey- oder Mittelworte ſtehen.

Z. E. Der Hausvater, die Hausmutter, die Kinder, und das Geſind, machen in dem Hauſe eine kleine Geſellſchaft aus.

Anmerk. Es iſt alſo falſch, zu ſagen, bey einer Haare; denn es heißt nicht eine Haare, ſondern ein Haar.

2. Regel. Das Geſchlechtswort muß allezeit vor, nicht aber hinter dem Nennworte ſtehen.

Dieß wird man überall finden; und es wird nicht leicht jemand darinnen verſtoßen.

Ein Geiſt, der Ehre liebt, hat immer was zu ſchaffen:
Bald ſchärfet er den Sinn, bald ſchärfet er die Waffen.

Aber freylich darf es nicht allezeit unmittelbar vorhergehen: z. E. der allerhöchſte Gott: der liebe Sohn; ein ſchönes Kind.

3. Regel. Man muß das beſtimmte Geſchlechtswort niemals mit dem unbeſtimmten verwechſeln.

Das beſtimmte wird bey einzelnen Dingen, die man gleichſam mit Fingern zeigen will; das unbeſtimmte aber, bey andern allgemeinen Sachen gebrauchet. Z. E. Die Erfurter Glocke, der Kreuzthurm zu Dresden, der Thum zu Magdeburg. Hergegen ſaget man: Ein kalter May und ein naſſer Brachmond, bringt einen fruchtbaren Sommer.

Es iſt alſo falſch, wenn man ſaget; Ein edler hochweiſer Rath; denn es ſollte, der edle und hochweiſe Rath, heißen. Nicht eine löbliche Univerſität, ſondern die löbliche ꝛc.

4. Regel. Wenn man viele Hauptwörter hintereinander ſetzet, ſo darf man nicht immer das Geſchlechtswort wiederholen.

Z. E. Geduld und Hoffnung, Zeit und Glück, machen alles möglich. Ja in gewiſſen Sprüchwörtern läßt man ſie auch vor einzelnen weg. Z. E. Geld iſt die Loſung, Gut macht Muth; Noth hat kein Geboth; Noth bricht Eiſen; Verſtand kömmt nicht vor Jahren; Zeit hat Ehre.

5. Regel. Setzet man aber das Geſchlechtswort vor eins von mehrern Hauptwörtern einerley Geſchlechts, ſo brauchen die folgenden keins.

Z. E. Der Schmerz und Jammer ſind nicht auszuſprechen. Die Angſt und Noth ſind nicht zu beſchreiben. Das Elend und Verderben ſind allgemein.

6. Regel. Hauptwörter von verſchiedenen Geſchlechtern, deren eins das Geſchlechtswort brauchet, müſſen jedes das ſeinige bekommen.

Z. E.

Z. E. Der Tod, die Hölle und das ewige Leben, müſſen uns täglich vor Augen ſchweben. Ein anders wäre es, wenn man ſie alle erſparete. Z. E. Sünde, Tod, Teufel und Hölle.

7. **Regel.** Die eigenen Namen der Menſchen, Länder und Städte brauchen gar kein Geſchlechtswort vor ſich.

Es iſt alſo falſch, wenn man ſaget; Der Abraham, der David, der Goliath; es ſoll heißen: Abraham, David, Goliath.

1. Ausn. Es wäre denn, daß man noch ein Nennwort darzwiſchen ſetzete; z. E. der Patriarch Abraham, der König David, der Rieſe Goliath.

2. Ausn. Wann man durch den Artickel die Fallendung anzeigen muß. Z. E. das iſt der Phyllis Hund. Gib es dem Korydon. David hat den Goliath erſchlagen.

3. Ausn. Wenn die eigenen Namen zu bedeutenden Nennwörtern werden. Z. E. das iſt ein Herkules ſeiner Zeit, das iſt die Penelope dieſer Stadt.

8. **Regel.** Die Namen der Völker, Flüſſe, Berge und Wälder, imgleichen der Thiere behalten ihre Geſchlechtswörter.

Z. E. Paulus ſchreibt an die Römer, die Korinther, rc. Die Elbe iſt ein großer Fluß; der Ätna ſpeyet Feuer; der Harz liegt hoch; der Bucephalus war Alexanders Leibpferd.

9. **Regel.** Wenn von zweyen Hauptwörtern das vörderſte in der zweyten Endung ſteht, verliert das folgende ſein Geſchlechtswort.

Z. E. Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuſer, aber der Mutter Fluch reißt ſie nieder. An Gottes Segen iſt alles gelegen. Kehret man es aber um, ſo bleibt das Geſchlechtswort. Das Aug des Herrn, iſt eben ſo recht; als, des Herrn Aug.

10. **Regel.** Das Wort Gott, wenn es den wahren Gott bedeutet, brauchet kein Geſchlechtswort.

Z. E. Gott hilft mir; Gottes Wille geht vor. Traue Gott. Fürchte Gott; von Gott will ich nicht laſſen.

Anm. Allein, wenn es die Gottheit überhaupt, oder falſche Abgötter der Heyden bedeutet: ſo bekömmt es den Artikel. Z. E. Gott iſt nicht ein Gott, dem gottlos Weſen gefällt. Bachus iſt ein Gott des Weins; Pomona eine Göttinn de Früchte. Gleichwohl ſchrieb Joh. Spreng vor 200 Jahren in ſ. Homer. Gott Jupiter verhängte das.

11. **Regel.** Bisweilen werden die Geſchlechtswörter mit ihren letzten Buchſtaben, an die Vorwörter und Beywörter gehenket.

Z. E. Aus an das, wird ans Kreuz, aus bey dem, beym; aus in das, ins; aus in dem, im; aus von dem, vom; u. ſ. w.

Anm. Eben ſo ſaget man: dieß iſt ein Tag guter Bothſchaft, großer Freude, großes Wohllebens; für einer guten Bothſchaft, einer großen Freude, eines großen Wohllebens.

12. **Regel.** Wann Fürwörter vor ein Hauptwort kommen, ſo fallen die Geſchlechtswörter insgemein weg.

Z. E. Mein Vater, dein Vater; nicht, der Vater dein, wie in alten Liedern, nach griechiſcher Art ſteht. Dein Reich komme; nicht, das Reich dein.

Anm. Von den übrigen Fürwörtern, derſelbe, derjenige, welcher, ſolcher, kein, etliche, wenige, alle, gilt eben das.

Das

Das II. Hauptſtück.

Von Fügung der Hauptwörter und Beywörter.

1. Regel.

Das Beywort ſteht mit ſeinem Hauptworte allemal in einerley Geſchlechte, Zahl und Endung.

Z. E. Ein gutes Wort, findet eine gute Stelle. Treue Hand, geht durchs ganze Land. Kleine Kinder, kleine Sorgen; große Kinder, große Sorgen. Mit großen Herren iſt es ſchlimm, Kirſchen eſſen.

2. Regel. Das Beywort ſteht allemal vor ſeinem Hauptworte; nicht nach demſelben.

Z. E. In alten Liedern ſteht zwar, des Elias Wagen roth, ein Tröpflein kleine, deine Wunden roth, o Jeſu ſüß, u. d. gl. mehr. Aber das gilt heute zu Tage nicht mehr. Es muß heißen; des Elias rother Wagen, ein kleines Tröpſchen, deine rothe Wunden, o ſüſſer Jeſu! u. d. m.

3. Regel. Wann das Beywort zur Ausſage des Satzes wird: ſo verliert es ſeine Geſchlechts- und Zahlendung, und wird zum Nebenworte.

Z. E. Gott iſt gnädig und barmherzig. Der Menſch iſt gottlos und verflucht. Das Wetter iſt ſchön und warm. Der Sommer iſt kalt und naß; anſtatt: es iſt ein kalter und naßer Sommer.

4. Regel. Wenn mehrere Hauptwörter ohne und, und oder zuſammen kommen: ſo ſteht zum wenigſten eins in der zweyten Endung.

Z. E. Gott des Himmels und der Erden. Der Herr der Heerſcharen, die Vögel des Himmels. Des Men-

Menſchen Sohn. Des Königes Zorn iſt wie ein brüllender Leu.

5. **Regel.** Wann etliche Hauptwörter zuſammen kommen, die einerley Sache oder Perſon andeuten: ſo ſtehen ſie alle ohne Bindewort in einerley Endung.

Z. E. Herr, Gott, Vater, und Herr meines Lebens! Kaiſer Joſeph, König Auguſt, Churfürſt Friedrich Auguſt; der Herr Bruder; die Frau Gemahlin, die Jungfer Schweſter.

6. **Regel.** Auch Beywörter werden zuweilen Hauptwörter, wenn man dem ungewiſſen Geſchlechte ein Geſchlechtswort vorſetzet.

Z. E. Wie lange habt ihr das Eitle ſo lieb? Das Böſe, das Gute, das Süße, das Saure, das Alte, das Neue, u. d. m.

Anm. Man hüte ſich nur vor der Sucht einiger Neuern, ohne Ende und Zahl, auch ohne Noth, ſolche Wörter zu machen, auch wenn man ſchon andre hat, die eben das bedeuten. Z. E. das Große, das Schöne; da man ſchon die Größe, und die Schönheit hat.

7. **Regel.** Die unbeſtimmte Art der Zeitwörter giebt auch mit Vorſetzung des Geſchlechtsworts oftmals Hauptwörter ab.

Z. E. Das Schweigen iſt eine edle Kunſt. Um des Lebens und Sterbens halber. Das Eſſen und Trinken. Es vergeht einem das Hören und Sehen. Das Hoffen und Harren machet manchen zum Narren.

Anm. Sie bekommen alsdann auch einen großen Buchſtab.

8. **Regel.** Auch andre Arten der Zeitwörter, aus verſchiedenen Zeiten, und Perſonen, werden bisweilen zu Hauptwörtern.

Z. E. Das **Muß** iſt eine harte Nuß. Ein Hab'=ich, iſt beſſer, als zehn Hätt'=ich.

Anm. Imgleichen werden oft auch Fürwörter zu Hauptwörtern. Z. E. das **Mein** und **Dein** machet das meiſte Lärmen in der Welt.

Von der zweyten Endung.

9. Regel. Hauptwörter, die ein Vaterland, Geſchlecht, Alter, Amt, und Handwerk bedeuten, fodern die zweyte Endung.

Z. E. Er iſt ſeiner Geburt ein Deutſcher; ſeiner Abkunft ein Franzos, ſeines Geſchlechts ein Edelmann; ſeines Alters im dreyzigſten Jahre; ſeiner Lebensart ein Gelehrter; ſeines Handwerks ein Schneider. Man drücket aber dieſe Endung auch oft mit von aus: von Geburt ein Deutſcher, ꝛc.

10. Regel. Die Wörter **viel**, **wenig**, **genug**, und **ſatt**, werden oft als Hauptwörter angeſehen, und mit der zweyten Endung andrer Hauptwörter verbunden.

Z. E. Er machet **viel Weſens**, Lärmens, oder Aufſehens, **Viel** Volkes folgete ihm nach. Trinke ein **wenig** Weins ꝛc. Ich habe des Dinges **genug**. Das iſt dir Ruhms **genug**. Ich bin der Welt ſatt ꝛc.

11. Regel. Die Zahlwörter **einer**, **zween**, **drey**, ꝛc. imgleichen **etliche**, **einige**, **viele**, **mehr**, **weniger**, **keiner**, **niemand**, nehmen entweder die zweyte, oder die ſechſte Endung, mit **aus** oder **von**.

Z. E. Seiner Jünger **einer**, ſeiner Jünger **zween**, **etliche** unſrer Freunde, viele der Bundesgenoſſen. **Ihrer** iſt **viel** oder wenig. Unſer ſind mehr oder weniger. Imgl. mit der ſechſten Endung, **einer aus** der Schaar; **etliche von** der Zahl; **viele** oder **wenige von** den unſrigen. **Keiner** oder **niemand** von ihnen.

12. Regel. Auf die Fragen **wann**? und **wie oft**? ſetzet man die Namen der Tage und Jahre, in der zweyten Endung.

Z. E. Sonntags früh, Montags ſpät, ꝛc bin ich da geweſen. Der des Jahres Hoherprieſter war. Des Tages, des Nachts iſt er gereiſet. Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Er geht des Jahres dreymal auf die Leipziger Meſſe.

Anm. Mit der Woche geht ſolches nicht an.

13. Re-

13. **Regel.** Hauptwörter, die eine Neigung, Meynung, und Beſchaffenheit: oder einen Willen und Fleiß bedeuten, ſtehen auch in der zweyten Endung.

Z. E. Der Fürſt gebeut ſolches alles **Ernſtes.** Meines Wiſſens, Ermeſſens, Erachtens und Bedünkens, ſollte man dieß oder das thun. Ich bin Willens, des Vorhabens, des Sinnes (NB. nicht, ich habs in Willens, welches ganz falſch iſt). Er geht gerades Weges; er thut ſolches alles Fleißes.

14. **Regel.** Beywörter, die einen Ueberfluß oder Mangel, eine Schuld oder Unſchuld, Fähigkeit, Vergeſſenheit oder ein Gedächtniß bedeuten, nehmen die zweyte Endung.

Z. E. Ein Haus voll **Goldes** und **Silbers;** ein Menſch der aller Dinge bedürftig, alles Vorrathes entblößet iſt. Ich bin **der** Sache los, überhoben; Er iſt **der** That ſchuldig. Kann auch ein Weib **ihres** Kindes vergeſſen? Ich bin **deiner** Hülfe benöthiget, Herr gedenke **meiner** im beſten! u. d. gl.

Von der dritten Endung.

15. **Regel.** Beywörter, die einen Nutzen oder Schaden, eine Gleichheit, Leichtigkeit, Schwierigkeit oder Unmöglichkeit andeuten, nehmen die dritte Endung der Perſon zu ſich.

Z. E. Das iſt **mir** nützlich oder ſchädlich. Du biſt **deinem** Vater ähnlich. Das Pferd iſt **dem** andern gleich. Die Arbeit iſt **mir** leicht oder ſchwer. Die Laſt fällt **uns** unerträglich. **Einem** Faulen iſt alles ſchwer, **einem** Fleißigen alles hergegen leicht.

Von der vierten Endung.

16. **Regel.** Was ein Maaß, eine Größe, Entfernung, oder Zeit, auf die Frage, wie lang? bedeutet, nimmt die vierte Endung.

Z. E. Goliath war ſechs Ellen lang. Unſer Haus iſt ſechzig Ellen breit. Der Thurm iſt ſechzig Klaftern hoch. Dres-

den

den iſt dreyzehn Meilen von Leipzig. Ich bin zehn Jahre da geweſen. Der Knabe iſt funfzehn Jahre alt.

17. Regel. Was auf einen Ort zu geht, ſich bewegt, oder abzielet, nimmt die vierte Endung mit gen, gegen, nach, vor, auf, darauf, zu, darauf los.

Z. E. Er fuhr gen Himmel. Das Heer rücket gegen den Feind. Ich reiſe nach Wien. Er tritt vor mich hin; er geht vor den Richter; er geht an den Hof; er kömmt nach Hauſe.

Anm. Hier fehlen einige Landſchaften, wenn ſie ſagen: er geht am Hofe; er kömmt zu Hauſe; er geht in der Kirche.

Von der ſechſten Endung.

18. Regel. Beywörter, die ein Lob, oder einen Tadel bedeuten, nehmen die ſechſte Endung mit von, oder an, zu ſich.

Z. E. Ein Weibsbild von ſchöner Geſtalt; ein Knabe von guter Bildung; ein Kopf von ſonderbarer Fähigkeit; ein Menſch von ſchlechter Aufführung. Er iſt reich an Gaben an Mitteln, an Schönheit, an Tugenden; er iſt groß an Thaten.

19. Regel. Wann eine Sache an einem Orte befindlich iſt, oder von demſelben kömmt, ſo ſteht dieſer in der ſechſten Endung.

Z. E. Er ſteht vor dem Richter. Gott iſt im Himmel. Die Muſen wohnen auf dem Helikon. Die Univerſität in Leipzig; die Vögel in der Luft; die Fiſche im Meere; er kömmt vom Gebirge; der Storch niſtet auf dem Dache. Man kann auch ſagen: Auf die Frage wo? und woher? folget die ſechſte Endung. Es iſt alſo falſch, wenn einige plattdeutſche Landſchaften ſprechen: Er iſt aufs Feld; er wohnt aufs Land: für auf dem Felde, auf dem Lande.

Dieß ſind für Anfänger die nöthigſten Regeln: in der größern Sprachlehre ſteht noch ein Dutzend mehr davon.

Das III. Hauptſtück.

Von Fügung der Fürwörter (Syntaxis Pronominum.)

1. Regel.

Die Fürwörter ſtehen mit ihrem Hauptworte in einerley Geſchlechte, Zahl und Endung.

Z. E. Ein jeder hat ſeine Noth. **Unſre** Hülfe kömmt vom Herrn. **Unſer** Leben währet ſiebenzig Jahre. **Ich** Elender. O **mich** Armen! u. d. m. Es fehlen alſo diejenigen, die von einem Könige ſagen **Ihre** Majeſtät: da es **Seine** Majeſtät heißen ſollte. Jenes gilt nur von einer Königinn; und zwar in der dritten Perſon. Bey einer Anrede an beyde muß es heißen: **Eure** Majeſtät.

2. **Regel.** Die beziehenden Fürwörter **der** und **welcher**, nehmen zwar Geſchlecht und Zahl des Hauptwortes, die Endung aber vom folgenden Zeitworte an.

Z. E. Das wolle der ja nicht,
Den dieſer Hund verhöhnt! Der, **welchem** Muth gebricht,
Dem Hand und Herze ſinkt, mag nur von hinnen reiſen!
Ihr, denen Ehre lieb, kommt! laſſet uns beweiſen, ꝛc.

3. **Regel.** Man muß ſich vorſehen, daß keine Verwirrung und Undeutlichkeit durch die beziehenden Fürwörter entſtehe.

Z. E. Manchmal ſind zwey Wörter von einerley Geſchlechte und Zahl vorhergegangen; und dann kann man nicht wiſſen, auf welches von beyden das **der**, oder **welcher** geht. Bisweilen iſt das ſo, oder **die**, oder **welche**, aus der mehrern Zahl zweydeutig, ob ſie von der erſten oder vierten Endung,

Endung, aus der einfachen oder mehrern Zahl ſind, u. d. m. Z. E. Ein Alter ſchreibt, den 8ten May ſind ſechszehn Kriegsſchiffe ausgefahren, welche der Stadener Kriegsſchiffe verfolget: Hier ſiehet man nicht, wer verfolget hat, oder verfolget worden.

4. Regel. Das zurückkehrende Fürwort ſich, muß man nicht brauchen, wenn die Handlung auf etwas anders geht; aber auch hingegen nicht ihm, ihn, ihr und ſie, wenn ſie zurück geht.

Z. E. In der Bibel ſteht bisweilen: Gott hat ihm erwählet, ihm erkaufet eine Gemeine: wo billig ſich ſtehen ſollte. Sie thut ihr weh: iſt falſch, wenn man ſagen will: ſie thue ſich ſelber, weh. Niemand nimmt ihm ſelbſt die Ehre, iſt auch falſch. Es muß heißen, ſich.

5. Regel. Das Fürwort ſelbſt, ſelber, oder ſelbſten, giebt viel Nachdruck und Deutlichkeit, wenn es recht gebrauchet wird.

Z. E. Lerne dich ſelber kennen. Die Verläugnung ſeiner ſelbſt. Sie betrügen ſich ſelbſten. Sie ſind ſich ſelbſt ein Geſetz, u. d. m. Bisweilen wiederholt mans auch wohl, wie Pietſch;

Er ſelbſt, Er ſelbſt war groß!

6. Regel. Das Fürwort ſelbſt, pflegt auch ohne das ſt, andern Fürwörtern vorgeſetzet zu werden.

Z. E. Selbander, ſelbdritte, ſelbvierte; das iſt, er, mit einem andern, er mit zweyen, dreyen, u. ſ. w. Nur muß man auch hier nicht eine unnöthige Verdoppelung machen, wie Opitz gethan, wenn er ſelbſelbſt geſchrieben.

7. Regel. Die lateiniſche Endſylbe met, wird im Deutſchen bequem durch ſelbſt, oder eben ausgedrücket.

Z. E. Ipſemet mihi ignoſco; Ich verzeihe mir ſelbſt. Tibimet ipſi dixiſti; dir eben haſtu es geſaget. Vosmet ipſi in cauſa eſtis; Ihr eben habet Schuld.

8. **Regel.** Das Fürwort ich wird bisweilen ein Hauptwort in allerley Endungen, ob es gleich unabänderlich bleibt.

Z. E. Mein halbes Ich, mein andres Ich. Aber die Ichheit und Selbſtheit der Schwärmer taugen nichts. Noch beſſer wäre das Mir und Dir, welches Opitz gewaget hat. Doch iſt das Mein und Dein geſchickter.

9. **Regel.** Bey dem fragenden Fürworte, Was für, muß man allemal für, nicht vor ſetzen.

Z. E. Aus was für Macht thuſt du das? In was für einer Abſicht reiſen ſie dahin? Was iſt das für ein Mann, dem Wind und Meer gehorſam ſind? Vor geht nur auf Zeit und Ort.

10. **Regel.** Das beziehende Fürwort ſo, für welcher und der, iſt in allen Zahlen und Geſchlechtern unabänderlich.

Z. E. Die aber, ſo mit ihm zogen, ꝛc. Derjenige, ſo mit mir redete. Derer, ſo mit ihm waren; denen, ſo mit ihm geweſen, u. ſ. w. Am beſten aber iſts, daß man es nicht zu häufig brauche.

Die übrigen ſieh in der größern Sprachkunſt.

Das

Das IV. Hauptſtück.

Von Fügung der Zeitwörter. (Syntaxis Verborum.)

I. Das Zeitwort mit der erſten Endung. (Verbum cum Nominativo.)

1. Regel.

Jedes perſönliche Zeitwort erfodert bey ſich ein Haupt- oder Fürwort der erſten Endung; ausgenommen in der gebiethenden und unbeſtimmten Art nicht.

Z. E. Im Anfange ſchuff Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüſt und leer; und der Geiſt Gottes ſchwebete ꝛc. Und Gott ſprach ꝛc. Denn hier hat überall die Frage wer? ſtatt. Daher ſaget man auch: Auf die Frage wer? folge allemal die erſte Endung.

2. Regel. In der ausdrücklichen Frage ſteht das Haupt- oder Fürwort allemal nach dem Hülfs- nicht aber nach dem Zeitworte.

Z. E. Wer iſt der Herr, deſſen Stimme ich hören ſollte? Wo iſt dein Bruder Abel? Soll ich meines Bruders Hüter ſeyn? Wo ſoll ich hingehen, vor deinem Geiſte? Haſt du nicht gegeſſen von dem Baume ꝛc.

3. Regel. Wird in einer bedingten Rede das wenn, dafern u. d. gl. ausgelaſſen: ſo ſteht das Zeitwort auch vor dem Haupt- und Fürworte.

Z. E. Schläft er, ſo wirds beſſer mit ihm; an ſtatt dafern er ſchläft. Eben ſo ſaget man in einer Bitte,

Belieben Sie mir das zu geben! Thun ſie mir das zu Liebe! Geruhen E. Maj. mir das zu bewilligen.

4. Regel. Bey den Hülfswörtern, ſeyn, werden, und bleiben, ſtehen vorn und hinten Haupt- und Fürwörter der erſten Endung.

Z. E. Du biſt ein Tygerthier. Er wird ein Herkules. Ich bleibe dein Freund und Diener. Er blieb mein Gönner. Sie ſind große Helden.

5. Regel. Das Zeitwort, heißen, fodert vor und hinter ſich, ein Hauptwort der erſten Endung.

Z. E. Er heißt Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Vater, Friedefürſt. Du heißeſt mein Freund. Wir heißen Chriſten. Viele heißen Gelehrte und ſinds nicht.

II. Das Zeitwort mit der zweyten Endung.
(Verbum cum Genitivo.)

1. Regel. Auf die Frage Weſſen? gehöret die zweyte Endung des Hauptwortes zur Antwort.

Z. E. Weſſen iſt das Bild und die Ueberſchrift? Antw. des Kaiſers. Sara iſt eines Sohnes geneſen. Er weigert ſich deſſen. Er hat ſich eines andern beſonnen. Man muß ihn eines beſſern belehren. Sich ſeiner Haut wehren. Erfreue dich des Weibes deiner Jugend. Er achtet mich keines Anblickes werth. u. ſ. w.

2. Regel. Wann das Hülfswort, ich bin, eine Meynung, Neigung oder Abneigung bedeutet: ſo fodert es die zweyte Endung.

Z. E. ich bin des Sinnes, der Meynung, des Vorhabens, Willens, (NB. nicht, ich habs in Willens). Ich bin der Arbeit ſatt; wir ſind des Dinges müde. Es iſt meines Thuns und Amtes nicht.

3. Re-

3. Regel. Wenn das Wort leben, in der Verbindung, eine Hoffnung, oder ein Vertrauen bedeutet; hat es die zweyte Endung.

Z. E. Ich lebe der Hoffnung; wir leben der gewiſſen Zuverſicht: wir leben des ungezweifelten Vertrauens. Sonſt aber nimmt leben die vierte Endung der Zeittheile. Z. E. ich lebe einen Tag, Monath, eine Woche, oder zehn Jahre.

4. Regel. Die Zeitwörter, wahrnehmen, warten, und pflegen, fodern die zweyte Endung.

Z. E. Er nimmt ſeines Amtes wahr; er wartet ſeines Feldes. Der Samariter pflegete ſeiner. Auch in der andern Bedeutung hat Warten dieſelbe Verbindung: Warte meiner, ich habe deiner gewartet. Pflegen aber, für ſolere, hat gar keine Endung der Hauptwörter.

5. Regel. Die Zeitwörter, lachen, ſpotten, ſich ſchämen, und ſich rühmen, nehmen auch die zweyte Endung der Hauptwörter.

Z. E. Ich lache der Thorheit; ich ſpotte der Welt, der Städte; ich ſchäme mich der That, der Arbeit; ich rühme mich der Unſchuld. Sonſt aber hat rühmen ſchlechtweg die vierte Endung der Perſon; ich rühme dich.

6. Regel. Die Zeitwörter, ſich annehmen, erkühnen, bemächtigen, und bemeiſtern, nehmen auch die zweyte Endung zu ſich.

Z. E. Er nimmt ſich der Armen an; er erbarmet ſich ihrer; ich erkühne, unterfange, unterſtehe, unterwinde mich deſſen; er bemächtiget, bemeiſtert ſich einer Stadt; wir bemeiſtern uns deſſen, u. ſ. w.

7. Regel. Zeitwörter, die eine freywillige Aeuſſerung eines Gutes bedeuten, fodern auch die zweyte Endung.

Z. E. Sich einer Sache verzeihen, begeben, entſchlagen, entäußern, berauben, entledigen, enthalten, entohnigen, imgleichen eines Dinges entbehren.

Ausgen. Entziehen, losſchlagen, abtreten, abgeben, austheilen, vertheilen, u. d. gl. fodern die dritte Endung der Perſon.

8. **Regel.** Die Zeitwörter, ſich bedienen, gebrauchen, bedörfen, genießen, und nöthig haben, nehmen auch die zweyte Endung zu ſich.

Z. E. Er bedienet ſich ſeiner Augen; er gebrauchet ſich ſeiner Hände wieder; er genießt vieles Guten; er bedarf meiner Hülfe nicht; ich habe deines Beyſtandes nöthig.

9. **Regel.** Die Zeitwörter, denken, ſich erinnern, und vergeſſen, imgl. ſich verwundern und erfreuen, nehmen auch die zweyte Endung.

Z. E. Denke meiner mein Gott im beſten. Ich erinnere mich deſſen; ſeine Ältern verwunderten ſich deſſen, das von ihm geredet ward. Ich erfreue mich deſſen; doch ſaget man hier auch, darüber.

10. **Regel.** Die Wörter beſchuldigen, anklagen, zeihen, überzeugen und überführen, fodern auch die zweyte Endung der Sache.

Z. E. Man beſchuldiget ihn des Mordes; man klaget ihn des Diebſtahls an. Wer kann mich einer Sünde zeihen? Einen eines Verbrechens überzeugen, oder überführen.

Anm. Das ganze Verzeichniß der Zeitwörter dieſer Art, ſieh in der größern Sprachkunſt.

III. Das Zeitwort mit der dritten Endung.
(Verbum cum Dativo.)

1. **Regel.** Die Frage wem? erfodert die dritte Endung der Perſon, vor oder nach dem Zeitworte.

Z. E.

z. E. Wem gehöret das? Antwort: Mir, Dir, Ihm. Wem gebe ich das? Antw. Uns, Euch, Ihnen, u. ſ. f. Es kömmt nur darauf an, ob man recht zu fragen weis. Denn einige Niederſachſen fragen hier, anſtatt wem, an wen? (daher kömmt das franzöſiſche à qui?) Allein, das ſind Fehler, die in hochdeutſchen Ländern gleich ins Ohr fallen.

2. Regel. Zeitwörter, die ein Geben, oder Nehmen, einen Nutzen oder Schaden bedeuten, nehmen die dritte Endung der Perſon.

z. E. Gib mir den Theil der Güter, der mir gehöret. Das nützet oder ſchadet mir. Das alles will ich dir ſchenken. Laß mir was mir gebühret. Das frommet dir. Er zieht mir das Kleid vom Leibe. Doch iſt dieſe dritte Endung allezeit in der Perſon, nicht in der Sache.

3. Regel. Die Zeitwörter, ſagen, zuſagen, zuſprechen, verſprechen, widerſprechen, biethen, gebiethen, verbiethen, befehlen, gehorchen und folgen, fodern die dritte Endung der Perſon.

z. E. Jüngling ich ſage dir, ꝛc. Du haſt mirs zugeſagt. Er ſprach zu mir; verſprich mir; widerſprich mir nicht; er verboth ihnen; befiehl dem Herrn deine Wege. Mein Kind gehorche mir. Sey mir gehorſam. Folge mir, u. ſ. w.

4. Regel. Die Zeitwörter, thun, dienen, lohnen, helfen, verzeihen, vergeben und widerſtehen, fodern auch die dritte Endung der Perſon.

z. E. Thu mir den Gefallen. Diene mir treu. Ich will dir lohnen. Herr hilf mir! Verzeih und vergib mir das. Ein Freund widerſteht dem andern. Widerſetze dich nicht einem Stärkern.

5. Regel. Die Zeitwörter, begegnen, weichen, vergelten, erwiedern, bezahlen, gleichen und vergleichen, begehren auch die dritte Endung der Perſon.

Z. E. Begegne ihm freundlich. Weich dem Stolzen. Vergilt ihm nach ſeinen Werken. Ich will dirs alles erwiedern oder bezahlen. Der Sohn gleicht dem Vater.

6. Regel. Die Zeitwörter, nennen, rufen, weiſen, winken, und zeigen, fodern auch die dritte Endung der Perſon.

Z. E. Nenne mir einen. Zeige mir deine Wege. Ich will dir den Weg weiſen. Er winket mir. Du haſt mir gerufen.

Ausn. Nur anrufen hat die vierte Endung: Rufe mich an in der Noth.

7. Regel. Die Zeitwörter, gönnen, misgönnen, und wünſchen; erzählen, melden, prophezeihen, verkündigen und weißagen, nehmen gleichfalls die dritte Endung der Perſon zu ſich.

Z. E. Ich gönne dirs. Er misgönnet mir mein Glück. Ich wünſche dir alles Gute. Was erzählen Sie mir? Man meldet mir viel Neues. Man prophezeihet dir lauter Unglück. Weißage mir. Verkündiget man dir was Gutes?

8. Regel. Die Zeitwörter, anheimſtellen, klagen, trauen, danken, ja leben und ſterben, wollen auch die dritte Endung der Perſon.

Z. E. Ich ſtelle es dir anheim. Klage mir deine Noth. Ich vertraue dir alles an. Traue mir. Wir danken dir ſehr. Herr dir lebe, dir ſterbe ich. Leben wir, ſo leben wir dem Herrn, ꝛc.

9. Regel. Die Zeitwörter, bereiten, langen, reichen, leihen, biethen, borgen, bringen, abtragen, entrichten und bezahlen, fodern auch die dritte Endung der Perſon.

Z. E. Bereite dem Herrn den Weg. Lange mir das her. Reiche deinem ſchwachen Kinde die Hand. Leihe mir das Buch. Er beuth mir die Hand. Borge mir das Geld

noch länger. Bringe mirs her. Trage mir deine Schuld ab. Entrichte mir, was du mir ſchuldig biſt. Bezahle dem Höchſten deine Gelübde.

10. Regel. Die Wörter, abſchlagen, verſagen, weigern, ſteuren und wehren, drohen und trotzen, ſind gleichfalls der dritten Endung der Perſon geneigt.

Z. E. Er ſchlägt mir alles ab. Man verſaget ihm alles. Ich weigere dir meine Hülfe. Dem Uebel ſteuren. Dem Feinde wehren. Er drohet mir. Trotze keinem Stärkern. Doch ſpricht man auch einen trotzen.

11. Regel. Die Wörter, auflauren, aufpaſſen, aufwarten, hofiren, liebkoſen, opfern, räuchern, häucheln, und ſchmäucheln, fodern gleichfalls die dritte Endung der Perſon.

Z. E. Einem auflauren, aufpaſſen. Den Großen muß man in ihren Vorzimmern aufwarten, oder hofiren. Dem Herrn opfern. Sie räucherten dem Baal. Er häuchelt mir. Ich ſchmäuchele dir nicht. Er ſuchet mir zu liebkoſen.

12. Regel. Alle Zeitwörter, die mit an, nach, vor und zu, zuſammengeſetzet ſind, fodern auch die dritte Endung der Perſon.

Z. E. Einem angehören; einem etwas anrathen. Einem nachfolgen, nachgehen, nachhängen, nachlaufen, nachjagen, nachſagen. Einem zuführen, zuhören, zuſehen, zureden, zutragen, zuweiſen, u. d. m. Ziehe mir das Kleid an, u. ſ. w. Einem mit gutem Exempel vorgehen, einem vorpredigen, vorhalten ꝛc. Das ganze Täfelchen ſieh in der größern Sprachkunſt.

IV. Das Zeitwort mit der vierten Endung.
(Verbum cum Accuſativo.)

1. Regel. Auf die Frage wen oder was, ſteht neben dem thätigen Zeitworte, insgemein die vierte Endung.

Z. E.

Z. E. Fürchte Gott, und ehre den König. Liebe **deinen** Nächſten. Man muß **Gutes** thun, und **das** Böſe meiden. Du ſchlägſt ſie, aber ſie fühlen **es** nicht. Höre **mich**, lehre **mich** thun ꝛc. Ich will **dich** fragen, u. d. m.

2. **Regel.** Auf die Fragen, **wie viel**, **wie weit**, **wie lang**, **wie hoch**, **wie breit**, **wie dick**, **wie alt** und **wie lange?** ſteht allemal die vierte Endung.

Z. E. Das Tuch koſtet die Elle drey Thaler. Er reiſet täglich zehn Meilen. Der Markt iſt hundert Schritte lang. Der Thurm iſt hundert Ellen hoch. Der Tiſch iſt ſechs Spannen breit. Der Baum iſt zwo Klaftern dick. Der Krieg hat zehn Jahre gedauret. Der Knabe iſt zwölf Jahre alt.

3. **Regel.** Auf die Fragen, **wie hoch**, **wie theuer**, **wofür** kaufet man das? ſteht allemal die vierte Endung doppelt, mit **um**, **für**, oder **unter**.

Z. E. Ich kaufe den Hut für zween Thaler, um zween Gulden. Ich habe das Pferd noch unter hundert Thalern. Das Kleid iſt nicht unter funfzig Thalern geſchaffet.

4. **Regel.** Auf die Frage **wohin**, wird die vierte Endung, mit **gen**, **in**, oder **auf** geſetzet.

Z. E. Er reiſet gen Rom; gen Paris; Chriſt fuhr gen Himmel. Er geht in die Stadt; auf den Boden, aufs Feld, d. i. auf das Feld, u. d. gl.

Anm. Die Wörter **nach** und **zu** aber, gehen davon ab. Denn man ſaget, ich gehe nach der Stadt, nach dem Walde; zu Felde, zu Weine, zu Hofe; nach Hauſe, nach Hofe, ꝛc.

5. **Regel.** Einige thätige Zeitwörter, als **lehren**, **nennen**, **heißen**, **machen** und **fragen**, fodern eine doppelte vierte Endung; der Perſon und der Sache.

Z. E. Er lehret ſie ſeine Sitten, und Rechte. Er nennet **mich** ſeinen Freund. Mache **mich** groß, oder klein. Frage **mich** **etwas**. Sonſt aber wird **machen** auch mit

zu,

zu, nebſt der ſechſten Endung gebrauchet. Er machete ihn zum Kanzler, Oberſten, u. d. gl.

6. Regel. Zurückkehrende Zeitwörter nehmen auch mehrentheils die vierte Endung der Sache.

Z. E. Ich beſinne mich, erinnere mich; ermanne dich, erkühne dich, wage dich, entſchleuß dich. Wir ſchämen, wir rühmen uns der Trübſal. Doch ſind etliche, die auch die dritte Endung fodern. Z. E. Ich bilde mir ein, ich ſtelle mir vor, hilf dir ſelber, u. d. m.

7. Regel. Die unperſönlichen Zeitwörter nehmen auch größtentheils die vierte Endung der Sache, zu ſich.

Z. E. Es regnet große Tropfen. Es friert Keulen. Es ſchicket, geziemet, gebühret ſich; es begiebt, eräuget ſich, ꝛc. Dahin gehören auch, es wundert, dünket, befremdet mich; es verlanget, erfreuet, betrübet mich, u. ſ. w.

(Ausnahmen und einige Anmerkungen ſieh in der größern Sprachkunſt).

V. Das Zeitwort mit der fünften Endung.
(Verbum cum Vocativo.)

1. Regel. Wenn das Zeitwort in der gebiethenden Art ſteht, ſo fodert es die fünfte Endung des Nennworts, vor oder hinter ſich.

Z. E. Herr! höre mein Wort, ꝛc. vernimm mein Schreyen, mein König und mein Gott! ꝛc. Höret ihr Himmel! und du, Erde! nimm zu Ohren, ꝛc. Gib mir, mein Sohn, dein Herz.

2. Regel. In einer heftigen Anrede pflegt auch die fünfte Endung die Stelle der erſten zu vertreten; und das Zeitwort in andere Arten zu leiten.

Z. E. Du, Herr! biſt gerecht; wir aber ꝛc. Ihr Sterblichen! ſeyd wie ein Schatten; Ihr Götter der Erden, müſſet eben ſo wohl ſterben, als der geringſte ꝛc.

3. Re-

3. Regel. In einer Frage oder in einem brünſtigen Wunſche, kann auch vor dem Zeitworte, die fünfte Endung des Hauptwortes ſtehen.

Z. E. Verhängniß! ſtehet es allein in deinen Händen,
Den Zeiger auf die Zahl des Todes hinzuwenden? Kanitz.
Du Himmel! biſt gerecht in allen deinen Schlüſſen?
Ihr Freunde! möchtet ihr doch eure Wohlfahrt kennen! ꝛc.

VI. Das Zeitwort mit der ſechſten Endung.
(Verbum cum Ablativo.)

1. Regel. Wann das Zeitwort ein Werkzeug, eine Urſache, Zeit, Weiſe, Geſellſchaft, oder Hülfe bedeutet: ſo fodert es die ſechſte Endung nach, oder vor ſich.

Z. E. Thut alles mit **Verſtande**. Nach **dem alten Bunde** müſſen wir alle ſterben. In **dreyen Tagen** will ich wieder auferſtehen. Wir reiſeten nebſt **unſern Freunden**. Ich that es mit **ihrem** Beyſtande; mit ſeinem Vorwiſſen.

2. Regel. Zeitwörter, die ein Seyn oder Bleiben an einem Orte bedeuten, nehmen auf die Frage **wo?** die ſechſte Endung zu ſich.

Z. E. Bleib in dem Lande. Herr, bleibe bey **uns**, oder bey **mir**. Er liegt auf **der** Bärenhaut; über **den** Büchern. Iſt Saul unter **den** Propheten? Er wohnet in **dem Garten**, auf **dem Lande**. Alle die **im Himmel** und **auf Erden** wohnen.

3. Regel. Nach Zeitwörtern der leidenden Gattung folgen insgemein die Vorwörter **von**, oder **mit**, nebſt der ſechſten Endung.

Z. E. Ein guter Fürſt wird **von ſeinem Volke** geliebet. Die Schlacht iſt **mit Hülfe** der Bundesgenoſſen gewonnen worden. Ich werde **von ihm** unterwieſen. Er ward **nebſt mir** gefangen genommen.

4. All=

Allgemeine Regel.

Nach zweyen oder mehrern Hauptwörtern oder Fürwörtern, ſteht das Zeitwort in der mehrern Zahl.

Z. E. Dein Vater, und ich, haben dich mit Schmerzen geſuchet. Wiſſenſchaft und Tugend ſollen billig allen werth ſeyn. Armuth und ein guter Kopf, ſind insgemein beyſammen, u. d. gl.

1. Anm. Wenn verſchiedene Perſonen in den Hauptwörtern vorkommen, ſo behält im Zeitworte, die erſte vor der zweyten, und dieſe vor der dritten den Vorzug. Z. E. ich und dein Vater, (NB. wir) haben dich mit Schmerzen geſuchet. Du und dein Freund, (NB. ihr) müſſet weichen.

2. Anm. Es iſt aber ein Fehler der allzuhochgetriebenen Höflichkeit, wenn man zu einem Hauptworte der einfachen Zahl, ein Zeitwort der vielfachen Zahl ſetzet. Z. E. Dero Herr Vater haben ſich eingefunden; die Frau Gemahlinn ſind angekommen; für hat und iſt.

VII. Von Fügung der zuſammengeſetzten Zeitwörter.

Sieh die größere Sprachkunſt.

VIII. Zwey Zeitwörter bey einander.

1. Regel. Wann zwey Zeitwörter zuſammen kommen, ſo ſteht eins in der unbeſtimmten Art.

Z. E. Du lehreſt meinen Arm einen eiſernen Bogen ſpannen. Er läßt mich grüßen. Lehre mich thun. Er will nicht arbeiten. Er kann leſen oder ſchreiben. Er geht betteln. Laß mich gehen.

2. Regel. Einige Zeitwörter nöthigen das andre neben ihnen, in der unbeſtimmten Art ein zu anzunehmen.

Z. E. Ich hoffe es zu erleben; ich wünſche dich zu ſehen. Gebet mir etwas zu eſſen. Ich habe viel zu thun,

zu

zu ſchreiben, zu rechnen. Ich denke dich daſelbſt zu finden, zu ſehen, zu ſprechen.

3. Regel. Die Zeitwörter, dörfen, heißen, hören, können, laſſen, mögen, müſſen, ſehen, ſollen, wollen, verwandeln neben andern, ihre völlig vergangene Zeit, in die gegenwärtige der unbeſtimmten Art.

Z. E. Ich habe ihn reiten ſehen, für geſehen. Ich habe es ſagen hören, für gehöret. Er hat ſpielen ſollen, für geſollt. Ich habe ſagen wollen, für gewollt. Er hat es glauben müſſen, für gemußt. Ich habe es nicht glauben können, anſtatt gekonnt, u. ſ. w.

4. Regel. Die Hülfswörter werden in der vergangenen Zeit insgemein von ihren Zeitwörtern getrennet: ſo daß ſie in der anzeigenden Art vorn, in der verbindenden aber eines theils hinten ſtehen.

Z. E. Ich bin vormals in N. N. ſehr vergnügt geweſen. Der Achener Frieden ſoll zur Richtigkeit gekommen ſeyn. Es heißt, daß der Frieden keinen Beſtand haben werde; oder, der Frieden werde keinen Beſtand haben.

5. Regel. Es klingt im Deutſchen gut, wenn man die völlige Meynung eines Satzes mit dem Zeitworte ſchließt.

Z. E. Kanitz: Wer kann es mit unbewegtem Muthe anſehen; daß der theure Churprinz = = vor Schmerzen außer ſich geſetzet iſt: weil ihm der allerempfindlichſte Zufall = = zugeſtoßen.

6. Regel. Gleichwohl muß man nicht denken, als ob es allemal nöthig ſey, die Zeitwörter ans Ende zu ſetzen: denn oft würde es übel ſtehen.

Z. E. Kanitz: Seine Gegenwart = = brachte ihr Freude; ſeine Abweſenheit = = lauter Unluſt. Sobald ſie eine Tochter dieſes Hauſes ward, machte ſie unter den hohen Ältern = = keinen Unterſchied.

6. Regel. Sonderlich iſt es ein großer Uebelſtand in der Kanzleyſchreibart, die Zeitwörter von vorne ganz ans Ende zu werfen.

Z. E. Wir wollen dir hiemit, daß du ſolches höchſten Fleißes vermeideſt, und dich unſerer Willensmeynung in allem gemäß bezeigeſt, alles Ernſtes und nachdrücklich anbefehlen: für: wir wollen dir hiermit alles Ernſtes anbefehlen, daß ꝛc.

8. Regel. Man ſetze alſo jedes Zeitwort unmittelbar zu ſeinem Hauptworte; und laſſe lieber den Anhang nachfolgen, als ſich forne eindringen.

Die Beyſpiele ſehe man in der größern Sprachkunſt.

IX. Andre Regeln für die Zeitwörter.

Sieh dieſelben in der größern Sprachkunſt.

X. Von den unperſönlichen Zeitwörtern.

1. Regel. Wenn die unperſönlichen Zeitwörter etwas bejahen oder verneinen: ſo ſteht das **Man**, oder **Es** vorher; fragen ſie aber, ſo ſtehen ſie hinten.

Z. E. **Man** ſaget, ſchreibt, ſchläft, ißt und trinkt; dieſe bejahen; wie auch folgende: es regnet, thauet, friert, ſtürmet u. d. gl. Kehret mans aber um, ſo fragen ſie: Was ſaget man? ſchreibt man dieß oder das? Schläft, ißt und trinkt man gut? Schneyet es? regnet es? u. d. m.

2. Regel. Die unperſönlichen Zeitwörter, die das man haben, nehmen die vierte Endung der Sache, auch neben der dritten Endung der Perſon.

Z. E. Man trinkt den beſten Wein; man ſchläft die ganze Nacht; man hoffet alles. Mit der Perſon aber: Man klaget mir ſeine Noth; man erzählet uns viel Neues.

3. Regel. Zeitwörter, ſo die vierte Endung der Perſon fodern, behalten ſie auch, wenn ſie unperſönlich werden.

Z. E. Man liebet und lobet mich; man bittet, und verſichert dich. Man tröſte, und ſtärke ihn. Auch die zurückkehrenden gehören hieher: Es gehöret ſich; es zeiget ſich; es trägt ſich zu, u. d. m.

4. Regel. Unperſönliche Zeitwörter, die eine Leidenſchaft anzeigen, können ſowohl durch mich, als durch es angefangen werden.

Z. E. Anſtatt: es hungert, dürſtet mich; kann man auch ſagen: mich hungert, mich dürſtet. Jmgl. Mich jammert des Volkes; mich verdreußt dieß Verfahren; mich dünket, u. d. gl.

5. Regel. Auch die unperſönlichen Zeitwörter, mit der dritten Endung, können das es weglaſſen, und mit mir anfangen.

Z. E. Es däucht mir; es begegnet, behaget, beliebet, gebühret, gefällt mir ꝛc.; können heißen: Mir däucht, begegnet, behaget, beliebet, gefällt dieß oder das. Mir träumete das, u. ſ. w.

6. Regel. Viele unperſönliche Zeitwörter, die ohne Zuthun des Menſchen, von natürlichen Urſachen kommen, nehmen gar keine Endung.

Z. E. Es blitzet, donnert, friert, hagelt, ſchneyet, brennet, wittert. Es zittert und bebet; es klirret und knaſtert; es klappert und ſchmettert, u. ſ. w. Doch ſaget man auch: es friert Keulen, es regnet große Tropfen, es brennet alles zu Kohlen.

Das

Das V. Hauptſtück.

Von Fügung der Mittelwörter.

1. Regel.

Die Mittelwörter werden wie die Beywörter gebrauchet, und ſtehen alſo mit ihren Hauptwörtern in einerley Geſchlechte, Zahl und Endung.

Z. E. Ein liebender Mann, eine liebende Frau, ein liebendes Kind; ein geliebter Sohn, eine geliebte Tochter, ein geliebtes Kind. Die herrſchenden Laſter der Ueppigkeit und Verſchwendung, u. d. m.

2. Regel. Wann man das Mittelwort nach einem Zeitworte ſetzet, ſo bedeutet es den Zuſtand der Perſon oder Sache.

Z. E. Ich fand ihn winſelnd, weinend, oder ſterbend. Er kam eilend. Er lebet unverehlicht. Er ſtund erſchrocken und verwirrt. Er liegt ſchmachtend und ächzend da.

3. Regel. Man verkehre die Bedeutung der Mittelwörter nicht aus der thätigen, in die leidende Art, oder von Perſonen auf Sachen.

Z. E. So ſagen einige falſch; Es iſt mir wiſſend, für bekannt. Denn die Perſon, nicht die Sache iſt wiſſend. Jmgl. die gegen ſie hegende oder tragende Freundſchaft oder Liebe. Denn die Freundſchaft und Liebe heget und trägt nicht, ſondern wird geheget und getragen. Die Kaufleute ſchneidende Waaren; falſch, die Waaren ſchneiden nicht, ſondern werden geſchnitten.

4. Regel. Sätze mit Mittelwörtern anzufangen, iſt eine knechtiſche Nachahmung des Griechiſchen und des Lateins; des Franzöſiſchen oder Engliſchen. Im Deutſchen klingts nicht.

Z. E. Anlangend nun das Leben und Wandel, ꝛc. oder Betreffend dieſes oder jenes; oder, Sehend, daß ſolches geſchah, ſprach er, ꝛc. Gleichwohl finden ſich itzo Deutſchverderber, die ſo kauderwälſch ſchreiben; weil ſie gern neu und ungewöhnlich ſchreiben wollen.

5. Regel. Eben ſo iſt es eine Nachäffung des Franzöſiſchen, Mittelwörter der vergangenen Zeit gleich im Anfange zu brauchen.

Z. E. Erſchrecket durch deine Worte, kann ich dir nicht antworten: oder, vergnügt über deinen Antrag, ergreiſe ich ihn ſogleich. So hat kein guter deutſcher Schriftſteller ſeit zweyhundert Jahren geſchrieben.

6. Regel. Eben des Schlages ſind andere Redensarten, die zwar nicht Mittelwörter ſind, indeſſen doch eben ſo klingen.

Z. E. Zu ſchwach, eine Schlacht zu liefern, zog er ſich zurück. Es ſollte heißen: Weil er zu ſchwach war: denn ſonſt hätte mans nöthig, das ſeyend einzuſchalten; zu ſchwach ſeyend; aber wie erbärmlich klingt das?

Anm. Die Einwürfe und Antworten beſieh in der größern Sprachkunſt.

Das VI. Hauptſtück.

Von Fügung der Hülfswörter.

1. Regel.

Die Hülfswörter dörfen, haben, können, mögen, ſollen und wollen, fodern eben ſo wohl, als andere Zeitwörter, das ich, du, er, ꝛc. bey ſich.

Z. E. Es iſt falſch, zu ſagen und zu ſchreiben: Dero Schreiben habe erhalten; Dero Befehlen will genau nachleben;

leben; Dero Begehren ſoll, und kann nicht erfüllen; bitte ſehr; verſichere theuer; beharre übrigens, u. d. m. Denn was hat das arme Wörtchen ich geſündiget, daß mans verbannet?

2. Regel. Bey der völlig und längſtvergangenen Zeit laſſe man das haben, ſeyn und werden nicht ohne dringende Noth weg.

Z. E. Es tauget nicht: Seitdem er bey mir geweſen; da ich vernommen; da er gebohren und geſtorben, u. d. g. Denn hier überall iſt es zweifelhaft, ob man iſt, war, habe oder hatte, oder geweſen, hinten verſtehen ſolle? Es iſt alſo beſſer, man ſetze dazu, was zu jedem gehöret.

3. Regel. Kommen aber viele Hülfswörter zuſammen: ſo kann man freylich um des Wohlklanges halber, das entbehrlichſte weglaſſen.

Z. E. In den Kanzeleyen und Reichstagsſchriften kommen Fälle genug vor, wo man es nöthig hat, auf die Kürze und den Wohlklang bedacht zu ſeyn.

4. Regel. Auf die Wörter: Wann, wenn, dafern, wofern, im Falle, u. d. gl. folgen die Hülfswörter am Ende: ohne ſie aber, ſtehen ſie im Anfange.

Z. E. Wenn du gehen wirſt; wenn du es bedenken wollteſt; wofern ſie das gethan haben; im Falle ſie das gedacht hätten. Sonſt würde man ſagen: Wirſt du gehen; wollteſt du es bedenken; haben ſie es gethan; hätten ſie das gedacht, u. d. m.

5. Regel. In allen Aufmunterungen und Wünſchen, ohne O und Ach, ſteht das Hülfswort vor ſeinem Zeitworte.

Z. E. Laßt uns gehen! Möchten wir doch den Tag erleben! Könnte man uns retten! Müßten wir nur den Jammer nicht anſehen! Hätte ich nur meine Freyheit wieder! Wollteſt du doch erwägen! ꝛc.

6. **Regel.** Es iſt ſehr unrichtig geredet, wenn gewiſſe Landsleute ſprechen: Ich hätte ihn loben würden; anſtatt, ich würde ihn gelobet haben.

Die Sache fällt ſo ſehr ins Auge, daß es keiner Beweiſe brauchet. Indeſſen findet man dieſe Redensort in des ſel. Reinbecks Schriften, und in andern märkiſchen Schriftſtellern.

7. **Regel.** Wann viele Hülfswörter zuſammen kommen: ſo ſetze man eins vor, das andre hinter dem Zeitworte.

Z. E. Ich verſichere dich, daß ich dahin würde gekommen ſeyn, wenn ich nicht wäre abgehalten worden. Indeſſen iſt dieſe Regel nicht allgemein; und bisweilen ſtehen ſie nicht unrecht beyde hinten.

8. **Regel.** Iſt das Wort werden ein Hülfswort; ſo verliert es in der vergangenen Zeit das ge: iſt es aber keins, ſo behält es daſſelbe.

Z. E. Ich bin belehret worden; du biſt geliebet, gelobet worden, nicht geworden. Hergegen iſt es falſch: er iſt Hofrath, Doctor, Amtmann, Meiſter worden. Hier iſt werden kein Hülfswort: und es muß geworden heißen.

9. **Regel.** Es iſt ein Misbrauch im Reden, das Wort habe, in der vergangenen Zeit thätiger Zeitwörter, zu verdoppeln.

Z. E. Ich habe es ihm geſagt gehabt; anſtatt, ich hatte es ihm geſaget. Ich hatte es ihm gerathen gehabt: hier iſt das gehabt ganz überflüßig. Die Franken pflegen gern ſo zu ſprechen.

10. **Regel.** Hat man den Anfang gemachet, in einer gewiſſen Zeit der Hülfs- oder Zeitwörter zu reden:

den: ſo muß man dabey bleiben, bis es die Noth erfodert, ſelbige zu ändern.

Z. E. Er ſprach zu mir: ich ſollte ihm, wenn ich wollte und könnte (nicht will und kann, oder wolle und könne) den Gefallen thun. Wann ich aber nicht dörfte und möchte (nicht darf oder mag, oder gedorft oder gemocht): ſo bäthe (nicht bitte) er mich, ihn zu ſchonen; verbände ſich auch, (nicht verbinde) mich ſchadlos zu halten, bis ich vergnügt wäre, (nicht ſey, oder ſeyn würde).

Anm. Die Deutlichkeit und Schönheit der Sprache erfodert dieſe Aufmerkſamkeit durchgehends.

Das VII. Hauptſtück.

Von Fügung der Nebenwörter.

1. Anmerkung.

Einige Nebenwörter können in beſondern Wortfügungen zu Nennwörtern werden.

Z. E. Ein Nichts; in einem Nun. Das Huy und Pfuy der Welt. Ein kurzes Ja und Nein. Aus Nichts wird Nichts. In einem Huy. Das Nun oder Niemals eines Chriſten.

2. Anmerk. Die meiſten Beywörter können durch die Syllbe lich, oder auch ſchlechtweg zu Nebenwörtern werden.

Z. E. Er machet es gut; er ſchreibt ſchlecht, er biegt es krumm, u. ſ. w. Bey andern wird das lich angehenket. Z. E. von gut, gütlich; von lang, länglich; von kurz, kürzlich; von leicht, leichtlich; von ſchwer, ſchwerlich; grimmiglich, heilſamlich, ämſiglich, heiliglich, gröblich, u. d. m. Nur nicht entſetziglich, ſondern entſetzlich.

3. Anmerk. Auch viele Hauptwörter geben durch eben dergleichen Endſyllben, lich, ſam, los, und bar, Nebenwörter ab.

Z. E. Von Herr, herrlich; von Wirth, wirthlich; u. ſ. w. zierlich, löblich, rühmlich, ehrlich; imgl. ehrſam, wunderſam, heilſam, rathſam, furchtſam; ferner, ehrlos, gottlos, heillos, ſinnlos, ſprachlos; endlich auch, ehrbar, furchtbar, ſtreitbar, wunderbar, u. d. gl.

4. Anmerk. Alle Nebenwörter halten ſich hinter den Zeitwörtern; nur in der verbindenden und unbeſtimmten Art ſtehen ſie vor ihnen.

Z. E. Ich gehe ſtark; er ſchreibt ſchön; wir giengen zugleich; komm bald; geh geſchwind, u. d. gl. Hergegen auch: daß ich ſchön ſchreibe; daß er bald käme; daß ichs kurz mache; imgl. lange leben, bald ſterben. Es iſt alſo lächerlich, wenn einige neue Poeten ſchreiben: Schon brach der Tag an. Es iſt eine Nachäffung des Franzöſiſchen.

5. Anmerk. Die doppelte Verneinung, die bey den Alten gewöhnlich geweſen, iſt itzo veraltet und abgeſchaffet.

Z. E. Ich habe ihn niemals nicht geſehen: iſt unnütz. Es ſoll dir dadurch nichts nicht entgehen. Das Pralen ſchlägt keinen Feind nicht. So ſchreibt und ſpricht man itzo gar nicht mehr.

6. Anmerk. Es iſt etwas beſonders im Deutſchen, daß man auch einen ganzen Satz mit Nicht beſchließen kann.

Z. E. Gott verläßt die Seinen nicht. Ein Soldat muß den Degen führen, aber ein Gelehrter nicht. Das iſt meine Meynung nicht. Ich thue es nicht. Ich will und mag es nicht, u. d. m.

7. Anmerk. Das Nicht wird auch zuweilen mit Zeitwörtern verbunden, um einige Hauptwörter daraus zu bilden.

Z. E.

Z. E. Das Wollen und Nichtwollen; das Wiſſen und Nichtwiſſen; das Haben und Nichthaben. Nichtmehrthun, iſt die beſte Buße. Ihr Wiſſen, und Nichtthun, hilft ihnen wahrlich nichts.

8. Anmerk. Es iſt ein Misbrauch, daß viele das Un bey den Nebenwörtern in ohn verwandeln wollen.

Z. E. Ohnmöglich, ohnwiſſend, ohnvermögend, ohnnöthig, ohnmenſchlich, iſt alles falſch. Die Sylbe un ſchicket ſich zum Verneinen viel beſſer: zumal da ohne nur zu Haupt- und Fürwörtern gehöret, als Ohnmacht, und ohnmächtig. Man ſchreibe alſo unmöglich, unwiſſend, unvermögend, u. ſ. w.

9. Anmerk. Die Alten vermiſchten die Wörterchen vor und ver, vor den Zeitwörtern; da doch jenes abſonderlich iſt, dieſes aber nicht.

Z. E. Vertreiben iſt nicht vortreiben; verſagen iſt nicht vorſagen; verſchreiben iſt nicht vorſchreiben, u. d. gl. Vor bedeutet allemal eine Zeit oder einen Ort: ja vor hat allemal einen langen, ver aber einen kurzen Ton.

Anm. Manche Landſchaften ſetzen das vor gewiſſen Wörtern unnützlich vor: z. E. vorfinden. Es heißt doch nur finden.

10. Anmerk. Im Reiche wird das an merklich gemisbrauchet, wenn man es ohne Noth und Nutzen vielen Zeit- und Nebenwörtern vorſetzet.

Z. E. Anerfordern, anermeſſen, anerwogen, anbedeuten, anerlauben; anheut, anſonſt, u. d. m. Hier iſt es allenthalben überflüßig: ja es machet die Rede matt und weitſchweifig.

11. Anmerk. Vor ſteht überall recht, wo es eine Zeit, oder einen Ort bedeutet; außer dem aber nicht. Es heißt lat. ante, præ, coram.

Z. E. Vorlegen, vortragen, vorbilden, vorſchreiben, vorgehen, vorſtellen, vorſetzen; für würde hier überall unrecht

ſeyn. Daher iſt es auch falſch, ein **Fürtrag**, ein **Fürbild**, eine **Fürſchrift**, (wo von dem Muſter einer guten Hand die Rede iſt) eine **Fürſtellung**, ein **Fürſatz**, u. d. gl. Und ob gleich das **Fürbild** einmal in der Bibel ſteht: ſo ſaget doch heute zu Tage alles ein **Vorbild**; weil es richtiger iſt.

12. Anmerk. **Das Für gehöret nur dahin, wo man etwas einem andern zu gut, oder zum Schaden; oder an ſeiner Stelle, und in ſeinem Namen thut.**

Z. E. Für einen bitten, eine Fürbitte; für einen ſprechen, ein Fürſprecher; für einen ſchreiben, daher eine Fürſchrift, (d. i. eine Recommendation, Intercesſion,) ein Empfehlungsſchreiben. Das Wort Vormund, ſollte nach dieſer Regel auch ein **Fürmund** heißen: weil er für den Unmündigen ſprechen muß: allein der Gebrauch leidet es noch nicht.

13. Anmerk. **Es iſt ein Misbrauch an vielen Nebenwörtern, die Vorderſyllben abzubeißen, um ſie zu verkürzen.**

Z. E. Das **'rab, 'rein, 'rauf, 'runter, 'rüber**, imgl. 'nauf, 'nein, 'nunter, 'nüber; anſtatt, herab, herein, herauf, ꝛc. hinauf, hinein, hinunter, hinüber ꝛc. Noch ärger iſt es, **vor**, anſtatt hervor, und **vortreten, vorziehen**, anſtatt hervortreten, hervorziehen, zu ſagen.

14. Anmerk. **Die Nebenwörter deſto und je; weder und noch, folgen auf einander: außer in etlichen ſprüchwörtlichen Redensarten.**

Z. E. **Jemehr** Freundſchaft du mir erweiſeſt, **deſto** lieber habe ich dich; oder: Ich habe dich **deſto** lieber; **jemehr** du mir ꝛc. Doch ſaget man, je länger je lieber: je krümmer Holz, je beſſere Krücke, u. ſ. w. Eben ſo ſaget man, **weder** dieß **noch** das. Falſch aber iſt: **nicht** dieß, **noch** jenes; oder auch, **weder** dieſes, **weder** jenes. Auch in den zehn Gebothen ſteht ein ſolcher Fehler; den ſich die Ausgeber der Bibeln und Katechiſmen merken mögen.

15. An=

15. Anmerk. Viele Nebenwörter werden auch mit Nenn- und Mittelwörtern, und andern kleinen Redetheilchen verbunden.

Z. E. Sehr früh, gar heftig, hübſch fleißig, fein artig, nur einmal, kaum ein einzigmal; innigſtgeliebter Freund, hochgeſchätzter Gönner; gerade zu, ſchlecht weg, bald hernach, u. d. gl.

Mehrere ſiehe in der größern Sprachkunſt.

Das VIII. Hauptſtück.

Von Fügung der Vorwörter (Syntaxis Præpoſitionum.)

1. Anmerkung.

Die Vorwörter werden nicht nur vor den Haupt- und Fürwörtern, ſondern auch oft bey den Zeitwörtern gebrauchet.

Z. E. Vor iſt ein Vorwort; doch ſaget man: ich ſetze mir vor, er geht mir vor; vorgehen, vortragen, vorſchlagen, u. ſ. w. Mit iſt eben dergleichen; doch ſaget man: ich nehme mit; er geht mit; er theilet mit; mitnehmen, mitgehen, mittheilen, u. ſ. w.

2. Anmerk. Die zuſammengeſetzten Vorwörter, umher, vorher, vorhin, dahin, hinterher, werden bisweilen wiederum getrennet.

Z. E. Dieſer wird vor mir her gehen. Er warf es da vor mich hin. Er geht um mich her; um den Acker her. Er ſchleicht hinter mir her; er läuft vor mir hin.

3. Anmerk. Das Wort ohne nimmt hinter ſich die vierte Endung; vor ſich aber bisweilen die zweyte.

Z. E.

Z. E. Ohne mich könnet ihr nichts thun: und Zweifelsohne; da es ſonſt ohne Zweifel hieße. Doch darf man es darum nicht in andern Redensarten nachmachen. Kummersohne z. E. würde nicht erlaubet ſeyn.

4. Anmerk. Das Vorwort **wegen** ſteht zuweilen auch hinter dem Hauptworte: aber **willen** und **halben** können niemals vorn ſtehen.

Z. E. Ich thue es deines Vortheils **wegen**; wie, **wegen** deines Vortheils. Um deines Herzens Härtigkeit **willen** aber, kann ſo wenig umgekehret werden; als um deiner Tugend **halber**.

5. Anmerk. Das **von**, nimmt auch in einer einzigen Redensart die zweyte Endung an; da es ſonſt die ſechſte fodert.

Z. E. Von Alters her. Von Anfangs her, kann man aber, nicht ſagen. Vieleicht iſt dort nur ein ander Hauptwort ausgelaſſen; von Alters Zeiten her; wie das ſpaßhafte von Olims Zeiten her.

6. Anmerk. Gegen fodert zwar die vierte Endung: allein in **entgegen**, und **gegenüber**, nimmt es die dritte.

Z. E. Er kam **mir** entgegen; wir wollen **ihm** entgegen gehen. Er wohnt gegen über **mir**; oder gegen **mir** über.

Anm. Man vermenge gegen nicht mit **wider**, wie einige thun. Jenes Wort hat eine freundſchaftliche, dieß eine feindliche Bedeutung; jenes heißt erga, dieß contra.

7. Anmerk. Das Vorwort **für**, nimmt allemal die vierte Endung zu ſich; und bedeutet den Nutzen, und die Vertretung eines andern.

Z. E. Das iſt **für** mich, nämlich beſtimmet. Das habe ich **für** dich aufgehoben. **Für** wen kaufeſt du das? **Für** meinen Bruder. Chriſtus iſt **für** uns geſtorben. Gott ſorget **für** uns; aber nicht **für** allem Unfalle, wie die Litaney durchweg, obgleich falſch ſinget.

8. An-

8. Anmerk. Vor, nimmt, nach Beſchaffenheit der Frage wann? und wo? die ſechſte, bey wohin aber? die vierte Endung zu ſich.

Z. E. Wann hat er gelebet? vor hundert Jahren. Wo ſteht er? vor ſeinem Hauſe. Wo ſteht das Haus? vor der Stadt. Allein auf die Frage wohin? klingt es ſo? Wo gehſt du hin? vor den Richter. Wohin eileſt du? vor die Spitze des Heers; vor den Feind.

9. Anmerk. Die Vorwörter neben, hinter, unter und zwiſchen, nehmen auch bald die vierte, bald die ſechſte Endung zu ſich.

Z. E. Auf die Frage wohin? hat die vierte ſtatt: Er tritt neben, hinter mich. Er ſinket unter meine Füße, es fällt mir zwiſchen die Füße. Aber auf die Frage wo? folget die ſechſte: Wo ſteht er? neben, hinter mir; er liegt unter mir; er ſitzt zwiſchen mir und dir.

Mit an, auf, über und in, iſts eben alſo.

10. Anmerk. Es iſt ein böſer Gebrauch, wenn man die Vorwörter bey und zu, mit unrechten Endungen brauchet.

Z. E. Viele ſagen hier: Ich bin bey Sie geweſen; ich komme zu Sie: da ſie doch ſagen ſollten, ich bin bey Ihnen geweſen; ich komme zu Ihnen. Es ſoll eine Höflichkeit ſeyn, und iſt doch ein Schnitzer. Kein Hochdeutſcher ſaget ja, kommen ſie zu mich, oder er iſt bey mich. Eins iſt ſo falſch, als das andre.

11. Anmerk. Eben dieſe Fehler gehen mit von und mit, im Schwange, und müſſen ſorgfältig vermieden werden.

Z. E. Man ſaget aus einer vermeynten Höflichkeit: Ich komme von Sie, ich gehe mit Sie: welches doch höchſt unrecht iſt. Denn wer ſaget wohl von mich, mit mich? Es müßte denn in der Mark, oder in Niederſachſen ſeyn; wo man aber ſehr falſch ſpricht.

12. Anmerk. Die Nahmen der Städte, imgl. die Wörter Hof, Haus und Tiſch, werden mit den Vorwörtern nach, zu, bey und von ohne Geſchlechtswort gebrauchet.

Z. E. Ich reiſe nach Rom, Wien, Dresden. Er iſt zu London, Paris, Madrit geweſen. Ich komme von Hamburg, Berlin. Es liegt bey Königsberg, oder Stockholm. Er geht nach Hofe, nach Hauſe. Er kömmt von Hofe, von Hauſe. Er iſt bey Hofe, bey Tiſche. Man ſagt, komm vor Tiſche, geh zu Tiſche, ſchlaf nach Tiſche.

Anm. Man ſaget auch, er geht zu Felde, zu Bette, zu Rathhauſe; aber nicht nach Felde, nach Bette, auch nicht er kömmt von Felde, von Bette.

13. Anmerk. Wann das zu bey einem Lande geſetzet wird, ſo bedeutet es eine Herrſchaft darüber.

Z. E. Der Kaiſer ſchreibt ſich zu Germanien und Jeruſalem König. Die Kaiſerinn iſt Königinn zu Hungarn, Böhheim, Croatien, u. ſ. w. Churfürſt zu Sachſen, Herzog zu Braunſchweig, Landgraf zu Heſſen.

Doch iſt bey einigen das in gebräuchlicher, z. E. König in Pohlen, in Preußen, in Schweden, in Dännemark. Bey etlichen heißt es auch von, z. E. König von Frankreich, Spanien, Neapolis.

14. Anmerk. Wann etliche Hauptwörter auf ein Vorwort folgen, verlieren ſie ihr Geſchlechtswort nebſt den Endbuchſtaben.

Z. E. In Noth und Tod; nicht Tode; mit Gut und Blut, mit Rath und That; in Freud und Leid; ohne Klang und Geſang; durch Feuer und Waſſer.

15. Anmerk. Das Wörtchen vor, hat auch bey vielen Hauptwörtern die Art, daß es das Geſchlechtswort vertreibt.

Z. E. Vor Furcht; vor Angſt. Ich weis vor Kummer nicht, wohin? Ich kann vor Hunger, vor Kälte, vor Durſt kaum leben, u. ſ. w.

Mehrere ſieh in der größern Sprachkunſt.

Das IX. Hauptſtück.

Von Fügung der Bindewörter (Syntaxis Conjunctionum.)

1. Anmerk.

Das Bindewort und, nebſt andern ſeiner Art, knüpfet gleiche Zahlen und Endungen der Hauptwörter zuſammen.

Z. E. Geduld und Hoffnung, Zeit und Glück. Zeit und Stunde ſind noch nicht da. Gnädigſter Fürſt und Herr. Meinem Könige und Herrn. Es müßte denn die Natur der Sache es nicht zulaſſen: z. E. Haupt und Glieder. Aber außer dem wäre es falſch, zu ſagen: Tag und Nächte; weder Hand noch Füße.

2. Anmerk. Die Bindewörter verknüpfen auch gleiche Arten und Zeiten der Zeitwörter mit einander.

Z. E. Wo er ſteht und geht, nicht gieng; was wir wünſchen und hoffen, nicht hoffeten. Das will ich thun, oder laſſen. Wenn ſie ſo nahe ſtehen, iſt es ſo ſchwer nicht; allein wenn ſie weiter auseinander kommen, ſo iſt es ſchwerer: aber deſto genauer muß man Achtung darauf geben.

3. Anmerk. Gewiſſe Bindewörter ſtehen nicht allein, ſondern haben immer ihre Gefährten, die man ihnen richtig zuordnen muß.

Z. E. Auf weder folget noch; weder Tod noch Leben, weger Engel noch Fürſtenthum. Auf wiewohl gehöret doch, oder jedoch; auf zwar gleichwohl; auf nicht allein, ſondern auch; auf entweder, oder; auf obgleich, oder obſchon, folget ſo doch, u. d. gl.

4. An-

4. Anmerk. Die meiſten Bindewörter ſtehen im Anfange; nur und, auch, doch, aber, weil, und alle die eine Folge zeigen, werden auch eingeſchaltet.

Z. E. Und es begab ſich, daß ꝛc. Auch dieſes iſt zu merken. Doch ich will dir nichts vorſchreiben. Weil aber der Krieg angieng ꝛc. Aber nach dreyen Tagen. Aber der zwölfen einer; u. d. gl. Die andern heißen: Daher, alſo, derowegen, derohalben, dannenher. Alſo bleibt es dabey, iſt eben ſo gut, als: es bleibt alſo dabey; u. d. m.

5. Anmerk. Das verurſachende Bindewort daß, fodert in gewiſſen Sachen die anzeigende; in ungewiſſen aber die verbindende Art der Zeitwörter.

Z. E. Glaube, daß ich dein Freund bin. Du ſiehſt ja, daß man dich hochſchätzet. Wir wiſſen, daß Kröſus reich geweſen iſt; daß Karl der Große die deutſche Monarchie geſtiftet hat. Hergegen: er will nicht glauben, daß ich ſein Freund ſey. Bemühe dich, daß du gelehrt werdeſt. Er meynet, daß ich reich ſey.

6. Anmerk. Die Alten brauchten das Wörtchen ſo, auch als ein Bedingungswort: heute zu Tage thut mans nicht mehr.

Z. E. HErr, ſo du willſt, kannſt du mich ꝛc. So dich dein Auge ärgert ꝛc. Man ſaget itzo beſſer; Wofern du willſt, oder wo, wenn du willſt; wenn dich dein Auge ärgert. Das ſo wird beſſer im andern Gliede angebracht.

7. Anmerk. Das Bindewort daß, kann nach einem Wunſche, einer Bitte, Hoffnung und Verſicherung, auch ausgelaſſen werden.

Z. E. Ich hoffe, du werdeſt dein Wort halten. Ich wünſche, Gott wolle ſie bewahren; der Himmel wolle Sie geſund erhalten? ich bitte, ſich keine Mühe zu geben: ich ver-

verſichere, ihnen redlich zu dienen; ich verſpreche, alles Mögliche zu thun: das iſt, daß ich es thun will.

8. Anmerk. In einem Wunſche nimmt ein daß, allemal die kaumvergangene Zeit der verbindenden Art der Zeitwörter zu ſich.

Z. E. O! daß du den Himmel zerriſſeſt, und herab führeſt! Ach daß dieß geſchähe! Ach daß die Hülfe aus Zion über Iſrael käme! Hätte ich Flügel, wie die Tauben, daß ich flöge, und irgend wo bliebe! Ach daß du es bedächteſt ꝛc.

9. Anmerk. Wenn die Bindewörter damit, auf daß, und daß, eine Abſicht bedeuten, fodern ſie nur die gegenwärtige Zeit der verbindenden Art.

Z. E. Ich ſage es dir, daß du es wiſſeſt; damit man es nicht vergeſſe; auf daß man ſich hernach nicht mit der Unwiſſenheit entſchuldige; daß er behutſam ſey, oder werde; oder ſich in Acht nehme.

10. Anmerk. Wenn viele Wörter einer Art durch und verbunden werden, darf man es nur vor dem letzten ſetzen.

Z. E. Ich glaube, daß Gott mir Augen, Ohren, Vernunft und alle Sinne gegeben hat. Nur wird ausgenommen, wenn die Dinge alle paarweis gehen. Z. E. Weib und Kind, Haus und Hof, Acker und Vieh, Geld und Gut u. ſ. w.

Das X. Hauptſtück.

Von Fügung der Zwiſchenwörter (Interjectionibus.)

1. Anmerkung.

Zwiſchenwörter, die eine Leidenſchaft ausdrücken, regieren eigentlich keine Endung: außer daß **Wohl** und **Weh**, die dritte fodern.

Z. E. Wohl mir! Weh uns! Wohl uns des feinen Herrn! Wehe dir Chorazim! wehe dir Bethſaida! Doch könnte man ſagen, Ach! und o! foderten die fünfte Endung. Ach! Gott vom Himmel ſieh darein. O große Noth! Allein, zuweilen heißt es auch: O der großen Noth! Ach mich Elenden! und ſo wärens die zweyte und vierte Endung.

N. B. Das neugebackene den Engländern abgeſtohlne Heil dir! iſt indeſſen gar nicht zu billigen, ob es gleich mit Wohl und Weh in einerley Wortfügung gebrauchet wird. Es iſt und bleibt ein grober Barbariſmus!

2. Anmerk. Die meiſten Zwiſchenwörter ſtehen im Anfange der Rede: nur **leider**, **wunder**, **traun**, und **wills Gott**, ausgenommen.

Z. E. Es iſt leider! mit uns ſo weit gekommen. Sie denken wunder! was ſie gethan haben. Wir wollen einander, wills Gott! ſchon wieder ſehen. Sie haben, traun! dem Feinde viel geſchadet.

3. Anmerk. Das Wort **leider**! pflegt mit dem einzigen Worte **Gott**, in der zweyten Endung verknüpfet zu werden.

Z. E. So weit iſt es leider Gottes! mit uns gediehen, oder auch ſo: Leider Gottes! das hätte ich nicht gedacht.

Vieleicht

Vieleicht ſoll es vom Leiden Gottes, oder Chriſti, herkommen: wie man ſaget, Gottes Sacrament, Gottes Stern.

4. Anmerk. Das alte Zwiſchenwort **Zeter** wird mit Mordio über etwas, verbunden.

Z. E. Zeter über dieſen armen Sünder! rufet der Scharfrichter an einigen Orten. Andre rufen: Zeter und Mordio! Was beyde bedeuten, iſt ungewiß. Vieleicht iſt das erſte aus Citetur! das andre aus amore di Dio entſtanden.

5. Anmerk. Die gemeinen und pöbelhaften Zwiſchenwörter, deren es in gewiſſen Landſchaften viele giebt, muß man lieber meiden.

Z. E. Das oberdeutſche **halt**, und **halter**; wie das meißniſche **meech** und **gleech**, taugen gleich viel: obgleich jenes aus halt ich dafür; dieſe aber aus **meyne ich**, und **gläube ich**, entſtanden ſind.

Anm. Die Hauptſtücke von den grammatiſchen Figuren, und von den deutſchen Kern- und Gleichnißreden, ſieh in der größern Sprachlehre.

Ende der Wortfügung.

Des
Kerns
der deutſchen Sprachkunſt
IV. Theil.
Die Tonmeſſung.
(Proſodia.)

Vorerinnerung.

1. §.

Zur guten Ausſprache gehöret unſtreitig, daß man einer jeden Syllbe ihren rechten Ton geben könne. Denn viele Wörter bekommen einen ganz andern Verſtand, wenn man ſie ſo, oder ſo ausſpricht. Z. E. Ērblĭch, iſt ganz was anders, wenn man die erſte Syllbe lang ſpricht, als wenn man die letzte lang machet, ĕrblīch. Das erſte kömmt von erben, das andre von erbleichen.

2. §. Ferner kömmt es in der Dichtkunſt auf den Wohlklang, und dieſer auf die richtige Abwechſelung langer und kurzer Syllben an. Wer alſo Gedichte machen, oder nur recht leſen, und mit Verſtande davon urtheilen will, der muß die Syllben ihrem

rechten

rechten Tone nach abmeſſen, oder ausſprechen lernen. Daher gehöret nun die Proſodie, oder Tonmeſſung billig zur deutſchen Sprachkunſt.

3. §. Da die deutſche Poeſie, nicht allein ein Syllbenmaaß, ſondern auch Reime hat; ſo muß man auch von dieſen richtige Regeln geben: weil viele darinnen zu fehlen pflegen. Dergeſtalt wird ein junger Menſch durch dieſe Proſodie vorbereitet, eine rechte Dichtkunſt, die nur auf das innere der Gedichte geht, mit Nutzen zu leſen, oder erklären zu hören: weil er über die erſten Schwierigkeiten ſchon weg iſt.

4. §. Mehr allgemeine Anmerkungen davon; imgl. die Hiſtorie und Vertheidigung des deutſchen Syllbenmaaßes, ſieh in der größern Sprachkunſt.

Das I. Hauptſtück.

Von der Länge und Kürze deutſcher Syllben, oder ihrem Zeitmaaße. (Quantitate.)

1. §.

Es iſt ein bloßes Vorurtheil, wenn einige glauben: es käme in der Poeſie nur auf die bloße Zahl der Syllben an. Die alten Meiſterſänger mögen das wohl geglaubet haben; wie ihre Verſe zeigen: und die Franzoſen glauben es noch. Allein, ſeit undenklichen Zeiten haben unſre guten Poeten bemerket, daß eine Syllbe länger iſt, als die andre; und daß aus dieſer regelmäßigen Abwechſelung langer und kurzer Syllben, ein angenehmer Wohlklang entſtehe.

2. §. Lang nennet man eine Syllbe, wenn der Laut in der Ausſprache, ſich, in Anſehung der benachbarten Syllben, länger darauf verweilet. Z. E. in den Wörtern König, Herzog, Bürger, Bauer, ruhet der Laut länger auf den erſten Syllben, als auf den letzten; darum heißen jene lang, und dieſe kurz. Hergegen in Gedicht, Verſtand, Vernunft, geſund, beliebt, ruhet der Laut länger auf den letzten Syllben: darum ſind dieſe lang, und die erſten kurz.

3. §. Man bezeichnet eine lange Syllbe durch das gerade Strichlein –; eine kurze aber durch das krumme ◡. Die obigen erſten Wörter müßte man alſo mit –◡, die letzten aber, mit ◡– bezeichnen. Geſunder würde ſo ◡–◡, und Eigenſinn ſo –◡– bezeichnet werden müſſen. Großvater hat dieſe ––◡, ungemein aber, dieſe ◡◡– Bezeichnung zu gewarten: und ſo mit andern.

4. §. Außer dieſen unſtreitig langen oder kurzen Syllben, giebt es auch viele zweifelhafte, die bald lang, bald kurz ausgeſprochen werden. Z. E. Rath, iſt in Rathhaus, lang, und in Hofrath, kurz: ſo wie das Wort Haus, welches im erſten kurz war, in Hauswirth, Hausmutter, lang wird. Beynah alle einſyllbigte Wörter, können dergeſtalt durch die Zuſammenſetzung lang oder kurz werden.

5. §. Das Gehör und die genaue Beobachtung der guten Ausſprache, iſt alſo die einzige und beſte Lehrerinn des Zeitmaaßes der Syllben: und daraus haben es alle alte griechiſche und römiſche Dichter gelernet, ehe man noch Regeln davon gegeben hat. Allein, weil nicht alle Leute ein ſo ſcharfes Gehör haben: ſo hat

man

man aus der Aufmerkſamkeit auf die beſten Dichter, für Anfänger verſchiedene Regeln gemachet, um ihnen die Kenntniß langer und kurzer Syllben zu erleichtern. Die vornehmſten ſind folgende:

1. Regel. Alle Syllben, die einen Doppellaut haben, ſind lang.

Z. E. Oben in König und Bauer war es ſo; und in genau, dabey, Geſchrey iſt es auch ſo. In Beyſtand bleibt die erſte Syllbe auch lang. Nur iſt davon ausgenommen, wenn ein ſolch Wort mit dem Doppellauter irgend zu einem andern, welches lang iſt, geſetzet wird: als lauf; in Wettlauf; oder Eid, in Meyneid; denn da wird es kurz: oder wenn Aue, in Pegau, Torgau, u. d. gl. ans Ende kömmt.

2. Regel. Alle Syllben, darinn mehr als ein Mitlauter auf den Selbſtlauter folget, ſind auch lang.

Z. E. Fallen, ſterben, Sinnen, kommen, morden, müſſen, Brunnen, haben die erſten Syllben lang. Eben ſo ſind die einſyllbigten Wörter ſelbſt, groß, Stoß, Fuß, kömmt, ſpricht, u. d. gl. alle lang.

Ausn. Es iſt wiederum nur die eine Ausnahme, wenn ein ſolches Wort mit einem andern zuſammengeſetzet wird, welches den langen Laut hat. Z. E. Kopf iſt an ſich lang; aber in Schafskopf, wird es kurz. Hand allein iſt lang, aber in Vorhand, kurz.

3. Regel. Viele Syllben werden bloß wegen ihrer langen Selbſtlauter, ohne die obigen Urſachen, lang.

Z. E. In laben, leben, loben, ſagen, Spuren, ſind im Anfange lauter lange Syllben. Dieſes lernet man nun aus der täglichen Ausſprache am beſten; Ausländer und die Nachkommen aber, müſſen es aus den Schriften der Poeten lernen; ſo wie wir es aus den lateiniſchen Dichtern lernen müſſen: daß Păter im Anfange eine kurze, Māter aber eine lange Syllbe hat.

4. Regel. Ueberhaupt haben alle Haupt- Bey- und Zeitwörter im Deutſchen, zum wenigſten eine lange Stammſyllbe.

Z. E. Mann, Weib, Kind; komm, geh, thu, ſprich, ꝛc. Vater, Mutter, Bruder, Schweſter; ſieden, braten, eſſen, trinken; ꝛc. Geſchwiſter, Getůmmel, entehren, verlachen, u. ſ. w. in allen andern Arten.

5. Regel. Die kleinen Wörterchen, ab, an, aus, bey, dar, durch, ein, für, hin, her, mis, mit, nach, vor, um, weg, will und zu, ſind in der Zuſammenſetzung mit Haupt- und Zeitwörtern allemal lang.

Z. E. Ablegen, anbringen, austilgen, beytragen, darbiethen, Durchgang, Einwohner, Fürbitte, hinreiſen, herbringen, misbilligen, mitbringen, nachtreten, vorgehen, umwenden, weggeben, willkommen und zutrauen. Ja ſie bleiben auch in der Trennung von denſelben lang: z. E. ich nehme ab, u. ſ. w.

6. Regel. Wenn eben die vorigen Wörterchen, in der Zuſammenſetzung, auch ans Ende der Wörter kommen, bleiben ſie dennoch lang.

Z. E. Hinab, anbey, bevor, daran, darauf, daraus, dafür, daher, dahin, hindurch, damit, darum, demnach, dieweil, hievon, hinweg, hinein, hinzu. Indeſſen iſt es wahr, daß ſie ganz einzeln, auch bisweilen kurz gebrauchet werden können; wenn ſie zwiſchen längern Sylben ſtehen.

7. Regel. Wenn ein Selbſtlauter vor einem andern ſteht, ſo iſt er kurz.

Z. E. Abigail, Diana, Evangelium, Gideon, Gloria, Hiſtorie, Hoſianna, Joſua, Kyrie, Lilien, u. d. m. Alle dieſe Wörter aber ſind fremde: denn die deutſche Sprache hat ſolche weichliche Wörter gar nicht; daher ſie auch Lilien, in Liljen oder Lilgen verwandelt.

8. Re-

8. Regel. Die Endſyllben, e, el, eln, em, en, er, ern, eſt und et, ſind in vielſyllbigten Wörtern allemal kurz.

Z. E. Die Liebe, Seele, Mangel, Engeln, meinem, geben, Vater, Müttern, thateſt, bittet, u. d. gl. Man nehme nur Asbeſt, Neſt, Weſt und Feſt aus; worinn das eſt keine Endſyllbe, ſondern das Stammwort iſt. Gleichwohl können Neſt und Feſt in der Verbindung mit andern kurz werden; als Storchneſt, Pfingſtfeſt, u. d. gl.

9. Regel. Die Anfangsſyllben be, ent, empf, er, ge, und das unabſonderliche um, ver, und zer, werden allemal kurz gebrauchet.

Z. E. Beerben, bewegen, entſtehen, empfangen, erachten, erwägen, gelingen, geärgert, umgeben, umarmen, verdrießen, zertheilen.

10. Regel. Der Doppellaut au, wenn er am Ende eines Namens ſteht, wird kurz.

Z. E. Brisgau, Hennegau, Lindenau, Pegau, Sundgau, Wiederau, u. d. gl. Doch kann er in dreyſyllbigten, bedörfenden Falles, auch noch lang gebrauchet werden.

11. Regel. Einſyllbigte Hauptwörter, denen man ein anders dieſer Art vorſetzet, werden in zweyſyllbigten Wörtern allemal als kurz geſprochen.

Z. E. Schuh, iſt an ſich lang, aber in Handſchuh, wird es kurz. Schlag gleichfalls; doch in Handſchlag entzieht ihm das erſte den Ton. Aber in dreyſyllbigten, als Donnerſchlag wird es wieder als lang gehöret.

12. Regel. Alle übrige kleine Wörterchen können nach Befinden, bald kurz, bald lang gebrauchet werden; wenn man nur den Nachdruck der Rede vor Augen hat.

Z. E. Ja ja ja! nein nein! iſt das erſte kurz, das zweyte lang. Der Zweck des Redenden, oder des Dichters, lehret

ihn bisweilen ein Wort erheben, welches er ſonſt fallen ließe. Nur nehme man die einſyllbigten Beywörter, groß, hoch, lang, kurz, ſchön, ſtark, ſchwach, tief, u. d. gl. aus; dieſe bleiben in der Ausſprache allemal lang.

13. Regel. Die Endſyllben, bar, haft, heit, inn, keit, lein, lich, niß, ſal, ſam, ſchaft, thum, und ung, ſind von ungewiſſer Länge.

Denn, ſtehen ſie in zweyſyllbigten Wörtern, ſo ſind ſie kurz; als achtbar, wehrhaft, Gutheit, Fürſtinn, tröſtlich, Mährlein, Kenntniß, Irrſal, rathſam, Freundſchaft, Irrthum und Handlung. Stehen ſie aber in einer dreyſyllbigten, ſo können ſie auch wieder lang werden; als wunderbar, tugendhaft, Königinn, Finſterniß, u. d. gl.

14. Regel. Alle Geſchlechts- und Fürwörter, vor den Haupt- und Zeitwörtern, ſind gleichgültig, oder von ungewiſſer Länge.

Denn fängt das Haupt- oder Zeitwort mit einer langen Syllbe an, ſo iſt das Geſchlechts- oder Fürwort kurz. Z. E. Der Menſch; ich liebe; das Thier; du läufſt; die Katze; er bittet. Hebt aber das Haupt- oder Zeitwort mit einer kurzen Syllbe an: ſo bekömmt das vorhergehende Geſchlechts- oder Fürwort den Ton. Z. E. Der Genuß; ich beliebe; die Gewalt; du ermunterſt.

15. Regel. Wenn der, die, das, Geſchlechtswörter ſind, ſo haben ſie den kurzen; wenn ſie aber Fürwörter ſind, einen langen Ton.

Z. E. Opitz ſchreibt: Das wolle der ja nicht: Hier iſt der lang, weil es ein anzeigendes Fürwort iſt. Flemming ſingt:

Bis der Gott der güldnen Gluten,
Der, die braunen, Mohren brennt.

Da iſt der, als ein Geſchlechtswort, zweymal kurz; hernach aber, als ein beziehendes Fürwort, lang.

6. §.

6. §. Dieſen Regeln nun, müſſen nicht nur die Poeten, ſondern auch die Redner in der Ausſprache folgen; wenn ſie deutlich und verſtändlich reden wollen. Denn alle Syllben gleich lang auszuſprechen, das würde eine wunderliche, unvernehmliche Sprache geben: wie ein jeder verſuchen kann. Z. E. Gebet iſt ganz was anders, wenn ich die erſte Sylbe lang, Gēbĕt; als wenn ich ſie kurz, Gĕbēth, ausſpreche.

Das II. Hauptſtück.

Von den verſchiedenen Füßen deutſcher Verſe.

1. §.

Weil alle Syllben einer Sprache eine Länge, oder Kürze haben: ſo entſteht aus ihrer geſchickten Vermiſchung ein gewiſſer Wohlklang, der das Ohr vergnüget. Bindet ſich derſelbe an keine beſtändige Regel; doch ſo, daß eine angenehme Art der Abwechſelung darinn herrſchet: ſo nennet man es den oratoriſchen Wohlklang. Will man aber in verſchiedenen Zeilen einerley Abwechſelung langer und kurzer Syllben beobachten: ſo entſteht daraus ein gewiſſes Syllbenmaaß, das nicht nur aus einerley Zahl, ſondern auch aus einerley Gewichte und Abwechſelung der Syllben beſteht.

2. §. Hierauf ſind die erſten Dichter durch das Singen geführet worden. Denn wenn man etliche Verſe nach einerley Weiſe ſingen will: ſo müſſen dieſelben nicht nur gleich lang, ſondern auch in der Aus-

ſprache der Worte und Syllben einander ähnlich ſeyn. Geſchieht nun das, ſo empfindet das Ohr des Zuhörers ein beſonders Vergnügen: weil eben derſelbe Wohlklang etlichemal wiederkömmt. So höret man auch das Hammern einer Schmiede, das Klappern einer Mühle, oder die Schläge der Dreſcher auf einer Tenne, mit einer Art von Beluſtigung.

3. §. Daraus iſt nun das älteſte Syllbenmaaß entſtanden. Die Poeten bemüheten ſich, ihre Verſe zum Singen geſchickt zu machen. Da nun einige Töne der Singweiſen lang, andre kurz zu ſeyn pflegen: ſo richteten ſie ſich mit den Syllben darnach; und macheten alſo allerley Verſe. Weil nun dieſelben dadurch auf verſchiedene Art einherliefen: ſo eignete man ihnen gleichſam Füße zu. Ein poetiſcher Fuß iſt alſo ein Theil eines Verſes, der aus etlichen Syllben beſteht. Da giebt es nun zweyſyllbigte, dreyſyllbigte, vierſyllbigte Füße: davon wir aber im Deutſchen nur die beyden erſten Gattungen brauchen.

I. Zweyſyllbigte Füße.

1. §. Der zweyſyllbigten Füße giebt es nur drey Arten, den Jambus, Trochäus und Spondäus.

Die erſte Art geht von einer kurzen Syllbe zur langen, wie die Wörter

Gĕdūld | Vĕrſtānd | ſĭnd nīcht | gĕmēin.

in der Ausſprache zeigen. Und dieſen Fuß nennet man einen Jambus; oder ſteigenden Fuß.

Die zweyte Art geht von einer langen Syllbe zur kurzen, wie folgende Wörter klingen:

Lu-

Luſtig, Brůder! weiche Kummer!

Und dieſer Fuß heißt Trochåus, oder ein fallender.

Die dritte Art beſteht aus zwoen langen Syllben, wie folgende zuſammengeſetzte Wörter haben.

Churfürſt, Großmuth, Rheinwein, Schlafſucht.

Dieſen nennet man den Spondåus, oder den feſten.

II. Dreyſyllbigte Füße.

5. §. Von dieſer Gattung ſind gleichfalls nur drey Arten im Deutſchen im Schwange; der Daktylus, Amphibrachys und Anapåſt.

Der erſte davon läßt auf eine lange Syllbe zwo kurze folgen, und klingt wie folgende Wörter zeigen:

Königinn, meiſterlich, Kümmerniß.

Dieſen nennet man den Daktylus, oder den ſpringenden.

Der zweyte kömmt ihm ſehr nah, indem er eine lange Syllbe zwiſchen zwey kurze ſtellet; wie folget:

Gewohnheit, erlaubtes Vergnügen!

Man nennet ihn griechiſch Amphybrachys, deutſch den ſchwebenden,

Endlich der dritte hat nach zwo kurzen Syllben eine lange, und klingt ſo:

überaus, ungemein, obenhin, unerhört.

Man heißt ihn griechiſch Anapåſtus, oder den rollenden Fuß. Und aus dieſen ſechs Füßen beſtehen alle deutſche Gedichte: da hingegen die Griechen und Lateiner noch viel mehrere haben. Siehe meine kleine Dichtkunſt.

Das

Das III. Hauptſtück.

Von den Reimen in der deutſchen Poeſie.

1. §.

Die deutſche Poeſie begnüget ſich nicht nur mit dem Syllbenmaaße, wie die griechiſche und lateiniſche: ſie hat auch die Reime eingeführet, davon jene nichts gewußt. Dieſe hat ganz Europa, zu der Zeit, als die Deutſchen das römiſche Reich im Occidente zerſtöreten, von ihnen gelernet und angenommen. S. die größere Sprachk.

2. §. Man nennet aber den ähnlichen Klang zweyer Wörter, am Ende einer Zeile, einen Reim; es mag nun derſelbe aus einer, aus zwoen, oder dreyen Syllben beſtehen. Z. E. Pracht und Macht, leben und geben, brüderlich und lüderlich, reimen ſich mit einander. Und hier iſt zu bemerken, daß die Anfangsbuchſtaben der reimenden Syllben mit einander nicht übereinkommen dörfen.

3. §. Die erſte Art der Reime nennet man männliche Reime, weil ſie einen geſetzten und männlichen Klang, auf einer langen Syllbe am Ende, haben. Die zweyte Art nennet man weibliche, weil ſie etwas ſanfter und zärtlicher klingen. Die dritte endlich nenne man kindiſche Reime, weil ſie gar zu ſpielend ſind, und nur Kindern wohlgefallen. Von allen muß man die nöthigen Regeln merken.

I. Von

I. Von Reimen überhaupt.

1. Regel. Ein guter Reim muß nothwendig einerley Klang haben.

4. §. Denn hätte er dieſen nicht, ſo wäre er kein Reim zu nennen. Es iſt aber nicht genug, daß der Klang ſich einigermaßen ähnlich ſey: er muß ganz gleich ſeyn.

Z. E. Ein alter Poet reimete ſo:

Das iſt meines Lobes Ziel,
Daß ich ſtets mehr lernen will.

Hier reimen ſich die letzten Syllben ſchlecht; weil ein gezogener Ton zu einem ſcharfen gepaaret wird; der ganz anders klingt. Eben ſo reimen ſich Sonnen und Brunnen nicht, kömmt und nimmt auch nicht; welche man bey den Alten findet. Daher muß ein Poet, der richtig reimen will, ein ſcharfes Gehör brauchen, und ſich nach der beſten Mundart des Landes richten, darinn er ſchreibt. Wie Omeis lehret, ſo ſprechen die Franken Mann aus, wie Mohn; und reimen es alſo mit Thron, Sohn, u. d. gl. Allein, wer würde das bey uns ertragen? In Wien reimet ſich Donauſtrom, mit Kram; denn man ſpricht dort Strahm. Aber, wer kann das in guten Mundarten dulden?

2. Regel. Ein guter Reim muß, ſo viel möglich iſt, mit einerley Buchſtaben geſchrieben werden.

5. §. Weil nämlich in ſo vielen Landſchaften von Deutſchland die Ausſprache unterſchieden iſt: ſo iſt es am beſten, man richte ſich im Reimen allenthalben nach der Schrift, die viel allgemeiner iſt. Da wird es nun leicht fallen, zu ſehen, was ſich reimet, oder nicht.

Z. E. Hahn und Mann, hört und fährt, König und wenig, hohl und voll, ziehn und bin, heißen und weiſen, Mus und Schluß, müſſen und ſchließen, reimen ſich alſo

nicht;

nicht; theils weil die Selbſtlauter, theils weil die Mitlauter nicht einerley ſind, und endlich die Ausſprache auch nicht übereinkömmt.

Es gelten alſo keine Reime, in deren Mitte harte und weiche, einfache und doppelte Mitlauter vorkommen.

Z. E. Raupen und Glauben; rathen und laden; tödten und reden; leiden und reiten; werden und härten; Orten und morden; Hafen und ſchaffen; lehren und Herren; zieren und irren; Ohren und verworren; dehnen und rennen; bahnen und Tannen; reiſen und Meißen, u. d. m. reimen ſich nicht.

6. §. Es gelten alſo auch keine, worinnen Doppellauter mit Selbſtlautern, und zweyerley Doppellaute gereimet vorkommen.

Z. E. Wäre und Ehre; höre und lehre; zählen und verhöhlen; Vögel und Flegel; gläuben und bleiben; Prieſter und Magiſter; Sträuchen und weichen, u. d. m.

Hergegen, was einerley Schrift und Buchſtaben hat, das reimet ſich, wenn gleich dieſe oder jene Landſchaft es anders ausſpräche.

Z. E. Leben und heben; ſehen und gehen; lehren und wehren; Stuffen und ruffen.

3. **Regel.** Wörter die ſich reimen ſollen, müſſen vor dem übereinſtimmenden Selbſtlauter verſchiedene, oder doch eines theils gar keine Mitlauter haben.

Z. E. Mann und kann, Rath und That, Stadt und hat, reimen ſich gut. Aber Mann und jedermann, Rath und Hochverrath, Stadt und Rudolſtadt reimen ſich gar zu ſehr; darum taugen ſie nicht. Nur in ſolchen Fällen erlaubet man noch eine Aehnlichkeit, wo in dem einen Worte noch ein andrer Mitlauter zur Sylbe gehöret, als im andern. Z. E. ringen und bringen, legt und pflegt, rüget und trüget.

II. Von

II. Von männlichen Reimen inſonderheit.

1. **Regel.** Männliche Reime müſſen den langen Ton nothwendig auf der letzten Syllbe haben.

Z. E. **Herr**, und **redlicher** reimet ſich nicht; weil dieſe letzte Syllbe zu kurz iſt; **ſchnell** und **Parabel** auch nicht: weil dieſe noch kürzer iſt; **itzund** und **Vormund** auch nicht: weil hier augenſcheinlich der Ton auf **Vor**, nicht aber auf **mund** fällt.

2. **Regel.** Man muß in männlichen Reimen die Syllben nicht mit Gewalt zuſammenziehen, vielweniger am Ende eine abbeißen.

Z. E. Rollenhagen ſchreibt:

> Damit niemand auf dieſer Erd'
> Zu ſehr ſtolzier und ſicher werd'.

wo an beyden das e fehlet; oder ſo:

> Und etliche teige Holzbirn
> Die faſt wollten den Schmack verlier'n.

Es iſt alſo nicht erlaubet, **zerr'n** mit **Herrn**, **kehr'n**, **hol'n**, **verſtohl'n**, oder **gerüſt't**, **verſchütt't**, **er reit't**, **leid't**, **kleid't**, u. d. gl. männlich zu reimen.

3. **Regel.** In männlichen Reimen kann man am Ende Mitlauter reimen, die nur mit einerley Werkzeugen geſprochen werden.

Z. E. So reimet ſich **Leid**, und **Fröhlichkeit**; **Tod** und **Noth**; **Bad**, und **Rath**; **heiß** und **Eis**; **zeigt** und **weicht**; wenn nur der Ton in beyden lang oder kurz iſt. Aber **Grab**, und **Rapp**, ein **Ries**, und **gewiß**; **Apenin**, und **Zinn**, oder **Kinn**; **Noth**, und **Spott**; **Fuß**, und **Schluß**, reimen ſich nicht; weil der letzte Ton kurz, und ſcharf, der erſte aber lang und gezogen, gehöret wird.

III. Von weiblichen Reimen beſonders.

1. **Regel.** Zu weiblichen Reimen muß man Wörter nehmen, die den langen Ton auf der vorletzten Syllbe haben; am Ende aber ganz kurz lauten.

Z. E. Wenn ich reimen wollte **würdiglich** mit **heiliglich**, **Monopolium** mit **Spatium**; ſo wären zwar zwo Syllben einander ähnlich; aber, weil ſie beyde kurz ſind; ſo fällt der Reim nicht ins Ohr. Eben ſo fehlerhaft ſind folgende, deren letzte Syllbe gar zu lang iſt; z. E. **Nahrung, Erfahrung; Wahrheit, Klarheit.** Dieß entſteht, wenn die letzte Syllbe entweder viel Mitlauter, oder einen Doppellaut hat.

2. **Regel.** In weiblichen Reimen müſſen die gezogenen Selbſtlauter mit den ſcharfen gar nicht gepaaret werden.

Z. E. **Rathen**, und **Schatten**; **ſchlafen**, und **ſchaffen**: **gewöhnen**, und **können**; **nähren**, und **zerren**; **ſchließen**, und **müſſen**; **bethen**, und **Ketten**, reimen ſich ganz und gar nicht.

Ja ſelbſt unter denen, die auf einerley Art geſchrieben werden, ſind einige, die hier in Sachſen ganz anders lauten. Z. E. **geben**, und **beben**; **leben** und **heben**, reimen ſich ſo wenig dem Tone nach, als **gehen**, und **ſehen**; **ſtehen** und **geſchehen**.

3. **Regel.** Daher müſſen denn in dieſen Reimen ſowohl die Selbſtlauter, als die Mitlauter viel genauer übereintreffen, als in männlichen.

Z. E. **Raben**, und **Wapen**; **leiden**, und **reiten**; **reiſen**, und **heißen**; **glauben**, und **Raupen**; **Rache**, und **Flagge**; **weichen**, und **zeigen**; **reden**, und **Trompeten**, reimen ſich durchaus nicht. Ja der bloße Unterſchied von ß, und ſſ, nach einerley Doppellaute ů, machet ſchon eine verſchiedene Ausſprache: z. E. **Müſſen** klingt kurz und ſcharf, **büßen**, lang und gezogen. Jenes reimet mit **Schlüſſen**, dieſes mit **Füßen**. **Schließen** und **wiſſen** reimet ſich auch nicht. In dem Liede, o König deſſen Majeſtät, wimmelt es von falſchen Reimen.

Zugabe

Zugabe allgemeiner Regeln.

1. **Regel.** Wenn Verſe ſich am Ende gut reimen; ſo dörſen ſie ſich im Anfange und in der Mitte gar nicht reimen.

Z. E. Nach alten lateiniſchen Mönchsverſen, haben die Wälſchen, und nach ihnen die Pegnitzſchäfer bey uns, überall reimen wollen. Z. E.

Ihr Matten voll Schatten, begraſete Waſen,
Ihr närbigt und färbigt geblümete Raſen, u. d. gl.

Allein, das klingt gar zu ſpielericht und kindiſch.

2. **Regel.** Wenn man einen Reim einmal gebrauchet hat: ſo muß man ſich hüten, daß er in demſelben Gedichte gar nicht, oder doch nicht ſobald wiederkomme.

Das erſte iſt von kurzen Gedichten von funfzig oder hundert Zeilen zu verſtehen: wo man es gleich merken würde. Das zweyte aber von längern Gedichten von etlichen hundert oder tauſend Verſen. Hier müßten indeſſen auch bey demſelben Klange, doch andre Wörter gebrauchet werden, damit man den Dichter oder die Sprache keiner Armuth beſchuldige.

3. **Regel.** Man reime nicht mehr, als zwo Zeilen mit einander, es wäre denn in Arien, oder Sonnetten und andern Singegedichten.

Die Engländer thun es auch in heroiſchen und andern Gedichten. Die Franzoſen aber machen ſpaßhafte Gedichte, darinn einerley, oder zweyerley Reime durchgehends herrſchen. Das kann man nun zwar zur Luſt nachahmen; doch muß man ſich aus der Kunſt, viel Reime zu finden, keine Ehre machen; damit man nicht auf die alte Schwachheit der Mönche wieder verfalle.

4. Regel. Man vermiſche nicht weibliche mit weiblichen, oder männliche mit männlichen Reimen; weil ſolches übel klingt.

Die Urſache iſt leicht zu begreifen: denn zweyerley Töne von einerley Art verwirren das Ohr; ſo daß es hernach die Aehnlichkeit des Klanges gar nicht mehr merket.

5. Regel. Man ſchiebe zwiſchen zween weibliche Reime nicht leicht mehr, als zween männliche von einer Art und umgekehret.

Dieſe Regel gilt in allen Arten der Gedichte, außer in Arien und Recitativen, wo man ſich größere Freyheiten nimmt. Aber je weniger man es thut, deſto beſſer thut man. Denn Reime, die gar zu weit auseinander ſtehen, ſind ſo viel, als wären ſie nicht da; weil man ihre Zuſammenſtimmung nicht mehr merket. Man reimet ja bloß den Ohren zu gefallen.

Das IV. Hauptſtück.

Von den gebräuchlichen Versarten der deutſchen Poeſie.

Wenn man nun das, was von den Füßen und von den Reimen der deutſchen Poeſie geſaget worden, zuſammen nimmt: ſo entſtehen hauptſächlich fünferley Versarten; jambiſche, trochäiſche, daktyliſche, amphibrachiſche, und anapäſtiſche.

1. Jambiſche Versarten.

Die jambiſchen ſind wiederum nach der Anzahl der Füße unterſchieden, daraus ſie beſtehen; doch

ſo

ſo, daß man die übrige Syllbe der weiblichen Reime nicht mitrechnet. Die beyden letzten ſind zweyfüßige.

∪ – Die Noth
∪ – | ∪ Lehrt bethen;
∪ – | ∪ – | Allein den Tod
∪ – | ∪ – | ∪ Mag nichts vertreten.

Zweyfüßige mit dreyfüßigen vermiſchet klingen beſſer. Z. E.

∪ – | ∪ – | O große Noth!
∪ – | ∪ – | Gott ſelbſt liegt todt:
∪ – | ∪ – | ∪ – | ∪ Am Kreuz iſt er geſtorben.

Dreyfüßige klingen noch ſchöner, wie Opitz ſingt:

∪ – | ∪ – | ∪ – | ∪ Wer ſich auf Ruhm begiebet,
Und freye Tage liebet.
∪ – | ∪ – | ∪ – | Der liebet auch dein Licht.
Aurora, du mußt machen
Den Fortgang aller Sachen:
Sonſt hilft der Vorſatz nicht.

Vierfüßige findet man bey den Dichtern viel häufiger. Sie klingen ſo, wie eben der Dichter ſchreibt:

∪ – | ∪ – | ∪ – | ∪ – | ∪
∪ – | ∪ – | ∪ – | ∪ – |

Was kann der ſtolze Feind dir rauben?
Dein Haab und Gut bleibt doch allhier.
Geh aber du ihm auf die Hauben,
Und brich ihm ſeinen Hals dafür!

Fünffüßige werden nun ſchon länger, und müſſen einen Abſchnitt bekommen: das heißt nach der

vierten Syllbe, oder mit dem zweyten Fuße, muß allemal ein volles Wort aus ſeyn; wie folgendes aus Kanitzen zeiget; doch mit einem vierfüßigen untermiſchet:

◡ – | ◡ – | ◡ – | ◡ – | ◡ – | ◡
◡ – | ◡ – | ◡ – | ◡ – |
◡ – | ◡ – | ◡ – | ◡ – | ◡ – | ◡ – | ◡

Soll mich die Hand | des Herren ewig drücken,
Verfolgt er mich | als ſeinen Feind?
Soll ichforthin | ſonſt keinen Stern erblicken,
Als der mich ſchreckt | und mir zum Falle ſcheint?
Soll denn mein Kelch | nach nichts als Galle ſchmecken,
Und eine ſtete Nacht | des Traurens mich bedecken?

Die Abwechſelung der Reime aber kann auch ſo gemachet werden, wie eben der Poet ſie gemachet hat:

O reicher Quell | von Langmuth und Geduld!
Getreuer Gott! | Du Zuflucht aller Armen!
Bekröne mich | mit gütigem Erbarmen,
Und ſpüle weg | den Unflath meiner Schuld.
Ich klage ſelbſt | mein böſes Leben an,
Mich ſchrecken ſtets | die Larven meiner Sünden;
Drum iſt kein Menſch | der dirs verdenken kann,
Wenn du mich nicht | willſt Gnade laſſen finden.

In Italien und Frankreich hießen dieſe Verſe vers communs, gemeine Verſe, weil ſie ſehr häufig daſelbſt gemachet wurden. Allein, bey uns ſind die ſechsfüßigen, oder ſogenannten alexandriniſchen, viel häufiger gemachet worden: ſeit Martin Opitz uns gute Muſter davon gegeben hat. Z. E. in ſeinem Lobgedichte an den König in Pohlen ſchreibt er ſo:

◡ – | ◡ – | ◡ – | ◡ – | ◡ – | ◡ – | ◡

Der Höchſte lebet ja! | Es wallet ſein Gemüthe
Noch vor Barmherzigkeit | und väterlicher Güte;
Er lenket deinen Sinn, | dem ſeiner günſtig iſt,
Daß er, o Vladislav! | für Krieg die Ruh erkieſt,

Und

Und Langmuth für Geduld. Die falſchen Herzen klagen,
Die guten freuen ſich, daß du nicht ausgeſchlagen
Der Waffen Stilleſtand; und daß dein Sinn, o Held!
Den Frieden höher ſchätzt, als etwas in der Welt,
Das mit der Welt vergeht.

Doch kann man die Reime auch folgender maßen verwechſeln, welches man in Elegien thut; wie Canitz, an den Herrn von Brand ſchrieb:

Vergönne mir, mein Freund, daß ich dir etwas ſtifte,
Das länger dauren ſoll, als Erz und Marmorſtein.
Mich freut dein Wohlergehn, drum fahr ich durch die Klüfte,
Die zwiſchen dir und mir itzund befeſtigt ſeyn.
Du wirſt des Fürſten Rath im allerhöchſten Orden,
Da dieſer Namen ſich bey mir im Schatten weiſt;
Und biſt mit rechtem Ernſt zur Excellenz geworden,
Da mich mein Bauer kaum, geſtrenger Junker, heißt.

Längere jambiſche Verſe zu machen, iſt nicht gewöhnlich, ob es gleich von einigen verſuchet worden.

2. Trochäiſche Versarten.

Auch in dieſer Art kann man von den einfüßigen anfangen; nur muß man in den männlichen eine übrige Syllbe leiden:

Z. E. – ◡	Wachen,	Zeiget
– ◡ –	In der Noth;	Einen Held,
– ◡	Lachen,	Beuget
– ◡ –	Wenn man droht;	Alle Welt.

Doch ſie kommen nicht leicht vor, weil ſie ſchwer ſind. Etwas leichter und öfter findet man zweyfüßige. Z. E.

– ∪ | – ∪ | Liebſte Jugend,
– ∪ | – ∪ | Nur die Tugend
– ∪ | – ∪ Zieht die Seelen,
Aus den Hölen;
Schützt die Herzen
Vor den Schmerzen.

Viel beſſer würden ſie in Arien, mit untermiſchten männlichen klingen: ſie mögen nun entweder eine Syllbe zu wenig haben: wie z. E.

– ∪ | – ∪ | Laß mich hören
– ∪ | – ∪ | Deine Lehren,
– ∪ | – Höchſter Hort!
– ∪ | – ∪ | Denn ich baue
– ∪ | – ∪ | Und vertraue
– ∪ | – Auf dein Wort.

Oder ſo, mit einer Syllbe mehr, in männlichen Zeilen:

– ∪ | – ∪ | Mit Vergnügen
– ∪ | – ∪ | – Leid ich alle Pein:
– ∪ | – ∪ | Kann ich ſiegen,
– ∪ | – ∪ | – Und dort ſelig ſeyn.

Allein freylich ſind die dreyfüßigen noch leichter und gewöhnlicher. Z. E.

– ∪ | – ∪ | – ∪ |
Kummer, Noth und Plage
Machen oft die Tage
Dieſes Lebens ſchwer:
Denn faſt jeder Morgen
Bringet neue Sorgen,
Neues Unglück her.

Vierfüßige will ich aus Günthern zum Muſter geben:

– ∪ | – ∪ | – ∪ | – ∪ |
– ∪ | – ∪ | – ∪ | – |
In den Wäldern will ich irren,
Vor den Menſchen will ich fliehn,
Mit verweyſten Tauben girren,
Mit verſcheuchtem Wilde ziehn ꝛc.

Oder

Oder mit ungetrennten Reimen, wie Kanitz ſeine verſtorbene Gemahlinn beſungen hat:

Was für Wellen und für Flammen
Schlagen über mich zuſammen!
Unausſprechlicher Verluſt!
Wie beſtürmſt du meine Bruſt!

Fünf, ſechs, und ſiebenfüßige Trochäen ſind gar nicht gewöhnlich; nicht weil ſie ſchwer wären, ſondern weil ſie nicht Beyfall gefunden haben. Man kömmt alſo von den vierfüßigen gleich auf die achtfüßigen, oder heroiſchen, darinn meine ſelige Gehülfinn den popiſchen Lockenraub, und Herr Baron von Schönaich ſeinen Hermann geſetzet haben. Eine Probe zeiget, wie ſie klingen. Man merke nur, daß ſie nach dem vierten Fuße einen Abſchnitt bekommen; und daß dieſer in allen männlichen Verſen weiblich, und in allen weiblichen, männlich ſeyn muß; wie folgende Muſter aus dem Anfange des erſten Buches zeigen:

Von dem Helden will ich ſingen, | deſſen Arm ſein Volk beſchützt,
Deſſen Schwert auf Deutſchlands Feinde | für ſein Vaterland geblitzt.
Der allein vermögend war | des Auguſtus Stolz zu brechen,
Und des Erdenkreiſes Schimpf | in der Römer Schmach zu rächen.
Hermann! dich will ich erheben, und dem ſey mein Lied geweiht,
Der einſt Deutſchlands Unterdrücker, Galliens Geſchlecht zerſtreut;
Der, dem erſten Hermann gleich, unſer ſchnödes Joch zerſchläget,
Und der ſtolzen Lilien Pracht, vor dem Adler niederleget.

Man ſieht leicht, wie heldenmäßig dieſes Syllbenmaaß klingt, und es iſt zu wünſchen, daß künftig alle epiſche Dichter dieſe Versart brauchen mögen.

3. Von den daktyliſchen Versarten.

Wir haben bey weitem nicht ſo viel daktyliſche Verſe aufzuweiſen, als von beyden vorigen. Das machet, daß man mehr amphibrachiſche, mit einer vornſtehenden überflüßigen Syllbe gemachet hat.

Indeſſen kann man ſie gleichfalls von einfüßigen bis zu vierfüßigen machen; denen aber am Ende eine Syllbe fehlet. Z. E. Einfüßigte mit einer übrigen Syllbe klingen ſo:

– ◡ ◡ | – Lachen und Luſt Laben das Herz.
– ◡ ◡ | – Stärken die Bruſt Dämpfen den Schmerz.

Zweyfüßige haben theils nur eine Syllbe mehr, theils eine zu viel, wie folgende:

– ◡ ◡ | – ◡ | Liebliche Tage,
– ◡ ◡ | – ◡ ◡ | – Die uns der Frühling erweckt;
Enden die Plage,
Womit der Winter erſchreckt.
Sehet den Zephir entzückt,
Wenn er nur Floren erblickt.

Dreyfüßige ſetzen wieder nur eine Syllbe mehr in weiblichen Zeilen; in männlichen aber eine drüber.

– ◡ ◡ | – ◡ ◡ | – ◡
– ◡ ◡ | – ◡ ◡ | – ◡ ◡ | –
Himmel! ach | laß dich be | wegen!
Laß ſich die | Plage doch | legen,
Welche die | Länder ſo | lange ge | drückt!
Gönne den Völkern den Frieden,
Den du uns endlich beſchieden,
Den wir mit thränenden Augen erblickt.

Vierfüßige ſind in weiblichen Zeilen nur um eine Syllbe länger; in männlichen aber kann man nicht höher ſteigen.

> – ◡ ◡ | – ◡ ◡ | – ◡ ◡ | – ◡
> Liebliche | Jugend er | muntre die | Sinnen
> Laß dich die Stimme der Tugend gewinnen,
> Höre das Locken der Muſen geneigt,
> Welches die Stege zum Helikon zeigt.
> Liebe die Künſte, verfluche die Stunden,
> So dir der Müßiggang öfters geraubt;
> Da dich die Lüſte gefällig gefunden,
> Die dir kein wahres Vergnügen erlaubt.

Längere daktyliſche Verſe hat noch niemand gemachet; man wollte denn die ſechsfüßigen hieher rechnen, die Heräus in einem Gedichte an Kaiſer Karl den VI. am glücklichſten verſuchet hat. Da er aber nach dem zweyten daktyliſchen Fuße allemal einen Spondäus eingeſchaltet, nach dem fünften aber, einen Trochäus angehenket: ſo beſtehen ſie eigentlich auch nur aus vier Daktylen. Sie klingen ſo:

> Mächtigſter | Herrſcher der | Welt! vom | Himmel die | Völker zu | richten,
> Einig er | wähleter | Fürſt, || unüber | windlicher | Held!
> Gönne der eifrigen Pflicht dieß nimmergeſehene Dichten,
> Von niegeſehenem Ruhm, || welchen dein Adler erhält.

Das Syllbenmaaß dieſer Art ſieht ſo aus:

> –◡◡|–◡◡|––|–◡◡|–◡◡|–◡
> –◡◡|–◡◡|– ||–◡◡|–◡◡|–

Dieſe Art von Verſen nun kömmt den lateiniſchen Hexametern und Pentametern ziemlich nah; und klingt nicht übel, wenn ſie ungezwungen gemachet wird. Hingegen diejenigen Hexameter, die von einigen neuen ungereimten Dichtern gewaget wor-

den,

den, ſind entweder ſehr unrichtig; oder klingen doch ſehr rauh und wunderlich.

Unter dem Namen der daktyliſchen Verſe pflegen insgemein auch die amphibrachiſchen und anapäſtiſchen mit begriffen zu werden. Sie ſind auch von ihnen in nichts unterſchieden, als daß die erſten vorn nur eine, die anapäſtiſchen aber zwo Syllben mehr haben. Ein Paar Exempel machen die Sache klar.

4. Amphibrachiſche ſehen ſo aus:

Was ſoll ich | mit ewi | gen Sorgen | mich quälen;
Bey ängſtli | chen Nächten | die Stunden | nur zählen?
Ich lobe die ſtille Zufriedenheit mehr;
Und haſſe die Grillen der Kümmerniß ſehr.

5. Anapäſtiſche aber ſo; wie Omeis das Muſter gegeben hat:

Gute Nacht! | gute Nacht! | ruhet wohl | bis zum Ta | ge.
Ruhet ſanft | ruhet wohl | ohne Scheu | ohne Pla | ge.

Ein jeder wird aber bald finden, daß dieſe noch ſchwerer zu machen ſind, als die vorigen.

Beſchluß.

Soviel hat von der deutſchen Proſodie, hier zu ſagen, und in Schulen zu lehren, nöthig geſchienen. Ein mehrers kann man aus meiner kritiſchen Dichtkunſt lernen; zumal aus der letzten Ausgabe von 1751. darinnen zu allen bey uns üblichen Arten der Gedichte Anleitung gegeben wird; oder auch aus den Vorübungen zur lateiniſchen und deutſchen Dichtkunſt, zum Gebrauche der Schulen, die ſchon zweymal heraus iſt.

LB COBURG Cas.

Ver=

Verzeichniß

der gebrauchten Kunſtwörter.

Ablativus, die ſechſte, oder Nehmendung.
Accuſativus, die vierte, oder Klagendung.
Activum, verbum, ein thätiges Zeitwort.
Adjectivum, ein Beywort.
Adverbia, Nebenwörter.
affirmandi, des Bejahens.
comparationis, der Vergleichung.
interrogandi, des Fragens.
loci, die einen Ort andeuten.
negandi, des Verneinens.
ordinis, der Ordnung und Unordnung.
qualitatis, der Beſchaffenheit.
quantitatis, der Größe.
temporis, die eine Zeit anzeigen.
Analogia, die Aehnlichkeit in den Sprachen.
Anomala verba, abweichende Zeitwörter.
Appellativa Nomina, gemeine Benennungen.
Articulus, ein Geſchlechtswort.
definitus, das beſtimmte.
indefinitus, das unbeſtimmte.
Auxiliaria verba, die Hülfswörter.

Cæſura, der Abſchnitt in Verſen.
Caſus, die Endungen.
Colon, ein Doppelpunct.
Comma, ein Strichlein, Beyſtrich.
Comparativus, ſiehe *Gradus*.
Conjugatio, die Abwandlung.

Con-

Verzeichniß

Conjunctiones, Bindewörter.
Conſonantes, die Mitlauter.

Dativus, die dritte oder Gebendung.
Declinatio, die Abänderung.
Defectiva, mangelhafte Zeitwörter.
Diphthongi, die Doppellaute.

Etymologia, die Wortforſchung.

Genera Verborum, Gattungen der Zeitwörter.
activum, die thätige.
paſſivum, die leidende.
neutrum, die Mittelgattung.
Genitivus, die zweyte, oder Zeugendung.
Genus maſculinum, das männliche Geſchlecht.
fœmininum, das weibliche.
neutrum, das ungewiſſe.
Gradus comparationis, Vergleichungsſtaffeln.
Poſitivus, die erſte.
Comparativus, die zweyte.
Superlativus, die dritte Staffel.

Interjectiones, Zwiſchenwörter.

Metrum, das Syllbenmaaß.
Modi Verborum, die Arten der Zeitwörter.
Modus Conjunctivus, die verbindende Art der Zeitwörter.
Imperativus, die gebiethende.
Indicativus, die anzeigende.
Infinitivus, die unbeſtimmte.

Neutrum Verbum, Mittelgattung der Zeitwörter.
Nomen, ein Nennwort.
Adjectivum, Beywort.
Appellativum, die gemeine Benennung.
Proprium, ein eigener Namen.
Subſtantivum, ein Hauptwort.
Nominativus, die erſte, oder Nennendung.

Numeri,

Numeri, Zahlen.
cardinales, Grundzahlen.
ordinales, Ordnungszahlen.

Participia, Mittelwörter.
Particulæ, Beſtimmungswörter.
inſeparabiles, unabſonderliche.
ſeparabiles, abſonderliche.
Paſſivum, die leidende Gattung der Zeitwörter.
Pedes, Füße.
Pluraliter, von vielen, oder vielfach.
Poſitivus, ſiehe *Gradus*.
Præpoſitiones, Vorwörter.
Pronomina, Fürwörter.
demonſtrativa, anzeigende.
impropria, uneigentliche.
interrogativa, fragende.
perſonalia, perſönliche.
poſſeſſiva, zueignende.
reciproca, zurückkehrende.
relativa, beziehende.
Proſodia, die Tonmeſſung.
Proſtheſis, Vorſatz.

Rhythmus, Wohlklang der Verſe, auch der Reime.

Semicolon, ein Strichpunct.
Semivocales, Halblauter.
Signum exclamandi, Rufzeichen.
interrogandi, Fragezeichen.
Singulariter, von einem oder einfach.
Subſtantivum Nomen, ein Hauptwort.
Superlativus, ſiehe *Gradus*.
Syntaxis, die Wortfügung.

Tempus præſens, die gegenwärtige Zeit.
præteritum imperfectum, die kaumvergangene Zeit.
præteritum perfectum, die völligvergangene Zeit.

Tempus

Tempus, præteritum plusquamperfectum, die längſtvergangene Zeit.
futurum, die zukünftige Zeit.
Tmeſis, die Trennung.

Verba, Zeitwörter.
Activa, der thätigen Gattung.
anomala, der abweichenden Art.
auxiliaria, Hülfswörter.
compoſita, zuſammengeſetzte.
imperſonalia, unperſönliche.
irregularia, unrichtige.
neutra, der Mittelgattung.
paſſiva, der leidenden Gattung.
perſonalia, perſönliche.
reciproca, zurückkehrende.
regularia, richtige.
Vocales, Selbſtlauter.
Vocativus, die fünfte, oder Ruffendung.

LB
COBURG
Cas.

5.79

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gottsched, Johann Christoph,

Kern der deutschen Sprachkunst

Leipzig 1766

Coburg, Landesbibliothek -- Cas A 3224
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11928263-5